THE Circulation of the "SONNTAGPOST" is regularly examined and certified to by the Association of American Advertisers.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 15 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 12. April 1914. Sechsundzwanzigster Jahrgang.

Trübe im Osten!

Deutsch-russische Beziehungen ungünstig beurteilt.

Zollschmuggel vereitelt,

Ein Zwischenfall in isländischen Gewässern.

Premier Tisza glaubt an Besserung des österr.-ungar. Verhältnisses zu Rußland.

Wien erfreut über Italien.

(Sonderkabeldepesche der „Sonntagpost.")

Berlin, 11. April. Hiesige Blätter beschäftigen sich andauernd mit den jetzigen deutsch-russischen Beziehungen; sie zählen alle die russischen Unfreundlichkeiten der letzten Zeit auf und beurteilen besonders das handelspolitische Verhältniß ungünstig! Die neuen russischen Getreidezölle werden geradezu als Kampfmaßnahme angesehen, um den Abschluß eines neuen Handelsvertrages nach dem Sinne Rußlands zu erzwingen.

In der inneren Politik herrscht dagegen augenblicklich völlige Windstille.

Jene Denkmalsschändungen.

Viele Blätter äußern ihre Empörung über die Beschädigung von Denkmälern in der Siegesallee. Außer dem Standbild Friedrichs des Großen sind besonders die des Kurfürsten Johann Georg und Joachim Friedrich beschädigt. Es wird sehr schwierig sein, den Schaden auszubessern. Mit Feldstein wurden die Schnäbel der Adler abgeschlagen; man fand Stücke davon in den Taschen des verhafteten Täters, der (wie schon in der „Abendpost" erwähnt wurde) ein pensionirter französischer Flottenstabsarzt Namens Astier ist und als wahnsinnig erklärt wurde.

In der Berliner französischen Botschaft ist der Mann als unliebsame Persönlichkeit bekannt.

Konservative unzufrieden.

Die erwähnte neue Vorschrift über den Waffengebrauch des Militärs wird von den Blättern zurückhaltend erörtert. Man zieht es vor, zunächst die Veröffentlichung des Wortlauts der Verfügung abzuwarten.

Die „Kreuz-Zeitung" sieht es als einen Rückschritt an, daß die Kabinets-Ordre vom Jahre 1820 aufgegeben worden ist. (Mit der bekanntlich das Verhalten des Militärs in Zabern gerechtfertigt wurde.) Aehnlich urteilen andere Blätter der Rechten. Die liberalen Organe begrüßen die Vorschrift als ein Zugeständniß an die Reichstagsmehrheit, meinen aber zugleich, daß die neuen Teile der Verordnung dehnbar seien. Die Kabinetsordre von 1820 sei nur förmlich preisgegeben.

Kanzlersgattin wird besser.

Der Zustand der Gattin des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg, welche plötzlich erkrankte, hat sich gebessert. Trotzdem hat der Kanzler, welcher mit Rücksicht auf die Unpäßlichkeit der Lebensgefährtin die beabsichtigte Reise nach Korfu jüngst verschoben, sich noch nicht schlüssig werden können, wann er nun der Einladung des Kaisers, der mit der Kaiserin in der Villa Achilleion auf der Insel Korfu weilt, folgen wird.

2 Jahr 3 Monate Zuchthaus für 10 Pfennig!

Weil er einen Gegenstand im Werte von 10 Pfennig stahl und denselben sofort wieder veräußerte, wurde von der Strafkammer in Thorn ein Arbeiter Namens Peisko zu zwei Jahren und drei Monaten Zuchthaus verurteilt.

Das Urteil wird von einem Teil der Presse scharf kritisirt und als unmenschlich bezeichnet, trotzdem der Angeklagte bereits fünfzehnmal vorbestraft worden war.

Garnison nach Zabern zurück?

In dem elsässischen Städtchen Zabern verlautet auf das Bestimmteste, daß das vielgenannte 99. Regiment, das wegen der bekannten Wirren abberufen wurde, in den nächsten Tagen dorthin zurückkehren werde. Man erwartet keinen weiteren Stoff zu Mißhelligkeiten, besonders da die meisten dortigen Zivilisten, welche seinerzeit vom Militär in den „Pandurenkeller" eingesperrt wurden, gegen nur je 50 Mark Entschädigung auf alles weitere Verfahren verzichteten.

Vorfall, der Genugtuung erheischt!

Bedeutendes Aufsehen erregte in Kuxhaven ein Bericht vom Kapitän des Fischerdampfers „Bürgermeister Mönckeberg", welcher, Ende März in der Gegend der nordischen (dänischen) Insel Island fischend, von zwei isländischen Motorbooten angehalten wurde.

30 Bewaffnete stürmten das Schiff, fesselten den Kapitän, sperrten ihn in das Ruderhaus, drohten, die ganze Bemannung zu erschießen, und zwangen den Maschinisten, den Dampfer nach dem Hafen der Insel Westmanns zu bringen.

Dann fand eine gerichtliche Verfolgung statt, der Kapitän wurde zu einer Buße von 1200 Kronen verurteilt, und außerdem wurden sämmtliche Fanggeräte beschlagnahmt.

Die deutschen Blätter verlangen ausreichendste Genugtuung.

Verunglückter Zollschmuggel.

Zu Pfungstadt, in Hessen, wurde ein, aus der Schweiz eingetroffenes Karussell öffentlich versteigert, nachdem es beschlagnahmt worden war. Man entdeckte nämlich, daß sämmtliche Holzpferde hohl und mit Saccharin ausgefüllt waren! Im Ganzen hatte man 20 Zentner dieses Zuckerstoffes, auf welchem bekanntlich ein hoher Zoll liegt, einzuschmuggeln gesucht. Die Besitzer des Karussells sind verschwunden.

Großer Zuckerfabrikbrand.

In Breslau, Schlesien, ist die Rosenthaler'sche Zuckerfabrik vollständig niedergebrannt. Der Schaden kommt auf reichlich anderthalb Millionen Mark.

Dreibundserklärungen befriedigen.

Wien, 11. April. Die Diplomaten- und die Politikerkreise dahier beurteilen die neuesten Erklärungen des italienischen Ministers des Auswärtigen, Giuliano, über den Dreibund und über das unerschütterliche, enge Einvernehmen Oesterreichs und Italiens sehr günstig. Diese Erklärungen (in der italienischen Deputirtenkammer abgegeben) gelten auch als ein gutes Vorzeichen der Zusammenkunft Giulianos mit dem Leiter der österreich-ungarischen Auslandpolitik, Grafen Berchtold, zu Abazzia.

Einigkeit als „Ostergeschenk".

Die Wiener „Neue Freie Presse" begrüßt halbamtlich die vollkommene Einigkeit der Großmächte bezüglich der Albanischen Frage; sie sagt, das sei eine diplomatische Tatsache von größter Bedeutung und bilde „ein wahres Ostergeschenk für das friedensbedürftige Europa".

Tschechen abgewiesen.

Das österreichische Reichsgericht hat die erwähnte Beschwerde der tschechischen Mitglieder des vormaligen böhmischen Landesausschusses zurückgewiesen. Die Beschwerde richtete sich gegen die Rechtsgiltigkeit des kaiserlichen Patents, durch welches die Verfassung in Böhmen suspendirt, und eine Regierungskommission eingesetzt wurde.

Die bosnische Bahnanleihe.

Von der Anleihe für bosnische Bahnen, welche von der österreichischen Regierung auf Grund des „Notparagraphen" 14 selbstherrlich ausgegeben wurde und so großen Erfolg hatte (55fach überzeichnet), sind etwa 400 Millionen Kronen in Dutschland untergebracht. Vorerst wird ein Teilbetrag von 270 Millionen Kronen tatsächlich aufgenommen.

Opfer ihrer Wohltätigkeit.

Die 29jährige Tochter des galizischen Großgrundbesitzers Grafen Felix Lubienski, die auf der Bahnstrecke Krakau-Zakopane von einem Schnellzug überfahren und getötet wurde, ist ihrem Wohltätigkeitssinn zum Opfer gefallen. Die Komtesse, welche in der Umgebung des väterlichen Schlosses als Wohltäterin der Armen sehr verehrt wurde, wollte sich noch spät Abends zu einer, im Sterben liegenden Bäuerin begeben und ging neben dem Bahngeleise, um den Weg abzukürzen. Wahrscheinlich glitt sie auf der Böschung aus und stürzte direkt auf das Geleise, wo sie überfahren wurde.

Rußlandreise unterbleibt.

Budapest, 11. April. Die geplante Rußlandreise ungarischer Unabhängigkeitsparteiführer wird unterbleiben, und zwar auf Intervention hochgestellter russischer Kreise hin.

Kein österreich.-russ. Zusammenstoß.

Das Wochenblatt „Igazmondo" veröffentlicht eine weitere Unterredung mit dem ungarischen Premierminister Tisza über die auswärtige Politik. Der Minister gesteht darin Rußland das Recht auf weiteres Vordringen in einem gewissen Maße zu; doch, sagt er, dürfe es dabei nicht mit den Interessen Oesterreich-Ungarns zusammenstoßen. Einer Eroberungspolitik in dieser Richtung könnte natürlich Oesterreich-Ungarn nicht müßig zuschauen. Aber ein solcher Gegensatz werde von beiden Seiten nicht herbeigesehnt. Tisza fügt hinzu, es seien Anzeichen vorhanden, daß sich die Lage in den letzten Monaten gebessert habe.

Kohlenhändler verhaftet.

Weil er Waaren korbweise verkaufte.

Racine, Wis., 11. April. Der Grocer und Kohlenhändler James Jensen wurde heute unter der Anschuldigung verhaftet, Kohle und Kok nach dem Korb verkauft zu haben, statt nach dem Gewicht, wie das jetzige Gesetz in allen Fällen verlangt.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Campania von Liverpool (Sonntag Nachmittag am Dock.) St. Paul von Southampton (Sonntag Nachmittag am Dock.) Celestrian von Liverpool.
Baltimore: Cassel von Bremen.
Neapel: Prinzeß Irene von New York.

Abgegangen:

Southampton: Prinz Friedrich Wilhelm, von Bremen nach New York; Pretoria, von Hamburg nach New York.
Am Lizard vorbei: Potsdam, von Rotterdam nach New York.

Müssen morgen sterben!

Richter Goff entscheidet gegen Neuprozeß für die 4 New Yorker „Gunmen". — Aussagen neuer Zeugen befriedigten nicht.

New York, 11. April. (Kurz vor halb 10 Uhr Abends:) Die vier jungen Burschen, welche der direkten Ermordung des Gämblers Herman Rosenthal schuldig gesprochen wurden, müssen Montag bei Tagesanbruch im elektrischen Richtstuhl sterben! Richter Goff von der „Supreme Court" hat soeben das Gesuch ihres Anwaltes um ein neues Verhör abgewiesen. Damit ist wohl die letzte Hoffnung, daß dieselben dem Richtstuhl entgehen oder auch nur noch einen Aufschub erhalten können, zerstört.

Die vier Deliquenten sind: „Gyp the Blood" (Harry Horowitz), „Dago Frank" (Cirofici, „Lefty Louis" (Louis Rosenberg) und „Whitey Lewis" (Jakob Seidenschnur).

Das Nachmittagsverhör vor Richter Goff hatte mit einer Sensation begonnen, als ein junger Mann, der seinen Namen als „Gustav Beck" angab, in das Gerichtszimmer schlüpfte und dem Richter eine Notiz einhändigte. Der Richter ließ ihn sofort zurückbringen und vereidigen, worauf Beck sagte, ein Mann draußen habe ihm den Zettel gegeben. Richter Goff weigerte sich, den Inhalt der Notiz bekannt zu geben, sagte aber, dieselbe habe „wie eine Art Drohung ausgesehen".

Die, vom Anwalt der Viere aufgerufenen Zeugen wurden vom Distriktsanwalt Whitman einem sehr scharfen Kreuzverhör unterworfen. Einer dieser Zeugen war Karl Dreßner, ein Kellner und Schankwärter; der nächste war William E. Burwell. Letzterer will das Gesicht des Mannes gesehen haben, der Rosenthal schoß, und sagte, er habe Bilder der vier Verurteilten gesehen und sei sicher, daß der wirkliche Mörder nicht unter ihnen gewesen sei. Burwell mußte im Kreuzverhör zugeben, daß er selber vieler Verbrechen überführt wurde. Was Dreßner vorbrachte, bezog sich nur auf Wahrnehmungen vom 13. Juli her, drei Nächte vor dem Morde. Ein anderer Zeuge, Fred Reo, machte Aussagen, die offenbar darauf berechnet waren, ein Alibi für „Dago Frank" nachzuweisen. Alle Zeugen sagten, sie hätten früher ihre Angaben nicht gemacht, weil sie für ihr Leben gefürchtet hätten. Alle ihre Erklärungen kamen jedoch anscheinend dem Richter Goff sehr fadenscheinig vor.

New York, 11. August. Ob „Gyp the Blood" (Harry Horowitz) und die drei anderen New Yorker „Gunmen", welche wegen der direkten Ermordung des Gämblers Herman Rosenthal (in Verbindung mit der Affäre des Ex-Polizeileutnants Becker) zum Tode verurteilt wurden, am Montag früh im elektrischen Richtstuhl in Sing Sing sterben sollen, wird wahrscheinlich noch heute Abend von Supremecourtrichter Nathan Goff entschieden. (Vor diesem hatten bekanntlich die Prozesse gegen die Vier sowie gegen den Leutn. Becker stattgefunden, welch' Letzterem ein zweiter Prozeß gewährt worden ist.)

Richter Goff verbrachte den ganzen Nachmittag mit der Vernehmung von zwei neuen Zeugen, welche behaupten, Kenntniß von der Tragödie zu haben, und dieselbe anders darstellten. Dann vertagte er das Gericht und zog sich nach seinen Gemächern zurück, unter der Ankündigung, er werde wahrscheinlich noch vor Ende des Tages darüber entscheiden, ob die Viere zu einem neuen Verhör berechtigt sind.

„Haus des Geheimnisses."

Frauen das Opfer verbrecherischer Operationen.

Pittsburg, 12. April. Totengräber im Dienste des Distriktsanwaltes Jackson brachten im „United" Friedhofe zu West View aus einer Masse ungelöschten Kaltes einen Sarg mit einer, schon halb von dem ätzenden Stoffe zerfressenen Frauenleiche zum Vorschein,—die betreffende Frau war in Dr. C. C. Merediths „Privatmutterschaftsheim" zu Bellevue, im Volke das „Haus des Geheimnisses" genannt, nach einer Operation gestorben, wie die Untersuchung der Eingeweide ergab. Der Totenschein lautete auf den Namen: „Mrs. Daisy Davis". Aber ein Bruder der Unglücklichen, H. E. Baxter aus Oakdale, O., gekommen, erkannte die Ueberreste als solche seiner Schwester Mrs. Myrtle Allison.

Ueber mindestens noch einen Fall aus derselben Anstalt hat man bereits Aussagen. Und gerüchtweise verlautet, daß etwa 20 Fälle von derselben Anstalt vorliegen! Dr. Meredith ist in Haft. Und es heißt, daß er außerdem noch des Juwelendiebstahls angeklagt werde.

Meredith war schon früher einmal wegen einer ungesetzlichen Operation verhaftet worden. Dr. Lutz dahier tritt, soweit Mrs. Allison in Betracht kommt, derzeit als Hauptbelastungszeuge gegen ihn auf.

So schwer Meredith auch kompromottirt ist, so wird zugegeben, daß er wahrscheinlich, dem Staatsgesetz entsprechend, nicht über 7 Jahre Zuchthaus bekommen wird.

Washingtoner Nachrichten.

Flottensekretär wünscht, daß Kongreß die Flottenprohibition für immer festlege. — Zwischenstaatliche Kommission gegen widerborstige Zeugen. — Mexikopolitik.

Washington, D. C., 11. April. Mitglieder des Kongresses erfuhren heute Abend, daß der Flottensekretär Daniels den Kongreß um gesetzgeberisches Vorgehen ersuchen will, um seiner jüngsten Order, welche alle „Weinmessen" auf Kriegsschiffen und in Flottengehöften abschafft und überhaupt die Flotte „trockenlegt", weiteren Nachdruck zu verleihen.

Es ist ihm anscheinend beigefallen, daß ja eine neue Administration, mit einem neuen Flottensekretär, jederzeit diese Order widerrufen könnte. Er erwartet jedoch, daß, wenn der Kongreß die „Weinmesse" gesetzlich bannt, die Sperre für alle Zeiten bestehen bleiben würde.

Man glaubt auch, daß künftig wirklich unsere Kriegsschiffe mit Wasser getauft werden.

Gefängnißzellen mögen alle den Personen winken, welche Kenntniß von der „Ausplünderung" des New Haven Bahnsystems haben und sich weigern, vor der Zwischenstaatlichen Verkehrskommission Aussagen darüber zu machen. Die Kommission hat sich, wie heute Abend mitgeteilt, endgiltig entschlossen, einen energischen Versuch zu machen, ihre Autorität zur Geltung zu bringen.

Dementsprechend sind die Anwälte der Zeugen, welche neuerdings Aussagen verweigerten, benachrichtigt worden. Bis nächsten Dienstag noch wird man diesen Zeugen Zeit geben; dann aber soll mit aller Strenge gegen sie vorgegangen werden, wenn sie verstockt bleiben. Nach einer bundesgesetzlichen Bestimmung kann für jedes Vergehen dieser Art eine Geldbuße bis zu $5000 oder Gefängniß bis zu einem Jahre verhängt werden.

Die Gefahrpunkte in der mexikanischen Situation waren auch heute Abend Tampico und Torreon. Es wurde hier zugegeben, daß an beiden Plätzen irgend eine plötzliche Veränderung in der Lage eine Krise heraufbeschwören könnte, die vielleicht die Ver. Staaten zum Einschreiten nötigen würde! So ernst war der allgemeine Ausblick, daß Staatssekretär Bryan sich veranlaßt sah, bis spät Abends an seinem Pulte zu bleiben. Und Flottensekretär Daniels beorderte den Chef des Auskunftsbüros, Kontreadmiral Fiske, alle Depeschen, welche auf mexikanische Angelegenheiten Bezug haben, sofort beim Eintreffen nach seinem Hause zu senden.

Obwohl sich der „provisorische Präsident" Huerta entschuldigt hat für die ungerechtfertigte Verhaftung von einem Offizier und 6 Gemeinen vom amerikanischen Kanonenboote „Dolphin" zu Tampico war der Zwischenfall noch keineswegs heute Abend abgeschlossen. Huerta führt eine Untersuchung. Solange dieselbe in der Schwebe ist, wird mit der Forderung, die amerikanische Flagge durch 21 Schüssen von den Regierungsforts zu Tampico zu salutiren, noch zurückgehalten; so versteht man dies wenigstens in Flottenkreisen dahier. Aber sobald die Untersuchung zu Ende ist, dürfte Admiral Mayo auf diesen Salut bestehen, — Vorgangsfälle in der Marine verlangen dies. Man hat auch wenig Zweifel hier, daß die mexikanischen Regierungsbehörden nicht erst auf die Ausübung eines Druckes warten werden, um diese Forderung zu erfüllen. Wären jene Verhaftungen nicht prompt desavouirt, und eine Entschuldigung dafür geleistet worden, so würde Admiral Mayo sich gezwungen gesehen haben, die Forts in Tampico zusammenzuschießen.

Nicht blos von den Mexikanern her wurde heute Abend der auswärtige Himmel getrübt. Denn Spanien verlangte, daß die Angehörigen seiner Nation allenthalben auf dem Gebiete, welches von den mexikanischen Rebellen oder Verfassungsparteilern kontrollirt wird, geschützt werden. Unsere Regierung wird ersucht, ihr bestes Bemühen hierfür aufzubieten. Aber General Carranza hat dem Staatssekretär Bryan hierin absolut Trotz geboten; letzterer gibt zu, daß er keineswegs beruhigende neue Nachrichten über diesen Gegenstand hat.

Auch verlangen England und Deutschland von Onkel Sam Schutz ihrer enormen finanziellen Interessen zu Tampico.

Hundertjährige stirbt.

Hinterläßt eine sehr zahlreiche Nachkommenschaft.

Sanford, Maine, 11. April. Frau Pauline Porrell, welche im letzten September ihren 100. Geburtstag feierte, ist hier heute gestorben. Sie wird überlebt von 8 Kindern, 49 Enkeln und 80 Urenkeln.

An den Galgen.

Kansas City, Mo., 11. April. Vic Gueringer, einer der sechs Burschen, welche vor acht Tagen überführt wurden, die Krankenpflegerin Frau Gertrude Scheibler überfallen und sich scheußlich an ihr vergangen zu haben, wurde heute verurteilt, am 28. Mai gehängt zu werde

Schach der Teuerung!

Durch die Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten.

Weltweiler Plan.

Für und gegen die modernsten Damenkleider.

Starkes Wachstum der sozialistischen Arbeiterpartei in Norwegen.

Der drohende italienische Bahnstreik.

London, 11. April. Großes Interesse erregt die Meldung aus Rom, daß dort die erste internationale wissenschaftliche Bewegung zur Herabbringung der jetzigen hohen Lebensmittelkosten in Gang gebracht worden ist. Dieselbe ist aus der Entdeckung eines „Lecks" von jährlich 1000 Millionen Dollars in der Nahrungsmittelversorgung der Welt hervorgegangen. Es ist geplant, diesen gewaltigen Verlust nach und nach mittels eines Zusammenwirkens der leitenden Nationen der Welt aufzuheben; und man erwartet, daß, wenn dieses Leck gestopft ist, eine entsprechende Verminderung in den Kosten aller Nahrungsmittel wenigstens aus dem Pflanzenreich eintreten werde.

Die Bewegung wird vorerst die Gestalt eines weltweiten Kampfes gegen Pflanzenkrankheiten annehmen; und sie ist soeben unter Leitung des Internationalen Instituts für Landwirtschaft in Rom eröffnet worden. Das ist die Anstalt, welche der König Viktor Emanuel 1905, auf die Anregung von David Lubin aus Sacramento, Kal., eröffnete, nachdem die Beamten des amerikanischen Staatsdepartements seine Idee als „unpraktische Träumerei" verworfen hatten. Später gaben die Vereinigten Staaten zu, daß sie einen Fehler gemacht hatten, und sie machten denselben so weit gut, wie es noch möglich war, indem sie sich amtlich mit jenem Institut eng verbündeten und Herrn Lubin zu ihren ständigen Vertreter in Rom ernannten.

Aber noch immer von einem Rest des früheren Mißtrauens beeinflußt, — wie es scheint — haben die Ver. Staaten sich noch nicht dem jetzigen Kampfe gegen Pflanzenkrankheiten angeschlossen, obwohl schon 34 der 55 Nationen, welche in dem Institut vertreten sind, sich auf denselben verpflichtet haben. Diese Nationen umfassen Oesterreich-Ungarn, Deutschland, die Schweiz, Luxemburg, Rußland, Frankreich (nebst Algerien, Tunis und Marokko), Belgien, England, Kanada, Brasilien, Chile, Kolumbia, Kostarika, Guatemala, Mexiko, San Domingo, Indien, Japan, China, Schweden, Dänemark, Rumänien, Serbien, Spanien, die Türkei, Holland und Monako, sowie natürlich Italien selbst. Man erwartet den baldigen Anschluß von noch mehr Nationen; und der Delegat Lubin steht im Schriftwechsel mit dem Staatsdepartement in Washington, in einem frischen Bemühen, auch die Ver. Staaten heranzuziehen.

Die ersten Schritte für die jetzige Bewegung wurden schon vor zwei Jahren zu Paris getan, als die landwirtschaftliche Abteilung des internationalen Kongresses für Pathologe die französische Regierung ersuchte, der Gevatter für einen internationalen Kampf gegen Pflanzenkrankheit zu werden. Frankreich machte auch einen ersten Anlauf, überwies aber alsdann die tatsächliche Betreibung der Sache dem Internationalen Institut für Landwirtschaft in Rom, da dieses die notwendigen Fazilitäten und die Organisation habe, um den Kampf zu einem erfolgreichen Ergebniß zu führen.

Das Erste, was dieses Institut tat, war, möglichst genau festzustellen, in welchem Maße die Nahrungsmittelversorgung der Welt durch Pflanzenkrankheit vermindert wird. Sorgfältige statistische Erhebungen in jedem der 55 Länder, welche in dem Institut ständige Delegaten haben, ergaben, daß dieser Verlust insgesammt auf 1000 Millionen Dollars pro Jahr kommt, — gar nicht zu erwähnen die entsprechende Zunahme in den Kosten der Produkte, welche tatsächlich den Weltmarkt erreichen.

Auch enthüllten die ersten Schritte des Instituts die Tatsachen, daß gegenwärtig die meisten leitenden Nationen der Welt bereits eine kräftige Kampagne gegen Pflanzenkrankheit führen und Gesetze über diesen Gegenstand haben, welche auf jedes einzelne Land Anwendung finden. Doch fand man einen vollständigen Mangel an internationalem Zusammenwirken oder an irgendwelchem internationalen Bemühen, die Verbreitung von Pflanzenkrankheiten aus einem Lande in das andere zu verhindern; und eben diese Seite der Lage wurde als geeignetstes Gebiet für das erste greifbare Vorgehen ausgewählt.

In der ersten diesbezüglichen Sitzung der Delegaten wurde ein Abkommen entworfen, welches jetzt den 34 Nationen unterbreitet wird, die zunächst an der Gutheißung interessirt sind. Hauptzweck dieses Abkommens ist, ein internationales System von Ueberwachung, Inspektion und Quarantänesperre gegen verseuchte Pflanzen zu schaffen, sehr ähnlich den schon vorhandenen Bestimmungen, welche verhindern, daß verseuchte Menschen oder Tiere von eine Lande in ein anderes gelangen.

Jede Nation wird zunächst ersucht werden, ein Regierungssystem von Inspizirung aller Pflanzenschulen und aller Geschäfte zu schaffen, welche sich mit dem Ziehen von Pflanzen für die Gewinnung von Samen oder für unmittelbare Verpflanzung befassen. Es soll verlangt werden, daß jede Pflanzenschule, ehe sie irgendwelche ihrer Produkte aus einem Lande in ein anderes verschicken darf, sich ein Zeugniß vom Inspektionsbüro der Regierung erwirke, daß die Pflanzen vollkommen frei von jeder Krankheit sind.

Ein internationales Quarantänesystem soll nicht nur den Anfang des tatsächlichen Kampfes bilden. Ihm soll regere internationale Arbeit in der direkten Bekämpfung der Krankheiten selbst folgen, sowie in der Erwirkung internationaler Gesetze für den Schutz der Gattungen Vögel, welche zur eZrstörung pflanzlicher Plagen behilflich sind, und in der Entwicklung solcher Pflanzen, welche gegen die Krankheiten bestimmter Länder gefeit sind.

Man erwartet, daß das Reinergebniß von alledem beinahe sofort zur Erhöhung der Pflanzenproduktion der Welt führen, und diese Erhöhung hinwiederum eine entschiedene Wirkung auf die Marktpreise dieser pflanzlichen Erzeugnisse haben werde.

* * *

Die Agitation unter den Eisenbahnern Italiens, die mit einem Streik am 16. April drohen, nimmt immer bedrohlichere Gestalt an. Die Extrem-Radikalen versuchen, die Angestellten aufzustacheln und Unzufriedenheit unter ihnen zu säen, in der Hoffnung, die Lage so verworren zu gestalten, daß die Regierung kapitulirt und die Forderungen der Eisenbahner bewilligt.

Es sind nur geringe Aussichten auf eine friedliche Beilegung der, zwischen der Regierung und den Radikalen entstandenen Zwistigkeiten vorhanden, und die Behörden haben aus diesem Grunde bereits den Fahrplan verkürzt und alle Vorbereitungen zur Unterdrückung etwaiger Unruhen getroffen.

* * *

Die fashionablen Kleiderfabrikanten der Rue de la Paix in Paris sind jetzt in zwei, einander bekämpfende Lager gespalten. Die eine Partei ist offen für die Verteidigung der modernsten Damenkleider mit ausgeschlitztem Rock, tief ausgeschnittenem Hals und sonstigen auffallenden Eigentümlichkeiten in's Feld getreten; die andere hängt an den konservativen Moden früherer Zeit. Die meisten Amerikanerinnen in Paris scheinen, auf der Seite der Konservativen zu stehen, sehr im Gegensatz zu vielen ihren Schwestern in den Ver. Staaten. Der Streit hat auch andere Kreise ergriffen. Eine „Patriotische Frauenliga" hat eine Protestbewegung gegen die „unbescheidenen und verwegenen" modernen Frauenkostüme in Gang gebracht; aber das ist nicht die erste Kampagne dieser Art, und sie wird schwerlich mehr Erfolg haben, als ihre Vorgängerinnen.

Es ist sogar zweifelhaft, ob der Zwiespalt im Lager der Damenkleiderfabrikanten ernst zu nehmen ist. Sicher erscheint, daß sie alle, ohne Rücksicht auf Grundsätze, stets das tun, was ihre Kundinnen begehren. Von mancher Seite wird zwar behauptet, daß sie den Geschmack ihrer Kundinnen erst „nach allen Regeln der Kunst" schaffen. Sie selbst verwahren sich dagegen und stellen hauptsächlich Amerikanerinnen als Urheberinnen moderner Modeauswüchse hin, während sie die Französinnen für ganz unschuldig in dieser Hinsicht erklären!

Die offenen Verfechter der modernsten Moden nennen die Bewegung gegen dieselben den „letzten Verzweiflungskampf altmodisch gewordener Wittwen."

* * *

Aus Norwegens Hauptstadt Christiania wird berichtet:

Die Sozialistische Arbeiterpartei von Norwegen hat, dem soeben erschienenen Jahresbericht zufolge, bemerkenswerte Fortschritte in den letzten Monaten gemacht. Die aktive, finanziell beisteuernde Mitgliedschaft ist in dieser Zeit auf 50,000 gestiegen; und es sind in jedem Teile des Landes Zweigvereine gegründet worden, trotz der noch sehr unzulänglichen Verkehrsmittel im Innern des Landes.

Gegenwärtig gibt es in Norwegen schon 32 Zeitungen dieser Partei, und 24 derselben gehören der Organisation selbst. Von diesen 24 Zeitungen erscheinen 9 täglich, 9 dreimal in der Woche, 5 zweimal in der Woche, und eins ist ein Wochenblatt. Infolge der Ergebnisse zahlreicher Ortswahlen ist die Gesammtzahl der sozialistischen Gemeinderätemitglieder von 1209 auf 1803 gestiegen; und unter diesen sind 45 Frauen. In drei Städtchen und in 21 ländlichen Distrikten hat jetzt diese Partei eine absolute Mehrheit in den Ortsräten.

Ein gelehrter Geschichtsprofessor an der Universitat Cambridge, Erzdiakonus Cunnigham, hat soeben die überraschende Tatsache entdeckt, daß das britische Gemeinwesen Berwick-on-Tweed sich seit 60 Jahren im Kriege mit Rußland befindet, ohne es gewußt zu haben!

Dieses Gemeinwesen liegt im äußersten nordöstlichen Winkel von England und in der südwestlichen Ecke von Schottland; und die Berwicker haben Jahrhunderte hindurch behauptet, daß sie weder zu England, noch zu Schottland gehörten, obwohl sie der britischen Legislatur huldvoll gestatteten, Gesetze für sie zu machen. Lange wurde auch häufig, wenn von Entschließungen des britischen Reichs die Rede war, das Gemeinwesen Berwick-on-Tweed extra erwähnt. Wie der [illegible]ige Forscher gefunden hat, wurde noch im Jahre 1854 der Krieg „zwischen Rußland einerseits und England, Schottland und Berwick-on-Tweed andererseits" erklärt, — zur Zeit jedoch, als der Friede unterzeichnet wurde, unterzeichneten nur England und Schottland. Und so liegt Berwick-on-Tweed noch heute technisch im Kriege mit dem russischen Bär!

Bittere Kämpfe

Werden wiederum aus Mexiko gemeldet. — Villa scheint keinen leichten Stand zu haben.

El Paso, Tex., 11. April. Aus Juarez, Mexiko, wird gemeldet, daß der Rebellengeneral Villa wieder strenge Zensur über Neuigkeitssendungen verhängt hat, ebenso wie in den Tagen der Torreonkämpfe. So oft er dies tat, zeigte sich hinterher, daß er auf sehr hartnäckigen Widerstand gestoßen oder einer Niederlage nahe gekommen war. Daher sind seine Freunde wiederum besorgt.

Es wird gemeldet, daß zwei Schlachten im Gange seien: zwischen San Pedro und Saltillo, und zu Parras, wo Villas Hauptmacht den, aus Torreon vertriebenen General Velasco belagert. Parras ist das Heim des ermordeten Präsidenten Madero.

Stadt Mexiko, 12. April. Hier sind keinerlei Einzelheiten über die neuesten Kämpfe in Erfahrung zu bringen. Aber ein Hilfszug mit Verwundetenpflegerinnen und ärztlichen Materialien ist hastig nach Saltillo abgefahren.

General Pena, welcher als das tüchtigste Mitglied von Velascos Stab gilt, soll zu Saltillo im Sterben [illegible]gen, infolge Wunden.

Hier spricht man nicht nur von zwei, sondern sogar von acht Schlachten in verschiedenen Teilen Mexikos!

Washington, D. C., 12. April. John Lind trifft Montagnacht oder Dienstag früh aus Mexiko hier ein. In Verbindung damit sind wieder Gerüchte verbreitet, daß die amerikanische Regierung nächstdem forscher auftreten werde.

Des Gattenmords schuldig.

Milwaukee, 12. April. Frau Carmello Musso, eine gebrechlich aussehende, kleine Italienerin, wurde gestern Abend schuldiggesprochen, ihren Gatten in der Nacht des 6. Januar erwürgt zu haben.

Das Verdikt überraschte die Menge. Die Verfolgung verließ sich hauptsächlich auf die Aussagen eines 13jährigen Mädchens, um zu beweisen, daß Joseph Musso betrunken heimkam, und das kleine, schmächtige Frauchen nach einem Wortwechsel ihn tot würgte.

Dieser Prozeß wurde mit sehr großer Erbitterung geführt. Es wurden auch Anschuldigungen von „Schwarzhänder"-Drohungen gegen Staatszeugen, sowie hinsichtlich Bestechung anderer erhoben.

Die Schuldiggesprochene verlor alle Fassung und mußte sofort nach ihrer Zelle zurückgebracht werden.

Washingtoner Nachrichten.

Der Osterhase braucht anscheinend nicht gerade zu frieren.

Washington, D. C., 11. April. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schön am Sonntag.

Am Montag schön und wärmer. Milde nordöstliche Winde, welche veränderlich werden.

Im Wesentlichen dieselbe Voraussage gilt für Indiana, Michigan und Wiskonsin.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Heiter und ein Bischen wärmer am Sonntag. Montag wahrscheinlich heiter und wärmer. Mäßige Winde, die Sonntag Abend zu südwestlichen werden.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag 2 Uhr 40 Grad, 3 Uhr 39, 4 Uhr 39, 5 Uhr 39, 6 Uhr 40, 7 Uhr 43, 8 Uhr 42 und 9 Uhr 41 Grad.

Die niedrigste Temperatur in 24 Stunden, 36 Grad, herrschte Samstag früh halb 8 Uhr, während 48 Grad, Freitagabend 7 Uhr, die höchste war. Durchschnitttemperatur 42 Grad, — 2 Grad unter der nomalen Stufe für diesen Zeitraum.

Der Wind erreichte seine höchste Schnelligkeit, 30 Meilen pro Stunde, Samstagabend 7.44 Uhr und kam vom Südwesten. Feuchtigkeitsgehalt der Luft Samstag Vormittag 7 Uhr 71 Prozent, Abends 7 Uhr 43.

UMI

Lokalbericht.

Mayor verlangt Untersuchung

Will Bücher der Straßenbahnen der Südseite nachprüfen lassen.

Stadtkämmerer handelt.

Stadtoberhaupt wird durch Bericht von Bücherrevisoren, der Unregelmäßigkeiten andeutet, zu dem Schritt veranlaßt. — Kavallerie ist obdachlos.

Eine Untersuchung der Einnahmen und Ausgaben der Straßenbahngesellschaften der Südseite ordnete Mayor Harrison in einem Schreiben an Stadtkämmerer Traeger an. Letzterer setzte sich sofort mit der Bücherrevisorenfirma Barrow, Wade, Guthrie & Co. in Verbindung und wies sie an, festzustellen, wie weit die Gesellschaften den Vorschriften der Straßenbahnordinanzen nachgekommen sind, und ob die Interessen der Stadt gewahrt worden sind. Die Anordnung des Stadtoberhauptes, der sich im Südwesten auf einer Ferienreise befindet, ist auf einen vorläufigen Bericht der Bücherrevisorenfirma zurückzuführen, in dem von angeblichen Unregelmäßigkeiten die Rede ist.

Die Stelle des Berichts der Firma, die den Mayor zum Einschreiten veranlaßt hat, lautet dahin, daß sie für die Richtigkeit gewisser Aufstellungen, die sie dem Bericht beifügt, Gewähr nicht übernimmt, da nach einem Gutachten des Korporationsanwalts es nur ihre Aufgabe sei, die Einnahmen und Ausgaben nachzuprüfen.

Wie Stadtkämmerer Traeger gestern erklärte, scheint der Bericht darauf hinzudeuten, daß gewisse Angaben unrichtig sind. Die Bücherrevisorenfirma sei nicht im Stand gewesen, die Sache genau zu untersuchen, da ihr die Einsicht in die nötigen Schriftstücke versagt worden sei. Die Firma habe die Berechnung der Zinsen auf Bankeinlagen beanstandet und die Tatsache, daß die Stadt zur Tragung der Einkommensteuer und der Kosten der über die Gesellschaften verhängten Strafen herangezogen worden sei. Die Geldstrafen müsse die Straßenbahngesellschaft nach einem Gutachten des Korporationsanwalts allein tragen.

Können kein Quartier finden.

Schwierigkeiten, eine passende Kaserne zu erhalten, machen es nicht unwahrscheinlich, daß die drei neugeschaffenen Kompagnien des 1. Kavallerieregiments der Stadt überhaupt verloren gehen. Col. Milton J. Foreman, der Kommandeur des Regiments, hat versucht, als Kaserne für die neuen Kompagnien die alte Kraftstation an der 55. Str. und Cottage Grove Ave. von der Chicago City Railway Co. auf zehn Jahre zu pachten, und ist auch mit der Straßenbahngesellschaft handelseinig geworden, aber die städtischen Behörden haben verlangt, daß die Leiter des Regiments eine Bürgschaft von $25,000 stellen. Es ist, wie Col. Foreman gestern erklärte, nicht ausgeschlossen, daß die 3 Kompagnien nach anderen Städten verlegt werden. Die Straßenbahngesellschaft hatte sich, wie Col. Foreman angibt, bereit erklärt, die alte Kraftstation in eine Kaserne umzuwandeln und für die nötigen Reparaturarbeiten Sorge zu tragen. Das Regiment sollte die dafür verausgabte Summe in jährlichen Ratenzahlungen zusammen mit dem Pachtzins abzahlen. Dann verlangte der Stadtkämmerer die Stellung einer Bürgschaft von $25,000. Mayor Harrison stellte sich auf seine Seite. Da der Staat die Bürgschaft nicht stellen kann und die Leiter des Regiments nicht dazu bereit sind, mußte der Plan fallen gelassen werden. Col. Foreman erklärte gestern, er werde versuchen, die nötigen Quartiere auf der Nordseite zu erhalten. Es werde vielleicht auch nötig werden, unter freiem Himmel zu üben. Die Mannschaften der drei neuen Kompagnien wohnen auf der Südseite, auf der die neue Kaserne untergebracht werden sollte. Die Kompagniechefs der drei Kompagnien sind Ray B. Staver, John Holabird und W. H. Young.

Vierteljahrsbericht des Gesundheitsamts.

Einen günstigeren Gesundheitszustand als in der gleichen Zeit des Vorjahres enthüllt ein gestern veröffentlichter Bericht des Gesundheitsamtes über die gesundheitlichen Zustände der Stadt in den ersten drei Monaten dieses Jahres. Danach beträgt die Gesammtzahl aller Todesfälle im Januar, Februar und März 9756 gegenüber 10,033 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Das bedeutet einen Rückgang um 277 Fälle oder um 5.1 Prozent. Bemerkenswert ist ein Rückgang in der Zahl der Todesfälle an übertragbaren Krankheiten und Lungentzündung und eine Zunahme an Todesfällen infolge von Eingeweidekrankheiten, angeborenen Mißbildungen und Unfällen. Die Todesfälle an übertragbaren Krankheiten, nämlich Scharlachfieber, Masern, Diphtherie und Lungenentzündung, sind gegenüber der gleichen Zeit im Vorjahr um 803 zurückgegangen, während die Todesfälle an Eingeweidekrankheiten, angeborenen Mißbildungen, Keuchhusten und Schwindsucht gegenüber dem ersten Viertel des Vorjahres um 242 zugenommen haben. Eine Zunahme um 209 Fälle zeigen die Todesfälle von Kindern unter einem Jahr, während die unter Kindern von einem bis fünf Jahre um 371 gesunken sind.

Folgende vergleichende Tabelle gibt eine Uebersicht über die Sterblichkeit in den ersten drei Monaten dieses und des Vorjahres:

	3 Mo. 1914	3 Mo. 1913	Abn. 1914
Todesfälle (alle Ursachen)	9756	10033	277
Todesrate per Jahr, auf 1000 der Bevölkerung	16.5	17.4	5.1%
Haupt-Todesursachen:			
Typhusfieber	47	41	6*
Blattern	0	0	0
Masern	26	139	113
Scharlachfieber	104	457	353
Keuchhusten	60	37	23*
Diphtherie und Croup	214	326	112
Influenza	63	56	7*
Lungenentzündung	1831	2036	225
Tuberkulose	1058	1039	19*
Cerebrospinal Fieber	13	8	5*
Diarrhoeale Krankheiten (unter 2 Jahren)	611	504	107*
Unterleibskrankheiten	581	490	91*
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	2033	1824	209*
1 bis 2 Jahre	414	—	—
2 bis 5 Jahre	381	1171	376
5 bis 10 Jahre	219	390	171
10 bis 20 Jahre	308	384	76
20 bis 30 Jahre	822	799	23*
30 bis 40 Jahre	917	911	6*
40 bis 50 Jahre	1117	1174	57
50 bis 60 Jahre	1329	1179	150*
60 bis 70 Jahre	1052	1069	17
70 bis 80 Jahre	774	792	18
Ueber 80 Jahre	390	399	9

*Zunahme.

Besserung gegenüber früher.

Der Bericht über die Fälle von übertragbaren Krankheiten, die dem Gesundheitsamt gemeldet worden sind, läßt gegenüber dem ersten Viertel des Vorjahrs eine bedeutende Besserung der gesundheitlichen Zustände in der Stadt erkennen. Im ersten Viertel dieses Jahres sind 773 Masernfälle weniger zu verzeichnen gewesen als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Zahl der Diphtheriefälle ist um 926 geringer, die der Scharlachfieberfälle um 3815. Bemerkenswert ist, daß in diesem Jahr Fälle von übertragbaren Krankheiten prompter gemeldet werden. Zum ersten Mal in der Geschichte der Stadt übertrifft die Zahl der gemeldeten Fälle von Lungenentzündung die der Todesfälle infolge dieser Krankheit. Am Schluß des ersten Quartals dieses Jahrs waren 2683 Lungenentzündungsfälle gemeldet worden und 1831 Todesfälle infolge dieser Krankheit. Im Vorjahr waren nur 730 Krankheitsfälle und 2056 Todesfälle infolge der Krankheit dem Gesundheitsamt berichtet worden.

Eine Uebersicht über die Häufigkeit der Fälle von wichtigeren übertragbaren Krankheiten im ersten Viertel dieses und des Vorjahrs gibt die folgende Tabelle:

	1914	1913
Typhusfieber	229	164
Blattern	4	73
Masern	1882	8655
Scharlachfieber	1406	5221
Diphtheriefälle	1962	2888
Lungenschwindsucht	2509	2386
Lungenentzündung	2682	730

Weniger Morde im März.

Der Bericht der Gesundheitsbehörden über die Zahl der Todesfälle im Monat März, verglichen mit denen des gleichen Monats des Vorjahrs, läßt einen Rückgang in der Zahl der Morde und Selbstmorde und der Todesfälle infolge von Unfällen erkennen. 167 Personen büßten ihr Leben infolge von Gewalttätigkeiten ein, 118 infolge von Unfällen, sieben infolge Totschlags und 40 infolge von Selbstmord. Das erste Viertel des Vorjahrs hatte 15 Morde, fünf Selbstmorde und 18 Todesfälle infolge von Unfällen mehr als das dieses Jahrs aufzuweisen.

Die Zahl der dem Gesundheitsamt gemeldeten Fälle von übertragbaren Krankheiten zeigt gegenüber der des Februars eine Zunahme um 2009, gegenüber der des Monat März im Vorjahr einen Rückgang um 2379. Ihre Gesammtzahl betrug für den März dieses Jahrs 6058, für den Februar 4049 und für den März des Vorjahrs 8437.

Eine Uebersicht über die Todesursachen im März dieses und des Vorjahrs und im Februar dieses Jahrs gibt die folgende vergleichende Liste:

	März 1914	Feb. 1914	März 1913
Gesammtzahl der Todesfälle	3627	3147	3565
Jährliche Sterblichkeitsrate auf je 1000 der Bevölkerung	17.8	17.1	17.9
Todesursachen—			
Typhus	13	12	11
Masern	14	5	53
Scharlachfieber	37	40	155
Keuchhusten	29	23	8
Diphtherie und Bräune	76	68	95
Influenza	24	16	25
Rote Ruhr—unter 2 Jahren	0	0	1
Rote Ruhr—über 2 Jahre	0	0	2
Andere epidem. Krankheiten	7	3	3
Tollwut	0	1	1
Tetanus	2	2	1
Pellagra	0	0	1
Tuberkulose, alle Arten	401	342	381
Lungentuberkulose	389	292	325
Krebs	210	180	184
Zuckerkrankheit	50	26	48
Meningitis	16	8	8
Gehirnentzündung	5	4	6
Kinderlähmung	0	0	2
Gehirnblutung	98	77	104
Kinderkrämpfe	2	1	6
Organische Herzkrankheiten	368	298	208
Akute Bronchitis	21	26	1
Chronische Bronchitis	15	9	11
Lungenentzündung	681	601	761
Diarrhoe, unter 2 Jahre	246	206	231
Diarrhoe, über 2 Jahre	20	22	20
Blinddarmentzündung	40	45	37
Leberleiden	52	36	47
Akute Nephritis	20	22	35
Chronische Nephritis	198	172	182
Puerperal Septicemia	10	18	13
Geburtsfehler u.s.w.	222	190	103
Gewalttaten, alle Arten	167	192	208
Selbstmorde	40	47	45
Unfälle	118	127	136
Morde	7	12	22
Andere Gewalttaten	2	6	3
Andere Ursachen	568	500	524
Unbekannte Ursachen	0	1	0
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	790	679	641
1 bis 2 Jahre	152	151	204
2 bis 5 Jahre	154	119	241
5 bis 10 Jahre	72	90	189
10 bis 20 Jahre	120	95	185
20 bis 30 Jahre	293	253	273
30 bis 40 Jahre	333	296	329
40 bis 50 Jahre	481	229	425
50 bis 60 Jahre	473	439	416
60 bis 70 Jahre	376	344	390
70 bis 80 Jahre	278	255	278
Ueber 80 Jahre	155	107	121

In der abgelaufenen Woche wurden dem Gesundheitsamt 1334 Fälle von übertragbaren Krankheiten gemeldet. In der Vorwoche betrug die Zahl 1376, in der gleichen Woche des Vorjahrs 1674. Unter den im Lauf der Woche gemeldeten Fällen befanden sich 27 Typhusfieberfälle, 127 Masernfälle, 97 Scharlachfieberfälle, 127 Diphtheriefälle, 232 Lungenschwindsuchts- und 224 Lungenentzündungsfälle. Für die Vorwoche stellten sich die Zahlen, wie folgt: Typhusfieberfälle 21, Masernfälle 135, Scharlachfieberfälle 80, Diphtheriefälle 107, Lungenschwindsucht 269 und Lungenentzündung 227.

In der gleichen Woche des Vorjahres wurden 16 Typhusfieberfälle, 748 Masernfälle, 165 Diphtheriefälle, 301 Scharlachfieberfälle, 20 Lungenentzündungsfälle und 171 Lungenschwindsuchtsfälle gemeldet.

Eine Uebersicht über die Todesfälle der Woche gibt folgende vergleichende Tabelle:

	11. April 1914	4. April 1914	12. April 1913
Gesammtzahl der Todesfälle	821	785	794
Jährliche Sterblichkeitsrate auf je 1000 der Bevölkerung	17.9	17.1	17.7
Todesursachen—			
Typhus	2	4	3
Masern	3	2	12
Scharlachfieber	10	6	29
Keuchhusten	12	9	1
Diphtherie und Bräune	16	10	22
Streptococcus Halsentzündung	0	0	1
Influenza	6	1	2
Lungenentzündung	132	156	141
Tuberkulose	109	99	101
Hirnhautentzündung	2	0	4
Diarrhoeale Krankheiten (bei Kindern unter 2 Jahren)	50	42	38
Geburtsfehler und Unfälle	50	41	31
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	174	154	127
1 bis 2 Jahre	41	25	103
2 bis 5 Jahre	50	38	—
5 bis 10 Jahre	21	10	35
10 bis 20 Jahre	32	32	37
20 bis 30 Jahre	65	79	74
30 bis 40 Jahre	87	74	71
40 bis 50 Jahre	84	91	113
50 bis 60 Jahre	92	100	94
60 bis 70 Jahre	81	78	75
70 bis 80 Jahre	66	75	52
Ueber 80 Jahre	28	26	13

Kopfschmerzen,

unreines Blut, Pimples, Appetitlosigkeit für immer beseitigt durch

Vons A. B. C. Pillen

Diese wunderwirkenden Pillen geben Euch eine schöne frische Hautfarbe und halten Euren Magen und Stuhlgang in guter Ordnung. Erhältlich in allen Apotheken. Preis 10c und 25c, oder direkt von der Von Chemical Co., Oak Park, Ill. 4ap,1m,X

Deutsches Theater.

„Romeo und Julia", Tragödie von William Shakespeare.

Vor gut gefülltem Balkon und spärlich besetztem Parkett brachte das Deutsche Theater gestern Abend Shakespeares „Romeo und Julia" zur Aufführung. Daß die Bemühungen der Direktion, hier so lange entbehrte, gute deutsche Shakespearevorstellungen zu geben und Werke des großen Briten dem deutschen Publikum auf der Bühne vorzuführen, heute und morgen Abend durch besseren Besuch vergelten werden möchten, ist auf's Innigste zu wünschen, zumal die Aufführung, so weit es sich beurteilen läßt, eine recht gute war. Das unsterbliche Liebespaar wurde von Direktor Haupt und Frl. Tarau dargestellt, zwei Künstlern, welche die alle Schranken niederreißende Liebe der Beiden in poetischer Verklärung vor Augen zu führen wußten. Die Balkonszene, in stimmungsvollem dekorativem Rahmen sich abspielend, wurde unter sanftem Orgelspiel von beiden Darstellern mit hinreißender Leidenschaft und doch ohne das gebotene Maß zu überschreiten, wiedergegeben, sie würde noch gewonnen haben, wenn Frl. Tarau, welche überaus lieblich aussah, etwas weniger gedehnt gesprochen hätte. In dem komischen Gegenspiel der Amme Julias zeigte Frau Brückner, unterstützt von Herrn Brückner als Page, sich als vollkommene Meisterin. Den Mercutio spielte Herr Mülhan, der im ersten Akt vorzüglich deklamirte, sehr lebendig, und der hitzige Tybalt hatte in Herrn Koppees Gestaltung feurige Kraft. Direktor Danners Bruder Lorenzo war eine treffend geschaute Gestalt. Die ganze Aufführung war von poetischem Schwung getragen und machte den besten Eindruck, auch hinsichtlich der schönen Kostüme.

Die Aufführung wird heute Abend wiederholt, ebenso morgen und am Dienstag.

Heute Nachmittag soll Ohnets Schauspiel „Der Hüttenbesitzer" wiederholt werden.

Der Mittwoch bringt das letzte der Benefize, den Ehrenabend für Herrn Ferry Körner und eine Aufführung von Karl Costas preisgekröntem Volksstück „Bruder Martin" mit dem Benefizianten in der Titelrolle.

Der Verfasser des Stückes, Karl Costa, welcher als der Verfasser der Posse „Das Blitzmädel" bekannt ist, errang mit diesem seinem Meisterwerk den Raimundpreis und feierte an allen deutschen Bühnen, wo das Stück zur Aufführung gelangte, wahre Triumphe. Hier gelangt das Volksstück zum ersten Male zur Aufführung, und es dürfte auch hier ein Schlager ersten Ranges werden.

Der Benefiziant, welcher in vielen Rollen gezeigt hat, daß ihm der Ruf eines erstklassigen Künstlers gebührt, hat sich während der kurzen Zeit seines Hierseins viele Freunde erworben, und es wäre zu wünschen, daß der Künstler vor einem ausverkauften Hause spielte.

„Bruder Martin" wird am Donnerstag und Freitag wiederholt, für Samstag und Sonntag steht das bekannte Volksstück „Die Lieder des Musikanten" auf dem Programm.

„Julius Caesar" wurde wegen der Vorbereitungen zu der Operette „Das Jungfernstift", welche am Sonnabend, dem 25. April, zur Aufführung gelangt, vom diesjährigen Spielplan gestrichen und wird für das nächste Jahr versprochen. Die Premiere der Operette „Das Jungfernstift" wird ein Ehrenabend für die Verwaltung des Deutschen Theaters werden.

Versehentlich wurde im letzten Wochenprogramm angegeben, daß morgen keine Vorstellung sei. Es gelangt jedoch morgen „Romeo und Julia" zur Wiederholung.

Aus Vereinskreisen.

Die Hohenzollernloge Nr. 23 vom Orden der Hermannsschwestern hat in ihrer jährlichen Versammlung folgende Beamten für den nächsten Termin erwählt: Expräsidentin, Katharine Holl; Präsidentin, Marie Strich; Vizepräsidentin, Marie Zuber; korr. Sekretärin, Dorothea Schalt, 1946 Wilmot Ave.; Finanzsekretärin, Franziska Herchenröder; Schatzmeisterin, Elsa Schomble; Verwaltungsrat: Emma Paul, Louise Kreiling und Anna Davidsen; Finanzkomite: Eva Konrad, Franziska Lehmann und Lillian Hauser; Führerin, Hedwig Uhlemann; innere Wache, Anna Fischer; äußere Wache, Marie Haase; Vergnügungsschatzmeisterin, Katharine Teißen.

Leset die „Abendpost".

Eindrucksvolle Ehrung.

Die Bestattung von Feuerwehrchef Seyferlich auf Wunders Friedhof.

Meilenlanger Leichenzug.

Abertausende an den Straßen und auf dem Friedhof versammelt.—Starke Abteilungen Polizei und Feuerwehr im Zuge.—Prachtvolle Blumenspenden.

Dem Schoß der Erde wurde gestern, als die Sonne schon zur Neige ging, Charles F. Seyferlich, der stets bescheidene und doch so pflichtgetreue Feuerwehrchef, der Held so mancher Rettung von Menschenleben aus Feuersgefahr, übergeben. Abertausende seiner Mitbürger zollten ihm Ehrung, indem sie an den Straßen, durch welche der Leichenzug sich bewegte, Aufstellung nahmen, und eine volle Meile lang war der Zug, welcher dem Toten das Geleit zur letzten Ruhestatt gab.

So groß war der Andrang derjenigen, welche den Verstorbenen im Laufe seiner langjährigen Dienstzeit kennen und achten gelernt hatten und nun noch einen letzten Blick auf die Züge des Entschlafenen werfen wollten, daß die Beerdigung um eine Stunde verschoben werden mußte. Vom frühen Morgen bis gegen vier Uhr Nachmittags zogen Angehörige aller Stände an der Bahre vorbei. Diese stand im Vorderzimmer des Familienheims, 439 Wrightwood Ave. Zahllos waren die Blumenspenden, welche von allen Seiten, von den Kameraden, von städtischen und Countybeamten, von Geschäftsleuten und von persönlichen Freunden gesandt worden waren, so daß sie im Hause nicht Aufnahme finden konnten. Zu Füßen des Sarges stand, in Nelken ausgeführt, ein Feuermeldekasten mit der Zahl 544, als Erinnerung an das von diesem Kasten vor vierzehn Tagen gemeldete Feuer in einer Schneiderwerkstatt an der Bloomingdale Ave. und Girard Str., des letzten, zu dem der Verstorbene gefahren war.

Pastor Johannes Baumgärtner von der deutschen lutherischen St. Paulskirche hielt im Trauerhause eine kurze Trauerrede. Darin verglich er den Verstorbenen mit dem biblischen Karakter Samuel, um den ganz Israel weinte und klagte, als er starb.

Der Leichenzug.

Der Leichenzug bewegte sich an der Wrightwood Ave. westlich bis zur Nord Clark Straße und an dieser zu Wunders Friedhof, am Schnittpunkt des Irving Park Boulevard. Stundenlang vorher hatte sich bereits das Publikum an der Nord Clark Straße und auf dem Kirchhof angesammelt, und nur mit Mühe vermochte die Polizei auf dem Friedhof Platz für das Trauergefolge zu schaffen. Der Straßenbahnverkehr auf der Nord Clark Straße ruhte völlig, bis der Zug den Friedhof erreicht hatte, alle anderen Fuhrwerke mußten in Seitenstraßen einbiegen.

Der Zug wurde eröffnet von einer Schwadron berittener Polizei unter Leitung von Hauptmann Healy, neben dem der Trompeter und der Fahnenträger ritten. Dem Beritt folgten, an der Spitze Polizeichef James Gleason, Hilfschef Hermann Schuettler und Exerziermeister J. N. Bauder, in Galauniform ein paar hundert Mann Polizei zu Fuß. Nun kam die Kapelle, Trauerweisen spielend; dazwischen ertönte in kurzen Absätzen der Klageton des „Gong", welches in jeder Feuerwehrwache ist. Dann kamen 150 Feuerwehrleute, Vertreter aller Rangklassen, Hilfschef O'Connor und die Bataillonschefs an der Spitze, Chef Clancy und 26 Feuerwehrleute aus Milwaukee, zu Fuß, ihnen folgten städtische und andere öffentliche Beamte und Stadtratsmitglieder.

Daran schlossen sich, an den weißen Schürzen und anderen Abzeichen erkenntlich, die Freimaurer, die Covenantloge Nr. 526, welcher der Verstorbene angehört hatte, und Vertreter des „Oriental Consistory", des Medinahtempels und der Makkabäerritter.

Drei Feuerwehrkraftwagen, mit Trauertuch ausgeschlagen, beförderten die Blumengaben, dahinter fuhr der ebenfalls mit Trauertuch bedeckte Autoschlauchwagen Nr. 98 mit dem Sarge. Dieser war in ein großes Sternenbanner gehüllt; auf dem Deckel lag der Feuerwehrhelm des Verstorbenen. Vorne und hinten stand die Bemannung des Wagens, daneben marschirten die Bahrtuchträger. Es waren die Hilfschefs Donahoe und McDonald und die Bataillonschefs Kenyon, Grauer, Mahoney, Wendt, Reynolds und Crapo. Dem Wagen mit der Leiche folgten zum Schluß etwa hundert Kraftwagen mit Leidtragenden.

Kurz ehe der Trauerzug auf dem Friedhof eintraf, war von der gegenüberliegenden Ecke eine falsche Feuermeldung eingelaufen, die Löschmannschaft aber schon abgezogen, als ihr toter Oberbefehlshaber ankam. Die Feier auf dem Friedhof war kurz und stand unter Leitung der Freimaurer. Das Oxfordquartett sang zwei Grablieder, und dann zerteilte sich die Menge.

Keep Your Hands Soft and White

With

Cuticura Soap And Ointment

Behandlung: Vor dem Schlafengehen halte die Hände in Heißwasser und Cuticura Seife. Trockne, trage Cuticura Salbe auf und lege für die Nacht einen leichten Verband oder alte lose Handschuhe an.

Cuticura Seife und Salbe sind überall in der Welt zu haben. Reichliche Probe von jedem portofrei mit 32seitigem Buch. Schreibe an „Cuticura, Dept. G-B., Boston."

Männer, welche sich mit Cuticura Seife rasieren und ihr Haar waschen, werden es vorzüglich für die Haut finden.

Bekanntmachung!

Dem geehrten Publikum im Allgemeinen und unseren langjährigen Kunden im Besonderen diene dieses zur gefälligen Nachricht, daß wir zur Bequemlichkeit unserer zahlreichen Kunden auf der Westseite diesen Monat ein neues Geschäft mit einem vollständig frischen und modernen Waarenlager in

2348-2350-2352 West North Avenue
Ecke Western Avenue

eröffnet haben. Wir ersuchen alle Kunden, das Vertrauen, das uns in den letzten 15 Jahren entgegengebracht wurde, uns auch in der Zukunft zu bewahren.

Unser Motto lautet auch jetzt: „Reelle Waaren zu den niedrigsten Preisen und Zufriedenstellung eines jeden Kunden in jeder Beziehung."

Frei! Ein pracht- und werthvolles Souvenir wird **Frei!** an alle erwachsenen Besucher frei vergeben.
Bringen Sie diesen Koupon mit.

Um unser neues Geschäft in weiten Kreisen bekannt und populär zu machen, entschlossen wir uns, an alle Kunden, die bei uns im alten oder neuen Geschäft für $25.00 oder darüber Waaren einkaufen, ein fein dekorirtes, 50 Stücke enthaltendes La Francaise Porzellan-Eßservice absolut frei zu verschenken.

Spezielle Eröffnungs-Offerte:

Kunden, die jetzt bei uns ein neues Konto auf Abzahlung eröffnen, erhalten die Waaren für Baar-Preise.

Kunden, die die Waaren baar bezahlen, erhalten bei Vorzeigung dieser Anzeige einen doppelten Rabatt.

North Ave. Furniture Co.

A. BOTSCHEN, Eigentümer,
723-725-727 NORTH AVE., nahe Halsted Strasse.
Neues Westseite-Geschäft:
2348-2350-2352 West North Ave., Ecke Western.
Freie Ablieferung per Automobil

Nahmen Partei.

Aussagen über die Haltung der Straßenbahner beim Zeitungsstreik.

Max Annenberg, Expedient der Chicago „Tribune", wurde gestern im Prozeß gegen Edward und Charles Barrett und Arthur Friedman, die angeblichen Mörder des Straßenbahnschaffners Frank Witt, in Richter McKinleys Gerichtshof von den Verteidigern John J. Healy und Edward S. Day verhört. Ihm zufolge haben während des Zeitungsstreiks Straßenbahnangestellte Knöpfe mit Aufschriften wie „Leset keine Nichtunionzeitungen" getragen und hat die Straßenbahnergewerkschaft durch Beschlüsse und Geldunterstützung Partei für die Streiker genommen. Die Beschlüsse wurden in der „Daily World" abgedruckt. Im Kreuzverhör erklärte der Zeuge, von Gewalttaten vor dem Streik nichts zu wissen, ausgenommen gelegentliche Schlägereien zwischen Zeitungsjungen.

Kapitän Patrick Lavin, der die mit Ueberwachung des Streiks betraute Polizeimannschaft kommandirte, bezeugte, die Zustände seien einmal so schlimm gewesen, daß er zu seinen 1500 Mann noch 500 habe hinzuziehen müssen. Sobald nach Ausbruch des Streiks der erste Zeitungsstand an Madison Straße und Fifth Avenue eröffnet wurde, seien 500 Mann vom Lokal der „World" herangestürmt, und die 100 aufgestellten Polizisten hätten Revolver und Knüppel ziehen müssen. Auf Elektrischen und Hochbahnzügen sei es häufig vorgekommen, daß Streiker oder deren Freunde Fahrgästen die Zeitungen fortgerissen hätten. Zeitungsexpedienten seien täglich tätlich angegriffen worden. Aehnliche Aussagen machten andere Polizisten, und Annenberg berichtete, daß er einmal an der Wilson Ave.-Hochbahnstation von 15 Totschlägern angefallen und so schwer mißhandelt worden sei, daß er habe ins Hospital gehen müssen. Zeitungsstände seien verbrannt und Zeitungsverkäufer mißhandelt worden.

Der Stenograph Richard S. McConnell durfte eine von dem sterbenden Witt gemachte Aussage verlesen, wonach Witt Edward Barrett auf der Elektrischen geschlagen hat und Barrett dann erst auf Witt geschossen hat. Die Zulassung dieser Aussage gilt als ein Erfolg der Verteidigung.

Royce Eckstrom, Expedient des Chicago „Daily Journal", machte Aussagen, welche die Angaben anderer Zeugen über die Streikzustände bestätigten.

Morgen wird die Verhandlung fortgesetzt.

Ein Brausekopf.

Griff zum Revolver und verwundete einen Schankkellner.

Gestern Abend betrat der 27jährige Straßenbahnschaffner August Bach, Nr. 1531 Oakdale Ave., die von A. Doney an N. Clark Straße und Devon Ave. betriebene Schankwirtschaft und verlangte einen Schnaps. Als ihm bedeutet wurde, daß er schon einen Affen sitzen habe und deshalb lieber nach Hause gehen sollte, wurde er so ungemütlich, daß Doney sich veranlaßt sah, ihn höchsteigenhändig an die frische Luft zu setzen. Das heißt, er wollte ihn hinauswerfen, getan hat er es nicht. Denn kaum hatte er ihn gepackt, als Bach einen Revolver zog und drauflos knallte. Zwei Kugeln drangen dem in der Wirtschaft beschäftigten Schankkellner Peter Sceruts, Nr. 1737 N. Park Ave., in das linke Bein, und eine dritte durchbohrte einem Gast, Namens Hermann Brusehaber, die Unaussprechlichen, ohne aber seine Anatomie zu beschädigen.

Der Schießbold bläst jetzt Trübsal in der Wache zu Summerdale, weigert sich aber, irgend welche Angaben zur Sache zu machen. Sceruts befindet sich in seiner Wohnung in Behandlung.

Kommt heraus Samstag oder Sonntag

Wählt Eure Lot aus
vor dem Eröffnungsverkauf, 19. April '14
Belmont und 56. Avenue
Doppelte Sektion Subdivision.
Der kommende Geschäfts-Distrikt

Das geschah im vergangenen Jahr:
$9 machte $440 in 3 Monaten.
35 gute Eck-Lotten verkauft, nur 5 übrig.
67 Geschäfts-Lotten verkauft, nur 18 übrig

30-Fuß Lotten, $195

Preise steigen am 20. April 1914.
Was wird dieses Jahr geschehen, wenn Wasserleitung und Abzugskanäle sowie andere Verbesserungen eingelegt werden?
$9 Anzahlung u. $4 per Monat kaufen eine Lot.
Keine Zinsen oder Steuern für das erste Kalenderjahr.
Kein Verfall wenn krank oder arbeitslos.

E. B. KENDALL & Co.
82 W. Washington Str.
sa,so

Das Selbstmordkapitel.

Arbeitsloser Vater von 7 Kinder vergiftet sich in St. Louis.—Sollte aus der Wohnung gesetzt werden.

St. Louis, 11. April. „Na, ich werde schon draußen sein", sagte der Graveur John Dempsey, ein 59jähriger Wittwer, als ein Mietenkollektor ihm mitteilte, er und seine 7 Kinder würden nächsten Mittwoch gerichtlich hinausgesetzt werden, wenn nicht bis dahin die rückständige Miete für zwei Monate bezahlt sei.

Als der Kollektor sich entfernt hatte, verschluckte der Unglückliche Karbolsäure. Er war bereits eine Leiche, als Dr. William G. Wood einige Minuten darnach in der Wohnung eintraf. Seit letzten Dezember war er beschäftigungslos gewesen.

St. Louis, 11. April. E. L. Moore und Oliver Goodman, Viehzüchter von Bernice, Mo., welche im „Home Hotel", drüben in East St. Louis, Ill., abstiegen, wurden im Bett als Leichen gefunden. Die Gashähne waren aufgedreht.

Als sie sich Freitagnacht im Hotel einschreiben ließen, hatten sie gesagt, daß sie mit einer Ladung Schweine nach den Viehgehöften gekommen seien

Leset die „Abendpost".

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Silverjubiläum.

Feier des 25jährigen Bestehens der Johanna Rebekka Loge. — Frühlingsfeste der Freisinnigen Gemeinde der Nordwestseite und des Rhein. Gesangvereins.

Am heutigen Sonntag, beginnend 3 Uhr Nachmittags, feiert die Johanna Rebekka Loge Nr. 233, I. O. O. F., in Folz' Halle, Ecke North Avenue und Larrabee Str., ihr 25jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, sowie Dekorirung von Mitgliedern, welche auf eine 25jährige Mitgliedschaft in der Loge zurückblicken können, und der Dekorirung sämmtlicher Exmeister. Das Vergnügungskomite, welches auf das Beste Sorge getragen hat, um dieses Fest als einen Ehrentag zu feiern, versichert jedem Mitgliede, sowie dessen Familienangehörigen und Bekannten, daß ihnen an diesem Tage einige genußreiche Stunden geboten werden. Für gediegene Unterhaltung und Tanz ist bestens gesorgt. Der Gradenstab der Loge wird unter Führung seines Kapitäns, Bruder H. Arendt, ein Exerzitium aufführen. Tickets im Vorverkauf 25c die Person, an der Kasse 50c.

Am heutigen Sonntag findet in Schönhofens Halle, Ashland und Milwaukee Ave., das Frühlingsfest der Freisinnigen Gemeinde der Nordwestseite statt, verbunden mit Konzert und Ball. Ein überall reichhaltiges Programm wird bei dieser Festlichkeit zur Ausführung gelangen in Form von gesanglichen, deklamatorischen und musikalischen Vorträgen. Die Hauptnummer bildet ein Vortrag von Martin L. Bunge aus Milwaukee, Erstem Sprecher des Nordamerikanischen Freidenkerbundes und Redakteur des „Freidenkers" und der „Turnzeitung". Thema: „Sozialismus und die Freisinnigen Gemeinden". Da Herr Bunge als tüchtiger Redner in weitesten Kreisen bekannt ist und dieses Thema in logischer Weise behandeln wird, so sollte jede freisinnige und fortschrittliche Person diese Gelegenheit benutzen. An das Programm schließt sich ein flottes Tanzkränzchen an. Es sind den Besuchern genußreiche Stunden in Aussicht gestellt. Anfang 3:30 Uhr Nachmittags. Tickets im Vorverkauf 15 Cents, an der Kasse 35 Cents die Person.

Ein mit Ball verbundenes Frühjahrskonzert gibt der Deutschungarische Arbeitermännerchor am heutigen Sonntag in der La Salle Turnhalle, Larrabee Str und Garfield Ave., von 3 Uhr Nachmittags an. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents. Ein schönes und wohleingeübtes Programm, gute Tanzmusik und andere sorgfältige Vorführungen werden sich vereinigen, um den Mitgliedern und Freunden des Vereins den Aufenthalt im Saale angenehm und unterhaltend zu machen.

Am heutigen Ostersonntag wird der Rheinische Gesangverein in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., ein großes Frühjahrsfest feiern. Die Freude über den Anbruch des Frühlings soll auch in der Vortragsfolge zum Ausdruck gelangen, und diese wird daher einen vorwiegend fröhlichen und humoristischen Karakter tragen; die Sänger des Vereins und andere bewährte Kräfte werden mit einander wetteifern, die Teilnehmer in frohe Laune, rheinische Stimmung zu versetzen. Nachdem dies geschehen, wird flott getanzt werden. Um 5 Uhr Nachmittags wird angefangen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 und an der Kasse 35 Cents.

Der Soziale Turnverein feiert am heutigen Ostersonntag Nachmittags und Abends sein 28. Stiftungsfest in üblicher Weise mit Schauturnen und Ball in seiner Halle an Belmont Ave. und Paulina Str. Das Schauturnen der Knaben- und Mädchenklassen unter Leitung von Turnlehrer Karl J. Mettler beginnt um 3 Uhr Nachmittags, nach seiner Beendigung wird zwischen 6 und 7 Uhr Abends im Speisesaale Abendessen aufgetragen, und um 7 Uhr werden die Klassen der erwachsenen Turner und Turnerinnen auftreten, desgleichen das Trommler-, Pfeifer- und Hornistenkorps, und Sprecher F. Wittenmeier wird die Festrede halten. Ein Ball soll das Fest zum Abschluß bringen. Der Eintritt kostet 25c die Person, Turner haben bei Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte freien Eintritt.

Der Schwäbisch-Badische Damen-Unterstützungsverein feiert am kommenden Samstag in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., sein 17. Stiftungsfest, verbunden mit Ball. Es haben mehrere Vereine ihre freundliche Mitwirkung zugesagt, sodaß den Besuchern einige echt schwäbisch-badisch-gemütliche und fröhliche Stunden im Voraus verbürgt sind. Das Komite, bestehend aus den Damen Margarete Scholz, Präsidentin; Marie Wirth, Friederike Kori, Marie Stautmeister, Franziska Evert, Elisabeth Muck, Rose Eiermann, Klara Kaepke, Martha Frank, Friederike Trappe, Martha Krüger, Martha Strich und Anna Fischer, ist schon lange bemüht, Allen gerecht zu werden. Wer früher schon eine Festlichkeit dieses beliebten Vereins mitgemacht hat, wird nicht versäumen, auch dieses Mal anwesend zu sein. Für gute Musik, Getränke und Imbiß ist bestens gesorgt. Anfang 8 Uhr Abends. Einlaßkarten im Voraus 25 Cents, an der Kasse 50 Cts.

Die bekannte deutsche Lily of the West Loge, F. K. U. V., veranstaltet am kommenden Samstag Abend in der Illinois Halle, Madison Str. und Ogden Ave., ihren jährlichen Empfang und Ball. Die Vorkehrungen sind mit der gewohnten Sorgfalt getroffen und verbürgen den Mitgliedern und Freunden der Loge einen unterhaltenden geselligen Abend. Der Beginn der Polonaise ist auf 8 Uhr festgesetzt, die Eintrittskarten kosten 50 Cents.

Großes Frühjahrsschauturnen mit nachfolgendem Tanzkränzchen veranstaltet die Chicago Turngemeinde am nächsten Sonnabend Abend in der Nordseite Turnhalle. Es sind alle Vorbereitungen peinlich genau getroffen worden. Alle Klassen der Gemeinde, Groß und Klein, auch die Fechterklasse, werden sich den Besuchern der Turngemeinde im besten Lichte zeigen. Turnlehrer Teuscher wird seine Kunst im Aufbauen turnerischer Leistungen bewähren. Alle Freunde edler Turnerei sind freundlich eingeladen. Nach dem Schauturnen wird gemütliches Beisammensein stattfinden und auch das Tanzbein soll geschwungen werden. Für gute Musik und Erfrischungen aller Arten wird bestens gesorgt sein.

Der New City Damenchor, der ebenso beliebte wie leistungsfähige deutsche Frauengesangverein der Südwestseite, gibt am kommenden Sonntag von 4 Uhr Nachmittags an ein Frühjahrskonzert nebst Ball in der Teutonia Turnhalle, 53. Str. und Ashland Ave. Die fleißigen Sängerinnen haben sich von Herrn Beidel wieder mehrere schöne Lieder einüben lassen und ein Programm aufgestellt, welches ihren vielen Freunden viel Vergnügen und Genuß bereiten wird. Was die Geselligkeit betrifft, so wird sie, wie immer bei diesem Verein, nichts zu wünschen übrig lassen. Die Leitung des Festes haben Präsidentin Lina Gebhardt und die Damen Katharine Kohl, Mary Graf, Eva Graetsch, Anna Nitchky und Elisabeth Bohn in Händen. Der Eintritt kostet 25c.

Am kommenden Sonntag veranstaltet der Schweizer Liederkranz sein jährliches Frühjahrkonzert in der Nordseite-Turnhalle. Dieses Konzert wird ein sehr genußreiches werden, da der Verein einer der größten und leistungsfähigsten Gesangvereine der Stadt ist. Ein sorgfältig zusammengestelltes reichhaltiges Programm wird zur Aufführung kommen, das gewiß jeden Besucher zufrieden stellen wird. Es wird von den Sängern tüchtig gearbeitet, um dieses Konzert zu einem musikalischen Ereigniß zu gestalten. Anfang 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Auf nach Yondorfs Halle, Ecke Halsted und North Avenue, ist die Losung für den kommenden Sonntag, wenn der so tätige Unterstützungsverein Tue Recht und scheue Niemand mit sämmtlichen Zahlstellen sein Stiftungsfest abhält, verbunden mit einem großen Umzug punkt 3 Uhr Nachmittags von der Halle an Wisconsin und Larrabee Straße aus, um der Welt zu zeigen, wie der Verein im letzten Jahre gearbeitet hat. Aus dem einen kleinen Verein sind fünf geworden, und er hat sich über die ganze Stadt verbreitet. Auch ist Agitation mit dem Fest verbunden, und zwar werden am 19. April Kandidaten beiderlei Geschlechts von 18 bis 55 Jahren unentgeltlich aufgenommen. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents die Person festgesetzt. Ein sehr rühriges Komite ist schon wochenlang an der Arbeit, um ein genußreiches Programm aufzustellen, auch bekommt jeder Besucher ein schönes Souvenir.

Der Bremer Wohltätigkeitsverein veranstaltet am kommenden Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, in Schönhofens unterer Halle sein 14. Stiftungsfest, verbunden mit Verloosung, ab. Das Komite, unter der Leitung des bewährten Präsidenten Karl Brethauer, hat sich alle Mühe gegeben, um das Fest recht gemütlich zu machen, und zu gleicher Zeit dafür gesorgt, daß recht schöne und wertvolle Preise verloost werden. Da auch für gute Musik und Getränke, sowie gute Speisen gesorgt ist, so wird es an fröhlicher Stimmung nicht fehlen. Der Eintritt kostet nur 10 Cents die Person.

Die Gesangsektion des österr. Kranken-Unterstütz.-Vereins Stock im Eisen hält am kommenden Sonntag in der La Salle Turnhalle, 2048 Larrabee Str., ihr Frühjahr-Konzert, verbunden mit Ball, ab. Wer immer Gelegenheit hatte, den zahlreichen Festen dieser rührigen Sektion beizuwohnen, wird auch sicher diesmal nicht verfehlen, anwesend zu sein. Auch bei dieser Veranstaltung mitzuwirken haben sich schon verschiedene Vereine bereit erklärt, so daß ein allen Ansprüchen gerecht werdendes Programm aufgestellt werden konnte. Lieder von den Mitgliedern der Sektion, ein Lied im Massenchor gesungen, sowie ernste und heitere Einzelvorträge und ein die Lachmuskeln anregendes Bühnenstück versprechen die Gemüter aller anwesenden zu fesseln. Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf und 35 Cents die Person an der Kasse. Beginn 4 Uhr Nachmittags.

An dem kommenden Sonntag, von 5:30 Uhr Nachmittags an, wird die Liedertafel Forest Park in Heß' Halle, Madison Str. und Desplaines Ave., Forest Park, ihr neuntes Konzert mit Ball geben. Das Unterhaltungsprogramm zeichnet sich durch die Mitwirkung von drei Mitgliedern des hiesigen deutschen Theaters aus, Frl. Liane Weingärtner und den Herren Felix Marx und Ferry Körner. Ein Sopransolo von Frl. Weingärtner, ein von ihr und Hrn. Marx gesungenes Duett und komische Vorträge der beiden beliebten Komiker Marx und Körner, sowie zum Schluß die Aufführung des Lustspiels „Einer muß heiraten" durch die drei Künstler und Frau Julie Nieman werden den Besuchern außergewöhnliche Genüsse verschaffen. Die Sänger werden unter ihrem Chormeister C. A. Boehler einige schöne Chöre, wie den Preischor „Die neue Heimat" vortragen, und für die Konzert- und Tanzmusik ist ein gutes Orchester verpflichtet. Der Eintritt kostet nur 25 Cts.

Die zweite Sektion des Gegenseitigen Unterstützungsvereins wird am kommenden Sonntag in der Northwest Halle, North und Western Ave., ihr 43. Stiftungsfest feiern. An der Unterhaltung der Besucher werden der Gesangverein Fidelia und mehrere bewährte Solisten mit Gesangs-, Instrumental- und anderen Vorträgen sich beteiligen, und getanzt wird ebenfalls werden. Dieses Programm und die sorgfältigen Vorkehrungen verbürgen den Teilnehmern genußreiche Stunden, welche um 3 Uhr Nachmittags beginnen.

Der Gesangverein Liedertafel Eintracht veranstaltet am Mittwoch Abend, dem 22. April, in der Wicker Park Halle ein großes Konzert. Die Sänger haben gewissenhaft geprobt und werden ohne Zweifel etwas Gutes leisten. Ausgezeichnete Solisten sind engagirt. Der leistungsfähige Verein singt auch einen Zyklus für Männerchor mit verbindender Dichtung und Begleitung von Klavier und Streichquartett, „Südslavische Dorfbilder" heißt die Komposition. Der Komponist H. Jüngst hat es meisterlich verstanden, die Schönheiten der verschiedenen Volksweisen durch eine klangvolle und dabei leicht sangbare Bearbeitung voll zur Geltung zu bringen. Bald wehmütig, bald feurig, bald ernst und bald heiter im leichten Tanzrhythmus ziehen in diesem Werke eine Reihe der reizvollsten, in deutschen Sängerkreisen wohl noch gänzlich unbekannten südslavischen Melodien an uns vorüber.

Der Bayern Frauenverein wird am Samstag, dem 25. April, 8 Uhr Abends beginnend, seinen sechsten Kalikoball in der Teutonia Turnhalle, Ecke 53. Str. und Ashland Ave., veranstalten. Da alle vorhergegangenen Festlichkeiten dieses Vereins stets erfolgreich verliefen, so bemüht sich das Komite auch diesmal, den Besuchern einen genußreichen Abend zu bereiten. Gute Musik, gute Getränke und ein feines Essen zu mäßigem Preise erwartet die Gäste. Jedermann ist freundlich eingeladen. Das Komite besteht aus den Damen Anna Zipf, Präsidentin; Margarethe Wahl, Marie Hoeflein, Ella Bidinger, Marie Werner und Amalie Bertin.

Einen Veilchenball veranstaltet der Nord-Chicago-Frauenverein am Samstag, dem 25. April, in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str. Eintritt 25c. Am Vorkehrungsausschuß sind die Damen Karoline Willeke, Präsidentin; Margarete Ertel, Vorsitzende; Rose Potschar, Sekretärin; Mathilde Reifenberger, Schatzmeisterin; Rosa Grandke, Katie Flatig.

Der Deutsche Verein Alpenrose veranstaltet am Samstag Abend, dem 25. April, in der Schillerhalle, 1560 Wells Str., nahe North Ave., ein Tanzkränzchen in Verbindung mit Agitationsversammlung. Die Präsidentin, Frau Emma Stamm, und die Mitglieder Luise Mattern und Theodor Timmermann sorgen für eine gemütliche Unterhaltung. Der Verein nimmt an dem Abend Männer und Frauen im Alter von 18 bis 55 Jahren frei und ohne Voruntersuchung auf. Er bezahlt $5 die Woche Krankengeld auf die Dauer von 6 Wochen im Jahre und $100 Sterbegeld.

Am Sonntag, dem 26. April, wird der Hannoveraner und Braunschweiger Damenverein in Richters Halle, Belmont und Hoyne Ave., sein 10. Stiftungsfest mit Ball feiern. Das Fest beginnt um 4 Uhr Nachmittags, und der Eintritt kostet 25c. Seitens des aus den Damen Auguste Schröder, Präsidentin; Josefine Klinkhammer, Antoinette Apel und Babette Lehmann bestehenden Festausschusses wird Alles getan, was den Besuchern genußreiche Stunden zu bereiten vermag, insbesondere wird für gute Musik und gutes Essen gesorgt. Am Festabend können Damen im Alter von 18 bis 55 Jahren sich frei in den Verein aufnehmen lassen.

Der Gemischte Chor Germania veranstaltet am Sonntag, dem 26. April, sein Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, in Hacks Halle, 1764 Larrabee Straße. Anfang 3 Uhr Nachmittags, Tickets 25 Cents im Vorverkauf, an der Kasse 35 Cents. Ein tüchtiges Komite ist seit Wochen an der Arbeit, allen Besuchern einige genußreiche Stunden zu bereiten. Verschiedene Gesangvereine haben ihre Mitwirkung zugesagt. Auch wird ein vortreffliches Theaterstück aufgeführt, welches die Lachmuskeln in Bewegung setzen wird.

Die Eintracht League Nr. 7, United League of America, wird am Sonntag, dem 26. April, beginnend 4 Uhr Nachmittags, eine Agitationsversammlung in McDermotts Halle, 5443 Ashland Ave., abhalten. Der Zweck dieser Versammlung ist, Männern und Frauen im Alter von 18 bis 55 Jahren Gelegenheit zu geben, der Sterbekasse ohne ärztliche Untersuchung beizutreten. Der Supreme-Präsident und Supreme-Sekretär, sowie andere Sprecher werden anwesend sein, um die guten Zwecke, die der Orden verfolgt, klarzulegen. Für freies Bier und guten Imbiß ist bestens gesorgt. Alle, welche diesem alten, stets bewährten und beliebten Orden beizutreten wünschen, sind herzlich willkommen.

Am Sonntag, dem 26. April, veranstaltet die Liedertafel Einigkeit eine deutsche Theatervorstellung in Hörbers Halle, 2135 Blue Island Ave. Mehrere altbewährte Schauspielkräfte, wie Fanny von Bergert, Linda Schmidt, Frieda Koch, Kate Austin und Julius Löffler, der auch die Spielleitung übernommen hat, werden mitwirken. Zur Aufführung kommt die urkomische Posse „Bummelfritze", welche nicht verfehlen wird, die Lachmuskeln der Zuschauer kräftig in Bewegung zu setzen. Jedenfalls wird es der Liedertafel Einigkeit, wie bisher immer, auch diesmal gelingen ihrem Publikum einen recht vergnügten und unterhaltenden Abend zu verschaffen.

Zur Feier des 25jährigen Stiftungsfestes der Körnerloge Nr. 54, Orden Mutual Protection, am Sonntag, dem 26. April, in Yondorfs Halle, an North Ave. und Halsted Str., werden die Mitglieder und Freunde dieser größten Loge des Ordens sich in Schaaren einstellen. Gilt es doch, ein Fest seltener Art zu begehen. Es ist zu dieser Feier von einem rührigen Vorkehrungsausschuß nicht nur Alles getan worden, um sie glänzend zu gestalten, sondern sie wird noch einen besonderen Glanz durch die feierliche Einführung von hundert neuen Mitgliedern erhalten. Für Unterhaltung jeglicher Art, Erfrischungen und selbstverständlich Tanzmusik ist Sorge getragen. In den Jahren ihres Bestehens hat die Loge Tausende von Dollars an Kranken- und Unterstützungsgeldern gezahlt und ist den edlen Zwecken des Ordens stets pflichtgetreu nachgekommen. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents. Ordensmitglieder mit Abzeichen haben freien Eintritt zu der Feier, welche alle bisherigen erfolgreichen Feste der Loge in den Schatten zu stellen verspricht.

Sein 20jähriges Stiftungsfest wird der Altdeutsche Unterstützungsverein von Chicago am Sonntag, dem 26. April, in der großen Wicker Park Halle festlich begehen. Ein reichhaltiges Programm, bestehend aus Konzert-, Gesang- und komischen Vorträgen, kommt zur Aufführung, und es können den Besuchern einige angenehme Stunden versprochen werden. Nach Beendigung des Programms Ball. Anfang des Festes 4 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents die Person.

Sein erstes Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, feiert der Deutsche Hof Germania Nr. 4983 des Unabhängigen Ordens der Foresters am Sonntag, dem 26. April, beginnend um 3 Uhr Nachmittags, in der La Salle Turnhalle, Larrabee Str. und Garfiled Avenue. Ein tätiger Festausschuß, bestehend aus den Herren Ludwig Schirmer, Heinrich Eichner, Dr. Eugen, Th. d'Andrassy, Franz Hedl, Louis Oesterreich, Phillip Hanus, Fred Zimmermann, Franz Doerner, Anton Vegh und Math. Koffler, ist schon seit Wochen bemüht, dieses Fest zu einem erfolgreichen zu gestalten. Ein auserlesenes Programm, einschließlich der Mitwirkung mehrerer Vereine, ist vorgesehen, und bürgt dafür, daß den Festteilnehmern genußreiche Stunden in Aussicht stehen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c für Herr und Dame; an der Kasse 25c die Person.

Ein mit Agitation verbundenes großes Schürzenfest veranstaltet der Prinzessin Heinrich Deutsche Unterstützungsverein in Siebens Halle, 1457 Clybourn Ave., am Sonntag, dem 26. April, von 4 Uhr Nachmittags an. Die Vorkehrungen sind in den Händen der Damen Anna Anders Präsidentin; Karoline Meinke und Zäzilie Baade, des Herrn Theo. Timmermann und der anderen Beamten des Vereins. Sie werden ihr Möglichstes tun, um den Besuchern einen vergnügten Abend Cents die Person.

Am Samstag, dem 2. Mai, feiert die Viktorialoge Nr. 3, I. O. M. A., ihr Maifest, verbunden mit Ball und Verloosung in der Kabinethalle, Ecke Larrabee und Wiskonsin Str. Da alle vorhergegangenen Festlichkeiten dieser beliebten Loge erfolgreich verliefen, so hofft das Komite, auch diesmal den Besuchern einige genußreiche Stunden zu bereiten. Es hat auch für gute Musik, feines Essen und gute Getränke bestens gesorgt und erwartet einen recht zahlreichen Besuch der Mitglieder, Freunde und Gönner. Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt 25c.

Den Einzug des holden Mai gedenkt der Pfälzer National-Frauenverein mit einer echt pfälzerischen „Maikerwe" zu feiern. Am Samstag Abend, dem 2. Mai, soll das Fest in Fleiners Halle an Halsted Str., nahe North Ave., abgehalten werden, und ein tätiger und erfahrener Festausschuß, an dessen Spitze die Präsidentin Anna Broman steht, ist mit den Vorkehrungen beschäftigt. Daß die Damen den Besuchern einen fröhlichen, unterhaltenden Abend bieten werden, wird Jeder ohne Weitzres annehmen, der den Verein, seine Kreise und seine Feste kennt.

Der Nord Chicago Deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein feiert am Sonntag, dem 3. Mai, sein 12. Stiftungsfest in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., von 3:30 Nachmittags an. Das Vergnügungskomite, das auf das Beste Sorge getragen hat, um dieses Fest als einen Ehrentag zu feiern, versichert, daß allen Besuchern einige genußreiche Stunden geboten werden. Für gediegene Unterhaltung und für Tanzmusik ist bestens gesorgt. Der Gemischte Chor Fidelia wird seine schönsten Lieder zum Besten geben, auch werden zwei Komiker von Ruf ihr Bestes tun, um die Anwesenden zu unterhalten. Auch für gute Speisen und Getränke hat das Komite gesorgt. Tickets 25 Cents im Vorverkauf, an der Kasse 35 Cts. die Person.

Ihr zweites Stiftungsfest, verbunden mit Installirung der Beamten, feiert die Hohenzollernloge Nr. 23 vom Orden der Hermannsschwestern am Sonntag, dem 3. Mai, in Counts Halle an Sedgwick und Blackhawk Str. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 und an der Kasse 35 Cents. Die Loge ist die jüngste des Ordens und hat bei allen ihren Festlichkeiten gezeigt, daß sich ein Jeder aufs Beste bei ihr amüsirt. Verschiedene Gesangvereine haben ihre Mitwirkung zugesagt, und somit sind jedem Besucher einige genußreiche Stunden gesichert. Ein tüchtiges Komite unter der Leitung der Präsidentin Marie Strich ist seit Wochen an der Arbeit, dieses Fest zu einem glänzenden zu machen. Für gute Musik ist gesorgt.

In der Nordseite Turnhalle findet nach Schluß der deutschen Theatersaison, am Sonntag, dem 3. Mai, eine Unterhaltung zum Besten des Zettelausträgers Hermann Heller statt. Ein vielseitiges Programm wird in Aussicht gestellt, besonders verweist der Benefiziant auf die Mitwirkung von Hauptkräften des Deutschen Theaters; bekannte Solisten und Ballmanns Orchester werden sich gleichfalls an den Vorträgen und Attraktionen aller Art beteiligen. Das reichhaltig zusammengestellte Programm wird den Beifall der Besucher finden und sichert ihnen unterhaltende Stunden. Der Besuch ist auf 4 Uhr Nachmittags festgesetzt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 35 und an der Kasse 50 Cents.

Am Samstag, dem 9. Mai, feiert der Hamburger Klub in der großen Wicker Park Halle, 2040 West North Ave., ein großes Sommernachtsfest, bestehend in Vorträgen und Ball. Das Komite, welches die Leitung dieses Festes in Händen hat, teilt mit, daß das Fest in einem Sommergarten, wie es um Hamburg herum so viele gibt, abgehalten werburg herum so viele gibt, abgehalten wird und nicht in einem kahlen Tanzsaale. möglichst hellen Kostümen zu erscheinen. Zu erwähnen ist noch, daß das Komite den Tanzmeister R. G. Huntinghouse und Fräulein Christine Jensen engagirt hat, damit sie im Laufe des Abends den Anwesenden den Tango und andere neue Tänze vortanzen. Anfang 8 Uhr Abends. Der Eintrittspreis ist im Vorverkauf 50 Cents die Person, an der Kasse $1.00 die Person; Garderobe frei. Tickets sind bei allen Mitgliedern zu haben.

Ein Maifest wird der Kaiser Friedrich Gegenseitige Unterstützungsverein am Samstag Abend, dem 9. Mai, in Springsguths Halle, Ecke Willow und Halsted Str., feiern. Die Herren vom Vorkehrungsausschuß, Fred. Heiden, Gustav Halben und John Gron, werden eine schöne Maikrone zur Verlosung bringen, haben ein gutes Orchester zur Konzert- und Tanzmusik gewonnen und werden auch namentlich für gute Speisen und Getränke Sorge tragen. Eine besonders feine Maibowle wird nicht fehlen, und zweifellos werden die Teilnehmer einen höchst vergnügten Abend verleben. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends, der Eintritt kostet 15 Cents. Alle Freunde und Bekannte sind eingeladen.

Am Samstag, dem 9. Mai, Abends von 8 Uhr ab, veranstaltet die Vorwärtsloge Nr. 1278 des Ordens der Ehrenritter und Damen in den unteren Räumen der Lincoln Turnhalle, Ecke Sheffield Ave. und Diversey Parkway, ein großes Maifest, bei welchem eine prachtvolle Maikrone der beliebtesten Dame verliehen wird. Wer schon einmal Gelegenheit hatte, einer Veranstaltung der Vorwärtsloge beizuwohnen, weiß, daß sie es versteht, Feste zu feiern, und daß die Besucher vollauf auf ihre Kosten kommen. Die Musik wird dafür sorgen, daß die Tanzlustigen möglichst wenig Ruhe haben. Der Eintritt kostet 25c die Person.

Der bekannte Elsaß-Lothringer Musikverein von Chicago, unter Direktor Emil Spanke, hält am Samstag, den 9. Mai, Abends 8 Uhr, in Counts Halle, 1500 Sedgwick Str., nahe North Ave., ein Maifest mit Konzert und Ball ab. Alle Elsaß-Lothringer, sowie alle Musikfreunde sind eingeladen, so zahlreich als möglich dieses Fest mitzumachen. Das Programm ist sehr reichhaltig, auch für Erfrischungen ist bestens gesorgt; ein bewährtes Komite hat die Vorbereitungen zu dem Fest in Händen.

Ein Maiglöckchen-Kränzchen veranstaltet der Freundschaftsstamm Nr. 24, U. O. R. M. Schwestern, am Samstag Abend, dem 9. Mai, in kleinen Saale von Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave. Der Vorkehrungsausschuß hat keine Mühe gescheut, um das Fest zu einem recht angenehmen zu machen und den Besuchern einige fröhliche Stunden zu bereiten. Wer zuvor ein Vergnügen dieses Stammes besucht hat, kann bezeugen, daß er sich köstlich amüsirt hat. Für trockene und nasse Erfrischungen wird auf das Beste gesorgt, dafür bürgt das Komite mit der Präsidentin M. Andersen an der Spitze. Der Eintritt kostet 25c die Person.

Der Gemischte Chor Fidelia hat das 12. Jahr seines in weiten Kreisen gern gesehenen Daseins vollendet und wird das Ereigniß am Sonntag, dem 10. Mai in Yondorfs Halle mit einem großen Freudenfest feiern. Zur Unterhaltung der Gäste stellt der Verein nicht nur eine ausgezeichnete Tanzmusik, sondern er hat sich auch der Mithilfe bewährter Solisten versichert, welche den Humor und die frohe Laune nach Kräften fördern werden. Demselben Zweck dient auch ein neues Theaterstück, durch dessen Aufführung die Lachmuskeln ebenfalls in Tätigkeit gesetzt werden sollen. Das Programm und das ganze Fest werden von den Mitgliedern Henry Hollmann, Vors.; Franziska Pankoni, Sekr.; Julius Splittgerber, Schatzm.; Emilie Wenig, Louise Matschke, Emma Stahnn, Anna Geier, Minna Sachs, Hermann Müller, Hans Kosmatsch, Joseph Fischer und Anton Langhammer sorgfältig vorbereitet. Eine Anzahl befreundeter Vereine wird an dem Fest teilnehmen.

Der Deutsche Vereinigte Damenverein hält am Sonntag, dem 17. Mai, in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str., einen großen Maiball ab und hat für alle Vorbedingungen eines schönen Frühlingsfestes Sorge getragen. U. a. steht die Verlosung einer Maikrone auf dem Programm, und auch an schwungvoller Tanzmusik und schmackhaften Erfrischungen wird es nicht fehlen. Der Eintritt ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35c.

Der Deutsche Unterstützungsverein „Böhmerwald" veranstaltet am Samstag, dem 23. Mai, in Siebens Halle, 1457 Clybourn Ave., ein Maikränzchen, bei welchem eine schöne Maikrone zur Verloosung gelangt. Da die letzte Festlichkeit dieses Vereins erfolgreich verlaufen ist, so wird auch dieses mal ein tüchtiges Komite dafür Sorge tragen, allen Teilnehmern einen recht vergnügten Abend zu bereiten. Für gute Musik ist wieder bestens gesorgt. Der Anfang ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt. Tickets kosten im Vorverkauf 15c und an der Türe 25c.

— Schwieriger Fall. — Dort drüben geht der Dichter Lorbeermüller. Der scheint jetzt mit der Lösung eines ganz schwierigen Problems beschäftigt zu sein. — Stimmt auch, er hat nämlich vorige Woche einen Gedankensplitter gemacht und ist sich noch immer nicht im Klaren darüber, welchem Verlag er ihn geben soll.

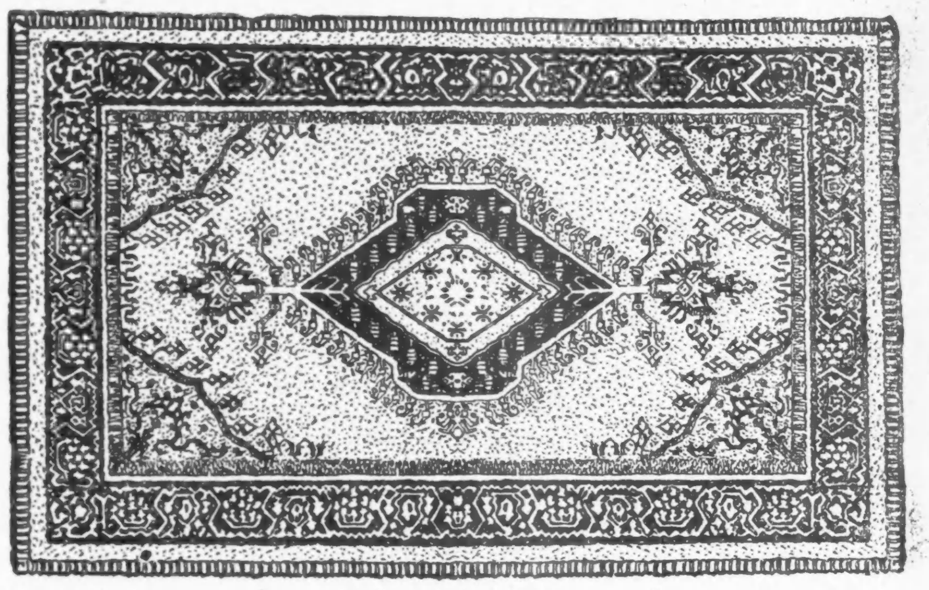
1906—1908 Wabash Avenue
Offen Abends bis 9 Uhr.
1901—1911 State Str.
Offen Abends bis 9 Uhr.
822—824 W. 63. Straße
Offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends.

L. Fish Furniture Co. Est. 1858
1906—1908 Wabash Avenue, nahe 20. Str.

3036—3038 Lincoln Ave.
Car hält vor der Tür.
Offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend.
654—656 West North Avenue
Ecke Orchard Str.
Offen Montag, Dienstag, Donnerstag u. Samstag Abend.

Sehen Sie diese phänomenalen Werte!

Diese Läden sind Abends offen.



Diese Läden sind Abends offen.

6x9 Fuß wendbare Art Rugs

Außerordentliche Werte. Dicht gewebt aus vorzüglichen Stoffen und als äußerst dauerhaft garantirt. — Rugs sind wendbar, können daher auf beiden Seiten benutzt werden. Auswahl aus einem reichhaltigen Lager von neuesten Muster. — Speziell zu.......... $2.76

9x12 Fuß Tapestry Brussels Rugs

Diese prachtvollen Rugs sind gut und dicht gewebt aus feinem wollenem Garn und sind garantirt nicht abzubleichen oder aufzutrennen. Die Designs sind in der Tat kunstvoll. Speziell zu. $10.00

$1.00 Baar; $1.00 den Monat.

9x12 Fuß Royal Axmstr. Rugs

Der beste Rug-Wert, der jemals offerirt wurde. Sehr geschickt gewebt aus ungewöhnlich feinen Worsted-Garnen, mit „High Silky Pile" sowie in prachtvollen entzückenden Farben. Ihr müßt diese Rugs näher betrachten, um ihre Schönheit und Güte würdigen zu können, zu.. $24.75

$2.50 Baar; $2.50 den Monat.

$8.85 für diese elegante Palace Go-Cart

Mit einem Griff zuklappbar.

Eine prachtvolle, praktische Go-Cart von modernem Design und alle die neuesten Verbesserungen aufweisend. — Hat großes Leatherette Schutzdach, Kissen, Rubber Tires sowie prachtvoll emaillirte Stahl Panel Seiten. Cart kann mit einer einzigen Handbewegung geöffnet oder zusammengelegt werden, um in Straßenbahnwagen, Eisenbahnwagen etc. mitgeführt werden. — Speziell zu.......$8.85

$1 Anzahlung, $1 den Monat

Alle Waaren mit deutlichen Zahlen markirt. Ablieferung in unmarkirten Auto-Wagen.

Fish Stamp. mit allen Einkäufen.

Benefizkonzert.

Wilhelm Middelschulte spielt für das Diakonissenheim in der St. Paulskirche.

Kunstfreunden bietet sich am kommenden Donnerstag Abend eine seltene Gelegenheit, den weltbekannten Chicagoer Meister des Orgelspiels, Wilhelm Middelschulte, zu hören. Herr Middelschulte wird an jenem Abend seine Kunst in den Dienst der Wohltätigkeit stellen und in der St. Paulskirche, Orchard Str., Kemper Place und Fullerton Ave., ein Konzert zum Besten des Deutschen Evangelischen Diakonissenhospitals an Morgan Str. und 54. Place geben. Der Eintrittspreis ist auf nur 50 Cents bemessen, und die Hospitalverwaltung hofft daher, daß die Eintrittskarten recht regen Absatz finden werden, zumal mit dem Kunstgenuß das Bewußtsein der Förderung einer guten Sache verbunden ist. In dem Hospital werden viele Kranke vollständig kostenfrei behandelt, obwohl finanzielle Verpflichtungen noch schwer auf ihm lasten.

Herr Middelschulte wird das nachstehende Programm spielen: Festmarsch, C. A. Weiß; Symphonische Phantasie, Cole; Fuge, Otterström; Preludio corale, Busoni; Elegie, Borowski; Pastorale, Otis; Romanze, Intermezzo und Ave Maria, Reger; Symphonische Variationen, Oldberg; Passaglia, Middelschulte.

Ballmann-Galakonzert.

Ehrentag als Ausdruck des Dankes für den Kapellmeister.

Um Kapellmeister Ballmann ihren Dank zum Ausdruck zu bringen für den so erfolgreichen Verlauf seiner Konzertsaison und für sein Bestreben, in Lake View gute deutsche Sonntagskonzerte heimisch zu machen, veranstalten zahlreiche Bürger jenes Stadtteils ihm am heutigen Sonntag einen Ehrentag in der Lincoln Turnhalle. An ein großes Galakonzert am Nachmittag wird sich eine zwanglose Osterfeier in Form eines gemütlichen Beisammenseins mit Kabaret, Gesangs-, Instrumental-, deklamatorischen und humoristischen Vorträgen, allgemeinen Gesängen und Ansprachen aus dem Stegreif anschließen. Zwischen 6 und 7 Uhr wird man, um nicht erst heimgehen zu müssen, im Konzertsaale warm speisen können.

Als Mitwirkende im Kabaret führt das Programm Ada von Gersdorf und Ferne Gramling, den bedeutenden ungarischen Bassisten Florian Barkony, den ungarischen Zymbalisten Janos Kmety, den Violinisten Billy Rhys und den Pianisten Karl A. Kopp auf. Ferner wird die aus München eingetroffene Tänzerin und Sängerin Eva Leuthold dem Publikum zum ersten Male ihre Kunst vorführen und mit deutschen Liedern und griechischen Tänzen auftreten; auch der bekannte Zauberkünstler Henry Roethig ist für die Unterhaltung gewonnen worden.

Nachstehend das Programm des Nachmittagskonzerts:

Einzugsmarsch aus „Die Königin von Saba" .... Gounod
Turnermarsch „Gut Heil" .... Ballmann
Harfenvorspiel über Mozarts „Ave verum corpus", für Orchester, Harfe und Orgel .... Mozart
Pianosolo: Polonaise Brillante ..... Weber-Liszt
Frl. Hattie Glander.
Altsolo: „Siciliennne" .... Mascagni
„Der Türmer" .... Wandelt
Frau Ada von Gersdorff.
Violinsolo: Czardas .... Hubay
Frl. Irene Stolofsky.
Klänge aus der Heimat .... Karl Kölling
Vorspiel zu „Il Guarany" .... Gomez
„Sehnsucht der Sennerin" .... Ole Bull-Svendsen
„Abends im Garten" .... Lunt
Violine obligato, Konzertmeister Hunnemann.
Cellosolo: Phantasie über Melodien aus „Die Regimentstochter" .... Donizetti-Servais
Bourree .... M. Goldblatt
Herr Heinrich Lippel.
Baßsolo: König Heinrichs Gebet aus „Lohengrin" .... Wagner
Mephistos Lied an das goldene Kalb aus „Faust" .... Gounod
Herr Florian Barkony.
Sopransolo: „Elsas Traum" .... Wagner
Frl. Ferne Gramling.
„Star Spangled Banner" und „Amerika".

Vereinigte Männerchöre.

Ihr großes Konzert am kommenden Sonntag im Auditoriumtheater.

Am kommenden Sonntag Nachmittag geben die Vereinigten Männerchöre von Chicago ihr seit geraumer Zeit vorbereitetes großes Frühjahrskonzert im Auditoriumtheater. Sechzig Mitglieder des Chicagoer Symphonieorchesters unter der Leitung von Herrn Friedrich A. Stock und als Sologesangskräfte Frau Mabel Sharp Herdien und Herr Adolf Gill wirken mit, ein Cellosolo hat Herr Emmeran Stöber übernommen. Die Chöre wird der Chormeister des Sängerverbandes, Herr Karl O. Reckzeh, leiten. Wie aus dem vorliegenden Programm ersichtlich ist, hat man bei seiner Zusammenstellung die Orchesternummern auf zwei beschränkt und alles Andere, mit einziger Ausnahme des Cellosolos, dem Chor zugewiesen, die Gesangssolisten werden nur innerhalb der Chöre mitwirken. Die Auswahl der Gesänge erstreckt sich auf das Gebiet des volkstümlichen Liedes und auf Kompositionen bedeutender Meister, — Schubert-Liszt, Wagner, d'Albert, Baldamus. Eine Durchsicht des Programms wird jedem Gesangs- und Musikfreunde die Ueberzeugung geben, daß Kunstgenüsse seiner warten:

1. Ouverture, „Liebesfrühling" .... Georg Schumann
2. Chöre: a) „Sonntag ist's" .... S. Breu
   b) „Beim Liebchen zuHaus" .. H. Pfeil
   c) „Im Wald" .... F. Leu
3. „Mittelalterliche Venushymne", E. D'Albert
   Für Sopransolo, Männerchöre und Orchester.
4. Bachanale und Finale der Ouvertüre zu „Tannhäuser" .... Wagner
5. „Die Allmacht" .... Schubert-Liszt
   Für Sopransolo, Männerchöre u. Orchester.
6. Einzug der Gäste in die Wartburg— aus „Tannhäuser" .... Wagner
   Vereinigte Männerchöre und Orchester.
7. „Waldmorgen" .... E. Köllner
8. Konzert für Cello .... Saint-Saens
   Herr Emmeran Stoeber.
9. Chöre:
   a) An die Heimat (Portugiesische Volksweise) .... H. Jüngst
   b) „Verlassen bin i" .... Th. Koschat
   Männerchor und Orchester.
10. Das Lied .... G. Baldamus
   Tenor-Solo, Herr Adolph Gill.

Das Konzert beginnt pünktlich um 3 Uhr Nachmittags.

Stiftungsfest.

Bürger-Frauenunterstützungsverein von Lake View beging es.

Ein frohes Fest wurde gestern Abend in der Sozialen Turnhalle gefeiert. Der Saal war gefüllt mit den Mitgliedern, Angehörigen und Freunden des blühenden und angesehenen Bürger-Frauenunterstützungsvereins von Lake View, dessen achtjähriges Bestehen bei Tanz und Scherz begangen wurde. Das Fest trug den Karakter einer geselligen Zusammenkunft, um den Teilnehmern Gelegenheit zu geben, zu plaudern, nach den Klängen guter Musik sich im Tanze zu drehen und zwischendurch sich an frischem Trunk zu erquicken. Als besondere Attraktion hatten die Damen vom Komite, Expräsidentin Auguste Hengst, Präsidentin Katie Kalt und die anderen Beamten des Vereins, auch für eine Verloosung gesorgt. Es versteht sich von selbst, daß die Gesellschaft die Gelegenheit, sich zu amüsiren, eifrig beim Schopfe ergriff und dem Vergnügen bis zu vorgerückter Stunde huldigte. Alle werden sich des schönen Abends noch lange gern erinnern.

Leset die „Abendpost".

Sonntagpost

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 225 W. Washington Str., zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.

CHICAGO - - - ILLINOIS

TELEPHON: Private Exchange 1498 Main.

Entered as Second Class Matter May 3d, 1899, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Osterfreude.

Ostern kam dieses Jahr spät und der Frühling kommt noch später. Wie in der Natur, so im Geschäft. Oder— zum guten Teil wenigstens—w e i l in der Natur, im Geschäft. Denn das rauhe winterliche Wetter der letzten Tage und Wochen, das den Knospen das Springen und den Bäumen das Ausschlagen verbot und den Spaziergang im Park und Garten zwar ungefährlich, aber auch unerfreulich machte, verbot auch viele Arbeiten im Freien, die andernfalls Hunderten und Tausenden guten Verdienst und Geld unter die Leute gebracht hätten; ließ und läßt Vielen den neuen Anzug und Frühjahrsputz und -Staat noch entbehrlich erscheinen. Unter dem alten Winterüberrock sieht man doch nichts davon, und bei solchem Wetter im Frühlingskleid spazieren gehen, heißt die Lungenentzündung und andere böse Gäste zu einem Besuche einladen. So wurden viele geplante und eigentlich notwendige Einkäufe verschoben und das Geschäft war und ist nicht ganz so, wie es zu wünschen wäre. Die „Auferstehung" des Geschäfts aus der winterlichen Ruhe läßt auf sich warten, wie die Auferstehung in der Natur.

Dadurch brauchten und sollten wir uns aber unsere Osterfreude um keinen Deut verkümmern lassen. Im Gegenteil, dieses Zögern in der Natur und im Geschäft paßt so recht zum Osterfest. Denn der Ostergedanke ist viel mehr eine Verheißung als eine Erfüllung und an guter Verheißung fehlt's uns auch geschäftlich dieses Jahr wahrlich nicht. Wenn's auch heute wieder draußen blasen und etwas schneien mag, so daß es angenehmer ist, sich die Osternatur vom geheizten Zimmer aus durch's Fenster zu betrachten, als draußen zu lustwandeln, und die Geschäftsbilanz nicht ganz befriedigend ist, so haben wir doch nicht nur das Recht, sondern geradezu besondere Veranlassung, uns heute Morgen beim Klange der Osterglocken, die Ostereier und das Ostergebäck und nachher die Osterzigarre, bezw. das süße Zuckerwert, das der ergebene Gatte oder der freundliche Osterhase spendete, sorglos und hoffnungsvoll gut schmecken zu lassen. Denn eben weil wir jetzt noch entbehren müssen, haben wir von der nahen Zukunft besonders viel und Gutes zu erhoffen.

Vor etwa einem Monat wurde an dieser Stelle das harte Winterwetter gerühmt, das der Februar gebracht hatte, während eine dicke Schneedecke das ganze Land zwischen den Felsengebirgen und den Alleghenies und bis hinunter zur alten Grenzlinie zwischen Nord und Süd, bedeckte, warm hielt und befruchtete. Es wurde von diesem idealen und zeitgemäßen Winterwetter ein sehr guter Einfluß auf die zu erwartenden Ernten prophezeit: Nun — der vor einigen Tagen veröffentlichte Aprilbericht der Regierung über den Saatenstand gibt jener Prophezeiung das Zeugniß „richtig". Der Bericht stellt die größte Winterweizenernte in Aussicht, die hierzulande je eingefahren wurde. Der Stand der Wintersaat am 1. April ließ auf einen Ertrag von 662 Millionen Bushel an Winterweizen schließen, während am 1. April vorigen Jahres nur 562 Millonen B. erwartet werden konnten. Das endliche Ergebniß der letztjährigen Winterweizenernte stellte sich auf 523 Millionen Bushel und schuf einen neuen Rekord für Winterweizen. Nie zuvor war so viel dieser Frucht geerntet worden. Wenn aber die Weiterentwickelung dieses Jahr in ähnlich günstiger Weise vor sich gehen sollten, wie letztes Jahr, und keine besonders widrigen Umstände und Erscheinungen eintreten, so daß das wirkliche Ergebniß der Ernte hinter der jetzt angezeigten Wahrscheinlichkeit verhältnißmäßig nicht weiter zurückbleibt, als letztes Jahr der Fall war, dann werden wir diesen Sommer nicht weniger als 614 Millionen Bushel Winterweizen ernten und damit den letztjährigen Rekord tief in den Schatten stellen. Wir hatten seit der Veröffentlichung jenes Saatenstandberichts harten Frost, es ist aber von keiner Seite eine Schädigung der Weizensaat gemeldet worden und dank dem seitherigen kühlen Wetter, das die Entwickelung zurückhielt und die jungen Pflanzen hart machte, ist Frostschaden kaum mehr zu befürchten. Die nötige Wärme wird nun voraussichtlich nicht mehr lange warten lassen und an Feuchtigkeit ist nirgends Mangel— eine sehr gute Winterweizenernte steht in Aussicht und auch für die andern wichtigen Ernten sind die Vorbedingungen gut.

Und gut sind auch die geschäftlichen Aussichten. In der Eisen- und Stahlindustrie ist das Geschäft noch recht mäßig. Ihre größten Kunden, die Bahnen, halten immer noch zurück und mit ihnen befreundete Interessen, aber das Ende des großen Frachtratenstreites steht in naher Aussicht, und was jetzt noch zurückgehalten wird, muß sich in Bälde in starkem Strom belebend auf das Geschäft ergießen: fette Sommer- und Herbstmonde werden aller Wahrscheinlichkeit nach für die verhältnißmäßig magere Frühjahrszeit entschädigen. Mit gutem Grunde dürfen wir auch Aehnliches für alle anderen Industrien und Geschäftszweige erhoffen, die jetzt unter dem unfreundlichen und kalten Wetter zu leiden haben. Wenn nicht zu Ostern, dann werden wir die schönen neuen Anzüge acht oder vierzehn Tage nach Ostern kaufen und tragen, und was Osterstaat hätte sein können, wird schlicht und einfach Frühlingsstaat werden. Die Freude daran wird darum nicht geringer sein, weil wir längere Vorfreude genossen. Die Vorfreude soll aber der beste Teil der Freude sein, und ist's: Geben wir uns ihr heute hin, genießen wir an diesem Ostersonntag die Vorfreude auf den neuen Staat, sofern wir ihn nicht schon haben, auf die schönen Tage, an denen wir ihn spazieren tragen können, sofern die Einkäufe schon gemacht sind, das Wetter aber heute unpassend ist; auf die guten Ernten und die geschäftliche Prosperität, die in Aussicht stehen und auf die Auferstehung, auf das Fortleben alles Guten an und in uns, das uns die Osterlehre verspricht! — —

Paul Heyse.

Er hat dem mit Jubeln und Brausen einziehenden Frühling noch mit der Hand einen Scheidegruß zuwinken können, ehe er den düsteren Charonsnachen bestieg und hinüberglitt ins Reich der Schatten. Und wie er mit dem Lenz dahinging, so hat über seinem ganzen Leben eine ewige Sonne gelacht, ein immer heiterer Himmel, wie er über Italiens Fluren sich breitet, das dem verstorbenen Dichter so viel geschenkt. Ein Sonntagskind konnte man ihn nennen, da ihm ferne lagen all die Kümmernisse und Sorgen, mit denen so manche seiner Zeitgenossen und Schaffensfreunde zu ringen hatten, und der Ruhm ist ihm erblüht, früh, und hat ihm die Treue gehalten, der Ruhm, um den die anderen kämpften und der ihnen vielfach erst wurde, als schon lange der Rasen ihre vergänglichen Gebeine deckte.

Heyse entstammte einer Sprachenforscherfamilie von Ruf. Die innigheitere und sinnenfreudige Natur seiner Mutter Julie Salomon, der Tochter eines preußischen „Hofjuden", haben ihm selbst u. andern den Vergleich nahegelegt mit der Mutter Goethes, des Altmeisters, der Frau Rat. Auch er hat von seiner Mutter wie jener Größte die Lust zu fabuliren, und die in seinem Schaffen hervorstechendsten Karakterzüge der Freude am Schönen und der Liebe zur Natur mag die Mutter auf den Sohn verpflanzt haben. Die ganze Veranlagung Heyses trieb ihn aus dem unfreundlichen Berlin, wo seine Wiege stand, nach dem Süden, wiewohl auch Berlin ihm manigfache, bleibende Anregungen geliefert. Und seines Wesens Einheit wurde ergänzt durch den fast jedes Jahr sich wiederholenden längeren Aufenthalt in Italien. Das Jahresgehalt, mit dem ihn 1854 Maximilian von Baiern an seinen Hof berief, hatte er bald nicht mehr nötig, er blieb aber doch in der Isarstadt, wo er bald die bekannteste Figur der sogenannten Münchner Dichterschule wurde.

Man kann nicht sagen, daß ihn der Tod aus einem nichtstuerischen, ausruhenden Lebensabend abgeholt hätte. Der alte Heyse war noch so schaffensfreudig u. produktionsfähig wie je, seine leichtbeschwingte Fantasie stand ihm noch zur Verfügung, als er schon in die achtziger Jahre seines Lebens eintrat. So ist sein Dasein ein immer frisch sprudelnder Quell gewesen, eine ungeheure Fülle von Gestalten ist unter seiner schönheitsfreudigen Hand entstanden, sein Leben war ein immerwährendes Dichten von Jugend an. Denn schon als er knapp der Schulbank entronnen, lag sein erstes Drama im Druck. Und von da an ist er nimmermüde gewesen. Freilich hat ihn sein Schaffensgebiet Wege geführt, die an den häßlichen Seiten des Lebens achtlos vorbeigingen, wie das Kind, das lächelnd den Sommerpfad entlang tändelt und nur die leuchtenden Blumen auffammelt in wahllos pflückender Hand. Wie man dem Altmeister in dem letzten Jahre der Jahrhunderterinnerungen seine kalte u. abweisende Haltung den Ereignissen des Befreiungskrieges gegenüber vorgehalten hat, so sind die 48'er Stürme an Heyse ohne Eindruck zu machen, vorübergegangen. Und 1870 hat er so vollkommen versagt, daß ihm ein ähnliches Schicksal blühte wie dem Jubiläumsdichter Gerhard Hauptmann, daß er sich jämmerlich blamirte. Aber alle diese Vorwürfe wiegen gering, betrachtet man die Persönlichkeit des Dichters, denn dann versteht man sein Versagen, wenn soziale oder nationale Probleme an seine Tür pochten. —

Wie sein Leben, so weist auch seine dichterische Gesammterscheinung Unterschiede auf mit denen seiner Zeitgenossen und anderer. Das bei so vielen von ihnen in Erscheinung tretende Suchen und Tasten nach neuen Zielen, das Ringen um Form und Ausdruck, ist ihm fremd. Keine der Gestalten seiner Zeit und der Moderne bietet ein so einheitliches und geschlossenes Bild, und das von Anfang an, wie er. Seine Ziele standen ihm erreicht zur Hand als Zwanzigjährigem. Als dem Sprößling von tüchtigen Sprachgelehrten meisterte er die Sprache ohne Mühe, und die Form war ihm gefüge ebenfalls von den ersten Federstrichen an. Die in ihm liegende Verehrung der Natur aber und die sonnigen Wege, die ihn sein Leben führte, brachten ihm die Einheitlichkeit des Schaffens, die seinem Bild eine so scharfe Umgrenzung gibt. Die Natur ist, wie in den achtziger Jahren der bekannte Kritiker Brandes in den „modernen Geistern" von ihm schreibt, sein Ausgangspunkt u. sein Endziel, die Quelle seiner Poesie u. ihr letztes Wort, sein Ein und Alles, sein Trost, sein Credo. Aber er ist nicht Naturforscher, grübelnder Problemlöser, sondern trunkener Schönheitsanbeter, ein Apostel der Natur in Feld und Flur, und im Menschen. Ein einziges Thema steht über all seinem Schaffen: In unendlicher Mannigfaltigkeit rankt sich sein Dichten um das Weib. Er hat es tausendfach dargestellt, daß des Weibes Wesen Hingebung sei, selbst in der äußeren Form des Widerstandes. Das ewig festungsartige, rätselhafte an ihm bietet ihm den Vorwurf zu stets neuen Gestalten. Die Frau ist für ihn das gelöste Problem, er sucht nicht, er enthüllt, er grübelt nicht, er malt. —

Wie die meisten seiner Berufsgenossen sich nur dann selbst für vollkommen halten, wenn sie die Bühne eroberten, so hat auch er mit annähernd fünfzig Dramen versucht, den Kranz der Unvergänglichkeit zu erringen. Das war "seine unglückliche Liebe, wie ein anderer von ihm sagt. Sein „Hans Lange", der einzig noch hie und da über die Bretter geht, verdankt dies nur der routinirten Mache und der effektvollen Spannung, die eine überraschende Wendung bis zum Schluß aufzusparen weiß. Mehr Anerkennung hat schon dem Lyriker gegolten, wiewohl er selbst gerade auf dem Gebiete sich mit bescheidenem Lorbeer begnügte. Aber sein „Dulde, gedulde Dich fein, über ein Stündlein ist Deine Kammer voll Sonne, —" gehört zu den Blüten der deutschen Lyrik, sein „Balder" mit den Schlußversen:

Die sich erschließen
Dem Licht entgegen,
Still zu genießen
Ihr heilig Regen,
Vom Hauch der Musen
Das Herz geschwellt,
Mit reinem Busen
Ein Kind der Welt!
Wer das genossen,
Wem das beschieden,
Muß der hienieden
Nicht selig sein?

zu dem Besten.

Sein eigentlichstes Gebiet aber ist die Novelle, und abgesehen von den Tiekschen Anfängen und den wenig hervortretenden Beiträgen Goethes ist er der Bahnbrecher zu nennen. Ueber hundert Novellen hat er geschrieben, nur drei Romane, die Kinder der Welt, Im Paradiese und Merlin. Der Roman der Stiftsdame ist eine Novelle, und zugleich eine der karakteristischsten. Wie Lessing in seiner Technik des Dramas für das Drama, so wurde Heyses Novellentechnik maßgebend für die Novelle. Er hat diese Kunstart selbst definirt. Sie soll einen scharf umgrenzten Einzelfall behandeln und bis zum Schlußpunkt erledigen, nicht mit einem Fragezeichen aufhören. Und es soll eine bedeutende Handlung sein. Die bloße anekdotische Novelle des gleicherweise berühmten und berüchtigten Dekameron, die ihn vielfach anregte, hat er zuerst überschritten. In diese beschränkten Formen der Novelle goß er die Geschöpfe seiner sinnesfreudigen, ungrüblerisch heiteren, schwärmerischen Phantasie wie in einen blinkenden Becher. Das Wesen Weib in tausendfachen Variationen und doch immer dasselbe Wesen. Und weil er die Natur als oberstes Gesetz erkannte, hat er seine Geschicke dargestellt, wie sie den relativen Wahrheiten und dem bedingten Wert der Gesetze der menschlichen Gesellschaft widerstreben, wie sie scheinbar sich gegen altüberkommene Normen vergeben und doch nur ihrer innersten Forderung nachgeben, die Treue wider das eigene Herz bewahren gegen die gesellschaftliche Konvention und gang und gäbe Moral. —

Indessen, er ist immer vorsichtig gewesen. Das Ende aller Konflikte ist immer entweder sühnender Tod für einen Frevel, oder der kirchliche Segen, es gibt kein tapferes Durchdringen. Und darum wird auch heute wieder nach seinem Tode das Bismarck'sche Wort wiederholt, daß seine Dichtungen unmännlich und darum für Männer nicht geeignet seien. Es finden sich sogar Vergleiche mit den Heimburgschen und Marlittschen Schöpfungen, die heute so vollkommen in Ungnade gefallen sind. Aber wie hoch stehen doch seine kurzen Navellen über deren bändefüllenden, seitenlangen Romanen. Die Frauen haben ihn immer als ihren Liebling gehalten und vergöttert, vielleicht, weil er ihre wahre Seele, die sie so ungern enthüllen, so gut kannte. Aber heutigen Tages rüttelt man selbst an diesem festen Bollwerk seiner Beliebtheit, denn die Frauen, die er zeichnete, die sind denen unserer Zeit nicht angenehm anzusehen. Daß des Weibes Wesen Hingebung unter künstlichem Widerstand sein sollte, welche von den modernen Frauen möchte das noch anhören? Am heißesten aber bekämpften ihn von jeher die Leute, die an seiner laxen Moral Anstoß nahmen, die sein Antreten gegen die Gesetze der konventionellen Moral als Todsünde betrachten. Es sind dieselben Leute, die den Faust als höchst unsittliches Machwerk hinzustellen belieben. Dem kleinlichen, von ängstlichen Gewohnheiten und Rücksichten eingeengten Mittelstande der Philister zuliebe hat er allerdings nicht geschaffen. Diesen mußte er als der sittenlose Menschenverderber und Seelenfänger gelten, als welchen man ihn einst aus der Bibliothek des Vatikans vertrieb, als er alten Troubadourliedern nachstöberte. Denen zu Gefallen hat er nicht gelebt. Indessen wäre die Schilderung, wie seine Zeit über ihn urteilte und die jetzige nach seinem Tode ihn abschätzt, nicht vollständig, wenn nicht berücksichtigt würde, daß auch diese gewiß moderne Richtung seines Schaffens noch nicht die „Moderne" befriedigen konnte.

Wie weit ist er schon von der amerikanischen Novelle entfernt, die eine Kulturtat geleistet zu haben glaubt, wenn sie ein uneheliches Kind erwähnt. Und doch wie oberflächlich und seicht, wenn auch glänzend und fantasiereich, erscheint sein Dichten denen, die den Naturalismus und Materialismus auf ihre Fahne geschrieben haben. Schöne Dinge und Menschen hat er geschildert, in einer behaglichen Gestaltungslust, angenehm rührende Geschichten, zierliche Schilderungen hat er der Welt geschenkt. Selbst Mord und Dolch hat er mit dem Schleier der Grazie umhüllt. Wie viel ernster und wuchtiger, wieviel heißer strebend haben sich bemüht, die mit ihm lebten, Hebbel, Ludwig, Fontane, Keller und Meyer. Wie ein hübsches Märchen ist sein Leben und Schaffen gewesen, von keinen Stürmen zerrüttelt und aufgewühlt, die sich in seinem Schaffen düster gespiegelt hätten. Darum hat ihn auch die moderne Zeit zu den Alten gerechnet, über die rastlos gebärend und fordernd die neue Zeit mitleidslos dahingeschritten ist.

An seinem offenen Grabe aber, das mit den ersten Frühlingsblumen überschüttet in einem der stillfreundlichen Friedhöfe Münchens ihm bereitet ward, da haben sich doch alle getroffen. Da haben gesenkten Hauptes Frauen gestanden, denen er in die Seele geschaut, schwärmerische Mädchenknospen, die seine schönheitsdurstige und schönheitsüberfließende Fantasie mit ungeahnten Sehnsuchten erfüllt hat. Da haben alte Freunde der Feder gestanden, die mit ihm eine Zeit lang dieselbe Straße wandelten, und Gegner, die ihn als nur auf strahlenden Höhen Wandelnden u. vor dem Blick in die Tiefe zurückschaudernden Gestalter menschlichen Lebens nicht für voll ansahen. Sie alle werden ihm das zugestehen, daß er der deutschen Sprache und Dichtkunst Unvergängliches geschenkt hat, daß er sie bereichert hat, nicht geizend mit seinen vielseitigen Gaben.

Abseits grollend stehen nur die, denen er in ihrer selbstsicheren, von wohlgehüteten Schranken umhegten Moral zu nahe getreten ist, die sein menschlich-natürliches Verstehen der menschlichen Seele nicht verstanden, weil sie es nicht verstehen wollten. Er wird den Dank jener und den Haß dieser lächelnd hinnehmen:

Den nenn' ich vornehm, der sich ssierng bescheiden
Die eigene Ehre gibt und wenig fragt,
Ob ihn die Nachbarn lästern oder neiden. —

Lokalbericht.

Siegte mit drei Stimmen.

Henry Bergen in der 31. Ward in den Stadtrat gewählt.—Schulwahl in Evanston.

Henry P. Bergen, der demokratische Stadtratskandidat in der 31. Ward, wurde gestern von der städtischen Wahlbehörde auf Grund der Zählung der in der Wahl am Dienstag abgegebenen Stimmen für mit drei Stimmen Pluralität erwählt erklärt, doch heißt es, daß sein unterlegener republikanischer Gegner Earl E. Hales das Ergebniß anfechten und eine Nachzählung fordern wird. Im siebenten Bezirk der Ward hatten die Polizeiberichte Hales zwanzig Stimmen zu viel gegeben. Das Ergebniß der Zählung ist:

	Männer	Frauen	Zusammen
Für Bergen	5198	2639	7837
Für Hales	4623	3211	7834

Hales versichert, daß viele Stimmzettel wegen Ausradirungen und leichter Irrtümer nicht hätten gezählt werden dürfen.

Die Wahlbeamten im fünfzigsten Bezirk der dreizehnten Ward haben die entdeckten Irrtümer auf Grund einer Untersuchung gestern richtig gestellt. Das Protokoll der letzteren hat Countyrichter Owens behufs weiterer Prüfung versiegeln lassen. Der republikanische Stadtratskandidat Frank H. Hay hat in jenem Bezirk eine Pluralität von 323 Stimmen über den demokratischen, Frank McDonald.

Der Fortschrittler Hugo Krause hat in der 21. Ward mit 240 Stimmen über den demokratischen Stadtratskandidaten Schofield gesiegt, und nicht mit 306 Stimmen, wie die Polizei berichtet hatte. In der 29. Ward war Ald. Frank McDermott mit 115 Stimmen Sieger über Frank Buszin.

Von ein Uhr gestern Nachmittag bis sieben Uhr gestern Abend fand in Evanston die Wahl von zwei Mitgliedern des Townshiphochschulrats auf drei Jahre statt. Die Kandidaten hatten keine Mitbewerber, trotzdem war die Beteiligung groß. Frau Charles E. Clifton, 581 Ingleside Avenue, wurde mit 1334 Stimmen an Stelle des ausscheidenden Präsidenten Geo. Merrick gewählt und Charles E. Ware, 1021 Judson Ave., an Stelle von Bürgermeister Smart, mit 1281 Stimmen.

Alte Deutsche Studenten.

Zweig Chicago hält einen der Erinnerung geweihten Kommers ab.

Zum fünften Male seit ihrem Entstehen hielt gestern Abend die Vereinigung Alter Deutscher Studenten im Germania Klubhause ihren Kommers ab, wie sie es alljährlich zur Frühjahrszeit zu tun pflegt. Die Vereinigung ist ein in einer Reihe von amerikanischen Städten bestehender Verband von Herren, welche deutsche Hochschulen besucht haben und nun bei geselligen Zusammenkünften das Band kameradschaftlicher Erinnerung an die alte schöne Burschenherrlichkeit stets aufs Neue knüpfen.

Unter dem Zeichen gemeinsamen Zurückdenkens an die deutsche Studienzeit stand auch der gestrige Kommers, an welchem sich etwa hundert Herren deutscher und amerikanischer Abstammung und der verschiedensten Altersklossen an langen Kommerstafeln im Speisesaale beteiligten. Die meisten deutschen Universitäten waren vertreten, unter den „bemoosten Häuptern" aber fehlte leider das bemoosteste, der Architekt Herr Friedrich Baumann, der, auf die stolze Zahl von 110 Semestern zurückblicken kann. Er war krankheitshalber verhindert, den Abend im Kreise fröhlicher Kommilitonen zu verbringen. Ihm am nächsten kommt Dr. Philipp Matthei, der Senior der Anwesenden, mit 106 Semestern.

Der Vorsitzer Dr. Georg Schmauch begrüßte nach dem Eröffnungssalamander die Versammlung mit herzlichen Worten, und späterhin hielt Dr. Gustav Schirmer die häufig von Beifall unterbrochene Festrede, welcher er die Erinnerung an die goldene Jugendzeit zugrunde gelegt hatte. Seine Erns tes und Heiteres berührenden Worte weckten ein lebhaftes Echo in jeder Brust. Nach Schluß des offiziellen Programms, das manches fröhliche oder auch wehmütige Burschenlied und manchen Ehrentrunk auf die Alma Mater und auf die semesterreichsten Teilnehmer brachte, trat die allgemeine Fidelitas bis zum frühen Morgen in ihre Rechte. Dr. Schmauch wurde in seinem Amt von den Kontrapräsidenten Dr. Oskar Linder und Dr. Alexander Grünewald unterstützt. Unter den amerikanischen Teilnehmern bemerkte man u. a. Dr. Francis P. Mason, Dr. G. P. Marquis und Professor Monin vom Armourinstitut, dessen Gattin nebst mehreren anderen Damen von der Gallerie aus eine Zeit lang dem fröhlichen Treiben zuschaute.

Furchtbar vermessert.

Fuhrmann Bork streitt mit Zechkumpanen über die nächste Runde.

Harry Bork, ein 24 Jahre alter Fuhrmann, im Waverly Hotel an der West Madison und Morgan Straße wohnhaft, hatte mit vier ihm unbekannten Männern gestern Abend darüber, wer die nächste Runde bezahlen sollte, in einer Gasse hinter dem Hause 811 West Van Buren Straße Streit und wurde von einem von ihnen vier Mal in den Unterleib und fünf Mal in den Rücken gestochen. Die in dem Hause an der West Madison Straße wohnende Frau Helen Bell hörte ihn stöhnen und nahm ihn bei sich auf, bis er ins Countyhospital geschafft werden konnte. Sein Zustand ist bedenklich. Später wurde der 23 Jahre alte, 227 Süd Sangamon Straße wohnhafte John Sweeney unter der Anklage der Täterschaft verhaftet und von Bork auch identifizirt. Wie die Polizei behauptet, soll er auch geständig sein.

Des Mordangriffs angeklagt.

Richard Kane unter Bürgschaft des Wirtes Broderick freigelassen.

Richard Kane, 2829 Nord California Ave., welcher, wie berichtet, am Freitag Abend unter dem Verdacht verhaftet wurde, einer der beiden Männer zu sein, die William Duggan und Clarence W. Willyen im Keller des Bankgebäudes 142 West Adams Str. am Donnerstag in gröbster Weise mißhandelt haben, ist gestern Abend des Mordangriffs angeklagt worden, wurde aber unter $5000 Bürgschaft, welche der Wirt John Broderick von der Westseite für ihn stellte, freigelassen. Willyen und Duggan liegen noch schwer verletzt im Westseitehospital. Der Angriff war die Folge von Gewerkschaftswirren.

Die Langfinger fuhren mit.

Dem im Hotel Mayer an der Süd Wabash Ave. und Ost 12. Str. wohnenden Geschäftsreisenden E. D. Ridgeway stahlen gestern Abend in Wilmette beim Absteigen vom elektrischen Zuge zwei sich an ihn herandrängende Taschendiebe $96 und eine Bankanweisung über $216, was er erst zu spät bemerkte. Er vermutet, daß die Gauner ihn beobachtet haben, als er in Milwaukee die Fahrkarte kaufte.

Gefährlicher Pfahl.

Im Gespräch mit Freunden berührte gestern Abend an der Ecke der West Chicago Ave. und Larrabee Str. der 17jährige Joseph Barcia, 820 Cambridge Ave., zufällig einen elektrischen Leitungspfahl und stürzte sofort bewußtlos zu Boden. Die elektrische Leitung war augenscheinlich schlecht isolirt. Der Verunglückte wurde ins Polyklinikhospital gebracht.

Erreichte seinen Zweck.

Geldsorgen und unglückliche Familienverhältnisse veranlaßten am 2. April den in Gary, Ind., wohnenden 42 Jahre alten Geschäftsreisenden George Zucker, Gast im Victoria Hotel, eine Quecksilberlösung zu verschlucken. Er wurde bewußtlos auf dem Boden seines Zimmers gefunden und ins St. Lukashospital geschafft, wo er gestern Abend gestorben ist.

Kurz und Neu.

* Beim Versuch, sich an W. 16. und S. Lincoln Straße auf einen in Fahrt befindlichen Güterzug der Chicago, Burlington & Quincybahn zu schwingen, glitt gestern Abend der neunjährige Aloysius Schultz, Nr. 1911 W. 17. Straße, aus, fiel unter die Räder und hauchte unter ihnen das Leben aus. Stanley Malinowski, Nr. 1909 W. 17. Straße, der Zeuge des Unfalls war, schleppte die Leiche den Eltern des Opfers ins Haus und benachrichtigte dann die Polizei.

Wilsons Osteraufenthalt.

Präsident zerbricht sich nicht über Meriko den Kopf.

White Sulphur Springs, W. Va., 12. April. Durch einen privaten Telegraphendraht über alle Entwicklungen der merikanischen Lage, die in Washington eintreffen, stets auf dem Laufenden erhalten, machte sich Präsident Wilson, der — hauptsächlich wegen des Gesundheitszustandes seiner Gattin — über Ostern hierher kam, kein Kopfzerbrechen über die Nachbarrepublik und wollte seine, ohnehin sehr kurzen Ferien nicht deshalb abbrechen. Als versucht wurde, seine Meinung üer den Zwischenfall von Tampico zu bekommen, antwortete er nur, daß er hier keine Geschäfte verhandle. Er verbrachte den gestrigen Tag mit Golfspiel und Ausfahrt mit seiner Gattin.

Deutsches Theater BUSH TEMPLE
Ecke N. Clark Str. und Chicago Ave.
Tel.: Superior 8313. Direktion: Haupt-Danner.
Heute Matinee: „Der Hüttenbesitzer".
Schauspiel in 4 Akten von Georges Ohnet.
Morgen Abend: „Romeo und Julia."
Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare.
Preise: Loge A. $2.00; Loge B. $1.50; Loge C. $1.25; Orchester, $1.00; 1. Parkett, 75c; 1. Balkon, 75c und 50c; Gallerie 35c.

Gesund werden!!
Reinigung, Auffrischung des Blutes durch Pflanzen und Kräuter ... 50c
Die diätetische Blutentmischung als Grundursache der Krankheiten, geb. ... 85c
Koelling & Klappenbach,
Buchhandlung und Schreibmaterialien
170 W. Adams Str.

Noch sehr lebendig.

Ein für tot gehaltener Nachtwächter saß im Schaukelstuhl und rauchte.

Freundliche Nachbarn teilten gestern der Gattin des Nachtwächters Wm. Karberg, Nr. 2138 Hastings Straße, mit, daß ihr Mann eben an West 12. und S. Robey Straße von einer 12. Str.-Elektrischen überfahren und getötet worden sei. Die Frau eilte sofort nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 2074 West 12. Straße, warf einen Blick auf die Leiche des Ueberfahrenen und brach mit den Worten: „Mein armer Mann!" ohnmächtig zusammen. Nachdem man sie ins Bewußtsein zurückgerufen hatte, identifizirte sie die Leiche und begab sich gramgebeugt nach Hause. Als sie ins Zimmer trat, sah sie ihren für tot gehaltenen Mann im Schaukelstuhl hingestreckt und wie ein Fabrikschlot rauchen.

Von Grauen gepackt, eilte sie, verfolgt von dem vermeintlichen Gespenst, zurück nach dem Bestattungsgeschäft und rief dort dem Leichenbestatter zu: „Er raucht und kommt mir nachgelaufen!" — und brach dann zusammen.

Gleich darauf traf auch Karberg ein und bewies dem Leichenbestatter, daß er noch sehr lebendig sei. Seine Frau erholte sich bald wieder. Sie war seelenvergnügt, als sie mit ihm den Heimweg antrat.

Das Opfer des Straßenbahnunfalls harrt jetzt nach wie vor seiner Identifizirung.

Der Motorführer Fred Manson, der die fragliche Elektrische bediente, ist in Haft genommen worden. Er beteuert, daß der Mann unerwartet in den Pfad des Straßenbahnwagens getreten sei und mithin selbst seinen Tod verschuldet habe.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Carrie Simon geb. Miller

im Alter von 54 Jahren am 11. April selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. April, um 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 1752 Mohawk Str., nach der St. Michaelskirche, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Edward Simon, Gatte.
Edward Jr., Emma Simon, Kinder.
Emma Gruner, Louise Mundelins, Jakob, Charles und John Miller, Geschwister, nebst Verwandten.

sason

Todesanzeige.

Es hat Gott gefallen, am Donnerstag, den 9. April, um 11 Uhr Vormittags, zu sich zu rufen

Charles Oskar Götz,

37 Jahre alt. Die Leichenfeier findet statt am Sonntag, Nachmittags halb zwei Uhr, im Trauerhause, 1545 S. California Ave., und die Beerdigung auf dem Waldheim Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Tillie Götz, geb. Carsten, Gattin.
Georgina Götz, Tochter.
Charles u. Sophie Götz, Eltern.

frsason

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Wilhelmine Müller

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 13. April, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2957 N. California Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bittet der trauernde Gatte:

sason John H. Müller.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

August Holdorf

im Alter von 25 Jahren plötzlich gestorben ist. Beerdigungsanzeige später.

Zur Erinnerung.

Mit tiefbetrübtem Herzen denken wir heute an den Todestag unserer lieben Gattin und Mutter

Anna Scheibe

gestorben am 12. April 1910.

Ruhe sanft, du gute Mutter,
Die du uns hast so geliebt,
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben dich betrübt.
Ach, du hast jetzt überwunden
Manche schwere, harte Stunden;
Manchen Tag und manche Nacht
Hast du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast du sie ertragen,
Deine Schmerzen, deine Plagen,
Bis der Tod dein Auge bricht,
Doch vergessen wir dich nicht.
Ruhe sanft!

Gewidmet von den trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Scheibe, Gatte, nebst Kindern.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitanhochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem einzigen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—General Offices: Forest Park, Ill. Phone Austin 796, Local Phone Forest Park 757 G. F. Geist, Präs.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Maas, Sekretär und Schatzmeister; Jakob Schwab, Superintendent.

Jährliches Frühlings-Fest und Ball verbunden mit Schauturnen abgehalten vom **T.-V. Vorwærts**
Sonntag, den 19. April 1914
8 Uhr Abends, in der Vorwärts Turnhalle, 2431 W. 12. Str. Mitglieder u. Schüler haben freien Eintritt. Karten im Vorverkauf 25c. An der Kasse 50c. sonmi

Großes Frühjahrskonzert und Ball
— des —
Schweizer Liederkranz
Sonntag, den 19. April 1914, Anfang 3 Uhr Nachm., in der Nordseite Turnhalle, Clark und Chicago Ave. Tickets 25c, an der Kasse 35c. mz15,ap5,12

9. großes Konzert u. Ball
veranstaltet von der
Liedertafel Forest Park
am Sonntag Abend, den 19. April, in Heß' Halle, Madison Str. und Desplaines Ave., Forest Park. Anfang 5:30 Nachm. Eintritt 25c die Person. Gadens Orchester. ap5,12,19

Freisinnige Gemeinde d. N. W. S.
Frühlingsfest am Sonntag, den 12. April 1914, in Schönhofens großer Halle, Milwaukee und Ashland Ave. Anfang 3:30 Nachm. Konzert und Ball, nebst Vortrag von Martin L. Bunge, erster Sprecher der Nordamer. Freidenkerbundes. Thema: „Sozialismus und das Bestreben der Freisinnigen Gemeinden". —Tickets im Vorkauf 15c, an der Kasse 35c die Person. mz29,ap8,12

Feuer-Verkauf
von Pianos, die durch Rauch und Wasser gelitten haben, aber durch unsere fachkundigen Arbeiter wieder in guten Zustande gebracht wurden, hat angefangen, in unserer zeitweiligen Fabrik, Südwest-Ecke Ohio und Western Avenue. — (Telephon West 5719.)
Henry Detmer,
Piano-Fabrikant.

COLUMBIA
Clark und Madison Strasse
BURLESQUE
Zweimal täglich:
PREISE: Abends: 25c bis $1 Matinees 15c bis 75c
Jas. E. Cooper's
1914 Modell der Komödie.
Beauty, Youth and Folly
—mit—
TOM McREA
Comedy Vaudeville
Nächsten Freitag: Actor Fund Matinee
Nächste Woche: Behman Show und Lew Kelly.

COLISEUM jetzt
Kurze Saison. 2mal tägl., 2:15 Nachm. u. 8:15 Abds. Türen 1 Stunde früher geöffnet.
CIRCUS RINGLING BROS
und das prächtige neue Schaustück
— Salomon und die Königin von Saba —
Großartigstes Schaustück in der Welt.
Reservirte Sitze 50c u. aufw., zum Verkauf bei Lyon & Healy's und im Coliseum.
11ap X

Ballmanns Orchester
Lincoln Turnhalle
Heute: Gala-Konzert!
Anfang 3 Uhr. Ende 9 Uhr.
Zehn Solisten:
Ada von Gersdorf, Contralto; Ferne Gramling, Soprano; Florian Zarkony, Basso; Irene Stolofsky, Violine; Heinrich Lippel, Cello; Hattie Glauder, Piano; E. F. Hunnemann, Violine; Janos Kmety, Cymbal; B. E. Sasko, Piano; C. A. Kopp, Aeolin-Orgel.
Fünfzig Musiker im Orchester.
Von 6 bis 9 Uhr:
Ballmann Cabaret!
und
Gemütliches Beisammensein.
Die neuesten europäischen Schlager von folgenden Künstlern: Ada von Gersdorf; Florian Zarkony; Alfred Gronell, Charakterkomiker; G. F. Zander, Tenor; Janos Kmety, Cymbal; erstes Auftreten von Eva Leuthold, Tänzerin und Sängerin, in altgriechischen Tänzen und deutschen Liedern; Hugo Richter, Deklamation; Professor Roethig, Zauberkünstler; Jimmer Lustig, Komiker; populäre Sänger in Balladen, Trios und Duetten.
Abendessen servirt im Konzertsaal von 6—8.
Eintritt 50 Cents.

Vokal u. Instrumental Konzert
veranstaltet von den
Vereinigt. Männerchören von Chicago im AUDITORIUM
Sonntag Nachmittag, 19. April 1914.
Chor-Dirigent: Carl O. Reckzeh. — Orchester-Dirigent: Friedrich A. Stock.
Eintrittskarten 50c, 75c und $1.00, zu haben bei allen Mitgliedern und an der Kasse im Auditorium. Anfang punkt 3 Uhr. ap12,16,19

Großes Orgelkonzert
gegeben von
Wilhelm Mittelschulte,
in der
St. Pauls-Kirche,
Ecke Orchard, Kemper und Fulerton, am Donnerstag Abend, den 16. April 1914, zum Besten des Deutschen Evangel. Diakonissen-Hospitals, Ecke Morgan Str. und 54. Place. Tickets 50c. sason

Jährl. Empfangsabend u. Ball
veranstaltet vom
LILY OF THE WEST
Frauen-Kranken-Unterstützungs-Verein
Samstag, den 18. April 1914, in der Illinois Halle, Madison Str. und Ogden Ave. Große Eröffnung um 8 Uhr Abends. Tickets 50c die Person, einschließlich Garderobe.

5. Frühjahr-Konzert und Ball
veranstaltet vom
New City Damenchor
Sonntag, den 19. April 1914, in der Teutonia Turnhalle, 53. Str. und Ashland Ave. Anfang Nachm. 4 Uhr. Musik v. Beidel. Tickets 25c Pers.

Frühjahrskonzert und Ball
arrangirt vom
Deutsch-Ung. Arbeiter-Männerchor
am Sonntag, den 12. April 1914, in der LaSalle Turnhalle, Larrabee Str. und Garfield Ave. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Tickets 25c die Person, an der Kasse 35c. 28mz12ap

Tiroler Heimat u. Tiroler Alpen
3925 Montrose Boulevard
Konzert und Tanz!
jeden Samstag und Sonntag. sa

Gegen Sauren Magen, Kopfschmerzen, Verstopfung, Unverdaulichkeit, Belegte Zunge, Billiösität — Trinkt NIGHT CAP TEA 10c
ap12,15,17

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6846 Central.

Für Musikfreunde.

Bevorstehende Konzerte. — Die Oper „Notre Dame" erfolgreich. — Maifestspiele in Wiesbaden. „Francesca da Rimini" findet Beifall. — Deutsche Künstler in Paris. — Erinnerung an „Parsifal". — Archiv kommt von München nach Berlin. — Noch eine Oper Puccinis. — „Königskinder" in Florenz. — Das neue Ballett von Richard Strauß. — Uraufführung in Kottbus.

Frau Schumann-Heink singt heute Nachmittag im Studebakertheater, im Fine Arts Theater tritt die Violinistin Nellie Wulfe auf. Am kommenden Dienstag werden Schüler des Chicago Musical College die Operette „Paquerette" im Studebaker aufführen, und am Donnerstag gibt der Chorverein von Angestellten der Firma Marshall Field & Co. in der Orchesterhalle ein Konzert.

* * *

In der Wiener Hofoper hat die Premiere von Franz Schmidts Oper „Notre Dame" einen starken Erfolg davongetragen. Schmidt war früher als Mitglied im Wiener Opernorchester tätig.

* * *

Dem Intendanten der Hoftheater und der Hofmusik in München, Freiherrn Klemens von und zu Frankenstein, ist eine besondere Auszeichnung zuteil geworden. König Ludwig hat ihn zum Generalintendanten ernannt.

* * *

Die Maifestspiele in Wiesbaden finden in der zweiten Woche des Mai statt. Die Vorbereitungen sind schon im Gange. Nach den Reisedispositionen des Kaisers ist dieser um diese Zeit im Kgl. Schloß zu Wiesbaden zu erwarten, und voraussichtlich wird auch die Kaiserin zu den Spielen von Homburg hinüberkommen.

* * *

Die Uraufführung der Oper „Francesca da Rimini", deren Text von Gabriele d'Annunzio herrührt, während der Komponist Riccardo Zandonai die im besten Sinne italienische Musik geschrieben hat, fand im Teatra Regio in Turin starken Beifall.

* * *

Felix Weingartner ist als erster Dirigent, Joseph Urban als erster Regisseur für das neue internationale Opernunternehmen in Paris verpflichtet worden. Die erste zehnwöchige Saison im früheren Theater des Champs-Elysees wird am 21. April eröffnet werden. Auch Arthur Nikisch soll von dem englisch-amerikanischen Syndikat, dem u. a. Lord Rothschild, Sir Ernest Cassel und Baron d'Erlanger angehören, für ein Dirigentengastspiel gewonnen worden sein. Von bekannten deutschen Künstlerinnen, die bereits fest engagirt sind, werden genannt: Frieda Hempel, Emmy Destinn, Margarete Matzenauer. Die Leitung der neuen Pariser Oper übernimmt Direktor Henry Russel von der Boston Opera Company. Er nimmt von Amerika auch den Fundus und den Chor mit hinüber.

* * *

Der 2. Januar 1914 soll als ein besonders festlicher Tag in die Brüsseler Theatergeschichte eingeschrieben werden. Es haben sich in der belgischen Hauptstadt Künstler und Kunstfreunde vereinigt, um das Andenken an die erste Brüsseler „Parsifal"-Aufführung festzuhalten. Sie werden eine Bronzetafel stiften, die im Monnaietheater angebracht werden soll. Die Tafel wird die Namen aller an dem Weihespiel zum erstenmal beteiligten Künstler enthalten. Zu ihnen zählen ja auch die beiden Deutschen Otto Lohse und Heinrich Hensel. Die Kunstfreunde können aber eine Medaille erwerben, die von dem großen Ereigniß Kunde gibt.

* * *

Das große Musik- und Theaterarchiv, das bis vor kurzem der internationalen Vereinigung „Die Brücke" angegliedert war, wird in Bälde von München nach Berlin übersiedeln, sofern die nötigen Sanirungsversuche, wie es jetzt schon fast sicher ist, glücken. Dadurch erhält Berlin ein außerordentlich umfangreiches und wertvolles Archivmaterial. Dieses ursprünglich Keller-Steiningersche Archiv umfaßt Originalquellenmaterial über Musik, Theater und Dichtkunst vom Anfang des neunzehnten Jahrhunderts an bis zur neuesten Gegenwart, insgesammt vorläufig etwa 200,000 Nummern in den meisten lebenden Sprachen. Es können daraus biographisches Material und ästhetische Arbeiten über Musiker und Schriftsteller, Aufführungsdaten über alle ihre Werke und Kritiken über Aufführungen dieser Arbeiten, endlich Zusammenstellungen der Buch- und Zeitungsliteratur über alle Themen der Musik und des Theaters zur Benutzung ausgegeben werden.

* * *

Kaum ist es bekannt geworden, daß Giacomo Puccini von einer Reise nach London den Entwurf zu einer neuen Oper „Zwei kleine Schuhe" nach Italien mitgebracht hat, so folgt die überraschende Nachricht, daß der Komponist eine komische Oper für ein Wiener Theater in Arbeit hat. Als er jüngst in der Kaiserstadt wegen der Aufführung des „Mädchens aus dem goldenen Westen" weilte, machten ihm, wie der „Corriere della Sera" berichtet, zwei Wiener Impressarii den Vorschlag, eine komische Oper zu schreiben. Der Komponist zeigte sich zuerst wenig geneigt, und lehnte ein Libretto, das ihm angeboten wurde, ab. Ein zweites Textbuch — es war von dem bekannten Willner, der schon mehreren Opernkomponisten Textbücher geliefert hat, zum Beispiel Goldmark für sein „Heimchen am Herd" — fand aber den Beifall des Maestro, und er wird es komponiren; bereits im Herbst soll die Operette — sie wird vielleicht „Die Schwalbe" heißen — fertig sein und dann in Wien zur Uraufführung kommen.

* * *

Humperdincks „Königskinder" wurden kürzlich zum ersten Male im Teatro Verdi in Florenz aufgeführt und fanden vor einem gewählten, sehr kritisch gestimmten Publikum eine ehrenvolle Aufnahme. Man kannte hier bisher nur den Komponisten von „Hänsel und Gretel", „welche die Themen von Kinderliedern verwenden, die in den Gärten Deutschlands erblühen", und steht der „philosophischen, geschickt konstruirten Dichtung" der „Königskinder" kühl gegenüber. „Für den Musikkritiker ist die Partitur wegen der harmonischen Kombinationen und blendenden orchestralen Ausgestaltung außerordentlich interessant. Die Schwierigkeiten des Kontrapunktes sind mit hervorragender Geschicklichkeit gemeistert, und jedes Thema mit geradezu unwahrscheinlicher Leichtigkeit entwickelt. Die Orchestrirung ist hervorragend, voll origineller Erfindung und bewundernswert in der Gestaltung." Diesem Urteil der Florentiner Presse ist nur noch hinzuzufügen, daß die gesanglich ausgezeichneten Darsteller leider nicht imstande waren, den Geist des deutschen Märchens zu empfinden, und trotz aller Verehrung vor der „concezione di un grande maestro" mußte die Darstellung seelenlos und ohne rechte Wirkung auf die Zuhörer bleiben, wenngleich das Orchester in jeder Hinsicht seine Pflicht erfüllte.

* * *

Ueber die Handlung, oder richtiger gesagt über die dem neuen Ballett von Richard Strauß „Josefs Legende" zu Grunde liegende Idee hat sich Graf Harry Keßler, der zusammen mit Hugo v. Hoffmannsthal den Text gedichtet hat, in interessanter Weise ausgelassen. Als Handlung liegt dem Ballett die bekannte biblische Geschichte von Joseph und Potiphar zu Grunde. Aber Graf Keßler betonte, daß man es bei der neuen Schöpfung des Komponisten nicht so recht eigentlich mit einem Ballett, sondern eher mit einem Mimodrama zu tun habe. Das Werk soll den allmählichen Zerfall einer stolzen, aber an die sinnliche Dumpfheit gefesselten Seele ausdrücken, den Kampf in der Seele Potiphars zwischen ihrer Welt und jener Josephs.

Graf Keßler wies darauf hin, daß durch das moderne Ballett eine neue Kunst geschaffen worden sei, und daß Strauß zunächst vor einem Problem stand, das die vollste Intensität einer wundersam reichen Kunst heischt. Er hat denn auch Monate gebraucht, ehe er jene große Szene gestaltete, in der Joseph seinen Mantel fallen läßt, und aus der die Unmöglichkeit jeder Verbindung, auch der physischen, dieser zwei Wesen hervorleuchten soll. Diese Szene ist, wie Graf Keßler meint, der Höhepunkt nicht nur des Werkes, sondern der modernen Musik überhaupt. Sie bringt den Zuhörer in innigste Fühlung mit dem Drama und löscht jede Erinnerung daran aus, daß die Leidenschaft überhaupt durch Worte zum Ausdruck gebracht werden kann.

* * *

Aus Kotibus wird geschrieben: Schon einmal ist die lyrisch-dramatische Dichtung Ibsens „Das Fest auf Solhaug" zu einer Oper verarbeitet worden. Sie stammte aus der Feder des Schweden Wilhelm Stenhammar und erlebte ihre Uraufführung vor fünfzehn Jahren in Stuttgart, um 1905 im königlichen Opernhause zu Berlin ihre Auferstehung zu feiern. Festen Fuß hat das Stenhammarsche Werk auf der Bühne nicht fassen können. Nach dem Eindruck, den die heutige Uraufführung hinterließ, wird auch die fleißige Arbeit des Komponisten Alfred Ernst (Frohnau) ihren Kottbuser Geburtstag nicht lange überleben. Ernst hält sich fast wörtlich an die dichterische Vorlage, nur der Schluß ist in wirksamer Weise umgestaltet worden. Während Margit bei Ibsen der Liebe entsagt und ins Kloster geht, leert sie in der Oper den Giftbecher und stirbt. Die Diktion der Ibsenschen Dichtung ist der Begabung des Komponisten überall da entgegengekommen, wo es sich um abgeschlossene lyrische Formen handelt; sie stieß aber auf gänzlichen Mangel an intuitiver Kraft und Verinnerlichung, wo das Gedankliche der Dichtung hervortritt und zu starken seelischen Konflikten drängt. Die Kritik hat es nicht leicht, den Schattenseiten ein paar freudige Lichtpunkte gegenüberzustellen. Die positiven Momente des Werkes liegen in der schlichten Vertonung der eingestreuten Lieder und Balladen, ohne daß es dem Komponisten gelänge, an der Klippe des Trivialen ganz vorbeizukommen. Sehr wirksam, wenn auch ohne Originalität, sind die Modulationen; die Instrumentation birgt — an sich betrachtet — sogar eine Menge recht wirksamer Klangreize und verrät einen in der strengen Tradition der Klassizisten erzogenen Geschmack.

— Grausames Spiel. — Die Mama betritt das Kinderzimmer und bleibt wie versteinert stehen: Die Buben haben das Baby im Schnürkissen, den Kopf nach unten, an die Hängelampe gebunden! — „Um Himmelswillen, was habt ihr denn da gemacht, ihr Bengel?" — „Ach, 's ist ja bloß Spaß, Muttchen, wir spielen ja blos Pegoud!"

Ein guter Platz zum Kaufen von

Möbeln.

Wolfs Furniture House,

3231—37 Lincoln Avenue.

Drei große Floors mit Möbel angefüllt. mz27*X

Anderer Meinung.

Friedensrichter können Heiratsfabrik weiter betreiben.

Häßliche Streiflichter.

Handelsreisender benutzt Mutterliebe, um von Pflichten freizukommen. — Schauspieler als Rauhbein. — Tragische Erzählungen verlassener Frauen.

Daß Friedensrichter im County Cook in der Stadt Chicago Trauungen vornehmen dürfen, hat gestern, wie schon kurz berichtet, der Stadtrichter Martin entschieden, und er hat daher den Friedensrichter Polk vom Township Lyons, welcher unter der Anklage der ungesetzlichen Vornahme einer Trauung in der Stadt Chicago verhaftet worden war, freigesprochen. Der Stadtrichter vertritt in seiner Entscheidung den Grundsatz, daß ein Friedensrichter, zwar in der Stadt Chicago keine richterliche Amtshandlung vornehmen, wohl aber einer rein methodischen Formsache genügen darf, wie der Vornahme einer Trauung. „Unter dem Gesetz dürfen Trauungen vorgenommen werden", sagte der Richter, „von einem Geistlichen, von irgend einem Richter, auch von einem Friedensrichter, Superintendenten von Taubstummenanstalten und Leitern religiöser Gesellschaften, wie der „Friends" oder der „Quäker". Wenn eine gesetzlich zur Vornahme einer Trauung ermächtigte Person das unter Umständen tut, welche die Heirat ungesetzlich machen, so verletzt sie kein Gesetz. Die Staatsanwaltschaft versichert, daß eine Amtsperson schuldig sei, wenn sie Minderjährige traut, selbst wenn sie glaubt oder berechtigten Grund zu dem Glauben hat, daß sie volljährig seien, wie es in der Lizens angegeben ist. Eine derartige Theorie des Gesetzes ist augenscheinlich falsch, weil kein Gesetz es einem Trauungsbeamten als Verbrechen anrechnet, wenn er Minderjährige traut, die im Besitz einer vorschriftsmäßig ausgefertigten Lizens sind. Als Verbrechen strafbar ist es, wenn der Countyschreiber wissentlich eine Heiratslizens an Minderjährige ausfertigt. Töricht wäre die Annahme, daß das Gesetz den Countyschreiber für nicht schuldig halte, wenn er im guten Glauben, daß die Gesuchsteller volljährig sind, ihnen eine Lizens ausstellt, zur gleichen Zeit aber den Geistlichen, Friedensrichter oder sonstige Amtsperson für Verbrecher, wenn sie von den Heiratslustigen oder von der vom Countyrichter ausgestellten Lizens getäuscht werden."

Polk war beschuldigt, ein minderjähriges Mädchen getraut zu haben.

Anscheinend ein Ehrenmann.

Von Nelson Prentice erwirkte durch Kreisrichter Windes Frau Marion Prentice, 5311 Dorchester Ave., gestern die Scheidung, nachdem die Frau bei ihrer Vernehmung folgendes erzählt hatte: „Ich hatte den Beklagten am 5. Oktober 1906 geheiratet, kaum ein Jahr nach der Lösung meiner ersten Ehe. Aus dem neuen Verhältniß gingen zwei, jetzt sechs und fünf Jahre alte, Kinder hervor, Fred und Alice. Mein Gatte, ein Geschäftsreisender, verdiente $200 im Monat. Auf den Grund hin, daß unsere Ehe vor Ablauf eines Jahres nach der Erwirkung der Lösung meiner ersten Ehe geschlossen worden sei, klagte er auf Scheidung, doch vermochte ich ihn, um unseren Kindern nicht ihren ehrlichen Namen zu rauben, zu überreden, die Klage zurückzuziehen und sich am 26. Januar dieses Jahres nochmals mit mir trauen zu lassen. Er willigte unter der Bedingung ein, daß wir getrennt leben sollten, auch unterzeichnete ich vor der Trauung einen Vertrag, wonach ich auf jeden Anspruch auf seine Einnahmen verzichtete. Danach klagte ich auf gesetzliche Gründe hin auf Scheidung, weil mein Gatte mit einer Anderen als Mann und Frau am 20. Februar 1914 in einem Hotel übernachtet hatte." William Cuthbert, 1367 Ost 53. Straße, Bruder der Klägerin, und andere Zeugen bestätigten diesen Teil der Aussage. Nachdem der Richter sich überzeugt hatte, daß die Scheidungsklage kein abgekartetes Spiel sei, bewilligte er die Lösung des unglücklichen Verhältnisses.

Kauft Eure

Butter und Eier

direkt vom Lande

Ich garantire meine Butter und Eier als vollkommen erstklassig. Ich bezahle die Verschickungskosten und garantire sichere Ablieferung. Meine Preise sind wie folgt:

Packet Nr. 1—2½ Dtz. Eier und 2 Pfund Butter für $1.25

Packet Nr. 2—3 Dutzend Eier und 3 Pfund Butter für $1.60.

Packet Nr. 3—Von 6 bis 12 Dutzend Eier, Dutzend zu. .22c

Packet Nr. 4—Von 4 bis 12 Pfund Butter, das Pfund. .29c

Bemerkt, ob Ihr süße oder gesalzene Butter wünscht. Sendet Postoffice- oder Expreß Moneyorder. Bestellung muß von Geld begleitet sein. Bestellt jetzt, ehe Ihr vergeßt.

Man adressire an:

Mrs. Anton Miller

Box 225 STREATOR, ILL.

9ap1wX

Prügel hinter den Kulissen.

„Während einer Probe hinter den Kulissen in einem Theater in Portland, Oregon, im Mai 1912, schlug ich meinem Gatten eine neue Tanzart zur Aufführung vor, worauf er mich mit der Faust hieb. Ich ließ unser Kind in der Obhut eines Bühnenarbeiters, bis ich mich ausgeweint hatte, und als ich dann mit dem Kinde auf dem Arm an meinem Gatten vorbeiging, schlug er mich von Neuem dermaßen, daß ich hinfiel." Also erzählte Frau Ray Harris, 3156 West Polk Straße, gestern gelegentlich der Verhandlung ihrer Klage auf Scheidung von Abel Harris dem Kreisrichter Windes. Zwei Tage lang war die Frau nach jener Mißhandlung in ärztlicher Behandlung, dann reiste sie mit der Künstlertruppe nach San Franzisko und Los Angeles weiter, von wo ihr Vater sie heimholte. Das Paar hatte 1908 in Detroit geheiratet. Beide Gatten waren Vaudevilleschauspieler. Die Ehe wurde gelöst.

Ein Nachtwandler.

Frau Rowena J. Eubanks, 6512 Woodlawn Ave., wurde gestern durch Superiorrichter Foell von Edward J. Eubanks geschieden. „Eines Morgens um zwei Uhr vermißte ich ihn und fand ihn im Zimmer unseres Dienstmädchens. Das Mädchen und ich zogen ihn mit vereinten Kräften schließlich heraus. In Johnsonville, Ill., wo mein Gatte eine Apotheke betreibt, schlug er mich im Wandelbildertheater ins Gesicht, als eine Freundin und ich ihn neckten, weil er neben einer jungen Dame einen Sitz einnehmen mußte." Das waren die Klagegründe der Frau.

Dem Alkohol verfallen.

„Seit anderthalb Jahren habe ich ihn nicht mehr nüchtern gesehen, und unsere beiden Kinder mußte ich schließlich, weil er nicht für sie sorgen wollte, im Guardian Angel's Home unterbringen", klagte Frau Mattie Marie Rice gestern dem Superiorrichter Foell, der ihrem Scheidungsgesuch entsprach. Sie hatte Thomas F. Rice am 17. Mai 1909 geheiratet.

Ralph E. Laventhal soll seine Gattin, Tilly, jetzt 3743 Nord Richmond Straße wohnhaft, in der Trunkenheit mißhandelt und auf einem Ball im Juli 1913 mit einem Messer gestochen haben, weshalb Richter Windes auf Antrag der Frau gestern die Ehe löste.

Die Verlassenen.

Drei Monate nach der Hochzeit, welche am 23. Mai 1911 stattgefunden hatte, hatte Grace Trail vom Gatten, als dieser Morgens, wie gewöhnlich, zur Arbeit ging, fünf Dollars mit dem Rat erhalten, damit haushälterisch zu verfahren. Seither ist er verschwunden, und gestern ließ die Frau sich scheiden.

Im Jahre 1907 sagte John J. Deegan zu seiner Gattin, Adele, jetzt 6320 Lakewood Ave., wohnhaft, er wolle Verwandte in Arizona besuchen, reiste ab und ist seither verschwunden. Frau Deegan wurde gestern geschieden. Geheiratet hatte sie den Treulosen im Jahre 1899.

Von James Hall, den sie im April 1882 geheiratet und der sie und ihren jetzt 28 Jahre alten Sohn vor vielen Jahren im Stich gelassen hatte, schied Richter Windes gestern Frau Johanna Hall. Die Frau hatte den Gatten zum letzten Mal beim Begräbniß ihrer Mutter vor dreizehn Jahren gesehen. Sie ließ sich nur scheiden, sagte sie dem Richter, damit ihr Gatte keinen Besitzanspruch auf ihre Heimstätte erheben könne, wenn sie sterbe.

Grace Rinearson, 7441 Champlain Ave., nahm 1906, ein Jahr nach ihrer Trauung mit Paul Rinearson, von ihm Abschied, da er an einer Bahn in Minnesota Arbeit gefunden hatte. Bis zum Oktober 1907 blieben die Gatten im Briefwechsel, dann schrieb der Mann, er käme heim, Briefe würden ihn nicht mehr treffen. Und seither ist Rinearson spurlos verschwunden. Dessen greiser Vater bestätigte die Angaben der Frau gestern vor Richter Windes; dieser löste die Ehe und sprach der Frau das neunjährige Kind, Robert, zu.

Hannah Engleman weigerte sich, als bald nach der Hochzeit im Jahre 1903 der Gatte von New York nach Chicago übersiedelte, wo er Arbeit gefunden hatte, ihm zu folgen. Vergebens besuchte er sie und bat sie, es zu versuchen. Gestern hat er sich scheiden lassen. Engleman wohnt 4008 Ellis Av.e

Insgesammt wurden gestern 66 Scheidungs- und fünfzehn Nährgeldklagen im Kreis- und Superiorgericht verhandelt.

Neuer Sittenrichter.

Morgen früh wird Richter Goodnow an Stelle seines Kollegen Hopkins, der dort ein Jahr tätig gewesen ist, die Sittenabteilung des Stadtgerichts übernehmen. Mittwoch wird zu Ehren von Richter Hopkins der vorsitzende Stadtrichter Olson im elften Stockwerk der Stadthalle ein Essen geben, zu dem die Stadtrichter und die Beamten und Freunde des Sittengerichts eingeladen worden sind.

Gerichtsschutz vor Prügeln.

Frau Agnes Wessen, welche am Mittwoch im Kreisgericht auf Scheidung von Robert R. Wessen, einem Eisenbahner, geklagt hatte, hat gestern von Richter McGoorty einen Einhaltsbefehl erwirkt, durch welchen dem Beklagten verboten wird, die Klägerin fernerhin zu mißhandeln. Wessen soll in den drei Jahren seines Verkehrs mit seiner Braut diese sehr nett behandelt, vierzehn Tage nach der Hochzeit, welche am 1. Oktober 1912 stattgefunden hatte, aber begonnen haben, die junge Frau zu mißhandeln. Wiederholt streckte er sie angeblich durch Schläge bewußtlos nieder, so daß sie ihn schließlich am 1. August 1913 verließ. Auch soll er ihr nur zehn Cents die Woche Nadelgeld für sich und ihr Kind gegeben haben.

Tour durch den Süden.

Abordnung der Chicago Association of Commerce wird sie heute antreten.

Eine Abordnung der Chicago Association of Commerce, aus dreißig Vertretern der Geschäftswelt und der gelehrten Berufe bestehend, wird heute Abend eine auf vierzehn Tage berechnete Tour durch sieben Südstaaten antreten, um neue Beziehungen anzuknüpfen. Die Fahrt wird in einem aus sechs Wagen bestehenden Sonderzuge gemacht werden, der zwanzig größere Städte berühren wird. Die Abordnung wird eine Anzahl Maschinen für kinematographische Aufnahmen mit sich führen und Illustrationen zu sammeln suchen, welche das geschäftliche und landwirtschaftliche Leben der besuchten Südstaaten veranschaulichen. Die Bilder sollen später in Versammlungen von Geschäftsleuten vorgeführt werden. Louisville und Lexington in Kentucky, Chattanooga und Knoxville in Tennessee, Asheville, Winston-Salem, Greensboro und Charlotte, North Carolina, Columbia u. Charleston in South Carolina, Savannah in Georgia, Jacksonville, Fla., Macon, Columbus und Atlanta in Georgia, Montgomery, Mobile und Birmingham, Alabama und Nashville in Tennessee werden besucht werden. Die Abordnung wird am 26. April nach Chicago zurückkehren.

Geschäftsleiter H. F. Miller erklärte, die Tour sei die erste, welche die Association of Commerce je nach den südöstlichen Staaten gemacht habe. Wie E. B. Gore, der Vorsitzende der Abordnung, erklärte, werden die Teilnehmer nicht versuchen, auf der Tour Geschäfte abzuschließen, sich vielmehr darauf beschränken, neue Beziehungen anzuknüpfen und Chicago und seine Bedeutung als Geschäftsstadt, als Fremdenstadt und als Sitz ausgezeichneter Bildungsanstalten bekannt zu machen.

Das Goethedenkmal.

Bildhauer Hahn wird bald eintreffen, um die Aufstellung zu überwachen.

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Feier der Enthüllung des Goethedenkmals am Samstag, dem 13. Juni, sich zu einer der glänzendsten und großartigsten Demonstrationen in den Annalen des Chicagoer Deutschtums gestalten wird. Das von dem Münchener Bildhauer Hermann Hahn geschaffene Kunstwerk, welches auf dem Hamburger Dampfer „Batavia" in Baltimore eingetroffen ist, befindet sich jetzt auf dem Wege nach Chicago, und das Direktorium der Goethedenkmalgesellschaft hat umfassende Vorkehrungen zu seiner Empfangnahme bei der Ankunft und vorläufigen Unterbringung bis zur Aufstellung getroffen. Professor Hahn wird Ende dieses Monats in Chicago eintreffen, um persönlich die Aufstellung des Denkmals zu überwachen. Mittlerweile ist der Bau der Zementfundamentirung unter der Leitung des Architekten Louis Guenzel, Mitglied des Direktoriums, bereits in Angriff genommen worden, und wird bis zum 1. Mai vollendet sein. Die Lincolnparkbehörde, welche den Bau ausführen läßt, hat sich in der Denkmalangelegenheit sehr entgegenkommend gezeigt. Die beiden deutschen Parkkommissäre, die Herren Leo Austrian und William H. Helm, sowie der Präsident der Behörde, Herr T. J. O'Byrne, und der Parkingenieur, Herr Donahue, bekunden das lebhafteste Interesse für die Sache.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Janitor für Dienstleistung in Tausch für Zimmer. 927 Wilson Ave., 1. Flat.

Verlangt: Lehrjunge zum Kleidermachen. — 3902 Broadway, Store. somodi

Verlangt: Erstklassiger Chandeliermacher. — Acme Metal Mfg. Co., 555 W. Monroe Str.

Verlangt: Gewedter junger Mann, der englisch sprechen und schreiben kann, für Schreibarbeiten in Fabrik. Arbeitsstunden 7 bis 5:30; Lohn $10 zum Anfang; gute Gelegenheit zum Emporarbeiten. Sofort anzufragen: 2001 Clifton Avenue.

Verlangt: Erster Klasse Tinner. Acme Metal Mfg. Co., 555 W. Monroe Straße.

Verlangt: Deutsch-Amerikaner, 18—20, zuverlässig, um leichten Deliverywagen zu treiben. — Referenzen und Lohnansprüche an S 510, Abendpost.

Verlangt: Ein tüchtiger Bauschlosser und ein tüchtiger Schmied, müssen selbständig sein in jeder Beziehung in Ornamental- und Structural-Eisenarbeit; keine andere brauchen nachzufragen. 1801—07 Belmont Ave. fomo

Verlangt: Junge, in Bäckerei reinzuhalten. 3059 Southport Ave. fomo

Verlangt: Erfahrene Musterschneider an Damen-Cloaks und Suits. Percival B. Palmer Co., 367 W. Adams Str.

Verlangt: Barbier, muß ein guter Arbeiter sein, Kost und Logis. 2229 Clybourn Ave. fomo

Verlangt: Zwei nette, flinke junge Kellner, 4 W. Van Buren Straße.

Verlangt: 4 Schlosser für Stahlrahmenfabrik in Chicago Heights. 25c die Stunde Anfangslohn. Dauernde Stellung. General Steel Product Co., Chicago Heights, Ill. fafon

Verlang: Gute zweite Hand an Cakes und Biscuits. 1247 Clinton Ave., Oak Park. faso

Verlangt: Tüchtiger Lithograph, Artist, für Postkarten. Adr.: H. 349 Abendpost. faso

Verlangt: Tüchtiger Lithograph, Artist, für Feder und Kreide. Adr.: H. 350 Abendpost. fafon

Papier Machée! — Männer gesucht, welche die Fabrikation von Papier Maché, besonders der Papiermasse verstehen und mit den einschlagenden Maschinen vertraut sind. Sich schriftlich zu wenden an E. Wolf, 2454 Ainslie Str., Chicago. frsafon

Verlangt: Arbeitswilliger und ehrlicher Mann für gutgehendes Geschäft. Adr.: K 402 Abendpost. frsonn

Verlang: Porzellanmaler für Blumen, Früchte und Conventional Stückarbeit. E. W. Donath, 243 West North Ave. 6ap1wX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Bäcker, dritte Hand, wünscht Stelle, um sich als zweite Hand einzuarbeiten; fleißiger, nüchterner Arbeiter; kurze Zeit im Lande. Nachzufragen: Karl Glaser, 742 Nord Clark Straße.

Gesucht: Tüchtiger Wurstmacher, welcher mit allen Arbeiten vertraut ist, sucht Stellung in Stadt oder Land. S. Kempf, 1133 Washburne Avenue, Chicago.

Gesucht: Butcher, kann Wurstmachen, schlachten, Shopzenden, spricht englisch, scheut keine Arbeit, sucht Stelle in Stadt oder Land. Philipp, 715 Wells Straße.

Gesucht: Bartender, Deutscher mittleren Alters, sucht Arbeit, beste Empfehlungen, guter Mixer, flinker Arbeiter. Adr.: Z 990 Abdpost.

Stellungen suchen Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Mann mittleren Alters wünscht Posten, ist auch willens auswärts zu gehen. 2713 W. 16. Str. 'Phone: Rockwell 1845. fomo

Gesucht: Ein Mann sucht Stelle auf der Farm, guter Melker, scheut keine Arbeit. Bitte entwortet Philipp Bohr, 1927 Archer Avenue, Burgers Hotel. fomo

Gesucht: Drei Farmarbeiter suchen sofort Stellung. Nachzufragen: Tyroler Hauptquartier, 758 N. Halsted Str.

Gesucht: Berliner Hausdiener, 25 Jahre alt, 15 Monate im Lande, sucht stetige Stellung in einem deutschen Privatplatz, kann Hausarbeit, Gartenarbeit, Automobil oder Pferde fahren; beste Empfehlungen aus Deutschland. F. G., 1438 Holt Ave.

Gesucht: Konditor (Cakesbäcker), 30 Jahre alt, sucht Stellung. Gefällige Zuschriften unter Adr.: H 391 Abendpost.

Gesucht: Junger Painter und Kalsominer sucht Arbeit. Adr.: F. Partman, 1737 W. 51. Straße.

Gesucht: Erfahrener Bartender, auch Lunchman, scheut keine Arbeit, sucht Stelle. Ernst Dallwich, 3129 Princeton Ave.

Gesucht: Jüdischer Bartender sucht Stellung, ist arbeitswillig, beste Empfehlungen. Adr.: K 469 Abendpost.

Gesucht: Ein junger, starker Mann sucht Stelle auf Farm, Erfahrung mit Pferden und auf dem Land, spricht deutsch und ungarisch. Georgi Müller, 623 W. Madison Str.

Gesucht: Gute zweite Hand Bäcker sucht Stelle an Brot und Rolls. O. Martin, 1949 N. Francisco Ave. 'Phone: Humboldt 6304. fomodi

Gesucht: Seemaschinist (28), deutsches Maschinistenpatent, 14jährige Erfahrung an Dampf- und Elektrikmaschinen, sucht Stellung. Guter Schraubstock- und Drehbankarbeiter. Sorensen, 805 N. La Salle Ave. doson

Gesucht: Chauffeur, langjährige Erfahrung, sauber, nüchtern, zuverlässiger Fahrer, wünscht Stellung bei Privatfamilie. Adresse: H. 347, Abendpost. dofrson

Gesucht: Bau- und Maschinenschlosser sucht Arbeit im selben Fach. Adr.: A. Strfelbicki, 4852 South Racine Ave. frson

Gesucht: Frisch eingewanderter Schuhmacher und Lederzuschneider, Stepper, sucht Stelle. — M. Barna, 4852 S. Racine Ave. frson

Gesucht: Frisch eingewanderter Butcher und Wurstmacher, gut instruirt, schlachtet selbst Vieh, sticht Schweine etc. sucht Stelle in der Stadt oder auf dem Lande; spricht deutsch, böhmisch und etwas polnisch. B. Christel, 4852 Racine Ave. frsonn

Gesucht: Aelterer Mann sucht Stelle für Reparaturen in Fabriken als Bricleger. Frank Baumgärtner, 5021 Grand Ave. faso

Gesucht: Junger Mann, verheiratet, sucht Stelle als dritte Hand Bäcker an Brot, Cakes und Rolls. 2034 Bissell Str. fafon

Gesucht: Deutscher Zuckerbäcker sucht Stellung als Pastrykochhelfer. 1546 North Park Ave. fafon

Gesucht: Drei erfahrene Dairymänner suchen stetigen Platz in Dairy-Factory. Adr.: K 417 Abendpost. faso

Gesucht: Bartender, selbständig, verantwortlicher Mann, mitte 40, verheiratet, sucht Stellung. Telephon: Lincoln 7172. 10ap1wX

Gesucht: Bäcker sucht Stellung als zweite oder dritte Hand an Biscuits, Rolls und Cakes, arbeitet auch an Brot. Telephon: Yards 6486, J. E. Puttfaß. 10ap1wX

Gesucht: Guter 3. Hand Bäcker sucht eine dauernde Stellung. Frank Bender, 2507 South Sawyer Ave. frsafon

Gesucht: Janitor sucht Stellung; 12 Jahre Erfahrung; beste Referenzen; nüchtern. Schmidt, 3021 Calumet Ave. —sonn

Gesucht: Businesslunchkoch und Bartender sucht stetige Stelle; scheut keine Arbeit; war 3 Jahre am letzten Platz. Oberit, 620 N. Dearborn Str. Telephon: Superior 7408. 9ap1wX

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein deutsches Ehepaar mittleren Alters als Hausmeister für ein 2 Flat Steamheat Haus; dafür ein 5 Zimmer Flat, hell und modern, frei. Mann kann seinen Geschäften nachgehen. Näheres 2100 Addison Str., beim Eigentümer.

Verlangt: Ehepaar für allgemeine Hausarbeit, Frau muß gute Köchin sein, Mann muß Rasen und Autos besorgen; Lohn $40 den Monat. — 1221 Greenwood Ave., Wilmette, Ill. Tel. 350. fafon

Verlangt: Kinderloses Ehepaar für Janitorarbeit in 3 Flatgebäude, gegen freie Wohnung. — Jos. Jüttner, 621 Wellington Ave., nahe Broadway. frsafonn

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Vier Verkäuferinnen im Grocery-Dept., müssen etwas englisch sprechen. Klein Bros., Halsted und 20. Str.

Verlangt: Lehrmädchen zum Kleidermachen. 3902 Broadway, Store. somodi

Verlangt: Knöpfe Setzer an Westen. 1471 Milwaukee Avenue. somodi

Verlangt: Hausschneiderin für Knaben-Anzüge, drei Jahre alt. 5342 Winthrop Ave. Tel.: Edgewater 7616, beim Janitor.

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin. — Guter Lohn für den Anfang. 1302 N. Clark Straße, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen im Bäckerladen, muß Erfahrung haben. 3341 Lincoln Ave. F. Schwab. fafon

Verlangt: Deutsch-polnische Verkäuferin für Putzwaarenladen; höchster Lohn; muß erfahren sein. Guthman, 1814 Milwaukee Ave. frsafo

Verlangt: Operators für Power-Nähmaschinen, um Bettücher und Handtücher zu säumen und Kinderkleider zu nähen; gute Stellen für gute Arbeiterinnen. Raben & Co., 507 West Jackson Boulevard. 9ap11wX

Verlangt: Mädchen an Skirts und Coats. — 1302 N. Clark Str., 2. Flat. Mittelglocke.

Hausarbeit.

Verlangt: Erfahrenes zweites Mädchen, in Familie von Drei; Referenzen verlangt. 1819 Greenwood Ave.

Verlangt: Erster Klasse und verläßliche Köchin und zweites Mädchen zum ersten Mai. Müssen beste Empfehlungen haben. Wünsche Mädchen, die saubere und sehr schöne Umgebung zu würdigen verstehen, eigene Zimmer, Bad, Ruhezimmer für Dienstpersonal, große Küche und Pantries, und die dauernden Platz zu haben wünschen. Sechs Monate auf dem Lande am Nordufer und sechs Monate im Winter in der Stadt. Nur zwei Personen in der Familie. Wir beanspruchen vorzügliche Kochkunst und willige Dienste, sowie peinlichste Reinlichkeit. Brieflich anzufragen in eigener Handschrift, mit Empfehlungsschreiben unter Adr.: Z 989 Abendpost. ap12,19

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1407 Hollywood Ave., Telephon: Edgewater 9081.

Verlangt: Zuverlässige deutsche Köchin; muß erster Klasse Empfehlungen haben; andere Mädchen gehalten. Montag vorzusprechen bei Mrs. Langan, 1815 Mallers Bldg., Ecke Madison und Wabash. Telephon: Randolph 2284.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit; zu Hause schlafen. 1706 Wells Str., Flat 2.

Verlangt: Junge Frau für Hausarbeit. 7701 Peoria Str. Telephon: Stewart 2761. fomo

Verlangt: Tüchtiges zweites Mädchen; Lohn $8.00; keine Wäsche. 4713 Forrestville Avenue, 2. Apartment.

Verlangt: Tüchtige Köchin. 4743 Forrestville Ave., 2. Apt.

Verlangt: Erfahrenes deutsches oder schwedisches zweites Mädchen, erster Klasse Empfehlungen erforderlich. 4819 Greenwood Ave.

Verlangt: Gutes, ehrliches und erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. 847 George Str.

Verlangt: Junges Ehepaar, beschäftigt, wünscht gute Haushälterin; muß englisch sprechen. Anzufragen Sonntag oder Abends. F. A. Lawley, 1448 W. 72. Str.

Verlangt: Alleinstehende Frau in den 60er Jahren, einem alten Herrn den Haushalt zu führen. Adr.: K 483 Abendpost.

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für Hausarbeit. Pahlman, 1302 N. Kedzie Ave. —mi

Verlangt: Gutes Hausmädchen mit Erfahrung in Bäckerei. Ludwig, 2038 Roscoe Str. faso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3516 Jansen Ave. frsafon

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 4 in Familie. Lohn $8; muß willige Arbeiterin und gute Köchin sein; mit oder ohne Waschen; Referenzen. 1221 Greenwood Ave., Wilmette. Telephon 350. faso

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 4919 Washington Blvd., 2. Flat. sonmo

Verlangt: Erster Klasse deutsche Köchin in Familie, die gute Dienste zu würdigen versteht. Bester Lohn, sehr schöne Umgebung, gutes Heim. Empfehlungen erforderlich. 4600 Drexel Blvd. Tel.: Kenwood 416. 11ap*X

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß englisch sprechen, keine Wäsche, Referenzen nötig. Lohn $7. Telephon: Ravenswood 517. safonmodi

Verlangt: Starkes erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen, keine Wäsche, gutes Heim, Lohn $7. Referenzen. 500 Melrose Str., nahe Broadway. safon

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5901 S. Ashland Ave. sa—mi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, einfaches Kochen, Referenzen, guter Lohn, kleine Familie. 716 Roscoe Str. Tel.: Wellington 1553. safon

Verlangt: Aelteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Ludke, 1374 Cortland Str., Ecke Southport Ave. frsafon

Stellenvermittlungs-Büros.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Deutsche Mädchen für Hausarbeit-Stellen in Chicago und Umgebung. Man spreche vor bei dem Germania Vermittlungsbüro, 755 North Ave., Ecke Halsted Str., 1. Stock. 24sp*X

Verlangt: Stellenlose Dienstmädchen finden gutes Heim und die besten Plätze. 1533 Larrabee Str., Employment Office. Frau Schirmer. 11ap1wX

Deutsch-ungarisches Vermittlungsbüro verlangt Mädchen und Frauen für Hausarbeit u. Restaurants; auch frisch eingewanderte. 1624 S. Halsted. 7ap,bidosonimi

Farmers, wenn ihr Farmarbeiter braucht, bitte meldet Euch bei Kommick, 763 Milwaukee Ave. 19mz2miX

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. 3nov*X

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gute zweite Restaurant-Köchin sucht Stellung, sofort. 'Phone: Diversey 2429.

Gesucht: Ein junges Mädchen, welches gut kochen kann, sucht eine Stelle bei deutscher Familie. Adr.: 1622 S. Morgan Str.

Gesucht: Junge Dame sucht Stelle als Kindermädchen. $4 wöchentlich. A. Hinkleman, 652 N. Carpenter Str.

Gesucht: Frau sucht Stelle als Haushälterin, kann auch im Store behilflich sein. 11932 Eggleston Ave., West Pullman. somo

Gesucht: Mädchen wünscht Hausarbeit für einige Tage in der Woche. Adr.: H 393 Abdpost. somo

Gesucht: Alleinstehende Wittfrau, im Kochen und [illegible], sucht Stelle bei besserem Wittwer. Uebernimmt auch Roomingbaus. Adr.: D. R. 577 Abendpost. faso

Gesucht: Erfahrene deutsche Wäscherin wünscht stetigen Platz für Montag, Dienstag und Mittwoch. 2251 W. 21. Place. Tel.: Canal 5940. faso

Gesucht: Tüchtige Frau sucht Stellung als Businesslunchköchin. 1313 Wells Str., hinten, oben. fason

Gesucht: Frau sucht Plätze zum waschen und bügeln für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, nur auf der Nordseite. Mrs. Neili, 1814 Howe Str.

Gesucht: Deutsche, frisch eingewanderte perfekte Köchin sucht Beschäftigung in besserer Familie, nur für Küche. Selber vorzusprechen bei Maria, 515 N. Clark Str. faso

Gesucht: Deutsche Haushälterin sucht Stelle. 1542 Mohawk Str., Flat 2. frsafonn

Gesucht: Deutsche, praktische Nurse sucht Stelle, Wöchnerinnen und Invaliden aufzuwarten. — Bitte persönlich vorzusprechen. 913 N. Ashland Ave. Telephon: Haymarket 609. frsafon

Gesucht: Tüchtige deutsche Frau sucht Wasch- und Putzplätze. 3116 N. Clifton Ave., hinten, Cottage. frsafon

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze in und außer dem Hause. 1941 Bissell Str., 1. Fl. 7ap1wX

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehepaar sucht Stelle, Frau als selbständige Köchin; Mann kann mithelfen, wenn nötig. Adr.: E 135 Abendpost. —sonn

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Für Gesang-Vereine. Tüchtiger Dirigent sucht für Donnerstag Abend einen guten Gesangverein, beste Referenzen an Hand. Adr.: H 370 Abendpost. dosondi

Zementarbeiten jeder Art, Seitenwege, Treppen, Walls, Pfosten, Floors, fertigt billigst unter Garantie. Krimmel, 1425 N. Talman Ave. somo

——Für Wirte und Offices!—— Fugenlose Böden in jeder Farbe auf altem oder neuem Floor fertigt billigst, 15-jährige Praxis. Krimmel, 1425 N. Talman Ave. somo

Leidende, besonders Nerven-, Geschlechts- und Blutkranke, erhalten genaueste ärztliche Untersuchung nebst Blut- und Urin-Analyse kostenfrei. 2014 Osgood Str., 2. Flat. 12ap1wX

Verlangt: Zwei Damen um im nächsten Sommer in einem Vergnügungspark Damenbr[illegible] spielen. Guter Lohn und Kommission. Müssen gute Spielerinnen sein. Adr.: S 508 Abendpost. 12,18,19apl

Honig! Garantirt echter, ausgesucht feinster Weißklee- und Lindenblüten Bienenhonig; 6 Pfund Glas. $1.25. Postkarte, Lang, 674 N. La Salle Str. 1ap,mifrsondidosonmo

Die schönsten und billigsten Hüte für deutsche Frauen, Mädchen und Kinder. 1627 Larrabee Straße. 26mz,dosondimi

Samstag und Sonntag: Speziell, St. Galler Schübling und Bratwürste, sowie prima Servelat Wurst und Landjäger. M. Riedi, 1507 Clybourn Avenue. frson

Notarielle Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente u. s. w. prompt und zuverlässig bei Sartorius, Oeffentlicher Notar, 225 Washington Str., Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. 8okmifrsomo*

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 8sp,frsondi*

Irving Park Painting, Paperhanging, Calcimining etc., billig. Phone: Irving 22251. faso

Augengläser aus allerbester Qualität zu denkbar billigsten Preisen. Jahrzehntelange Erfahrung. Dr. M. Schwimmer, deutscher gelernter Optiker und Optometrist, 625 North Avenue, gegenüber Knoops Departmentladen. Offen von 2 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends. ap11*X

Brick-, Zement-, Plaster-, Steinarbeiten, Reparaturen solid und billig. Ködel, 1633 Larrabee Str. fafon

Asthma heilbar? — Ja, sicher. — „Albrecht's Asthma Drops". — 852 North Ave. misafon

Grützwurst jeden Dienstag. Außerdem: Holsteiner und Braunschweiger Mettwurst, welche Schlackwurst, Salami, altdeutsche Bratwurst. Grabn, Ecke Lincoln und Southport Avenue, Fleischmarkt und Grocery. 9ap1wX

Mozart Halle, deutsches Tanzlokal. — Tanzvergnügungen jeden Sonntag Abend. Anfang 6 Uhr. Mietzs Orchester.

Die allerbesten und billigsten Anstreicher-, Tapezirer- und Dekorationsarbeiten werden zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt. John Piplack, 534 Garfield Ave. Telephon: Lincoln 4434. 6ap1wX

Pianos reparirt, Expertarbeit; mäßige Preise; Pianostimmen $1.20. Glot, 2942 Lincoln Ave. 29mz,fonmifrmi

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplet. Keine Extras. Richard A. Paddock & Co., 606—607, 25 N. Dearborn St. 13fb*X

Bundesregierungsstellen für Frauen. Großer Lohn. Stellungen, die zu besetzen sind, frei zu erhalten. Franklin Institute, Dept. 610 L., Rochester, N. Y. —2mz*X

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Veranstaltungs-Wegweiser.

Deutsches Theater. — Nachmittags „Der Hüttenbesitzer", Abends „Romeo und Julia".
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „Seven Keys to Baldpate."
Victoria. — „The Girl in the Taxi."
Imperial. — „The Warning."
Garrick. — „Charlemagne."
Powers'. — „Daddy Long Legs."
Studebaker. — „Adele."
Bismarckgarten. — Jeden Abend Konzert von Moschines Orchester.
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Konzert.

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Vorzügliche Geldanlage! Erste Hypotheken und 6% Gold Bonds in Beträgen bis zu $500.00 aufwärts. Lincoln Trust & Savings Bank, 3936 Lincoln Avenue. 15mz,sondidolmo

Zu leihen gesucht: Auf erste Hypothek, $2000 und $3000. 3337 Armitage Ave.

Privatperson hat $1500 zu verleihen auf bebautes Stadteigentum. Agenten brauchen nicht zu antworten. Tel. Canal 4641. fason

$800 auf Chicagoer Grundeigentum zu verleihen. A. C. Knecht, 6129 N. Paulina Str. fason

J. H. Kraemer & Son, 118 N. LaSalle Straße. — Suite 401 und 402. Geld zu verleihen auf Chicago bebautes Grundeigentum zum niedrigsten Zinsfuß. — Erste Hypotheken mit 5½ und 6% zu verkaufen. Garantie-Police mit jeder Hypothek. 29ja,dosafomo3m

——Geld zu verleihen:——
Wir haben einen Fonds von $50,000 zu verleihen zu 5 Prozent, in Summen bis zu $5000, auf gutes Grundeigentum.
Home Bank & Trust Co., Milwaukee und Ashland Avenue. 2ja,safomi*

Zu verkaufen: Beste erste 6% Hypotheken in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 22ja*X

Wünsche $5500 auf erste Hypothek zu 5½ Proz., ohne Kommission, Grundeigentum $14,000 wert. Adr. A 85 Abendpost. 7ap1twX

E. G. Pauling, 5 N. La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigen Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Straße. 10ja*X

Privatgelder auf zweite Hypotheken zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum; leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. ol12X*

Privatmann verleiht Gelder auf zweite Hypothek unter günstigsten Bedingungen. Adr.: 23 811 Abendpost. 20mz*X

Habe $500 bis $2000 zu verleihen auf bebautes Grundeigentum. Frank Beck, 2014 Irving Park Boulevard. 6jan*

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen. Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 'Phone: Randolph 300. 76 W. Monroe Straße. 25fb*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darleben und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., 25 Nord Dearborn Straße. 20dz*X

Geld zu verleihen auf zweite Hypotheken in jedem Betrag auf Chicago Grundeigentum zu 6% jährlich. Leichte Zahlungen, schnelle und aufmerksame Bedienung. Bitte sehen Sie uns.
Louis Stern & Co., 5 N. La Salle Str. 'Phone: Main 4845. 10mz*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort)

Die älteste Auto-Schule, Etablirt in 1904. Die neueste und größte Einrichtung. Wir sind in unserem neuen Gebäude und infolge der starken Nachfrage nach Deutschen als Chauffeurs und Reparateuren, welche von den Autobesitzern bevorzugt werden, da sie fleißiger und zuverlässiger sind als andere, haben wir eine Spezialklasse in deutschem Automobilunterricht gebildet. Drei deutsche Lehrer, welche alles klar erklären und Euch zeigen können, wie es richtig gemacht wird. Die einzige Schule, die von Automobilbesitzern anerkannt und empfohlen wird und von der sie ihre Chauffeure beziehen. Dies ist die Schule, die Euch gefällt. Es wird sich für Euch lohnen, von irgend einem Teil der Stadt hierherzukommen und die Einrichtung anzusehen und wie einfach unsere Lehrmethode ist. Die Reparaturwerkstatt ist voll von Wagen. Staatslizenz garantirt. Freies Vermittlungsbüro in Verbindung. Offen Montag, Mittwoch u. Freitag Abends bis 9:30. Sonntag Vormittag bis 12 Uhr. Kommt oder schreibt. Leichte Abzahlungen. Chicago School of Motoring, 2019—21 S. Laflin Str., nahe Blue Island Avenue. —12ap

Wo kann man am schnellsten, billigsten und leichtesten englisch lernen? In der Schule des Deutschen Unterstützungs-Bundes The Illinois College (Gegründet 1889.) durch F. A.-B.-Union. Beginnt jetzt. Stellungen frei. Stets geöffnet, auch Sonntags. 715 North Ave., nahe Halsted Straße. mison

Besten Privatunterricht im Englischen erteilt Lehrerin Anfängern u. Vorgeschrittenen. Klassenunterricht für Herren und Damen. Sprechen, Lesen, Schreiben, Grammatik, Korrespondenz. Leichte Methode. Erfolg garantirt. Preis mäßig. A. Wendt, 625 Belden Ave., nahe Lincoln. 11ap1twX

Damen oder Herren, welche die englische Sprache nicht oder nur teilweise beherrschen, sollten nicht versäumen, sich unsern Tags- und Abendklassen anzuschließen. Auch privat. North-West Chicago Business College, 1407 Milwaukee Ave., Ecke Lincoln Straße. ap5,9,12,16,19

Illinois Hebammenschule. Unterricht in Deutsch oder Englisch. Gründliche Vorbereitung zum Staatsexamen. Gelegenheit für praktische Erfahrung bei Entbindungen in und außer dem Hause. Anmeldungen 3155 Süd Halsted Str. 28mz,safomi1m

Gründlichen Violin- und Pianounterricht erteilen zu mäßigen Preisen Mr. u. Mrs. Arthur Hirsch; Anfänger und Vorgeschrittene. 637 North Ave., nahe Larrabee Str. Tel.: Lincoln 5147. 19ap,fa*

Zither-, Mandolin- und Guitarre-Unterricht erteilt Otto Fischer, 2039 N. Halsted Str. 7feb—25ap,fa

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Könnt Ihr Geld gebrauchen? $10 bis $100 in einigen Stunden. Kommt nach der Westseite, wenn Ihr leihen wollt auf Eure Möbel oder Piano, es ist bedeutend billiger — Kosten sind nur halb so groß, als die Down-Town Companies berechnen. Kleine monatliche Abzahlungen. Ehrliche Behandlung. Keine ehrbare Person wird abgewiesen, ohne Geld erhalten zu haben. Chicago Loan Co., August Kilzer, Mgr. Zimmer 207 Mid-City Bank Bldg., 2. Floor. Madison und Halsted Straße. 6mz*X

——Geld zu verleihen——
—$20.00 bis $500.00—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc. Ihr habt von ein bis zwölf Monate Zeit zum Abzahlen.
Wir bezahlen Eure Schulden. Ihr könnt das Geld sofort haben und nach Belieben zurückzahlen in wöchentlichen oder monatlichen Raten. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Randolph 3075. Fragt nach Mr. Spitzer. Standard Credit Company, Zimmer 702 Hartford Bldg. 8 S. Dearborn Str. 1mai*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatl. $50 für $1.50 monatl. $75 für $2 monatl. $100 für $2.25 monatl. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: Central 5493. Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44. 1fb*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erteile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt. Klotz, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 Nord Clark Straße, Zimmer 1705. 2ap,didofason*

Patente werden besorgt, gekauft und verkauft. Sonntags offen. 716 W. Madison Str., Zim. 23. 31mz,1mX

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel von 4 Zimmern, auch Wohnung zu vermieten. Auskunft 2330 Osgood Straße. somodi

Zu verkaufen: Möbel von 9 Zimmer Residenz (Ecke), auf Wunsch mit Leasehold, in gutem Zustand; ebenfalls Piano. Elektrische Car. — 935 Belden Avenue.

Zu verkaufen: Sehr billig, wegen Abreise, prachtvolle, gut erhaltene Möbel von 4 Zimmern, verkaufe zusammen oder per Stück; müssen bis zum 25. verkauft sein. 2152 Marshall Blvd., 2. Flat.

Zu verkaufen: Billig, guter Küchenofen, 1323 Otto Str., 1. Flat, Tel.: Graceland 3782.

Zu verkaufen; Bargain! $245, Hausgeräte, elegantes Mahogany Kimball Piano, 2 Jahre gebraucht, Davenport, Dining Set, Rockers und Messingbetten. 5643 Magnolia Ave. 11ap1wX

Zu verkaufen: Baby-Bett und Buggy; ferner volle Größe Bett, billig. 5444 Magnolia Ave. Telephon Edgewater 5382. fafo

Achtung! Wegen Abreise gute Wohnungs-Einrichtung billig zu verkaufen. 1825 S. Ridgeway Ave., Basement. fason

Zu verkaufen: Library Tisch, $10; elegante Parlor Oel-Lampe, $2; Karten-Tisch, $1; Extension Leiter, $2; Stühle etc. 4724 Prairie Avenue. fa—di

Zu verkaufen: Wegen Abreise, neue Möbel, sehr wenig gebraucht; Leder Davenport, Eichenholz Sideboard, Dining Room Set, Carpets, Betten, Gasherd, Nähmaschine und Leder-Schaukelstuhl. 1762 Larrabee Straße, 2. Flat. frsason

Gut erhaltene Möbel preiswert zu verkaufen. 1828 Orchard Str. dosafonn

Zu verkaufen: Möbel, Parlor-Set, Mahogany Bücherschrank, Betten. 4428 Prairie Ave., 2. Floor. frsason

Zu verkaufen: Haushaltmöbel. 112 East Superior Str. 10ap1twX

Zu verkaufen: Möbel von 3 Zimmern; im Ganzen oder einzeln. 2014 West North Ave., 3. Flat, A. Aleman. frsason

Zu verkaufen: Sofort, Möbel von 5 Zimmern sammt billiger Wohnung. 5816 Ohio Str., 1. Flat. —sonn

Dame verläßt Chicago, wünscht prächtige neue Möbel zu verkaufen; $175 Parlorset, $35; $45 Rugs, $18; $40 Nähmaschine $9; $75 Bett $25; Piano, Tische, Stühle, Leder-Davenport, Bett, Couch, Spiegel, Dresser und Geschirr. 1214 Robey Str., nahe Division Str. 7ap1mX

Verkaufe wenig gebrauchte Möbel, Oefen, Betten, Rugs und Haushaltsachen billig. 2261 Lincoln Avenue. 4ap1mX

Zu verkaufen: Elegantes Mobiliar von 10 Zimmer Haus; verkaufe zusammen oder per Stück; sehr billig; muß bis zum 30. verkauft sein. 811 Belden Ave., nahe Halsted Str. 28mz,3wX

Heiratsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch. Gebildeter Geschäftsmann mit eigenem schönen Geschäft in Chicago, 30 Jahre alt, ruhigen Charakters, sucht Damenbekanntschaft zwecks Heirat; gebildete Mädchen oder junge Wittwen, die gern ein gutes Heim wünschen, werden gebeten ihre Offerten, wenn möglich mit Bild, zu richten an die Adr.: E 131 Abendpost. Agenten verbeten. Diskretion garantirt.

Heiratsgesuch. Junger Mann, in den dreißiger Jahren, blond und von mittelgroßer Statur, ohne Vermögen, jedoch mit gutem Einkommen, wünscht mit einem älteren Mädchen oder Wittwe (ein oder zwei kleine Kinder nicht ausgeschlossen) zu verheiraten. Ernstgemeinte Offerten erbeten unter der Adr.: E 505 Abendpost.

Heiratsgesuch. Gebildeter Herr, Consulting Ingenieur, mit eigenem technischen Büro, wünscht die Bekanntschaft eines liebenswürdigen, gebildeten Mädchen (23—27), Tochter eines Geschäftsmannes, zwecks Heirat. Nur ernstgemeinte Offerten werden beantwortet. Diskretion verlangt und zugesichert. Adr.: E 504 Abendpost.

Heiratsgesuch. Alleinstehender Wittwer, in mittleren Jahren, in guten Vermögensverhältnissen, in kleinem Landstädtchen lebend und mit Geschäft, sucht die Bekanntschaft einer achtbaren Frau; Vermögen nicht beansprucht. Briefe unter der Adresse: E 506 Abendpost.

Heiratsgesuch. Bäcker, 24, sucht mit nettem, bescheidenem Mädchen dienenden Standes zwecks Heirat bekannt zu werden. Offerten, mit Photographie, unter der Adr.: E 507 Abendpost.

Heiratsgesuch. Junger Wittwer, Anfangs der 30er Jahre, wünscht zu heiraten; hat etwas Vermögen und eine Lebensstellung mit Pension. Damen, welche die Bekanntschaft des betreffenden Herrn machen möchten, mögen ihre Adresse, wenn möglich mit Photographie, einsenden unter H 330 Abendpost.

Heiratsgesuch: Osterwunsch! Süddeutscher, Anfangs der 30er Jahre, mit großer Geschäftserfahrung, angenehmes Aeußere, katholisch, mit Vermögen und gutem Verdienst, wünscht Mädchen, auch Wittwe von guter Erscheinung und Aussehen kennen zu lernen. Vermögen oder Einheirat erwünscht. Briefe von Eltern oder Verwandten erbeten unter Adr.: H 394 Abdpost.

Heiratsgesuch: Junger, gebildeter Mann (28), mit gutem Verdienst, wünscht mit einem katholischen Mädchen dienenden Standes bekannt zu werden, zwecks Heirat. Adr.: K 490 Abendpost.

Heiratsgesuch. Junger Deutscher (29), in stetiger Stellung, mit gutem Charakter, möchte die Bekanntschaft eines deutschen Mädchens oder jungen Wittwe zwecks baldiger Heirat. Ehrlich gemeinte Briefe, womögl. mit Photographie, sind zu richten an Paul Waden, care of Mrs. Monahan, 702 N. State Str. fason

Heiratsgesuch. Junger Deutscher, 27, kein Trinker, von gutem Charakter, wünscht die Bekanntschaft eines deutschen Mädchens oder jungen Wittwe ohne Kind. Ehrlich gemeinte Briefe, womöglich mit Photographie, richte man bitte an Fred. Wittlock, Chicago State Hospital, Ill. — Angestellter in stetiger Stellung. fason

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ehrenhafte und gründliche Behandlung aller Krankheiten der Männer und Frauen, Nerven-, Magen-, Nieren-, Blasen- und Blutleiden. Rheumatismus, Vergiftungen u. s. w.
Dr. Schwarz, deutscher Arzt, 39 W. Adams Str., Zimmer 60, Dexter Bldg., gegenüber der „Fair".
Sprechstunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abds. Mittwoch und Samstag bis 7 Uhr Abds. Sonntags 10 bis 12 Uhr Mittags. 28ja*X

Dr. Weiß, Oesterreich-Ungar, behandelt alle Frauenkrankheiten, unterrichtet Hebammen und nimmt Entbindungen an in und außer dem Hause, 1176 Milwaukee Ave., 4 Türen südl. von Division Str. Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Dr. Front, deutscher Arzt, früher Assistent der Wiener Universität, behandelt gewissenhaft alle Krankheiten. 1164 Milwaukee Ave., nahe Division Str. Vorm. 10—12, Abends 5—9. 1ap*X

Dr. Thomas, Spezialist für Frauen. Spricht deutsch. Konsultation frei. 740 W. Madison Str., Ecke Halsted Str. 18mz,1mX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Wagner & Beckman, deutsche Advokaten. Praktiziren in allen Gerichten. Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rat. 105 Monroe Str., Ecke Clark, Zim. 1307. 3da*X

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 1037 First National Bank Bldg. 7fb*X

Jos. H. Edelson, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1431. 11jn,mifrson*

Deutsch-amerikanischer Rechtsanwalt Praktizirt in allen Gerichtshöfen. Rat frei. Auskunft erteilt Herr Smetana, Kanzlei-Vorstand, 813 Fort Dearborn Bldg. Stunden von 3—5 Nachm. Tel.: Rand. 5821; Centr. 5374. 5ap,sonmifr1m

Huttmanns Zweig-Büro, deutsch. Rechtsanwalt. Zimmer 6—602 W. North Ave. Sprechstunden Abends 6:30 bis 8 Uhr. 1fbfrsonbido*

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. C. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. 22ae*X

Zu vermieten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort)

Zu vermieten: Schöne, helle 5 Zimmer, $13, nahe Division Str., in ruhiger Straße, halber Block vom Park; daselbst ein Zimmer für einen Herrn bei 2 Leuten. Kommt Montag nach 1233 Vine Straße.

Zu vermieten: Wünsche Flat zu teilen mit Ehepaar, Spiritualisten, Nordseite bevorzugt. Adr.: H 396 Abendpost.

Zu vermieten: 6 Zimmer Haus, Miete $12. August Mueller, 7035 Irving Park Blvd.

Zu vermieten: Schöne, geräumige 4 Zimmer Wohnung, Dampfheizung, elektrisches Licht, zu annehmbarem Preise, Lease zu übernehmen. E. Wehel, 3749 Wilton Ave.

Zu vermieten: Helles 4 Zimmer Flat, hinten, $9, Porch, 3. Floor, nachzufragen 2214 W. North Ave. fason

Zu vermieten: Bäckerei, alter Stand. 1912 Blue Island Ave. frsason

Zu vermieten: Guter Platz für Schuhgeschäft, in neuem Bridgebäude; zwischen zwei Transfer-Ecken; billige Miete. 4373 Elston Ave. dimifrsason

Zu vermieten: Prachtvolles 7 Zimmer Flat. 1346 North Park Ave. dofrfa

Zu vermieten: Fünf Zimmer und Bad, parterre, verglaste Porch, Waschküche, elektrisches Licht, Heißwasserheizung, heißes Leitungswasser, für kleine Familie Erwachsener, $20. 2649 N. Mozart Str., nahe Logan Blvd. fason

$15 per Monat, elegantes 7 Zimmer Flat, hell und modern, nahe Ecke 71. Str. und Cottage Grove Ave., feine Carverbindung. E. Martin, 7034 South Chicago Ave. midoson

Zu vermieten: Laden mit Fixtures und Backofen für Bäckerei. 6610 S. Halsted Str. fason

Zu vermieten: 7 oder 8 Zimmer, Bad, Furnace, $25, 2057 Sheffield Ave., nahe Garfield. fafomo

Zu vermieten: Modernes 5-Zimmer Flat, — 3314 N. Kildare Ave. (früher 43. Ave.), nahe School Str. fafo

Zu vermieten: 8 Zimmer Flat, gegenüber Humboldt Park, Ofenheizung, Miete $28. Nachzufragen: 2. Flat, 1420 N. Kedzie Ave. fason

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu vermieten: Prachtvolles möblirtes Frontzimmer, passend für 1 oder 2; elektrisches Licht, heißes und kaltes Wasser; 1 Block vom Lincoln Park. 1945 Lincoln Ave.

Zu vermieten: Hübsches Frontbettzimmer, nahe Lincoln Park; $2.00. 2019 Cleveland Ave., oberes Flat.

Zu vermieten: Helles, sauberes möblirtes Front- und Schlafzimmer. 1815 Sedgwick Str., nahe Lincoln Park.

Deutsch-ungarische Familie verlangt Boarders. 1507 Clybourn Ave.

Zu vermieten: Möblirte Zimmer mit Board, bei junger, deutscher Frau. 1653 Sedgwick Str., Flat 2.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer mit separatem Eingang; billig an einen Herrn. 515 North Avenue.

Schönes, großes Frontzimmer mit Bad, elektrisches Licht, Telephon, alle Bequemlichkeiten, an besseren Herrn oder Ehepaar zu vermieten; beste Carverbindungen. 1854 N. Halsted Str., nahe North Ave., 3. Floor.

Vermiete gut möblirtes Frontzimmer an Dame oder Herrn, separater Eingang, $2.50. 872 Wells Str., nahe Chicago Ave.

Zu vermieten: Zwei schöne, saubere Frontzimmer für fleißige Herren, $2.50 und $1.50. Mrs. Kunze, 570 W. Madison Str. somo

Zu vermieten: Neu möblirte Zimmer. L. Zins, 1241 Clybourn Ave. Telephon: Lincoln 5190. 12ap1wX

Boarders oder Roomers verlangt, alle Bequemlichkeiten im Hause; gute Carverbindung. Szepan, 3608 N. 48. Ave.

Zu vermieten: Parlor nebst Schlafzimmer, an zwei Herren, 2248 N. Halsted Str., 2. Flat.

Zu vermieten: Ein großes, schönes Frontzimmer, Dampfheizung, heißes Wasser, oberes Flat. 1169 N. La Salle Str.

Zu vermieten: Zwei schöne, helle, möblirte Zimmer, passend für ein oder zwei Personen. Alle Bequemlichkeiten, nahe Hochbahnstation, Telephon. 2124 Fremont Str.

Zu vermieten: Zimmer mit Board. 901 Center Str. frson

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer. 1938 Howe Straße. son—mi

Zu vermieten: Helle, möblirte Zimmer, 648 Wells Str., Ecke Erie. fason

Zu vermieten: Reines helles Zimmer, passend für zwei, $4.50 per Woche. 2000 Howe Str., 2. Flat, Ecke Center. 11ap1wX

Sauberes Schlafzimmer, Dampf; $2. 1523 La Salle Ave., Flat D. fason

Vermiete hübsches großes Alcovezimmer, billig. Dampfheizung, Bad. 58 W. Elm Str., Apt. 4, nahe Clark und Division. fason

Zu vermieten: Vier schöne, helle, saubere möblirte Zimmer zu $2 und $2.50; Doppelzimmer mit Alkoven, hübsch und gemütlich, $5. 309 Wiskonsin Str., eine Minute vom Lincoln Park. Telephon Diversey 9340. 7ap1wX

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, 1839 Howe Straße. mi—son

Zu vermieten: Vier schöne, helle, saubere Zimmer von $2 und $2.50; Doppelzimmer mit Alkoven, hübsch und gemütlich, $5. 309 Wiskonsin Str., eine Minute vom Lincoln Park. 'Phone Diversey 9340. 7ap1wX

Zu vermieten: Saubere, hübsch möblirte Haushaltzimmer; Sink, Kochgas; billig. 1435 Fulton Straße. 6ap1wX

Zu vermieten: Freundlich möblirtes Zimmer an Dame oder Herrn, bei Privatfamilie. 2824 N. Racine Ave., nahe Diversey Blvd., 1. Flat. 23mz*X

Zu mieten gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ehepaar mit einem Kind, sucht 2 möblirte Zimmer mit Kochgelegenheit, an der Nordseite. Offerten mit Preisangabe an Bauer, 131 Germania Place. somo

Gesucht: Junger Mann sucht helles Zimmer mit Board nach dem 26. April bei schlichten, angenehmen Leuten; Referenzen ausgetauscht. — E 509 Abendpost.

Butchershop zu mieten gesucht bei gutem Butcher. Adr.: K 492 Abendpost.

Kinderloses Ehepaar sucht helles 4 Zimmer Flat; bis $18; nördlich oder nordwestlich von Fullerton Ave. Adr.: H 382 Abendpost. midosonn

Kinderloses Ehepaar sucht helle Wohnung, $12 —für Dampf mehr; mit Bad; nicht zu weit von der Loop. Hoppe, 2126 Lake Str. sson

Kaufs- und Verkaufsangebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Blumenzüchter aufgepaßt! Schwere, schwarze (Klee-) Garten-Erde, mit Rasen, gut für Rosenzucht. Nachzufragen 3917 N. St. Louis Ave. 9ap1wX

Zu verkaufen: Neue $25 Eastman Camera, vollständig, für $15. Rohrbeck, 46 Ost Superior Straße.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Mein prachtvolles Player Piano, kostete $750; verschleudere für $250, Rollen und Bank. 549 North Ave.

Zu verkaufen: $75 Sprechmaschine und 30 Rekords für $25. 3058 Madison Str. Dr. Crabshaw. —26ap,sondido

Hochfeines Upright, so gut wie neu, spottbillig zu verkaufen. 1710 N. LaSalle Ave., Flat 1. 23ndson*

Zu verkaufen: Neuer, hornloser Mahogany Phonograph, $20, sowie importirte Platten zu 75c. Froehlich, 2220 Addison Str., nahe Lincoln Ave. 11apX*

Zu verkaufen: Chickering Upright Piano, $85. 4724 Prairie Ave. fa—di

Shoningers Pianos u. PlayerPianos, etb. 1850. Verkauft von Horner Piano Co., 549 North Ave. 18jn*X

$150 kaufen unser $600 Mahagoni Piano, 10 Jahre Garantie; 6 Monate alt, 550 Arlington Place, ½ Block westlich von Clark Str. 22ag*X

$65 kaufen $400 Upright Piano; $5 monatlich. 1956 Larrabee Str. 8ap1wX

Frau verläßt Chicago, verkauft ihr $500 Piano für $115; 5 Monate im Gebrauch. Sofort vorzusprechen. 1214 Robey Str., nahe Division. 7ap1wX

Nur $75 für ein schönes Mahagoni Upright Piano; $5 monatlich. Bei Groß, 1549 Wells Str. 8ap1mX

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Gute Storebäckerei. Von $2000 bis $3000. Adr.: E 503 Abendpost. sonndido

Zu verkaufen: Billig, Candy-, Zigarren- und leichte Grocery-Store. 1822 School Str.

Zu verkaufen: Bäckerei; Nordseite; beste Geschäftsstraße; guter Verkaufsgrund; $400 baar, Rest Zahlungen. Adr.: B J 352 Abendpost.

Zu verkaufen: Elegant möblirtes 42 Zimmer Hotel, Miete $150; Einnahme $900; Gebdistanz. 618 N. Clark Straße.

Saloon zu verkaufen: Eine gute Gelegenheit für einen Polen; die Lizens ist den Preis wert. Nur $1500. Box 610, Chicago, Ill.

Zu verkaufen: 30 Zimmer European Hotel im Loop, etablirt über 20 Jahre; mäßige Miete und lange Lease für den rechten Mann. Preis und Bedingungen richtig. Fifth Avenue Hotel, 176 N. Fifth Avenue.

Billig zu verkaufen: Das Chicago Home-made Haar Remedy-Geschäft, zwei Rezepte, Nr. 1 für Haare aller Farben, Nr. 2 nur gegen graue. Dieses Geschäft hat sich so verbreitet, daß ich es nicht weiter allein besorgen kann. Nachzufragen: 2248 N. Halsted Str., 2. Flat. S. Luebke.

Zu verkaufen: Barbiergeschäft, 2 neue Hydraulic Stühle, gute deutsche Kundschaft; Miete $12 mit 2 Zimmern. 2155 Belmont Ave.

Dieses übertrifft Illinois. Freibriefe für Aktien-Gesellschaften billiger als in anderen Staaten. Information frei. Philip Lawrence, früherer Hilfsstaatssekretär, Huron, S. D., 78 Dakota Avenue.

Wegen Krankheit verkaufe ich mein Nickel-Theater. Bringt $40 netto wöchentlich Profit. Preis $500 Baar. Adr.: H 397 Abendpost.

Kapitalanlage. $500 kaufen ein Manufakturgeschäft, das Euch von $2000 bis $5000 das Jahr einbringt. Makler oder Agenten verbeten. Adr.: K 481 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein Roominghaus, 17 Zimmer, Geddistanz, ein Bargain. 545 N. Dearborn Str.

Habe 30 Zimmer, Dampfheizung, heißes Wasser, 4 Badezimmer, lange Lease, billige Miete; guter Verkaufsgrund. 3856 Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: 28 Zimmer Roominghaus, wegen Krankheit, $100 monatlicher Profit. Kommt und sehts an. 117—119 Ost Grand Ave. Telephon: Superior 5645. 12ap1wX

Zu verkaufen: Zigarren- und Candy-Store, mit 4 Zimmern, in guter Lage, nahe Schule; Preis $700. Aufzurufen: Wellington 8949. somo

Zu verkaufen: 10 Zimmer Roominghaus, große Yard mit Garten; kann 20 bis 30 Hühner halten; gute Gelegenheit. 16 West Illinois Str., nahe der Stadt. frson

Zu verkaufen: Billig, guter Eck-Saloon. 3458 Southport Ave. 8apmifrsondidosa

Zu verkaufen: Grocery und Market. 1816 Wellington Ave 29mz,sonmidolm

Zu verkaufen: 2 Motor Blacksmithshop, viel Stock, billige Miete, lange Lease. Nachzufragen: 1512 Larrabee Str. fason

Saloon: Verkaufe Waarenlager nach seinem Wert. Beegus, 1401 W. 16. Str. Telephon: Canal 3175. 11ap1wX

Zu verkaufen: Kleine Bäckerei mit Wohnung zu ebener Erde; Miete $25; alter Platz. 2424 N. Racine Ave. fafomo

Zu verkaufen: Gutgehende Heißluft- und Dampfbadeanstalt, nahe Hochbahnstation und verschiedenen Straßenbahnlinien; best gelegener Platz in Chicago für geeignete Person. Keine Agenten. Adr.: H. 355 Abendpost. fasomo

Zu verkaufen: Heu-, Futter-, Kohlen-, Holz-, Moving-, Expressing- und Teaming-Geschäft. Anzufragen 5411 Lawrence Ave. fafo

Zu verkaufen: Guter Saloon, alter Platz. — 858 Willow Straße. fason

Zu verkaufen: Roominghaus mit neu möblirten Frontzimmern. 648 Wells Str. fason

Zu verkaufen: Wegen Europareise, Grocery- und Delikatessengeschäft, Ernährsquelle für einzelne Frau oder Ehepaar. Billige Miete, feine Einrichtung, frischer Waarenvorrat. Adr.: M. R. 650 Abendpost. fason

Zu verkaufen: Kleine Bäckerei mit Wohnung zu ebener Erde. Miete $25; alter Platz. 2424 N. Racine Ave. frsason

Zu verkaufen: Candy-, Schreibwaaren-, Tabak- und Zigarrengeschäft. 2007 Lincoln Ave. frson

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant; eigene Lizens, Fixtures, Lease, mit oder ohne Lizens, billig. 2117 Milwaukee Ave. fasomo

Hardware Store zu verkaufen oder für schuldenfreies Grundeigentum oder kleine Farm zu vertauschen. Anderson, 2413 N. Clark Str. 11ap1mX

Verkaufe meinen halben Anteil an Contracting Geschäft in Alberta, Canada, 45 Pfdk. Oil Engine, Kraftpflüge, Dreschmaschine, Schmiede, Werkzeuge, so gut wie neu, fertig zum Pflügen, für nur $1500. Dieses ist eine Gelegenheit, selbständig zu werden; gutes Klima; seht mich selbst; Peter Damm, 3830 West Lake Str., Chicago, Ill. fasonmo

Kauft ein Roominghaus; es bringt sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt.
42 Zimmer; Ohio Str.; Einnahme $425 monatlich; nur $1250; $600 Anzahlung; Bargain.
30 Zimmer; gute Lage; Einnahme $300, billig.
21 Zimmer; Einnahme $200 monatlich, Dampfheiz., gute Möbel, $500 Anz., bin krank, spottb.
18 Zimmer, Miete $60; Einnahme $150, $750.
9 Zimmer; Profit $50 monatlich; sehr billig.
Manche andere; habe auch Groceries Delikatessen, Restaurants. Lange, 704 Dearborn Ave. 10ap1mX

Grocery, Meat Market, guter Eckladen; alles baar; sehr billig zu verkaufen, wenn sofort genommen. Macht Offerte. Z. U. 802 Abendpost. frsason

Zu verkaufen: Resort Hotel; alle Sorten Obst. Einzelheiten Jos. Joham, Spring Lake, Mich. frsason

$450 kaufen feinen Grocery-, Delikatessen-, Candystore, wert $700, gegenüber großer Schule; Wohnzimmer; billige Miete. 1421 Hudson Ave. frsason

Zu verkaufen: Tailorshop in South Chicago; gute Lage; altetablirtes Geschäft; wegen Abreise. Nachzufragen: Woolley & Co., 509 S. Franklin Str. Fragt nach Mr. Top. frsason

Zu verkaufen: Delikatessen und Grocery, ein gutes Geschäft; Eigentümer verläßt die Stadt. 851 Rush Str. Keine Agenten. 10ap1mX

Zu verkaufen: 18-Zimmer Roominghaus, billig. 115 W. Ontario Str. —mo

Zu verkaufen: Hochfeines Damen- und Herren-Schneidergeschäft, viel Arbeit an Hand; guter Verkaufsgrund. 350 Center Str., nahe Sedgwick. frsason

Zu verkaufen: Roominghaus; 23 Zimmer; Spottpreis. 120 West Erie Str. 7ap11wX

Zu verkaufen: Einziger Saloon in Wiskonsin Stadt; Farmergegend; an Hauptlinie einer Eisenbahn; Haupt-Landstraße; gutes 2stöck. Gebäude mit Halle; Lizens $100; Preis, einschließlich Vorrat, Pferd, Buggy und 40 Acker Land, $4500; Zahlungen. J. P. Foltz, 1943 Grace Str. 2apX*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Junge Pferde, 1200 bis 1500 Pfund; eine Stute, tragend. 2442 High Str., nahe Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Ein 5 Jahre altes Lastpferd. Garantirt. 1522 Larrabee Str., Store. fasomo

Verkaufe gutes Pferd billig. 4043 N. Robey Straße. fafo

Große Brauereigesellschaft verkauft und schickt frei nach irgend einem Teil von Michigan, 75 junge pflasterwunde Pferde und Stuten, 8 Stuten trächtig, für $25 bis $75. Anzufragen im Saloon, Nordwestecke 36. und Halsted Str. momidofas

Zu verkaufen: Ein 5 Jahre altes, letztes Pferd. Garantirt, 1522 Larrabee Str., Store. frsafonn

Muß verkaufen: 35 Stück Pferde und Stuten; haben keine Arbeit dafür; auch Einzel- und Doppelgeschirre und Wagen. 1659 Milwaukee Avenue. frsason

Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Zu verkaufen: Holzmann Automobil, sehr billig, wegen Abreise; ebenfalls Bauholz 4×4 und 1×4. 4450 N. Lincoln Str.

Zu verkaufen, oder zu vertauschen: $900 Limozine Automobil; fein für Begräbnisse oder Livery Work; nehme unter Umständen kleines Automobil als Teilzahlung oder verkaufe auf Zahlungen. 3159 Madison Str. —son

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen. $5 und aufwärts. Sultan, 3240 Lincoln Ave. 4ol*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

——Store-Fixtures——
——Store-Fixtures
Wenn Ihr Fixtures gebraucht für Grocery-Stores, Meat-Markets, Schneider- und Putzwaarenladen, Restaurants, Bäckereien, Zigarren- und Delikatessen-Stores etc., so bezahlt es sich für Euch bei uns vorzusprechen, da wir 50% billiger verkaufen, als irgend ein Geschäftshaus in Chicago. Ferner haben wir Counters, Shelves, Show- und Wallcases, Berechnungswaagen, Butter-Kühler, Cash-Registers, Soda-Fountains, kurzum alles was zur vollständigen Einrichtung eines Laden nötig ist. Baar oder auf Abzahlung. 'Phone: Monroe 1269.
J. Mansbach, 628 S. Halsted Str. fason

Eine vollständige Restaurationseinrichtung billig zu verkaufen. 860 Wells Str., 3. Floor.

Gute Eisbox für Delikatessen Store, auch für Saloon passend. 1949 Larrabee Str., im Bäckerladen. frsason

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner. Ein aktiver Teilhaber mit zirka $2000 im Kalifornia Weingeschäft. Adr.: K 482 Abendpost.

Partner. Geschäftsmann mit $7500, um tätigen Anteil in erster Klasse alt etablirtem Restaurantgeschäft im Herzen der Loop zu nehmen. Telephonirt Montag: Main 4903.

Partner verlangt, um mein Patent in den Markt zu bringen. Adr.: H 389 Abendpost.

Suche Partner mit einigen tausend Dollars in erstklassigem profitablem Geschäft. Volle Sicherheit und 20 Prozent Reingewinn garantirt. Offerten unter A. 42 Abendpost. fason

Partner: Kapitalkräftige Herren oder Damen für ein vorteilhaftes Real Estate Consortium.— Adr.: K 405 Abendpost. frsonn

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Nordseite.

Leset diese Liste von Zelosky Offerten, sie wird Euch interessiren.

I.
Beinahe neu, 2-Flat und Basement Brickgebäude, 6 Zimmer in jedem Flat, Gebäude 56 Fuß lang, Oak Trim, Hartholz Fußböden, Consoles, Buffets, Gas, heißes und kaltes Wasser, $5750. $1000 Anzahlung, $30 monatlich.

II.
Um sofort zu verkaufen: $1200 Baar kaufen zwei-Flat und Basement an Fletcher, nahe Lincoln Str., 4 schöne Zimmer in jedem Flat. Gebäude in gutem Zustande. Nicht weit von Belmont und Lincoln Ave. Cars. Neu gepflasterte Asphaltstraße, bezahlt. Preis $2,975.

III.
Neues 2-Flat Brick, 5 Zimmer in jedem Flat, elektrisches Licht, Furnace Stacks, Eichen-Fußböden, Tile-Fußböden in Treppengängen und Badezimmern, Consoles, Buffets, moderne Badezimmer, Kombination Gas- und elektrische Fixtures in jedem Flat; 30 Fuß Lot, gepflasterte Straße; 1 Block from Car, bequem zur Hochbahn, $6375. $500 oder mehr baar, $30 monatlich.

IV.
$400 Baar, $15 monatlich kaufen hübsche Brick Cottage, 5 Zimmer auf einem Floor, Hartholz-Trim, elektrisches Licht, Furnaceheizung, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser. Hoher Attic und Basement. Attic kann in 5 Zimmer Wohnung umgebaut werden. Gepflasterte Straße, ½ Block von zwei Straßenbahnlinien.

V.
Eine freundliche 6-Zimmer-Cottage an Irving Park Blvd., Furnaceheizung, Eichenholz-Fußboden und -Bekleidung; hohes Brick-Basement. Gebäude in bestem Zustande. Nicht weit von zwei Carlinien und Hochbahnstation. - $3200, $600 baar, $20 monatlich.

VI.
Neues 4-Apartment-Gebäude, zwei 4 und zwei 5-Zimmerflats, 30 F. Ecklot, beide Straßen gepflastert und bezahlt; Flats in jeder Weise modern; elektr. Licht, Tile-Fußböden in Hallen und Beitzimmern; Furnaceheizung; jährliche Miete bringt 10 Prozent netto am Geld; Bedingungen $3,500 Anzahlung, $150 vierteljährlich; nehme kleineres Gebäude als Teilzahlung.
Wm. Zelosky & Co.,
Subdivision-Offices:
2359 Addison Straße, 3801 Nord Western Avenue.
Haupt-Office:
1905 Belmont Ave. Tel.: Lake View 1641. ap10—17

Zu verkaufen: $3500 für schöne große 7 Zimmer Cottage, Bad, Gas, Furnaceheizung, auf Ealot 28 Fuß Front, nahe Hollywood und Clark Str.; nur $300 Baar, Rest auf sehr leichte monatliche Abzahlungen. fafo
John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Billig, schönes 7 Zimmerhaus, elektrisches Licht, Zement Basement; Furnaceheizung. 2321 Berwyn Ave., nahe Lincoln Ave. frsason

Zu verkaufen: Großer Bargain, bequemes acht Zimmer Brickhaus, 1824 Cornelia Ave., ein Block von Addison Station der Ravenswood-Hochbahn; ein Block von Lincoln Ave. Eigentümer, 1447 North Clark Str., Telephon: Superior 6978. Sonntags 1405 N. Dearborn Str., Telephon: Superior 1466. frsason

Zwei 4 Zimmer Brick, Toilets; mit Framegebäude hinten; Hypothek $2500; Preis $5200; $1000 nötig. Fred Ruedel, 602 North Ave. 10ap1wX

Zu verkaufen: 6 Zimmer Brick; Bad, Gas. Baar $2900. 2327 N. Albany Ave. ap6,1wX

Zu verkaufen: Verschleudere drei 2-stöckige Framegebäude, 1711—13 N. Halsted Str., auf Lot 75 bei 139, mit Stall 50 bei 75. Telephonirt Edgewater 2782. 3ap1wX

Moderne 7-Zimmer Brick-Residenz, 512 Webster Avenue, $4900. somodi
George Torpe, 2360 Lincoln Ave.

Prachtvolles zwei 6-Zimmer Steingebäude, Magnolia nahe Bryn Mawr Ave., $6200, große Lot. George Torpe, 2360 Lincoln Ave. somodi

$5300, wert $6000, modernes zwei 6-Zimmer Brickgebäude, 1052 Greenwood Terrace.
George Torpe, 2360 Lincoln Ave.

Spottbilliges modernes drei 6-Zimmer Brickgebäude, Miete $720; Preis $6200, ist 2157 Lewis Str. gelegen. Torpe, 2360 Lincoln Ave. 12ap1wX

Modernes Flatgebäude, kleine Wohnungen; Miete $600; Preis $5000, ist 1534 Diversey Parkway gelegen. Torpe, 2360 Lincoln Ave. 12ap1wX

1443 Hamburg Str., 2-stöckiges Brickgebäude, 4 Flats; Miete $432 das Jahr; Preis $3700. 1441 Hamburg Str., 2-stöckiges und Attic Brick- und Framegebäude, 3 Flats; Miete $336 das Jahr, Preis $2700. Eigentümer 1454 Melville Place.

Zu verkaufen: Spottbillig, 3-stöckiges Brickgebäude, $3700. J. Wenzel, 2342 Barry Ave.

Zu verkaufen: Nordseite, schönes 2-stöckiges Brickhaus, sehr modern ausgelegt wie ein Heim, Heißwasserheizung, schönes Basement; prachtvolle Privatstraße; große Front- und hintere Porches, Lot 35½×125; jährliche Miete $1020. Adr.: Z U 259 Abendpost.

Verschleudere wegen Todesfall, 1525 Melrose Straße, 2-stöckiges Haus, 4 u. 4 Zimmer, in feinem Zustand; Miete $540; Preis $3850. Zu erfragen: 1937 Cornelia Ave. Keine Agenten.

Billig zu verkaufen: Gutes dreistöckiges Brickhaus, Furnaceheizung, nahe Lincoln Park. — 2316 Nord Clark Straße.

Drei Framehäuser auf 2 Lots, Ofenheizung, acht Flats im Ganzen, Einkommen $88 den Monat, $6300 Baar, Nordseite. Adr.: H 388 Abendpost.

Billig zu verkaufen: Ein dreistöckiges Framegebäude, 4052 Magnolia Ave. Nachzufragen im dritten Stock, hinten, beim Eigentümer.

Zu verkaufen: Framegebäude, zwei 4-Zimmer Wohnungen mit Badezimmern, Ostfront, an N. Robey Str., nahe Warner Ave., Preis $3500. Gute Geschäftslot an Lincoln Ave. nahe Grace. Nordostecke Seeley und Cornelia, 25×125 — gute Lage für deutsches Bäckergeschäft — und Flats — umständehalber sehr billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Eigentümer August Peters, 3807 Lincoln Ave. 18ja,son*

Zu verkaufen: Cottage, 8 Zimmer, Furnace, Hartholz, großer, schöner Garten. Preis $3100; keine Agenten. 3928 Greenview Ave., nahe Irving Park Boulevard. fason

Zu verkaufen oder zu vertauschen: $5600, schuldenfreies, schönes großes 3 Flat Gebäude, 2—5 und 1—6 Zimmer Flat, 1. Flat Brick, in bestem Teil von Lakeview, auf Lot 36 F. Front, Bad, Gas; wünsche größeres Flatgebäude an Nordseite bis zu $20,000. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: $6150. Schönes großes 4-Flat Brickgebäude, zwei 4- und zwei 5-Zimmer Flats, auf Ecklot 50×125 Fuß, nahe Wellington Ave. und Southport Ave.; nur $500 Baar, Rest auf leichte monatliche Abzahlungen, oder nehme Cottage in Tausch als Anzahlung. fafo
John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen oder vertauschen: Schöne große Saloon-Ecke, alles gut vermietet; 2 große Gebäude, eins Brick, das andere Frame; Saloon hat 3 Jahre Lease, und 4 Flats, zwei 6 Zimmer; Miete $111 den Monat; im besten Teil der Nordseite nördlich von Belmont Ave.; nehme kleineres Eigentum; Teil in Tausch. fason
John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Nordseite.

Billig zu verkaufen: 2stöckiges Frame; Miete $28; nötig $1000. Preis $2400.
Fred Ruedel, 602 North Avenue. 10ap1wX

Zu vertauschen für eine Farm: Ein 3-stöck. Brickgebäude (Ecke), enthaltend 4 Flats, zwei Stores und eine Cottage.
Chas. Schlote & Co., 3958 N. Robey Str. fasodi

Muß sofort verkaufen: Feines 2 Flat Bridgebäude, modern mit Gas und elektrischem Licht, nur 3 Jahre alt, in Ravenswood, ein Bargain für $6000. Zengerle, 3806 Lincoln Ave. 11ap1wX

Zu verkaufen, billig; Eigentümer verläßt die Stadt, zwei neue 2 Flat Brickgebäude, 5 und 6 Zimmer, eins Furnace, das andere Ofenheizung, elektrisches Licht, jede Lot 30 bei 125, beide nahe Lincoln und Lawrence Ave. Verkaufe einzeln. Macht Offerte. Meyer Bros., 154 Randolph Str. fason

Zweistöckiges Brick, Bad, Attic, mit Cottage hinten. $1000 nötig. Preis $4700, Rest auf Abzahlung. Fred Ruedel, 602 North Avenue. 11ap1wX

Zu verkaufen: Prachtvolle Duplex Residenz, 2 Apartments, 6 und 5 Zimmer; Wasserheizung; große Ecke, schattige Lot, feine Residenzgegend; $8500. Zahlungstermine. 1946 Greenleaf Ave., Telephon: Rogers Park 6672. fason

Zu verkaufen: 1916 Wolfram Str., 2 Flat, 7—7 Zimmer Brick, Stein Front, Platform und Treppe, Oak Trim, Hypothek $2750, Preis $4800, $1000 baar nötig; nehme gute Lot als Teilzahlung. Tel.: Irving 10822. Eigentümer. 11ap1wX

Bargain. Gute Eckgeschäftslot, 112 bei 125, sehr billig, wenn sofort genommen; $800 baar; beste leichte Bedingungen. 1949 Larrabee Str., im Bäckerladen. frsason

Zu verkaufen: 2stöck. 5 Zimmer Brick; 30 Fuß Lot; Leavitt Str., nahe Addison; billig; leichte Abzahlungen. H. Keller, 1453 Addison Straße. frsason

Zu verkaufen: $2500 für schöne große 7 Zimmer Cottage, Bad, Gas; ein Block von Northw. Paulina Str. Hochbahnstation; nur $500 Baar, Rest leichte monatliche Abzahlungen. fafo
John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Best eingerichtete Brick-Cottage, 9 Zimmer, Furnaceheizung, infolge Wegzuges des Eigentümers nach dem Westen äußerst billig. Nähere Auskunft erteilt: G. C. Lutz, 2722 Sheffield Ave., nahe Diversey Blvd. fafo

Zu verkaufen: 2stöckiges Framehaus, Brick-Fundament, 2—6 Zimmer; Bad; Laundry; Attic, billig. 3912 Janssen Ave., 1. Flat. fason

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 2-Flat Brickgebäude, 5 und 6 Zimmer, Gas, Bad, Miete $34; nur 2 Blocks südlich von Chicago Ave., $3200. Eigentümer im 2. Flat, 545 Drake Ave. ap12,19

Zu verkaufen: Billig, 1½-stöckige Frame-Cottage, zwei 5 Zimmer Flats, nahe Park und Hochbahn. 1641 Troy Str.

Zu verkaufen: 8 Zimmer Brick-Cottage, Furnaceheizung. 2145 Greenwich Str.

$2900 kaufen 2—4 Zimmer Brickhaus, nahe „L", wert $3500. — $5600 kaufen 5—5 modernes Brickhaus, neu, Oak Trim, elektrisches Licht, Consoles, China Closet, ein wirklicher Bargain. Schaefers, 3531 North Ave. fason

Zu verkaufen: Nur $2850 für 55 Fuß langes Haus, 6 Zimmer, 3 Schlafzimmer, 3 Kleiderschränke, Badzimmer, hohes Basement und hoher Dachboden; nur $500 Baar und $20 monatlich. F. Gehm, 2136 Belmont Ave. fafo

Zu verkaufen: Moderne Flats — nur drei unserer Cottage-Flats in der West Irving Park Gegend sind noch zu haben. Preise $3750 und $3800 — bringt 8 Prozent — Bedingungen $500 Anzahlung — Rest monatlich. Große Lotten — alle Verbesserungen mit Ausnahme von Straßenpflaster. Schlüssel in der Zweig-Office, 3944 N. Cicero Avenue.
Koester & Zander
143 N. Dearborn Str. fodido

Zu verkaufen: 2—5 Flat Haus, Bad, Gas, Concrete-Basement mit einigen Zimmern, $4100. 4047 N. Richmond Str. fason

Zu verkaufen: Neues modernes 5—5 Zimmer Brick Flathaus, Lot 37½ Fuß. 3314 N. 43. Ave., nahe School Str. fafo

Muß verkaufen: Neues 2 Flat Brickhaus, Zement Front-Porch, elektrisches Licht, Hartholz-Fußboden und Trimming, Lot 33×125. Preis $6100. Keine Agenten. Eigentümer: 910 N. Springfield Ave. fason

Ich habe 3-5 Zimmer 2 Flat Gebäude nahe der Ecke 40. und Milwaukee Ave., in Irving Park, verkaufe zu sehr leichten Zahlungsbedingungen; Gebäude sind neu und strikt modern; sämmtlich auf 30 Fuß Lotten; zwei zu je $4200 und eines zu $4700. C. Schuhknecht, 3318 Milwaukee Ave. Telephon: Irving 546. dosafonn

Zu verkaufen: Ausgezeichneter Wert, 8 Zimmer Haus, neu dekorirt, Hartholzverkleidung; sehr modern; elektrisches Licht; Chain Fixtures, 30 bei 125; Logan Square. 2320 N. Lawndale Avenue. 10ap1wX

$200.00 Anzahlung—
—$14.00 monatlich
kaufen eine „Zuetell" 6-Zimmer Brick-Cottage, fertig zum Einziehen; Furnaceheizung; 30 Fuß Lot.
$300.00 Anzahlung—
—$20.00 monatlich
kaufen ein „Zuetell" Zwei-Flat Brickhaus, ein Flat vermietet für $22.50 den Monat. Das andere Flat ist fertig zum Einziehen.
Zuetell 4101 Fullerton Avenue.
Zuetell, 2201 N. Kostner Ave. (44. Ave.) 22ja*X

Zu verkaufen: 1922 N. Tripp Ave., nahe Armitage Ave., modernes 2-Flat Gebäude, jedes 7 Zimmer; Lot 50 bei 125; feine Schattenbäume, großer Stall, in sehr gutem Zustand; leichte Abzahlungen; guter Verkaufsgrund. Schlüssel bei Nirison & Nartzik, 4253 Armitage Ave. —son

Zu verkaufen: Verlasse die Stadt; acht Zimmer Framehaus, Parquet Fußboden, vollständige Laundry; Obst- und Gemüsekeller, auch gut bepflanzter Garten; Lot 35 bei 150 Fuß. Alle Verbesserungen; elektrisches und Gaslicht, Furnaceheizung. D. W. Gordon, 4252 Perteau Avenue. —13apl

$200 bis $300 Baar, $25 bis $35 monatlich kaufen neues modernes, prächtiges 5 oder 6 Zimmer Haus; 30 Fuß Lot. B. Hyde, 3434 N. 42. Court, ein halber Block südlich von Milwaukee Ave. Telephon: Irving 1198 22mz,1mX

Westseite.

Modernes zwei 6-Zimmer Steingebäude, 3335 Flournoy Straße, $5900. 12ap1wX
Torpe, 2360 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Acht 2stöckige Gebäude, Keeler (42.) Ave., zwischen 30. und 31. Str. Nachzufragen: 3030 S. 41. Court. 3,4,5,10,11,12,17,18,19,24,25,26ap

Südseite.

— Wirkliche Bargains —

3327—31 Indiana Avenue.

Diese modernen Steinfront 10 Zimmer Residenzen werden heute, zum ersten Male, zu einem Preise und zu Bedingungen offerirt, welche in Eurem Bereiche liegen. Ihr solltet unbedingt diese Gelegenheit nicht versäumen.
Wenn Ihr keine 10 Zimmer benötigt, laßt Euch zeigen, wie leicht man zwei ideale Wohnungen daraus machen kann. Wohnt in der einen: vermietet die andere. Diese Umänderung kann mit geringen Ausgaben bewerkstelligt werden.
Jedes Zimmer hell und luftig.
Die Lage bedarf keines Kommentars; die Straßenbahnwagen halten fast vor Eurer Tür. Keine dunklen Alleys zu passiren.
Wenn Ihr wirklich anfangen wollt, Euer Mietsgeld zu sparen und ein eigenes Heim zu besitzen, bringt heute $100 Anzahlung mit.
Vergeßt nicht, sie werden bald verkauft sein. Positiv große Bargains.
Eigentümer ist heute und morgen von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags am Platze. 4ap*X

Zu verkaufen: Beim Eigentümer, 6020 S. Hermitage Ave., prachtvolle moderne Cottage, 6 Zimmer; nur $100 Baar, Rest leichte Abzahlung. Zu verkaufen: 4 Zimmer Cottage und großer Stall, nur $1800. $100 Baar und $12 monatlich. W. Krueger, 1948 W. 59. Str.

Zu verkaufen oder vertauschen: Schöne Südseite Baustelle, 360×160 Fuß, nahe 89. Str.; Preis $25 per Frontfuß; wünsche Anteil in Flatgebäude. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: 5 Zimmer Cottage; alles in gutem Zustand; Toilet, Gas, nahe 50. Str.; — $1150; $100 baar, $12 monatlich. Sonntag von 10 Vorm. bis 5 Uhr Abends oder die ganze nächste Woche vorzusprechen. Devore, 230 East 16. Str. fasonn

Bargain. Modernes 2 Flat Bridgebäude, 5 u. 6 Zimmer. 4746 Green Str. Seht Eigentümer. Telephon: Belmont 4470. 7ap1wX

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Südseite.

Billig, 3730 LaSalle Str., 2 Flat pressed Brickgebäude und Stall; $1000 baar, Rest leichte Zahlungen; auch 3711 LaSalle Str., 3 Flat Brick mit 2 Flat Framehaus hinten; in gutem Zustand; seht Eigentümer. 110 S. Dearborn Str., Zimmer 511. frsason

Habe 2stöckiges Brickhaus, zwei Läden und zwei Flats, alles vermietet; bringt hohe Prozente, brauche Geld und verschleudere meinen Anteil für $4200. An guter Geschäftsstraße der Südseite. Nachzufragen beim Eigentümer: 2520 Lake Park Avenue.

Vorstädte.

Zu verkaufen: Acre Lots zu $2.00 per Fuß; nur 9 Meilen von State und Madison Straße.
——$500 Acres——
20 Minuten Fahrt zur Stadt — 10 Minuten zu laufen zur Bahn und Cars — reicher, schwarzer Boden — ideale Hühner-Farmen.
Bringt Eure Gattin.
Ogden Ave. Car bis Berwyn Ave., steigt ab an Oak Park Ave.
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. Berwyn, Ill. 25ag,son*

——Berwyn——
Hühner- und Gemüse-Farmen.
So groß wie zehn Stadt-Lotten.
—Zum Preise von $50 per Lot, $2 per Fuß—
——Nur——
Neun Meilen von State und Madison Straße.
——7½c Fahrgeld——
Bedingungen: $25 Baar, $10 monatlich, für 10 Lots.
Nehmt Burlington-Eisenbahn im Union-Bahnhof nach LaVergne-Station (20 Min. Fahrt.)
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. LaVergne, Ill. 29mz,son*

Neun Meilen von State und Madison Straße
——Acre Lotten——
——$500——
Bedingungen: $25 Baar — $10 monatlich.
——Reicher, schwarzer Boden——
Gerade passend für eine Hühner- oder Gemüse-Farm.
Nur 10 Minuten zu gehen zu Bahnzügen oder Straßenbahnwagen.
Kommt heraus und besichtigt sie; nur noch einige übrig zu dem obigen Preis.
——7½c Fahrgeld——
Nehmt Burlington-Bahnzüge im Union-Depot, steigt ab an der LaVergne-Station.
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. Berwyn, Ills. 3fb,son*

Zu vermieten: Gut gebautes Framehaus, 200 Maple Ave., Oak Park, 10 Zimmer, großer Attic, alle moderne Verbesserungen, Ecke 100×170 Fuß, prächtige Bäume und Sträucher, wird zum ersten Mal leer. Adressirt: J. G. Lee, 4451 Magnolia Ave., Chicago. Tel.: Ravenswood 113. Verkaufe auch auf leichte Abzahlung. sonfr

Zu verkaufen: Zwei Acker mit 7 Zimmer Haus, großer Stall, Hühnerställe, guter Brunnen, zwei Zisterne, Obstbäume usw. Eine Meile südlich vom Bahnhof. Eigentümer F. H., Downers Grove, Ill.

Zu verkaufen: $5000, 1½-stöckiges 7 Zimmer modernes Bungalow auf Lot 75×300 Fuß, im prächtigen Shermerville, Ill., Brickbasement, elektr. Licht, Gas, Heißwasserheizung, Hartholz Fußböden etc., zwei Blocks von C., M. & St. Paul Vorstadt Bahnstation; nur $2000 Baar. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Haus mit 4½ Lots, 2828 Newcastle Ave., Mont Claire-Chicago. Tel.: Austin 21744. ap5,12

Zu verkaufen: Wilmette, 1804 Elmwood Ave., 7 Zimmer Haus, nahe St. Josephs Kirche, in Groß Point, 4 Blocks von C. & N. W. Eisenbahn, Heißwasserheizung, feine Bäume und Sträucher, Obstgarten, Trauben, Hühnerhaus und Yard, große Screened Porch, Awnings. — $3500 kaufen es wenn sofort genommen, oder weniger, wenn baar bezahlt. fason

Zu verkaufen: Große Lotten an Ogden Ave., 125×130, so groß wie 5 Stadtlotten zusammen, nur drei Blocks von Straßen- und Eisenbahn. 20 Minuten Fahrt nach der Stadt. Preis von $450 aufwärts. $25 Baar, $10 per Monat. Keine Zinsen oder Steuern für ein Jahr. Jederzeit offen. A. A. Adams, gegenüber Berwyn Depot, Berwyn, Ill. 21jl,sonmifa*

Zu verkaufen: $600, Rest auf leichte Zahlungen, Holzgebäude und Lot 10226 Avenue „L", South Chicago, 4 Flats bringen $33 per Monat, $2700 wert. Dr. Petrykoski, 866 Milwaukee Ave. frsason

Farmländereien.

—Für Heimsucher:— Campville, Alachua County, Florida, 65 Meilen südlich von Jacksonville. Bester Boden, gesundes Klima, vorzüglich geeignet für Gemüsebau, Molkerei und Geflügelzucht. Eisenbahn, Kirchen, Schule, Ziegelei, Schneidemühle und Konservenfabrik am Platze. 20- und 10-Acres-Parzellen, $30 pro Acre; $2.50 per Acre Anzahlung, $1 per Acre monatlich. Weiteres durch Raley-Hamby Company, Colonization Dept., Jacksonville, Fla. 5ap,sondido,2w

Freie und absolut zuverlässige Auskunft über das südliche California und seine 70,000 wohlhabende Deutsche ist zu haben indem man an Hon. Max Socha, Herausgeber der Germania, Los Angeles, der großen deutschen Zeitung des Südwestens, schreibt. California ist das Land der Gelegenheiten für Jung und Alt. Herr Socha ist Präsident der German American Alliance und war früher Bankprüfer des Staates Michigan. Er ersucht Euch an ihn zu schreiben betreffs des reichen Südwesten, care Germania Company, inc., 228 Franklin Str., Los Angeles, Cal.

Zu verkaufen, vertauschen oder auf leichte Abzahlung: 80 Acres Farm in Wisconsin, mit Vieh. H. Due, 502 Wisconsin Str.

84 Acres Farm, unter Pflug, im Staate Indiana, deutsche Nachbarschaft, eine Meile von Stadt, alle nötigen Maschinen, alles unter Dach, 2-stöckiges Wohnhaus mit Extra-Sommerküche, zu verkaufen oder vertauschen für Chicago Grundeigentum. Näheres bei Kleczewski Bros., 3028 Milwaukee Ave.

90 Acres Land in Michigan zu verkaufen wegen Streitigkeiten zweier Teilhaber, sehr billig. 207 West 51. Straße.

Zu kaufen gesucht: Direkt vom Eigentümer, 60—100 Acres eingerichtete Farm. Zahle bis $1000 Baar; als Teilzahlung $1500 Anteil an 2 Acres Land, 12 Meilen westlich von Chicago. G. G., 177 Franklin Ave., River Forest, Ill.

Zu verkaufen oder vertauschen: Gute 23 Acres Michigan Fruchtfarm, mit sehr guten Gebäuden, 6 Meilen von South Haven, 1 Meile zum Town und Depot; 2½ Meilen zu 3 Resorts und Lake. Albert Faller, 2523 N. Francisco Ave.

Zu verkaufen oder vertauschen: 80 Acres des besten Landes in Wiskonsin, nicht ganz eine Meile zum Depot, nahe zwei großen Towns. Wohlhabende deutsche Nachbarschaft. $17.50 der Acre. Leichte Abzahlungen.
L. Krygier, 921 Harris Trust Bldg.

Zu verkaufen, oder zu vertauschen: Schöne 80 Acker Farm, ebenso 100 Acker Waldland. J. War, 3212 Bloomingdale Ave.

Zu verkaufen: Gute 60 Acker Farm, nahe Grand Haven; feine Lage; Gravel Road; gutes Haus; große Barn, Windmühle und Obstgarten; 8 Acres Holzland; billig wenn sofort genommen. Adr.: Eigentümer, P. C. Northouse, Grand Haven, Mich. frsondt

Zu vertauschen: 12¾ Acres westlich von und bequem zur Kenilworth Chic. & Northw. Bahn; wünsche Nordseite 6- oder 9-Flat Gebäude oder Geschäftseigentum bis zu $30,000; kann Baar darauf zahlen. fafo
John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Farmland. In einer Kolonie deutscher Farmer finden Heimsucher mit $200 Anzahlung eine sichere Zukunft. — Erträgniß pro Acker $75 bis zu $250. — Nähere Auskunft erteilt
John Vogt,
1848 Dayton Straße, Chicago, Ill. ap11,12,14,16,18,19

Zu vertauschen: Eine 160 Acres Wisconsin-Farm, mit neuem 4 Zimmer Haus, neuer großer Stall und andere Außengebäude; 2 Pferde, 9 Stück Rindvieh, 4 Mutterschweine, 75 Hühner, 125 Bushels Roggen, 500 Bushels Mais, 250 Bushels Kartoffeln, viel Heu und Maisstengel, und sehr viel Geräte und Maschinerie.
Chas. Schlote & Co., 3958 N. Robey Str. fasodi

Zu verkaufen: Eine 40 Acres Union Co., Ill., Farm zum dem Schleuderpreis von $750.
Chas. Schlote & Co., 3958 N. Robey Str. fasondt

20 Acres oder mehr Land in deutscher Kolonie. Ihr könnt das ganze Jahr arbeiten. 3 Ernten jährlich. Haus zur freien Bewohnung. Gutes Wasser, Farmgeräte, Pferde. Maulesel zur Verfügung. Land an zwei Eisenbahnen, Station, Postoffice, Frachtstation, Expreß, Telephon usw. Nicht viel Geld zum Beginn erforderlich. Seht Eigentümer, Dr. Kottler, 81 Ost Madison Str., Ecke Michigan Av., Zimmer 207, Montag, Mittwoch, Freitag von 2 bis 5 und 7 bis 8 Uhr; Sonntags von 1 bis 4 Uhr. ap4,5,7,9,11,12

Wenn Ihr eine Farm kaufen, verkaufen oder vertauschen wollt für Chicago Property, seht Chas. Schlote & Co., 3958 N. Robey Str., Zimmer 5. fb15sonmifa*

Zu verkaufen: 40 Acres Farm mit Gebäuden, 3 Meilen von Grand Junction, Michigan, Osterhoute See an der Front; gut für Sommer-Resort; 7 Acres Wald; Trauben, Orchard, 34 Acres kultivirt; $2600; $800 Baar, und leichte Zahlungen. Dr. Petrykoski, 866 Milwaukee Avenue. frsason

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Ergänzungsrätsel (4671).
Eingeschickt von G. Michael, Hammond, Ind.

Fern im „Wort", weit überm Meere,
Liegt mein liebes Heimattal.
Wär' ich dort! — Ich weil' im Geiste,
Da es lenzt, dort manchesmal.

Setz' ins Wort nun noch ein Zeichen —
Wunder der Natur gescheh'n:
Hört' das Wort! Es klingt und rauschet
Durch die Lenzflur: Auferstehn'n!

Eckenrätsel (4672).

	3			4	
	A			A	
1 A	A	A	C	D	D
	E	E	J	N	
	N	N	O	R	
2 R	R	R	R	S	S
5	U			Z	6

Die Buchstaben in der vorstehenden Figur sind derart umzustellen, daß Wörter von folgender Bedeutung entstehen:
1. Einer von zwölf Brüdern.
2. Wohlriechende Blume.
3. Fisch.
4. Nachbarland.
5. Altbiblischer Name.
6. Weiblicher Vorname.

Charade (4673).
Eingeschickt von R. R.

Ein hübsches Eins war Melanie,
Des Schulzen Töchterlein;
Kein anderes Mädchen war wie sie
Im Dorf so hübsch und fein.
Kam sie am frohen Zwei zum Tanz,
So waren heiß erglüht,
Von allen Burschen Fritz und Franz
Um ihre Gunst bemüht.

Des Mädchens Sinn war flatterhaft,
So daß, wie oft geschah,
Ein Streit entstand voll Leidenschaft,
Wie einst um Helena.
Zerschlagen fast an jedem Glied,
Ward Franz nach Haus gebracht,
Und Fritz—das war das End' vom Lied—
Sofort Eins-Zwei gemacht.

Ziffernrätsel (4674).

1	4	3	6	**5**	4	8
2	**2**	7	**4**	8	**6**	5
2	5	**3**	6	7	8	**4**

Statt der Ziffern sind passende Buchstaben zu setzen. Die sieben senkrechten Reihen müssen Wörter von folgender Bedeutung ergeben: 1. Märchengestalt; 2. quälende Empfindung; 3. bekannter englischer Vorname; 4. Vogelart; 5. männlicher Vorname; 6. technisches Hilfsmittel; 7. musikalischer Ausdruck. Die durch fette Ziffern bezeichnete Zickzacklinie ergibt einen Zeitabschnitt.

Rösselsprung (4675).

		ge	ge		
	find	te	ter	heil	
freud	theil	nen	schm erz	theil	schm erz
won	×	nur	ge	×	ter
freu	ist	ge	theil	ist	schm erz
theil	nen	ze	mehr	schm erz	te
gan	be	ter	won	ge	nicht

Bilderrätsel (4676).

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Verteilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Rätselfreunde sind dringend ersucht, ihre Einsendungen an die „Rätselecke" oder den „R. R." (Rätsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel.

1. Silbenrätsel.
Eingeschickt von Frau Fannie Rein, Chicago.

Hat die 1—2 dich verstoßen,
Hat sie dich verbannt, —
Fandest sie nach langem Suchen,
Hier im fremden Land!
Glaubst, du hast nun überwunden, —
Doch du irrest sehr,
Denn es ziehen 1—2—3—4
Weit zu dir daher.
Und es dringen ihre Töne
Tief in's Herz dir ein,
Und du möcht'st, sei's nur auf Stunden,
In der 1—2 sein.

2. Rechenaufgabe.
Jemand wird nach 12 Jahren gerade dreimal so alt als er vor 4 Jahren war. Wie alt ist er heute?

3. Visitenkartenrätsel.

Z. Eßmeier Stettin.

Was ist der Herr?

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Kapselrätsel (4665).
Eine Liebe ist der andern wert.
Richtig gelöst von 51 Einsendern.

Pyramide (4666).
A, Ar, Art, Bart, Berta, Braten.
Richtig gelöst von 48 Einsendern.

Eckenrätsel (4667).

I	O	S	U	A
U	O	*	G	T
D	*	N	*	L
A	E	*	A	A
S	A	L	I	S

Richtig gelöst von 50 Einsendern.

Tauschrätsel (4668).
Feier, Brut, Kübel, Hohn, Welle, Ring, Hans, Feige, Reis, Mahl, Wein, Reif, Ratte, Bank, Ring — Frühlingsanfang.
Richtig gelöst von 33 Einsendern.

Rösselsprung (4669).
Beim Trinken froh, beim Handeln gut;
Ein biederes Herz, und frischer Mut,
Im Denken frei, in Liebe echt,
Der Wahrheit treu und stets gerecht.
Richtig gelöst von 42 Einsendern.

Bilderrätsel (4670).
Steindruckerei.
Richtig gelöst von 49 Einsendern.

Lösungen zu den Nebenrätseln in voriger Nummer.

1. **Charade:** Damenschneider (Da, Mensch, Neid, er).

2. **Kreuz- und Querrätsel:** 1—2 Basen; 3—2 Asen; 5—2 Rosen; 1—4 Bader; 3—4 Ader; 5—4 Moder; 1—6 Baden; 3—6 Aden; 5—6 Moden.

3. **Wechselrätsel:** Balkon — Ballan.

Richtige Lösungen sandten ein:

G. Michael, Hammond, Ind. (6 Preisaufgaben—3 Nebenrätsel); C. E. Winckler (6—3); Frau Anna Pinnow (6—2); H. Langfeldt (6—3); F. H. Roeßler (6—3); Frau Elsie Sterzer (4—3); F. J. Schiele (4—3); F. A. Frintner, Jersey City, New Jersey (6—3); John J. Wiesen (6—3); Frau Karoline Schmidhofer (6—3); Frau Kath. Siemsen, Davenport, Ja. (4—2); Otto Kaiser, Appleton, Wis. (5—1); F. A. Gnadle (3—3); F. W. Heinke, Wiota, Ja. (5—2); Paul Kranß (6—1); Frau Käthe Weigand (6—3); Geo. Geerdts, Maywood, Jll. (3—3); Frau Bertha Janz (6—3); Frau Emilie Koch (6—0); Frau Antonie Vogt (5—3); Frau Theresia Kainz (3—1); Frl. Elsie Schultz (6—1); Nikolaus Wilkin (6—3); Frau H. Fröhlich (5—3); Frau E. Richter (3—0).

Frau Emma Pick (5—3); Fritz Allner (6—3); Rich. Kaufmann (6—3); Hermann Kornrumpf (4—0); Victorie König (6—3); Chas. Meyerdorfer (6—3); Frau J. Stein (4—1); A. S. Seifert, South Bend, Ind. (6—3); Johannes Schulze (5—3); Frau Marie Rauchenecker (5—2); H. Zimmermann (6—3); Frau B. Zimmermann (4—2); Frau Agnes Groß (5—3); Peter Herres (3—0); Wilhelm Grundlach (3—1); Frau Martha Rogge (6—3); Marie Krämer (2—2); J. N. Dancher (1—0); Marie Feldstein (3—2); Charles Kalla (5—2); H. Hand (6—3); Wm. H. Beltz (3—1); Harry Amicus (3—2); Frau Emma Pabst (5—3); Chas. Herbertz (5—3).

Rosa Schlogl (5—3); Otto Kühn (5—2); Frank Hennig (5—3); Jakob Boreisch, Kenosha, Wis. (2—2); Frau Helene Brockmeyer (6—2); L. J. Sauter (4—2); Wm. Schmitz (4—2).

Prämien gewannen:

Rätsel (4665) — Loose 1—51. Frau Martha Regge, 1837 Kimball Ave., Chicago; Loos Nr. 37.

Rätsel (4666) — Loose 1—48. Frau B. Zimmermann, 1846 Laflin Str., Chicago; Loos Nr. 32.

Rätsel (4667) — Loose 1—50. F. W. Heinke, Wiota, Jowa; Loos Nr. 11.

Rätsel (4668) — Loose 1—33. John J. Wiesen, 1605 Clybourn Ave., Chicago; Loos Nr. 9.

Rätsel (4669) — Loose 1—42. Fr. Marie Rauchenecker, 1726 Clybourn Ave., Chicago; Loos Nr. 28.

Rätsel (4670) — Loose 1—49. Frau Käthie Weigand, 2954 Wellington Str., Chicago; Loos Nr. 16.

Lokalbericht.

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

5639,5707-09 S. Wood Str., 1½stöck. Backstein Wohnhäuser; Minnie Hansen, $10,500.
5719 Honore Str., 1stöck. Backstein Wohnhaus; Minnie Hansen, $3,500.
4851 N. Lawndale Ave., 2stöck. Backstein Flats; J. H. Peterson, $5000.
1521—23 Fargo Ave., 3stöck. Backstein Apts.; B. J. Regnall Co., $20,000.
725-27 Melrose Ave., 3stöck. Backstein Flats; Walter O'Doyle, $25,000.
7135 Woodlawn Ave., 1stöck. Backstei Wohnhaus, G. Schmit $3500.
4538 N. Christiana Ave., 1stöck. Backstein Wohnhaus, H. C. Burmeister, $3,500.
8501-03-05 S. Chicago Ave., 1stöck. Holz Porch, C. Ahern, $3,100.
7431 Wentworth Ave., 2stöck. Backstein Werkstatt und Flat; E. Trover, $2,500.
25 W. 118. Str., 2stöck. Backstein Flats; W. Zosvinski, $5000.
2245 Washburn Ave., 2stöck. Backstein Flats; M. Sobiten, $7000.
3604-06 S. Halsted Str., 3stöck. Backstein Läden und Flats; William Wichmann, $20,000.
Private Str., Nr. 2 Stockyards, 1stöck. Holz-Anbau an Kühlturm; Swift & Co., $2000.
4124 N. Whipple Str., 1stöck. Backstein Wohnhaus; J. Anderson, $2,500.
3316-18-20 Lawrence Ave., 3stöck. Backstein Läden und Apartment; Wakefield, Hurst Co., $22,000.
2107 W. 52. Str., 1stöck. Holz Wohnhaus; Joseph Slavik, $1,800.
347-59 E. 71. Str., 1stöck. Backstein Läden; A. Goldsmith, $8,500.
2641 Crystal Str., 2stöck. Backstein Flats; B. Werler & Son, $9,500.
5718 Marshfield Ave., 1stöck. Backstein Wohnhaus; Minnie Hansen, $3,500.
13232 Baltimore Ave., 2stöck. Backstein Flats; B. Tucginski, $3000.
7241 Vernon Ave., 2stöck. Backstein Wohnhaus; Victor Erickson, $5,000.
7300 University Ave., 2stöck. Backstein Stall; A. L. Nichols, $4000.
125—27 E. 116. Str., 2stöck. Backstein-Anbau an Flat; L. Girnir, $1,500.
4505 N. Francisco Ave., 2stöck. Holz Wohnhaus; F. H. Moser, $6000.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Augusta gegen John Schilke, Trunksucht; David gegen Alice Graves, Ehebruch; Peter A. gegen Jessie Least, Verlassen; Nellie gegen Jas. H. Wickes, Verlassen; Milton gegen Cora Bruett, Verlassen; Harry gegen Nellie Obeler, Verlassen; Susie gegen Nicholas J. Ludwig, grausame Behandlung; Elsie gegen James Reynolds, grausame Behandlung; Mabel gegen Harry C. Cummins, Verlassen; Margaret gegen A. J. Lowey, grausame Behandlung; Louise gegen Henry J. Decham, grausame Behandlung; Teresa gegen John Kozak, grausame Behandlung; Minnie gegen Albert Buck, Verlassen; Anna gegen Wm. O. Shupert, Verlassen; Amanda gegen Wm. Peterson, grausame Behandlung.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Alfer, Milada, 21 Ta.; 2759 S. Clifton Park Avenue.
Hoil, Henry, 71 J.; 5939 S. Marshfield Ave.
Lehmann, Wm. H., 48 J.; 6941 Eggleston Av.
Bacher, Cora, 28 J.; 4854 Thomas Str.
Neumann, John E., 66 J.; 6341 S. Carpenter Straße.
Hoefler, Esther J., 11 J.; 4761 PrincetonAve.
Schaub, Ernst A., 62 J.; 3729 Pine Grove Av.
Becker, Theodore, 10 Mo.; 5132 Lincoln Str.
Habermann, Sonia, 1 Mo.; 1427 W. 14. Str.
Großmann, Harry, 16 Ta.; 1115 Fullerton Av.
Deck, Agata, 51 J.; 2900 Quinn Str.
Becker, Emil E., 53 J.; 416 Connors Str.
Roedinger, Elizabeth, 13 Ta.; 4917 Sunnyside Avenue.
Reis, Frances, 82 J.; 1327 S. Avers Ave.
Neß, Erling, 3 J.; 1833 N. Sawyer Ave.
Kuper, Adalbertina, 1 Tag; 1438 W. Chicago Avenue.
Maeder, Anna, 6 J.; 3240 Mosgratt Str.
Greenberg, Becky, 14 J., 2096 Milwaukee Av.
Doenz, Casper, 62 J., 609 W. Madison Str.
Titian, Carl, 53 J., 458 Ost 115 Str.
Schmidt, George, 45 J., 509 W. Madison Str.
Schmidt, William 59 J., 435 S. Clark Str.
Ullman, Ella, 18 J., 6438 Laflin Str.
Goldberg, Abraham, 65 J., 628 Hermitage Av.
Klag, Philip, 52 J., 920 Monroe Str.
Cohen, Jacob, 23 J., 1014 Belknap Str.
Seyferlich, Chas. F., 63 J., 439 Wrightwood.
Knebke, Arthur H., 5 J., 2253 High Str.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschem Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, 11. April 1914.

1804 Ackershang H
1807 Addes Ben
1813 Albert Jos
1823 Appl Johan
1825 Arp Heinrich
1827 Aschenbrenner Ferdinand
1829 August Joe
1854 Becker Mr
1855 Bednarz Rudolf
1860 Bender Harry
1862 Benecke William
1864 Berg Fred
1865 Berger J
1872 Blatt Maurice L
1877 Blum Albert
1871 Bobbi J G
1872 Boenak Paul
1897 Brockman Paul
1899 Bruckner C L
1926 Cenler Sam
1968 Dalke Jan
1970 Danden Evan
1977 Dassut Adolf
1978 Debenk Maryjanna
1982 Demiter Anna
1984 Demski Adian
1997 Drost Baraska
2007 Ertel Jozef
2008 Esemann Charles
2009 Ezelwed William
2011 Faber Nicolas
2013 Feierring Paula
2019 Feinberg Max
2021 Felder Johann
2022 Fenzsche A
2024 Fink Max
2027 Flatan Ludwig
2028 Fiedrow B
2029 Flies Joe
2032 Franke John G
2033 Frank Wilhelm
2036 Freimann Jakob
2038 Friedman M
2041 Frost John
2041 Frost John
2048 Gärtner Wilhelm
2050 Galper L
2051 Gauza Adolf
2064 Geb L H
2066 Guisburg Godfrad
2067 Glasman Abram
2068 Glemcka Emilia
2069 Gliege Edward
2071 Gobermajer Leo
2073 Gobrec Eva
2074 Goeb J
2076 Goldenberg S
2077 Goldberg J L
2078 Goldstein Sam
2097 Guentner E
2099 Gunther Helena
2107 Haiman John M
2110 Harzman H
2111 Heinz Gast
2122 Heller Joseph
2113 Henning Emil
2117 Hilliger John
2118 Hirte Aug
2121 Hoehn Frank
2125 Horning W
2126 Horenin Antonin
2136 Hufler Albert
2138 Huntiger L L
2139 Husa Mathias
2183 Jensen Alga
2191 Juett J
2208 Kannecka Benedict
2213 Kaplan M
2214 Kaplan M W 2
2217 Karner John
2220 Katz Henry
2230 Keller M
2233 Kiefeck Julie
2240 Klein Alfred
2241 Kleinman Harry
2249 Kleband M
2252 Koch Johan
2263 Korium H
2306 Kuebb C
2329 Lange Carl
2336 Lehr Benjamin
2347 Lichten Nathan
2358 Maltz Mr
2381 Max H
2395 Meier Max
2416 Miller Mr
2495 Olander Mr
2511 Ostertag Raimond
2518 Panak Peter 2
2520 Pandele Joseph
2545 Philipp Amalia
2552 Pietras Ludwig
2574 Poensky Aron
2578 Pouhl Alex
2596 Preß Anna
2615 Radon Peter
2616 Radzicki Franz
2619 Rabimann Mr
2623 Rapport M
2625 Regang Lizzi
2626 Reitter H
2627 Reifmann M
2628 Repka Josef
2630 Relek Johann
2633 Reupeke A
2637 Risnek J
2639 Roepermann M
2644 Roif Philipp
2646 Rollpauser Kaspar (2)
2649 Rossinger Elizabeth
2650 Rothblatt Abe
2652 Rosinski Mr
2653 Rosen M
2654 Rotzke Alex
2670 Rybel Katarzyna
2682 Samsel Ignacy
2685 Sandler L
2687 Schaub J L
2688 Scharf B
2689 Schmidt W (2)
2690 Schmidt J A Dr
2691 Schmidt J
2692 Schmitz John
2693 Schneider A C
2694 Schnapp Julius
2695 Schneider Leop
2696 Schönfeld Ch
2697 Schulhoff Pearl
2698 Schultz August
2704 Senger Elizabeth
2710 Sebasthan Jos
2722 Schweigerdt Gottlieb (2)
2724 Siegel Max C
2731 Simon Istvan
2733 Simond Leon
2743 Stiz Peter
2754 Smoller D
2764 Sonnenberg J
2782 Stamberk Karl
2791 Stern Harry
2795 Stern Beni
2803 Streitmann Stanislaw
2809 Strauß Samuel
2812 Stukerz Franz
2813 Suelich Joseph
2824 Szelberg H
2848 Teschner John
2849 Theobald Edgar
2850 Theodore T
2851 Theindel Wencel
2856 Tomse Anna
2858 Tomich Mary
2865 Toth Frank
2870 Trojan Joseph Ab
2871 Trachenberg R H
2882 Uram Maryanna
2884 Uslau Mr
2885 Uschan Rose
2889 Weißenburger Josef
2891 Viekora Anna
2893 Volkmann Adolf
2895 Wachs Mr
2896 Was Anna
2902 Wallenius Frank
2905 Wald Julius
2907 Wangermann Ed
2910 Weißenstein Theo
2911 Weber Wm
2914 Weinstein G
2916 Weinberg S
2917 Weid Michel
2918 Wengel G
2922 Wiggermann Josef
2924 Wienken H
2928 Wiener Alex
2934 Wilf Jan
2938 Witterer Christian
2941 Wittmeier G
2950 Wolter Pak
2956 Wolska Helena
2963 Wuessert Valentine
2965 Wurtz Martin
2960 Zurgewich Walter
2974 Zaffke Robert
2976 Zapse A

Heiratslizenzen.

Folgende Heiratslizenzen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Max Pinkonsky, Lydia Zipperer, 28, 26.
Staied Emerd, Ruth Junter, 24, 18.
Adolf Bergbom, Amelia Bergaren, 66, 45.
Gustaf Waugren, Rebecca Anderson, 29, 21.
Franziskus Stancelis, Rozalia Raszlaluhuis, 35, 19.
John Burke, Jewel Keenan, 24, 26.
Vivian Hattrem, Leone Greabert, 21, 23.
Charles Kirl, Mary Toobey, 51, 36.
Albert Gerretse, Mary von Laben, 25, 27.
John F. Greene, Mary Fishell, 29, 20.
Morris Lewis, Hazel James, 27, 23.
Carl S. Nielsen, Lona Ahlstedt, 25, 23.
H. Docden, Margaret Gillispie, 32, 30.
Ralph Gibson, Lucile Morgan, 24, 24.
Anibal Ebevard, Petronella Schaus, 88, 30.
Max Meilovitz, Rosie Moslovich, 23, 22.
Charles Rupp, Hazel Lydoff, 21, 18.
Ferdinand Rasmussen, Norma Kelly, 25, 19.
Leonard Robinson, Lizzie Costello, 24, 24.
George Pedersen, Lillian Abbott, 23, 20.
John Carroll, Katherine Wall, 26, 24.
George Rosenbaum, Ruth Stropp, 25, 22.
Frank Geddings, Minnie Sibelle, 25, 20.
Harry Mulon, Carrie Sawadski, 25, 19.
M. Lathrop, Irene Eggert, 21, 20.
George G. Burton, Florence Reiter, 30, 26.
Neil D. Looze, Jennie Lindblom, 35, 27.
Clarence Dafoern, Lenore Bromley, 22, 26.
Richard Curry, Emily Hebditt, 27, 27.
John F. Zahlbom, Annie Erlandson, 50, 40.
Victor Peterson, Hanna Olsen, 26, 24.
George Weibel, Laura Hawkins, 25, 23.
Herbert Lift, Margareta Staebling, 27, 28.
John S. Fauna, Katherine Kiefer, 29, 25.
Alfred Lagergren, Bessie Benson, 22, 22.
Ernst Ammann, Elisabeth Goelz, 22, 18.
Fred Clements, Cora Harpe, 24, 21.
Sam. Cornfield, Mabel Mann, 33, 26.
Harry Grable, Eleanor Abbs, 32, 30.
Miroslav Makel, Alice Bebl, 29, 20.
William Marggraf, Elsie Bier, 43, 36.
John Santeford, Elizabeth Boon, 22, 22.
Harry Feltmann, Anna Croß, 25, 23.
John Hamann, Frieda Behrs, 24, 22.
Bruno Nardi, Rose Greca, 23, 18.
Nicholas Kurt, Emma M. Sechried, 34, 27.
Jos. Beyschedner Jr., Hazel Tunning, 22, 21.
Alfred Pfeiffer, Amanda Klamm, 25, 25.
Alfred Baratta, Marie Masson, 21, 19.
Ziafried Hellstrom, Elizabeth Aliru, 28, 27.
Oscar Beckman, Mayme Howard, 29, 22.
Henry Faber, Anna Boefsgraaf, 35, 34.
Fred Wolff, Olga Labbert, 28, 18.
Emmett Ripley, Alice Babcod, 32, 23.
Leonard Munson, Elizabeth McLoud, 22, 22.

Wenn Ihr einen Eisenzaun besitzt, so braucht Ihr nicht die Kinder Eures Nachbarn aufzufordern, Euren Rasen nicht zu betreten. Die Tatsache, daß Streitereien und Unannehmlichkeiten zwischen Euch und Eurem Nachbar wegfallen, ist allein die mehrfachen Kosten eines Zaunes wert. Und dann vergeßt auch nicht den schönen Rasen und die angenehme Umgebung, die Ihr hinter diesem Zaun schaffen könnt.

Indem Ihr Euren Zaun jetzt bestellt, wird er Anfangs Mai fertig sein für das Einsetzen. Ihr würdet gut daran tun, trotzdem nach unserem Katalog zu schreiben; er kostet Euch nichts. Schickt eine Postkarte jetzt.

ACME FENCE CO.,
Zimmer 311—118 N. La Salle Straße, Chicago, Jll.
Telephon: Franklin 4423.

Heiratslizenzen.

Folgende Heiratslizenzen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Glenn McCormick, Dorothy Pykels, 21, 24.
Henry H. Wessel, Vivian E. Sheers, 37, 19.
Wm. M. Greiner jr., Jessie Compton, 24, 24.
Charles C. Kassey, Tillie Baschen, 30, 24.
Norman C. Devoß, Dorothy Carter, 25, 20.
Cesare Tarrelli, Lucia Amicone, 21, 17.
Otto A. Kettler, Sadie Ferguson, 27, 23.
Samuel Hapanovicz, Mary Kaleda, 24, 21.
Thomas Kerrigan, Mary McCarthy, 51, 41.
Bernhard Knoebler, Susie Bachert, 24, 17.
Benny Obuß, Annie Daitz, 21, 19.
William Post, Eliza Bollmann, 58, 57.
Elmer Rosse, Lila M. Barrington, 25, 21.
August Eberhardt, Emily Hollander, 35, 31.
Lloyd J. Reely, Alice M. Sundell, 28, 29.
Nelson M. Fox, Luella Hansen, 27, 18.
Samuel E. Kerr, Katherine Westbrook, 66, 46.
Isadore Ohrenstein, Rose Levin, 22, 19.
Vincent J. Longton, Mira Bartlett, 29, 29.
Frank Delitto, Sarah Baker, 21, 19.
Walter Satz, Edith Schroll, 21, 23.
Thomas Egners, Carrie Thompson, 32, 23.
Henry Meyer, Josephine Knapp, 43, 42.
Francis J. Mettenet, Martha Sparrow, 23, 24.
Mack Barker, Estella Todd, 32, 28.
Adolph Davis, Caroline Kunstmann, 34, 22.
John Novack, Rose Fikeis, 27, 27.
George Rott, Emma Siering, 27, 23.
Arvid G. Lundin, Nellie Fiorell, 22, 20.
Harry L. Lomax, Ottilie W. Block, 27, 27.
Alfred J. Schmidt, Beatrice Elliott, 23, 23.
Edgar H. Hughes, Marguerite Williams, 21, 18.
George Jurieck, Mary Bojkovski, 26, 23.
Eric J. Erb, Anna Goodrich, 36, 35.
Frank E. Johnson, Elsie Johnson, 28, 24.
Frank Jackowski, Helen Elimann, 46, 44.
Elmer D. Corey, Alfield Miller, 28, 28.
Charles Guastella, Guiseppina Dado, 28, 25.
Fay W. Hennessy, Harriet Davenport, 28, 30.
John Borchert, Hildegard Von Damitz, 35, 20.
Carl Andeen, Maude Kaufmann, 28, 29.
John E. Schott, Mary J. McEvoy, 29, 23.
Eric E. Anderson, Hazeldeane Beauley, 27, 28.
Frank Barry, Catherine McFaden, 28, 18.
Edward Bextine, Petra Melan, 23, 21.
Henry Glinburg, Betty Ganek, 28, 22.
Matej Panek, Antonia Jungmann, 26, 19.
Frank Deitlaff, Elizabeth Murphy, 24, 23.
Oscar Swanson, Elizabeth Murphy, 38, 28.
Willard Bundea, Grace Atkins, 25, 18.
Charles G. Schneeberger, Theresa Rebmayer, 38, 29.
Ray A. Mutton, Ether B. Pritts, 44, 37.
Jim Nowosad, Julia Podoluk, 23, 22.
James N. Herrick, Helen Wilkinson, 53, 48.
Edward Boos, Catherine Redel, 26, 24.
Joseph Magid, Lena Kohn, 46, 43.
Hillmer C. Ernst, Edith Glaß, 21, 19.
Frank Palozzsalo, Guiseppa Vitale, 26, 17.
Henry Leva, Clara Eggert, 40, 30.
Charles C. Nelson, Bessie Abry, 29, 21.
Joseph J. Kouda, Anna Erban, 21, 22.
Clyde C. Taylor, Josephine Treuttel, 27, 27.
James H. Duncan, Leia J. Pryor, 24, 24.
John M. Allison, Helen Stevens, 37, 33.
William Kohnson, Mary E. Ray, 45, 44.
Karlo Brajer, Anna Pergl, 27, 23.
Thomas Carr, Catherine Miller, 74, 74.
Leon B. Kingsburg, Bessie A. Sinclair, 21, 23.
Henry Kruse, Rosa Schmaedeke, 23, 22.
John W. Paulsen, Christine Neilsen, 21, 29.
Frank G. Roth, Mary M. Phillips, 39, 24.
Saverio Liberati, Tereza Di Bartolomeo, 35, 32.
Harry F. Richter, Adelene F. Stoll, 23, 22.
Edward Petterson, Alma Anderson, 36, 35.
Samuel Turner, Sarah Cane, 32, 38.
Richard Olson, Ada Gustafson, 30, 29.
Emil Bezdeka, Bessie Kozojed, 25, 20.
Samuel Smith, Jennie Price, 21, 18.
Harris Gaines, Irene McCoy, 27, 21.
Robert Steger, Emma Ballard, 30, 25.
George Phillips, Marguerite Kreager, 24, 24.
Gust Peterson, Anna Carlson, 35, 21.
Hugo F. Sorensen, Marie Kuessler, 32, 30.
John F. Crokin, Margaret A. Rasch, 33, 24.

Marktbericht.

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Chicago, den 11. April 1914.

Weizen, Nr. 2. rot, 93½—94c; Nr. 3, rot, 92½—93c; Nr. 2, harter Winterweizen, 91¼—91½c; Nr. 3, 90½—91c.
Frühjahrsweizen, Nr. 1, 93—94c; Nr. 2, 92—93c.
Mais, Nr. 2, 68½—70c; Nr. 2, gelb, 70c; Nr. 3, 68—70c; Nr. 3, weiß, 68½—69¾c; Nr. 3, gelb, 68—70c; Nr. 4, weiß, 67—68c.
Hafer, Nr. 2, weiß, 39¼—39¾c; Nr. 3, weiß, 29¾—40½c; Nr. 4, weiß, 39—39½c; Standard, 40¼c.
Gerste, „Malting", 53—60c; „Feed", 48—50c; „Screenings", 30—51c.
Roggen, Nr. 2, 62c; Nr. 3, 59—60c; Nr. 4, 56c.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 91⅝—91½c; Juli, 86⅞—87c; September, 86⅝c.
Mais, Mai, 68¼—68⅜c; Juli, 67⅝c; September, 67⅝c.
Hafer, Mai, 38⅜c; Juli, 38⅞c; September, 37⅝c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 99,000, von Mais auf 114,000, von Hafer auf 328,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 267,000 Bushels Weizen, 334,000 Bushels Mais und 405,000 Bushels Hafer.

Gepöckeltes Schweinefleisch, Mai, $20.92½; Juli, $20.95; September, $21.00.
Schmalz, Mai, $10.50; Juli, $10.70; September, $10.87½.
Rippchen, Mai, $11.12½; Juli, $11.32½; September, $11.47½.
Mehl, „Spring Patents", $5.30 das Faß; Roggenmehl, $2.50—$3.00; „First Clears", jute, $3.50—$3.60; „Winter Patents", jute, $4.20—$4.40.
Heu, (Verkauf auf den Geleisen.)— Bestes Timothy, $18.00—$19.00; Nr. 1 $16.00—$16.50; bestes Alfalfa, $17.00—$18.00; Nr. 1, $15.00—$16.00; Nr. 2, $12.00—$14.00; Packen, $5.00—$6.00.
Kleesamen, „Country Lots", $9.00—$12.25.
Timothysamen, „Country Lots", $2.25—$4.00.

Oel.

Standard, weiß, 150	$0.09¾
Leadlight, 175	0.11½
Docene	0.11½
Naphtha	0.15
Gasolin	0.16½
Leinsamenöl, roh, im Faß	0.56
do. gereinigt, do.	0.57
Terpentin, im Faß	0.52½
Benzin, do.	0.19

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgesuchte Stiere, $9.10—$9.50 per 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $8.00—$8.75; gute bis ausgesuchte Kühe, $5.30—$9.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $9.00—$10.00; „Native Bulls", $5.25—$7.65.
Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $5.70—$8.75 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $8.85—$8.90; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $8.80—$8.95; gute bis ausgesuchte Ferkel, $7.75—$8.75; Ever, $2.75—$4.00.
Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, $6.05—$7.10; „Feeding Lambs", $6.50—$7.25; „Native Yearlings", $6.65—$7.25; „Native Ewes", $5.75—$6.75.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 34,221 Rinder, 13,074 Kälber, 109,968 Schweine und 91,589 Schafe. Verschickt von hier wurden: 14,292 Rinder, 230 Kälber, 30,867 Schweine und 23,092 Schafe.

Molkereiprodukte.

Butter—	
„Creamery", extra, d. Pfd.	0.25
„Extra Firsts", das Pfund	0.24
Nr. 1, das Pfund	0.21½—0.22½
Nr. 2, das Pfund	0.18 —0.20
Packwaare, das Pfund	0.17
Eier—	
Gemischte Waare, Kiste eingeschlossen, Dutzend	0.16½—0.17½
„Firsts", das Dutzend	0.16 —0.16½
„Extras", das Dutzend	0.20 —0.20½
„Firsts", das Dutzend	0.17¼—0.17½
„Seconds", das Dutzend	0.15
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", d. Pfd.	0.17½
„Young America", das Pfd.	0.17½
„Daisies", das Pfund	0.18
Brick, neu, das Pfund	0.15½
Schweizer, das Pfund	0.18½
Limburger, das Pfund	0.14½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.17
„Springs", das Pfund	0.18
Truthühner, das Pfund	0.15
Hähne, das Pfund	0.12
Enten, das Pfund	0.16 —0.17
Gänse, das Pfund	0.14
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12
60— 90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12½—0.13
90—100 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.13½—0.14½

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	4.00	—6.00
Zitronen, die Kiste	3.50	—4.00
Orangen, die Kiste	2.00	—2.50
Grape Fruit, die Kiste	2.25	—3.75
Ananas, die Kiste	3.00	—3.50
Erdbeeren, Florida, das Quart		0.25
Spargeln, Dutzend Bündchen	2.00	—3.50
Gurken, die Kiste	1.50	—3.25
Kraut, das Faß	1.50	—2.00
Sellerie, die Kiste	2.40	—2.50
Blumenkohl, die Kiste	2.00	—4.50
Grüne Zwiebeln, die Kiste	0.25	—0.50
Schotenerbsen, die Kiepe	1.00	—3.00
Meerrettig, das Bund		0.65
Kopfsalat, die Kiepe	0.50	—1.50
Blattsalat, die Kiste	0.20	—0.22½
Petersilie, das Faß	2.50	—3.00
Pfefferschoten, die Kiste	2.50	—3.00
Rhabarber, 20 Pfundkiste	1.40	—1.50
Rote Rüben, der Sack	0.75	—0.80
Mohrrüben, das Faß	2.50	—3.00
Tomaten, die Kiste	2.25	—3.00
Zwiebeln, der Sack	1.50	—2.00
Rettige, Dutzend Bündchen	0.30	—0.35
Rüben, neue das Faß	3.50	—5.00
Spinat, das Faß	2.00	—5.00
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, Kiepe	3.00	—5.00
Trockene Bohnen, auserlesen		2.00
Rote Nierenbohnen		2.80
Kartoffeln, der Bushel	0.63	—0.72
Neue Kartoffeln, Florida, Kiepe	1.25	—1.75
Süßkartoffeln, Illinois, d. Faß	2.25	—2.50

Nichts dahinter.

Staatsanwalt denkt nicht daran, gegen Erbstein vorzugehen.

Geriebene Spitzbuben.

Spielten sich als Fernsprechleitungsausbesserer auf, erlangten Einlaß in eine Wohnung und stibitzten Wertsachen. — Unselige Leidenschaft.

Staatsanwaltsgehilfe Michael F. Sullivan und Edward J. Fleming, der Sekretär des Staatsanwalts Hoyne, erklärten gestern, daß das Gerücht, die Staatsanwaltschaft beabsichtige gegen den Anwalt Charles E. Erbstein wegen angeblich unlauterer Machenschaften in Verbindung mit dem Morde in Ray Jones' berüchtigtem Lokal vorzugehen, vollständig aus der Luft gegriffen sei.

„Erbstein", so äußerte sich Sullivan, „kann nicht Mittwoch Abend versucht haben, Zeugen zu der falschen Aussage zu bewegen, daß Heganow „in Notwehr" auf der Straße, und nicht in dem Jones'schen Wirtschaftslokal niedergeknallt wurde, da man sich seine Dienste erst Donnerstag gesichert hat. Es ist wahr, daß die Staatsanwaltschaft das Jones'sche Lokal ausheben ließ, weil ihr zu Ohren gekommen war, daß versucht worden sei, ein Alibi für James Franche zurechtzudeichseln. Daß aber Erbstein bei dieser unsauberen Geschichte seine Hand im Spiele hatte, habe ich nie behauptet und ebensowenig, daß die Staatsanwaltschaft Beweise gegen ihn zu sammeln sucht. Wir denken gar nicht daran."

Im selben Sinne äußerte sich auch Fleming.

Erbstein selbst bemerkte nur, daß der Urheber des Gerüchts, daß er, der Anwalt, Zeugen zum Meineid habe verleiten wollen, ein erbärmlicher Lügner sei.

Trau, schau, wem?

Zwei Männer, die sich gestern unter dem Vorgeben, mit der Ausbesserung der Fernsprechleitung betraut zu sein, Einlaß in die Wohnung der Frau Ella Trumbull, Nr. 609 S. Marchfield Ave., verschafft hatten, schnüffelten in allen Zimmern herum, eigneten sich $10, eine goldene Uhr nebst Kette und eine Füllfeder an und empfahlen sich dann. Sie waren über alle Berge, als Frau Trumbull die Wertsachen vermißte. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, der Spitzbuben habhaft zu werden.

Heimliche Liebe.

Der 30jährige Schankkellner John Creeley, Nr. 14 W. Grand Ave., der Freitag, wie berichtet, aus Eifersucht den 20jährigen Koch Albert Korambelous, Nr. 1119 West Grand Ave., an Nord Clark Straße und W. Grand Avenue erschoß, wurde gestern von der Koronersjury unter der auf Mord lautenden Anklage den Großgeschworenen überwiesen.

Frl. Ada Southwood, die Inhaberin der Herberge Nr. 108 West Grand Ave., war, wie Creeley behauptet, die unschuldige Ursache des Streites, der einen so tragischen Abschluß gefunden hat. Sie beteuert aber, nicht gewußt zu haben, daß die beiden Männer ihrethalber schon vor vier Wochen aneinandergeraten oder überhaupt verfeindet waren. Ihres Wissens habe Creeley dem Korambelous niemals befohlen, ihrem Hause fernzubleiben. Das behauptet aber Creeley. Und da Korambelous dem Verbot trotzte, will er ihn Freitag auf der Straße zur Rede gestellt und ihn nach kurzem, aber heftigem Wortwechsel, nachdem der Nebenbuhler ihn beleidigt hatte, niedergeschossen haben.

Jungfer Leichtsinn.

Vor 14 Tagen wurde die 15jährige Mildred Erickson von ihren Nr. 432 N. Parkside Ave. wohnhaften Eltern im St. Marienmädchenheim, Nr. 2822 West Jackson Boulevard, untergebracht. Von dort aus besuchte sie die Calhounschule. Aus dieser kehrte sie vor acht Tagen nicht zurück. Anfänglich nahm man an, daß sie Verwandte besucht hätte. Erkundigungen, die man einzog, ergaben jedoch, daß man sich geirrt hatte. Als man ihr Zimmer durchsuchte, fand man von ihrer Hand ein Schreiben des Inhalts, daß sie des Schulzwangs müde sei und das Heim verlasse, um sich eine Stellung zu suchen.

Gestern haben die Eltern die Polizei ersucht, auf die Tochter, die blond und blauäugig ist, zu fahnden. Sie befürchten, daß das Mädchen in schlechte Gesellschaft und auf schiefe Bahn geraten sei.

Wenn man Pech hat.

Gestern früh wurde ein Einbruch verübt in den im Schatten der Zentraldetailwache gelegenen Laden des Fleischers Gustav Pollack, Nr. 175 N. 5. Avenue. In der Nähe des Tatortes faßte man den 50jährigen Ernst Buche ab, der unter der Last mehrerer geräucherter Schinken und Speckseiten keuchte. Er gab unumwunden den Einbruch zu und erklärte ganz zerknirscht, leider nicht gewußt zu haben, daß die Wache sich in nächster Nähe befinde.

War ein Unfall.

Die Koronersjury, die gestern den Inquest abhielt über den Tod des vierjährigen Vinzent Mann, Nr. 5609 S. Racine Ave., gab den Wahrspruch ab, daß der Knabe an zufällig erlittenen Brandwunden gestorben sei.

Der fünfjährige Ralph Nelson, Nr. 5608 S. May Straße, erzählte der Jury, daß er Donnerstag Nachmittag, als er mit Vinzent an einem in der Gasse angezündeten Feuer spielte, brennende Lumpen in das Feuer werfen wollte. Zufällig sei einer dieser Lumpen dem Spielkameraden auf den Rücken gefallen und habe Vinzents Kleider in Brand gesetzt. Fast im selben Augenblick sei Vinzent in das Feuer gefallen. Des Verunglückten Mutter, die das Geschrei der Jungen herbeigelockt hatte, habe ihren Sohn aus den Flammen herausgezogen und sich bei dieser Gelegenheit die Hände verbrannt.

Das Osterfest.

Die Feier in den Kirchen. — Aussichten auf schönes Wetter.

In den Kirchen aller christlichen Konfessionen wird heute Ostern mit Wort und Lied gefeiert. Die Kirchenchöre haben seit Wochen Ostergesänge, alte und neue, eingeübt, und in vielen Gotteshäusern werden bekannte Gesangssolisten mitwirken, auch Orchestermusik wird vielfach verwendet werden.

Der amtliche Wetterprophet eröffnet tröstliche Aussichten für heute. Wenn er Recht behält, so werden ein klarer, sonniger Himmel und linde Luft der Menschen Herzen erfreuen.

Der heutige deutsche Gottesdienst in der St. Paulskirche an Orchard Straße, Kemper Place und Fullerton Parkway wird von einem Posaunenquartett des Chicagoer Symphonieorchesters mit dem Choral „Ein' feste Burg" eingeleitet, worauf die Ostersonate von Lemmers von diesem Quartett, einem Streichquartett und der Orgel zu Gehör gebracht werden wird. Der Chor wird Baumfelders Ostermotette singen und einen Chor aus Händels „Josua" mit Begleitung des Posaunen- und des Streichquartetts und der Orgel. Pastor Pister wird den ersten Teil des Gottesdienstes leiten. Nach der Predigt von Pastor John wird der Chor Franziskus Naglers Osterfestmusik und Schwickeraths „Vater Unser" singen, Organist Weiß wird das „Hallelujah" von Dubois und das Nachspiel in A-Dur von Faulkes spielen, und das Posaunenquartett wird Beethovens „Die Himmel rühmen" vortragen.

Personalnachrichten.

— In schöner Weise feierten Herr Christ. Krüger und Frau am Donnerstag die silberne Hochzeit in ihrem Heim, 923 Mozart Straße. Verwandte und Freunde in großer Zahl brachten ihre Glückwünsche dar, unter ihnen auch die Mitglieder des Wicker Park Männerchors mit ihren Damen. Herr Krüger ist einer der Gründer dieses Gesangvereins, den er 10 Jahre als Präsident geleitet hat. Aus diesem Anlaß wurde ihm im vorigen Oktober beim Herbstkonzert des Vereins eine goldene Uhr als Ehrengeschenk überreicht. Als Angebinde zur silbernen Hochzeit überreichte der derzeitige Präsident, Herr John Heidemann, dem Jubelpaar im Namen des Vereins ein silbernes Teeservice.

— Eingegangen. — Tourist: Sie, Herr Wirt, ich war vorhin drüben in der „Sonne", habe dort Huhn bestellt, das war so jämmerlich, daß ich es stehen ließ, bezahlte und zu Ihnen ging. Hier ist nun aber das Huhn genau so ungenießbar! — Wirt: Ja, sehen Sie, das habe ich aus der Sonne holen lassen; jetzt wo das Geschäft so schlecht geht, da helfen wir uns a bissel aus!

Wichtige Bekanntmachung

Wissen Sie, daß Tausende von Leuten jährlich unnötigerweise an der Bright'schen Nierenkrankheit, Diabetes (Zuckerkrankheit) und Arteriosclerose (Aderverkalkung) sterben? Fünfundsiebzig Prozent von diesen könnten gerettet werden, wenn ihr Urin und ihr Blut rechtzeitig untersucht würden.

Um unsere hochklassige Laboratoriumarbeit beim Publikum einzuführen, wollen wir innerhalb eines beschränkten Zeitraums die erste Untersuchung ohne Entgelt ausführen.

Der Urin sollte chemikalisch, wie mikroskopisch untersucht werden, und wenn Sie uns besuchen, werden wir Ihnen die genauen Einzelheiten über zukünftige Untersuchung mitteilen.

(Wir behandeln keine Patienten.)

Physicians and Surgeons Laboratory
Zimmer 83 und 84,
Dexter Bldg., 39 West Adams Str.
Gegenüber „The Fair"
Sprechstunden: 10 bis 2 Uhr täglich.
Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Sollten Frauen wählen, die es dulden, daß unreelle Händler irgend welche billige minderwertige Putzmittel für KITCHEN KLENZER substituiren? Dieses ist das einzige Putzmittel, das für 5c verkauft wird unter der Garantie, daß es den 10c Arten gleich ist.

Spart den anderen Nickel

Unnötige Eile.

Vier Feuerwehrleute mit knapper Not schwerer Gefahr entronnen.

Auf der Fahrt nach dem Haymarket-theatergebäude begriffen, von wo aus die Feuerwehr alarmirt worden war, stieß gestern Nachmittag der Schlauchkraftwagen des Spritzenzuges Nr. 17 an W. Washington und N. Desplaines Straße mit einem dort unbeaufsichtigt stehenden Einspänner zusammen. Der Gaul wurde über den Haufen gefahren und schlimm zugerichtet. Die vier Feuerwehrleute, die sich auf dem Schlauchwagen befanden, kamen mit dem bloßen Schrecken davon und waren imstande, die Fahrt fortzusetzen. Am Ziele angelangt, erfuhren sie, daß sie sich unnötig bemüht hatten. Die automatische Sprenkelvorrichtung im Theatergebäude war ohne ersichtliche Veranlassung in Wirksamkeit getreten, wodurch der Anschein erweckt wurde, daß Feuer ausgebrochen sei.

Der Tod sein Erlöser.

Am 4. April wollte der damals im Gebäude Nr. 2531 West 18. Straße beschäftigte Wächter Andrew Bloom die im Erlöschen begriffene Glut im Ofen mit Petroleum anfachen, vergriff sich aber in der Kanne und goß Benzin in den Ofen. Es ereignete sich die unausbleibliche Explosion. Bei dieser Gelegenheit erlitt der 68jährige Mann, der im Hause Nr. 2317 West 23. Straße gewohnt hat, schwere Brandwunden. Man schaffte ihn nach dem Countyhospital. Dort hat ihn gestern der Tod von seinen Qualen erlöst.

Auf den Rangirhöfen der Commonwealth-Edison Company an Roscoe Str. und Elston Ave. entgleiste Freitag ein offener Güterwagen, streifte, als er umstürzte, den Weichensteller August Holdorf, Nr. 3118 Avondale Ave., und schlug ihn zu Boden. Der Verunglückte, der einen Schädelbruch erlitt, wurde nach dem Notfallhospital der vorerwähnten Firma und, nachdem er dort verbunden worden war, nach seiner Wohnung geschafft. Dort ist er gestern gestorben. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 3918 Irving Park Boulevard.

Der Eisenbahnmoloch.

Auf den Geleisen der Grand Trunkbahn an West 49. Straße und Süd Western Avenue wurde gestern Nachmittag der 68jährige Leo Warsinski, Nr. 2310 West 49. Straße, von einem Güterzuge überfahren und getötet. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 1850 West 47. Straße. Dort wird auch der Koroner seines Amtes walten.

Säuglingswoche.

Geldsammlung der Kinderwohlfahrtsgesellschaft für Milchausgaben.

Die Kinderwohlfahrtsgesellschaft kündigt für die Tage vom 19. bis zum 25. April eine „Säuglingswoche" an.

Die Gesellschaft unterhält in Chicago dreizehn Milchausgabestellen, von denen jede $1800 im Jahre kostet. Diese Anstalten und die in ihnen angestellten Pflegerinnen ließen im vorigen Jahre ihre Fürsorge 3530 Säuglingen angedeihen. Von diesen Kindern sind nur 136 oder 3.8 Prozent gestorben. Vergleicht man diese Zahl mit der Tatsache, daß die Säuglingssterberate für ganz Chicago im Jahre 1913 etwa 20 Prozent betrug, so erhält man einen Begriff von dem segensreichen Wirken der Gesellschaft.

Diese will nun die Zahl der Milchausgaben und Pflegerinnen vermehren und hofft, das Ziel durch Geldsammlungen während der Säuglingswoche zu erreichen.

Nicht weniger als fünfzig Ausgabestellen sind erforderlich zur Pflege aller bedürftigen Säuglinge der Stadt, und ihr Betrieb würde einen jährlichen Kostenaufwand von $90,000 bedingen, eine vergleichsweise geringe Summe, welche, wie die Gesellschaft glaubt, in Chicago für diesen guten Zweck leicht aufzubringen sein sollte.

Jeder der 13 Ausgabestellen hat im vorigen Jahre durch gute Milch und geeignete Pflege durch geübte Pflegerinnen 44 todkranken Säuglingen das Leben gerettet, eine Zahl, die um 1600 steigen würde mit der Vermehrung der Ausgabestellen um 37.

Man erwartet keine großen Geldopfer von Einzelnen, sondern wünscht nur, daß Jeder sein Scherflein zum guten Werk beitragen möge.

— Einschätzung. — „Du, Dein Hund scheint auch nicht weit her zu sein; der hat ja nicht einmal angeschlagen, als ich auf den Hof kam!" — „Aber er kann sich doch nicht über jeden Quark aufregen!"

Mandel Brothers

Subwayladen

Shepherd Check Kleiderstoffe zu 48c Yard

Sehr spezielle Werte in einer guten Qualität Shepherd Checks; die richtigen Stoffe für Frühjahr-Kleider und Suits; verschiedene Größen in Checks, in Kombinationen von schwarz-und-weiß, blau-und-weiß, sowie braun-und-weiß und grau-und weiß u. s. w.

Subwayladen.

54zöllige Shepherd Checks Kleiderstoffe, 85c.

—eine vorzügliche Qualität von extra breiten schwarz-und-weißen Shepherd Check Stoffen, in Designs, welche gegenwärtig in starker Nachfrage stehen.

27zöll. weiße Eponge Crepe zu 22c d. Yard

—ein ganz besonders moderner Stoff in der richten Qualität für Outing Skirts und Dresses; 22c ist der spezielle Preis.

Roman und Mexican gestreifter Satin, 38c

Prachtvolle vielfarbige Streifen auf Untergrund wie Gold, Tan, Emerald, Purple, Wistaria, Gaberdine, Sapphire, Kings und Danish Blau, Cardinal, Old Rose u. s. w.; ganz besonders beliebt als Coatfutter, für Waists und zusammen mit anderen einfachen Stoffen; sehr niedrig markirt, zu 38c.

Subway Seidenladen.

4 Spezialitäten in yardbreiten schwarzen Taffetas

85c—$1.00—$1.25—$1.50

Glänzende, schwarze, ganzseidene Kleider-Taffetas—markirt zu einer beudeutenden Ersparniß.

Lokalbericht.

Der Zirkus ist da.

Gebrüder Ringling eröffneten gestern ihre Vorstellungen im Koliseum.

Eine nach vielen Tausenden zählende Menge füllte gestern Abend die weiten Räume des Koliseums, wo der Zirkus der Gebrüder Ringling seine diesjährige Sommersaison eröffnete. Es ist das zwanzigste Jahr, daß die Brüder mit ihrem Riesenunternehmen Chicago besuchen. Jedes Jahr haben sie Neues, Besseres, Erstaunlicheres und Schöneres gebracht, und auch dieses Jahr enttäuschen sie ihre Verehrer, kleine wie große — denn auch für den Erwachsenen hat die Wunderwelt des Zirkus nicht die Anziehungskraft verloren — nicht. Alle fünf Weltteile sind abgesucht worden nach neuen Nummern, um die Schaulust des Publikums zu befriedigen, und das Gesammtresultat ist eine Glanzleistung, die sich den Produktionen früherer Jahre würdig anreiht.

Die Vorstellung wird mit einer Pantomime „Salomon und die Königin von Saba" eröffnet, der die biblische Schilderung zu Grunde gelegt ist. Farbenprächtige, berückend schöne Bilder bieten sich dem Beschauer dar. Der Hof des weisen Königs in all seiner Pracht und Herrlichkeit ersteht vor dem Auge des Beschauers. Die ganze Pracht des Orients wird ihm vorgeführt. Mehr als 1200 Personen nehmen an der Vorstellung teil.

In bunter Reihe folgen die anderen Vorführungen, die eigentlichen Zirkusdarbietungen. Wundervolle Leistungen der Tierdressur lösen akrobatische Musterleistungen ab. Japanische Ringkämpfer wechseln mit Schulreiterinnen und Trapezkünstlerinnen, und ein ganzes Heer von Clowns erheitert mit seinen zwerchfellerschütternden Einfällen die Zuschauer.

Neuartig waren die lebenden Bilder gestellt von V. L. Barnett und Frl. Bessie Barnett und von F. J. Brady und Frl. Mammie Woodford und prachtvollen weißen Arabern und englischen Vorstehhunden. Sie stellten Jagdszenen dar. Die Leistungen erregten allgemeine Bewunderung.

Nicht zu vergessen sind auf dem Gebiet der Tierdressur auch die Seelöwen der Gebrüder Huling und die 41 Elephanten des Zirkus. Die ersteren boten eine Reihe neuer Kunststücke. Hierher gehören auch die dressirten Känguruhs von Joe und Ed. Gordon, besonders das boxende Känguruh „Bob", das sich mit seinem Herrn und Meister mißt.

Eine Glanzleistung, die für Chicago völlig neu ist, boten die königlich japanischen Ringkämpfer, die Proben des als Jiu-Jitsu bekannten japanischen Ringkampfes geben. Ein Wettkampf zwischen den sechs Mitgliedern der Truppe bringt die Vorführung zum Abschluß. Sieger bleibt, wer nacheinander die fünf anderen Mitglieder der Truppe geworfen hat.

Fünf europäische Truppen boten glänzende Leistungen an freistehenden Leitern und an freistehenden beweglichen Masten. Die Glanzleistung war die der beiden Brüder Mirano an einem vierzig Fuß hohen beweglichen Mast, den der eine hielt, während der andere an der schwankenden Spitze seine Kunststücke ausführte.

Im Annex ist die reichhaltige Menagerie des Zirkus untergebracht, die seit dem letzten Besuch in Chicago viele Bereicherungen erfahren hat.

Opfer seines Berufs.

Der 35jährige Weichensteller Edward Neidhoefer, 5713 Süd Laflin Str., wurde am Freitag Abend beim Rangiren von Wagen in den Anlagen der Rock Islandbahn zwischen Puffern dermaßen zerquetscht, daß er gestern im Englewood Hospital gestorben ist.

Gefangen.

Angebliches Räuberpack erwischt und erkannt.—Ueberfall an Belmont Ave.

An der West Madison und Halsted Straße erspähten Geheimpolizisten gestern Abend an einem Kraftwagen die Nummer desjenigen, welchen die beiden Kerle benutzt hatten, die gestern früh, wie gemeldet, die Wirschingsche Wirtschaft plünderten. Der Fahrer, der 20jährige John Murphy, 715 Nord Ashland Ave., wurde daher verhaftet, und die gestern früh erwischten Räuber wurden Abends von John F. Harris als diejenigen bezeichnet, welche ihn am Freitag Abend in der Nähe seiner Wohnung, 502 Süd Lincoln Straße, um $64 erleichterten.

Von zwei aus einem Hauseingang sich auf ihn stürzenden bewaffneten Strolchen wurde in der Nähe der Belmont und Nord Western Ave. Charles Deicel, 3243 Nord Hoyne Ave., um $30 und seine Uhr beraubt. Die Verbrecher entkamen durch eine Gasse.

$43 knöpften zwei bewaffnete Räuber gestern Abend Albert Marcony, 4236 West Harrison Str., an der Ecke der Gladys und Süd Keeler Ave. ab, worauf sie entwischten.

Die englische Bühne.

Kolumbia. — „Beauty, Youth and Folly" heißt die Burleske, welche in dieser Woche zur Aufführung gelangt. Die Aufführung zählt zu den erfolgreichsten auf dem Zirkel der Bühnen, zu welchen das Kolumbia gehört, und wird dem Geschmack der Besucher dieses Hauses in hohem Grade entsprechen.

Illinois. — Morgen beginnt John Drew ein Gastspiel mit C. Haddon Chambers' Komödie „The Tyranny of Tears" und Barries Schauspiel „The Will", welches kürzlich in New York großen Erfolg hatte.

Garrick. — Für heute Abend wird die erste Aufführung des französischen Vaudevilles „Madame Moselle" angekündigt, welches Edward A. Paulton in ein amerikanisches Singspiel umgearbeitet hat. Ludwig Engländer in Wien hat die Musik dazu gemacht.

Princeß. — Von heute an werden die von der Zensur beanstandet gewesenen Stücke „The Black Mask" und „The Bride" wieder zu sehen sein, diese ganze letzte Woche des Gastspiels der New Yorker Princeßtruppe hindurch. Außer ihnen werden „At the Switchboard", etwas Lustiges, „Fear" und „The Kiß in the Dark" gegeben.

Powers. — „Daddy Long Legs" beginnt seine fünfte Woche, und noch immer werden Sitze weit im Voraus verkauft.

Cohans Grand Opera House. — „Seven Keys to Baldpate" wird erfolgreich weiter gespielt.

Cort. — Morgen Abend findet die 150. Aufführung von Jack Laits Komödie „Help Wanted" statt. Das Stück beginnt die 17. Woche.

Studebaker. — „Adele" wird sich am kommenden Samstag Abend verabschieden.

Viktoria. — „The Newlyweds and Their Baby" wird von heute an gegeben.

Fand nicht statt.

Vor einiger Zeit hatte ein gewisser Harry W. Anderson angekündigt, daß gestern Abend im Hotel Sherman ein Bankett für die alten und die neuerwählten Aldermen und ihre Damen stattfinden werde. Gestern sprach eine Anzahl Stadtväter im Hotel vor. Sie waren sehr überrascht, als sie hörten, daß das Bankett nicht stattfinde, denn, wie sie andeuteten, hatten sie bereits je $3.50 für das Gedeck bezahlt.

Leset die „Abendpost".

Verhaftet.

Bekanntlich befand sich ein Frauenzimmer Namens Kittie Fitzgibbons in der Gesellschaft von Isaac Henagow, als er am Donnerstag Abend in dem Kafe von Roy Jones an 21. Str. und Wabash Ave. erschossen wurde. Die Polizei fahndete seither auf das Frauenzimmer, dessen sie aber erst gestern Abend habhaft werden konnte. Hilfsstaatsanwalt Fleming unterzog die Verhaftete einem vorläufigen Verhör und sagte später, daß Kittie Fitzgibbons gestanden habe, Henagow sei nicht auf der Straße vor dem Jonesschen Lokal erschossen worden, wie die Angestellten ursprünglich behaupteten, sondern James Franche, alias „Duffy the Goat" habe ihn an einem der Tische in dem Kafe niedergeknallt. Das Frauenzimmer soll heute einem gründlichen Verhör unterworfen werden.

Die Bremse versagte.

Infolge Versagens der Bremse fuhr vor dem Hause 215 West Washington Straße gestern ein Straßenbahnwagen der Armitage Ave.-Linie gegen einen Wagen der Milwaukee Ave.-Linie. Mehrere Fenster wurden zertrümmert, und Louis Keyousky, 18 Jahre alt, 4927 Barring Ave., und Esther Marks, neun Jahre alt, 2430 Nord Ridgeway Ave., erlitten Brauschen.

Wer ist der Mann?

Einen Schädelbruch und innerlich schwere Verletzungen erlitt spät gestern Abend ein etwa 35 Jahre alter unbekannter Mann an der Milwaukee Ave. und West Erie Straße unter einem Straßenbahnwagen. Er liegt im Countyhospital.

Noch ein Vermißter.

Sozialistenführer in Galesburg abhanden gekommen.

Galesburg, Ill., 11. April. N. J. Sjodin, hiesiger Schneider und hervorragender Sozialistenführer, wird schon seit vier Wochen vermißt, und Anverwandte fürchten, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Alle Versuche, eine Spur von ihm zu ermitteln, sind erfolglos geblieben. Zeitweilig glaubte man, er sei nach Negaunee und Escanaba, Mich., verreist, um seine Brüder Peter und Charles zu besuchen; aber Nachfragen ergaben, daß man auch dort nichts von seinem Verbleib weiß.

Sjodin hatte oft politische Gegner kritisirt; persönlich aber waren diese, wie wenigstens seine Familienmitglieder sagen, sämmtlich gute Freunde von ihm. Er war 69 Jahre alt und trug an dem Tage, an welchem er verschwand, etwa $160 bei sich.

Diesmal ging's ruhig ab.

„Industrials" und Andere übten Rederecht auf dem Union Square.

New York, 12. April. Ebenso wie vor einer Woche, sprachen Agitatoren der „Industrial Workers of the World", Anarchisten, Sozialisten und Mitglieder der Redefreiheits- und der Verfassungsliga wieder auf dem Union Square vor mindestens 6000 Personen, von einem Halbdutzend „Forums" die allermeistens aus Seifenkisten aufgebaut waren.

Unter den Rednern waren Alexander Berkman, Becky Edleson, Carlo Tresco, Lincoln Steffens und Andere.

Diesmal ging Alles ohne Unruhen ab. Steffens, der das Ganze leitete, fragte den Polizeiinspektor Schmittberger, wie weit gegangen werden dürfe.

„Gehen Sie, soweit Sie wollen", erwiderte dieser, „aber ohne zu paradiren oder einen Tumult zu verursachen, und dann wird es keinen Trubel geben."

Manche der Redner griffen das Kapital, die Regierung und die Kirchen heftig an.

Seltsame Geschichte eines berühmten Klaviers.

Aus musikalischen Kreisen wird geschrieben: Eins der interessantesten Kapitel aus Glucks Leben bildet sein Kampf um die Bühnenherrschaft in Paris mit dem italienischen Meister Piccini. Man erinnert sich, daß in jenen Tagen das ganze geistige und musikalische Paris in zwei feindliche Lager gespalten war und die „Gluckisten" und „Piccinisten" sich gegenseitig wütend bis aufs Messer befehdeten zum höheren Ruhme ihrer angebeteten Musikgötter. Einer der lautesten Rufer im Streit war der große Genfer Jean Jacques Rousseau, der, selbst ein begabter Musiker, seiner ganzen Veranlagung und seinen Temperamente nach mehr auf die Seite des Italieners neigte, und da sein Name zu jenen Tagen in der Seine-Metropole ein schwerwiegendes Gewicht besaß, so war Rousseaus Parteinahme für Piccini nicht gerade dazu angetan, den deutschen Meister sehr für sich einzunehmen. Der Ritter von Gluck beschloß denn auch, an dem „vorlauten" Genfer seine Rache zu üben. Und dies gelang ihm auch vollkommen, denn Gluck besaß nicht nur die Gabe der Töne, sondern er war auch einer der feinsten und kaustischsten Köpfe seiner Zeit. Rousseau hatte damals seine Zelte in Ermenonville aufgeschlagen. Wie überrascht war er, als eines schönen Tages ihm ein Klavier ins Haus geschickt wurde aus der Werkstatt des damals berühmten Instrumentenbauers Johann Zumpe. Die Sendung kam anonym, und lange Zeit blieb der Absender im geheimen bis sich allmählich herausstellte, daß dies niemand anderes als sein musikalischer Antipode Gluck gewesen sei. Der Sendung lag natürlich eine boshafte Absicht zugrunde, und Rousseau begriff sie auch sofort und ärgerte sich nicht wenig darüber. Der deutsche Meister gab ihm nämlich damit zu verstehen, er möge sich doch mit Hilfe des Klaviers erst einmal brauchbare Kenntnisse in der Harmonielehre verschaffen, ehe er es sich erlaube, über einen Mann wie Gluck ein Urteil zu fällen. Dieses Klavier hat dann später übrigens eine originelle Geschichte gehabt. Nach dem Tode Rousseaus erstand es der französische Opernkomponist Gretry auf einer Auktion. Nach dessen Tode stritten sich Boildieu und Nicolo um den Besitz des Klaviers, und nur durch eine List gelang es dem letzteren, sich zum Eigentümer des kostbaren Instruments zu machen. Vor kurzem sollte die Geburtsstadt Gretrys, Lüttich, dieses Klavier aus dem Besitze so vieler großer Männer zu dem Preise von 100,000 Franken ankaufen, lehnte dies jedoch ab.

Der Volksmund.

Warum denn nur die Volkssagen und Märchen sammeln? In den volkstümlichen Redensarten liegt außerordentlich viel Sinn, Bildkraft und Witz. Deshalb ist es ein großes Verdienst, daß die 1859 erschienene Sammlung: „Wie das Volk spricht" vom Verlag J. J. Bruns (München) unter dem Titel „Der Volksmund" neu herausgegeben wird. Das Beste aus dieser Sammlung kann hier, weil es gewöhnlich auch das Derbste ist, nicht gut wiedergegeben werden. Aber einige Proben aus dieser Sammlung scharf geschnittener, klar geformter Redensarten seien hier wiedergegeben:

Der Himmel ist schwer zu verdienen! sagte der Abt, da er vom Bett fiel und die Nonne ein Bein brach.

Du kommst mir grad' recht, sprach Adam, als er die Eva sah.

Für den Tod kein Kraut gewachsen ist, süng de Apotheker, da makt he Lus-Salw.

Heut haben wir schön gespielt, sagt der Balgtreter zum Organisten.

Halt's Maul, sagt der Bauer zum Buben, du brauchst dem Doktor (Advokaten) net alles zu sage, er weiß am beste, wo a Lüge hin g'hört.

Mei Junge sull en Ufkate wär'n, sagte der Bauer, seit er in der Schule ist, hat er noch ke wahr Wort geredet.

Unserm Herrgott ist nicht zu trauen! sagte der Bauer und machte sein Heu am Sonntage.

Der Towak ist gutt, sagte der Bauer, wo ist der Dreck her?

's bluß meine Frau ertrunken, sagte der Bauer, ich duchte, 's wär' en Kolbe ei a Teich gefoll'n.

Renlichkeit ist de Hauptsak! säd' de Bur. Jung, ha'ln Besen und feg'n Disch av.

Ich bin über die Erde erhaben, sagte der Dieb, da hing er am Galgen.

Dat 's 'n Leben! säd de Deern, da kreg se'n Kind.

J sing' bloß, wenn i 'n Rausch hab', sagte der alte Förster, als ihn sein Nachbar in der Kirche zum Singen aufmunterte.

Zu fett?

Würdet Ihr gern eine schönere Figur und bessere Gesundheit in bequemer Weise wiedererlangen?

Seht diese beiden Bilder an und dann fragt Euch selbst, ob Ihr gern dem unteren gleich werden möchtet, indem Ihr von dem lästigen Fett, dem Doppelkinn und den schwammigen Wangen sowie den Säcken unter den Augen, der schweren Fettleibigkeit befreit werdet. Legt alles andere bei Seite u. nehmt das hochinteressante Buch vor, das davon handelt, wie man sein Gewicht stetig u. bequem herabbringen kann — ohne Zeitverlust, Hungerkur und anstrengende körperlichen Uebungen. Ihr könnt das Buch erlangen, sowie auch eine kostenlose Probebehandlung, indem Ihr an Dr. H. C. Bradford, 20 E. 22. Straße, 283 Y, New York City, schreibt. Das Packet wird in einem einfachen Umschlag ankommen und Ihr könnt es nach Eurer Bequemlichkeit lesen und seinen Inhalt prüfen, ohne daß es Euch etwas kostet. Dies ist ein Anerbieten, das Ihr nicht unbeachtet lassen solltet. Eine Legion von anderen Leuten — Männer und Frauen — haben berichtet, daß sie die schwere Bürde des ungesunden Fettes los wurden, daß ihre Figuren gewannen und daß ihre Gesundheit sich erheblich besserte.

Stickerei

45-zölliges Stickerei Skirting, an gutem Stoff, 50c Qualität — für diesen Verkauf, die Yard — zu 37c

27-zölliges Stickerei Skirting — hübsch gearbeitet, passend für Konfirmationskleider — kostet irgendwo 39c — Yard zu 24c

Our Basement — Boston Store

Lowest Prices Our Chief Attractions

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Kurzwaren

Garters f. Kinder, die Sorte z. anstecken, 2½c

Kragenhalter, die verschiedenen Sorten, Karte 1c

Cristal-Knöpfe — Karte mit 1 Dtzd. ...2½c

Leinener Finish Korsetspitzen, 5 Yd. lang, 2½c

Needle Pointed Nadeln, 400 am Papier ...1c

Putzwaren

Ein spezieller Einkauf von 200 garnirten Hüten für Damen und Mädchen in einer guten Auswahl von neuen Facons und Farben — einschließlich Band, Blumen und Weizen-Aehren um ganiren, bis zu $2.50 Werte, Eure Auswahl für diesen Verkauf, zu $1.53

Ready-to-wear Hüte für Damen u. Mädchen, hübsch mit Ohren aus Seide und Pompons besetzt, viele Facons von denen gewählt werden kann, in allen beliebten Schattirungen, andere verlangen $1 dafür, für Montag 53c

Ungarnirte Hanfhüte in einer Auswahl von hübschen Facons und Farben, speziell für morgen, zu 67c

Kranz von American Beauty Rosen mit Laub, das Doppelte wert, zu ..21c

Huete werden frei garnirt

Für Damen u. Kinder

Weiße Lawnkleider für Kinder, französ. Facon, besetzt mit Spitze od. Stickerei, Größen 2 bis 6 Jahre kosten irgendwo 1.75, speziell — zu 1.17

Muslin-Hosen für Kinder — Tucked oder mit Spitzenkanten-Flounce, gewöhnlich 15c, für Montag, zu 10c

Figurirte Crepe Kimonos f. Damen, hübsche Muster mit schlichter Kante, gut $1.19 wert, speziell zu ..87c

Weiße Lawn Bib-Damenschürzen — mit Stickerei-Einsatz — zu 24c

Werte in Kleiderstoffen

200 Stücke franz. Crepe für Promenade od. Gesellschaft, in Mattblau, Alice, Copenhagen, Rosa, Orange, Lavender, Braun, Grau, Lohfarbe und Weiß; 36 Zoll breit — wert 50c bis 75c — die Yard zu 48c und......33c

Schwarz u. weiß Shepherd Check Suitings, klein-, mittel- u. großkarirt, die populärsten Stoffe dieser Saison im Waschen tadellos, 27 bis 50 Zoll breit; die Yard zu 25c, 19c, 15c und.............9½c

Ganzwollene feine französ. Serge in hellen u. dunklen Navy, Blau, Braun, Myrtle, Reseda, Lohfarbe, Rosa etc.; geeignet f. Kleider, Suits etc.; 42 Zoll breit, gewöhnlich für 75c verkauft — am Montag die Yard....50c

Seide Finish Cashmeres in einer großen Auswahl von hellen u. dunklen Farben, wie auch Cream u. Schwarz. In großen Quantitäten eingekauft u. deshalb offeriren wir diese Stoffe die Yd. zu 29c

April-Seideverkauf

40zöll. schön bedruckte Crepe de Chines, die jetzt modernen Seiden in Weiß und all den neuesten Farben mit schön bedruckten Entwürfen und geblümten Effekten, schwere Qualität u. prächtig glänzender Finish — morgen zu einer Ersparniß von einem Drittel — die Yard 79c und 67c

24zöllige feine Chiffon Poplins, weiß und in all den neuen Frühjahrs-Farben, hell glänzendes feines Cord-Gewebe, wendbar, kann auf beiden Seiten verwendet werden — weich und schmiegsam, vorzüglich zum Garniren — die Yard zu.......... 45c

26zöll. Neuheiten in bedruckten Tussah Seiden, schönen farbigen Blumen-Mustern, wie auch prächtig brokadirten Effekten in Satin Charmeuse Finish, reizende Seiden in all den populären hellen u. dunklen Farben, in Promenaden- und Gesellschafts-Farben — 50c Werte — die Yard zu....33c

Hier sind einige wirklich überraschende Werte

Nur 200 von diesen schneidigen neuen Kleidern für Damen u. Mädchen—gemacht aus woll. Crepes und Granite-Stoffen—allerneueste Moden, „Drop"Schultern—weite Blusen, Vestee u. plaited Ruching, schlichte und fancy besetzte Kragen u. Cuffs, mit Velvet-Schärpe und Schleife; in Copenhagen, Navy, Tango, Reseda, Schwarz etc.; nur in angebrochenen Größen zu haben; es sind Werte bis zu $8 — am Montag nur $4.97

Damen- u. Mädchenkleider—gemacht aus guter Qualität Seide-Messaline, Crepe de Chines und Taffetas, in vielen der neuen u. effektiven Moden, all die erwünschten Farben sind einbegriffen — „Drop-Schultern", schöne Vestee aus Spitze oder Netz, Falten-Gürtel u. lange Aermel, die Skirts in Kreisel, „tunik" oder „tiered" Effekten — es sind dies alles Kopien von teuren Modellen und nur in angebrochenen Größen; wert bis $14, morgen so lange 125 reichen, 9.97

Muster-Coats f. Damen u. Mädchen—gemacht aus Eponges, Crepes, Bedford Cords u. Serges—Rücken, Kragen u. Cuffs garnirt—manche durchweg gefüttert in Lohfarbe, Navy, Gold, Schwarz, sowie in schwarzen und weißen Shepherd Checks; nur in an ebrochenen Größen zu haben. Es sind Werte, die selbst die kritischsten Käufer anerkennen. Werden überall zu $14.00 verkauft. Unser spezielle Preis in diesem ungewöhnlichen Verkauf beträgt.......... $9.97

Neue Waschstoffe

Full Standard Schürzen-Gingham, in der gewünschten blauen Karirung, (10 Yards an den Kunden) Yard 4½c

Feine Kleider-Prints, in Blau, Grau und Standard Shirting-Prints, die Yard, speziell zu 3½c

36-zölliger weißer Nainsook — Lingerie Finish — für Unterzeug — die 7c Qualität — am Montag die Yard zu 5c

27-zölliger, feiner Kleider-Chambray, in Blau, Grau, Rosa, Braun, usw., Yard ...5¾c

36-zölliges, schweres ungebleichtes Sheeting — runder Faden Qualität, die Yard 5c

Fabrikrester—Red Seal und Bates Gingham, Streifen u. Karirungen, 12½c Werte,— Yard zu 7½c

32-zöllige Zephyrs für Kleider und Waists, in hübschen Karirungen, 2 bis 10 Yards Längen — Yard — zu 7¾c

36-zöllige Kleider und Wrapper Percales, helle u. dunkle Farben — 10 bis 20 Yards Längen, Yard 7½c

Spart an Leinen

35c gebleichter Irish Linen Finish Tafel Damast, 60 Zoll breit, Blumen- und Polka Dots der spezielle Preis für die Yard zu........19c

35c farbiger Tafel Damast, 58 Zoll breit, in Rot und weißen, blau u. weißen oder Buff u. weißen geblümt. Mustern; Yd. 19c

3000 hohlgesäumte Tischtücher, 58x64 aktu lle Größe, gute Qualität — Blumen- u. Polka Dot Entwürfe — $1 Werte (Telephon- od. Postbestellungen werden nicht ausgeführt); Stück zu.............. 59c

Farbige Bettücher f. Betten voller Größe, gesäumt u. gefranst, echtfarbig in Blau, Rosa, Grün u. Gelb — wert $2.00— speziell zu $1.57 und zu 1.37

Gebleichtes Twilled Roll-Handtuchzeug m. echtfarb. roter Umrandung; Yd. 3c

14x32 Zoll gebleichte türkische Handtücher — das Stück zu.......... 6½c

N. & G. Korsets

N. & G. Korsets für die korpulente Figure, über dem Unterleib verstärkt, exxra gut Boned, mittlere Buste, mittellanger Skirt, zwei Paar Strumpfhalter, Größen bis 30 zu $1.00, Größen 30 bis 36, zu $1.25

N. & G. Korsets für die schlanken Figuren, mittlere Büste, extra langer, anliegender Skirt, zwei Paar Strumpfhalter — in Größen aufwärts bis zu 30 — speziell zu 73c

Brassieres, aus guten Stoffen gearbeitet, vorne „Boned", „Croß" im Rücken, hübsch garnirt, alle Größen — es sind reguläre 29c Werte, — speziell für Montag — zu 19c

Neue Spitzengardinen

Einzelne Spitzengardinen, feiner Cable Net und Scotch Net Gewebe. Hübsche Muster. viele können usammengepaßt werden, Fabrikanten-Ausschuß, nur kleine Fadenfehler, regulä.e 2.25 Paar Qualität, speziell jede 47c

Nottingham Spitzen-Gadinen, ungefähr 500 Paar, in Weiß und Ecru, neue Entwürfe, gew hnlich 49c — speziell für Montag, das Paar — zu 27c

Fabrik-Rester in Gardinen-Scrim, kurze Längen und ein wenig zerknittert, von der Rolle, bis 12c wert, speziell für Montag, — die Yard 5½c

Ausziehbare Messing-Gardinenstangen, 10c Sorte, zu 4½c

Einzelne Portieren wert bis 1.75 das Paar, jede 57c

85c Couchbezüge, volle Größe, gute Muster, zu 57c

Unterzeug

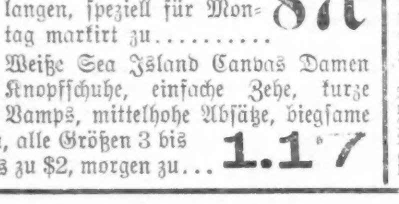
Damenleibchen, — Lisle Finished, hoher Hals, lange Aermel, regl. Größen, 29c Sorte, 19c

Enkellange, baumwoll. Damenhosen, anliegender Top, gewöhnlich 29c, zu 19c

10c Damenleibchen mit niedrigem Hals und ohne Aermel, speziell für Montag, zu ... 6c

Baby Doll Pumps zu 87c

Satin Baby Doll Pumps für Damen und junge Damen, gemacht aus bester Qualität Satin, mit schön geschneiderten Schleifen an Vamps, niedrige flache Absätze, in allen Größen von 3 bis 7 zu haben, Pumps, für welche Andere $1.50 verlangen, speziell für Montag markirt zu......... 87c



Weiße Sea Island Canvas Damen Knopfschuhe, einfache Zehe, kurze Vamps, mittelhohe Absätze, biegsame Ledersohlen, alle Größen 3 bis 8, Werte bis zu $2, morgen zu... 1.17

Handschuhe

50c kurze, weißseidene Damenhandschuhe, mit doppelt. Fingerspitzen, zu ..34c

16-knöpfig. schwarz und weißseidene Damenhandschuhe, doppelte Fingerspitzen, zu ..57c

Two-Clasp kurze Chamoisette Handschuh für Damen, weiß, schwarz, Naturfarbe und grau, garantirt waschbar zu...... .....24c

Die Zungenprobe.

Im neuesten Hefte des von Hans von Weber in München herausgegebenen „Zwiebelfischs", der seine Kritik der Kultur- und Geschmackssünden unserer Zeit in so amüsante Form zu kleiden versteht, erzählt ein Mitarbeiter die folgende hübsche kleine Geschichte. Geschäfte, so berichtet er, hatten mich kürzlich in eine kleine Universitätsstadt geführt, wo mich nach wenigen Tagen die Langeweile und die Sehnsucht nach einem nur etwas gebildeteren Gefährten, mit dem ich die Arbeitspausen verplaudern könnte, fast umbrachten — Da bemerke ich eines Abends in enger Gasse eine Gruppe Studenten. In ihrer Mitte ein strammer Bursch, der dreimal mit Pathos und Verve den Namen des Nobelträgers ausspricht: „Rabindranath Tagore! Rabindranath Tagore! Rabindranath Tagore!" Aufatmend stürze ich auf die Herren zu, lüfte den Hut: „Verzeihen Sie meine Herren, einem Fremden die Aufdringlichkeit; meine Freude, endlich literarisch interessierte Menschen in diesem Nest zu treffen, mag mich entschuldigen!" „Wie komm'n Se denn uff die Idee?" wird mir zur Antwort. — „Je, nun, die Worte dieses Herrn, der dreimal den Namen Rabindranaths aussprach . . ." „Nu jaa — mr wollten wissen, ob er besuffen is — das is de Zungenprobe." Schon etwas kleinlaut wagte ich noch den Einwand: „Nun wenn schon —, aber die Kenntnis des Namens dieses großen Dichters beweist doch . . ." „Das is e Dichter?!" staunte mein Gegenüber, mir ham das für ne neue Art von Diarrhoö gehalten."

Ein Amateurtheaterdirektor.

Im Alter von siebzig Jahren ist kürzlich in London William Nation gestorben, einer der merkwürdigsten Sonderlinge der ganzen englischen Theaterwelt. Sonst war es freilich kaum bekannt, dafür aber kannten ihn die Londoner desto besser, ihn selbst und seine seltsame Lebensgeschichte. Es sind an die 50 Jahre her, da wurde ihm, am Morgen seines Hochzeitstages, seine Braut untreu, um am nächsten Tage seinen besten Freund zu heiraten. William Nation wandte vom gleichen Augenblick an seine ganze Liebe dem Theater zu und der Theaterwelt ist er auch treu geblieben bis an sein Ende. Freilich — diese Liebe war höchst einseitig: von all den Theaterstücken, die William Nation geschrieben hat — und es sind innerhalb eines halben Jahrhunderts eine recht stattliche Reihe geworden — wollte keiner der Theaterdirektoren etwas wissen. Nun war aber William Nation ein außerordentlich begüterter Herr, und so konnte er sich das Vergnügen wohl leisten, sich ein Theater zu mieten und eine eigene Schauspielertruppe, seine eigenen Werke, mit Volksromanzen in der Mundart seines geliebten Devonshire als Einlage, ebenfalls von ihm verfaßt, spielen zu lassen. Kamen die Zuschauer ins Theater, so war es ihm recht, und blieben sie aus und mußte daher die Vorstellung vor leeren Bänken stattfinden, so machte er sich auch nichts daraus, und die Schauspieler waren gleicher Ansicht, denn sie wurden außerordentlich gut bezahlt und schätzten ihren Direktor demgemäß hoch. Im letzten Drittel seines Lebens hat William Nation mit seiner Theatertruppe immer im gleichen Hause gespielt, denn jedesmal wenn im Frühling die Londoner Season begann, zog er in ein Theater des vornehmen Westens ein. Dieses Mal werden die Londoner ihn und seine neuen Werke vergeblich erwarten.

— Protzen-Bonmot. — „Da zahlen Sie ja Ihrem Zahnarzt ganz fabelhafte Honorare, Herr Kommerzienrat." — „Ja, wer mein Gebiß behandelt, der hat was zu beißen!"

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 12. April 1914.

Für die „Sonntagpost".

Die frohe Osterbotschaft.

Erzählung von Albert Weiße.

Nach langem, kaltem Winter- und häßlichen Aprilwetter der erste, warme Frühlingstag; — ein herrlicher Ostermorgen mit blauem Himmel und hellem Sonnenschein. Aus dem hohen Ausgangstore des County-Hospitals wankt ein bleiches, abgehärmtes Weib.

In ihren Armen trägt sie ein Bündel — das Kind, das sie in der Anstalt geboren.

„Wohin?" fragt sie und tritt, das kleine Würmchen fester an sich drückend, mit scheuem, unsicherem Blicke auf die, von Automobilen und geputzten Menschen belebte Straße.

„Wohin?" wiederholt sie mit einem tiefen Seufzer. Die hellen Sonnenstrahlen fallen nicht in ihre, von Sorgen umdüsterte Seele. Trotz des schönen, warmen Wetters fröstelt das arme Weib.

„Wohin? — Sie weiß es nicht; sie hat keinen Platz, wohin sie ihren Fuß wenden, keinen Ort, in dem sie sich und das Kind ihrer Schmerzen und Sorgen bergen kann. Die Hospitalverwaltung hat ihre Schuldigkeit an ihr getan. Sie ist auf Empfehlung des Armenpflegers in der Krankenanstalt aufgenommen und dort von einem Kinde entbunden worden. Zwei Wochen noch hat man sie nach der Entbindung in der Anstalt gepflegt; gestern ist sie von dem Arzte für „gesund" erklärt worden. Bei dem ungeheuer „großen Andrange armer Patienten" zu dem öffentlichen Krankenhause konnte man darauf, daß sie noch elend und viel zu schwach zur Arbeit war, keine Rücksicht nehmen. Trotz ihrer Bitte, ihr noch weiterhin Pflege und Obdach zu gewähren, haben sich jetzt die Pforten der Zufluchtsstätte hinter ihr geschlossen. In solchen traurigen Gedanken verloren, geht sie langsam ihres Weges und der fröhlichen Menschen nicht achtend, wie im Traume die breite Straße, die nach dem Union Park führt, hinunter. Von Mattigkeit übermommen, muß sie ausruhen. Sie setzt sich furchtsam zur kurzen Rast auf der Steintreppe eines vornehmen Hauses nieder; dann schleppt sie sich wieder mühsam weiter. Die Portale der vornehmen Kirche, die an der Westseite den Union Park flankirt, stehen für den Vormittags-Gottesdienst offen.

Orgelmusik und Chorgesang laden die Gläubigen ein, in frommer Gemeinschaft den Allmächtigen zu loben und seine Güte zu preisen. — „Christ ist erstanden! Freue Dich, freue Dich, Christenheit!"

Einen Augenblick steht sie, wie von magischer Gewalt gebannt, auf dem Platze vor der Kirche still und lauscht mit seitwärts gebeugtem Oberkörper, als zöge sie der machtvolle Choral, der ihre Seele bis in das Innerste durchzittert, nach dem Gotteshause hin; aber nur einen Augenblick, dann nimmt ihr Gesicht wieder den harten, finstern Ausdruck an, den das Elend und die Not in ihre Züge geschrieben hat.

„Christ ist erstanden!" murmelt sie bitter, fast höhnisch. „Ja, er ist erstanden! aber für wen? Für die Reichen und Glücklichen! Nicht für mich und alle Andern, die im Elend und der Verzweiflung leben und darin untergehen! Für uns ist er tot, tot, wie er es war, als man ihn in Golgatha vom Kreuze hob."

Damit schreitet sie über die Straße und geht nach dem Park.

Trotz der frühen Vormittagsstunde herrscht dort schon reges Leben. Zwar haben die Bäume und Sträucher noch nicht ihr Winterkleid abgelegt und sich noch nicht mit ihrem grünen Frühlingsstaat von Blättern und Blüten geschmückt, erst vereinzelt zeigen sich schwellende Knospen an den kahlen Zweigen, und verschämt stecken kleine Veilchen und andere früh aufstehende Kinder der Flora aus dem frisch aufsprießendem Grase ihre Köpfchen hervor — doch die Menschen, die den ganzen Winter hindurch in dumpfen, engen Räumen geschmacht haben, treibt es mächtig hinaus nach den Parks, den Oasen inmitten der Häuserwüsten der Großstadt. Sie alle wollen die erste Gelegenheit wahrnehmen, sich endlich wieder in Luft und Licht zu ergehen. —

Das arme Weib sieht sich nach einer leeren Bank um. Alle sind besetzt. Nur auf einer, die hart an dem, für die Automobile bestimmten, asphaltirten Fahrwege steht, ist noch ein Platz frei. Die andern sind von schwatzenden Kinderfrauen und Mädchen eingenommen. Sie geht zögernd auf die Bank zu. Die darauf Sitzenden rücken enger zusammen. Obwohl sie die Augen zur Erde niedergeschlagen hat, vermeint sie die nichtachtenden Blicke, mit denen die Gesellschaft sie betrachtet, zu fühlen. Wie kann sie, die nicht viel Besseres als Lumpen auf dem Leibe trägt, es auch nur wagen, sich neben die festtäglich geputzten Dienstboten zu setzen? Das ist ja eine große Arroganz! von einer solchen „Person"! Und wie erbärmlich nimmt sich erst das Bündel, in dem sie ihr Baby trägt, gegen die hübschen Wägelchen aus, in denen die Kinder der wohlhabenden Leute in Schlaf gerollt werden? Shocking! —

Die Müdigkeit hilft ihr, die Beschämung niederzukämpfen. Sie setzt sich befangen auf den einzigen freien Sitz ganz am Ende der Bank nieder.

Die Frauen und Mädchen schweigen für einen Augenblick; sie stoßen sich verstohlen an und flüstern einander, teils mitleidausdrückende, teils höhnische Bemerkungen über die neue Sitznachbarin zu. Dann nehmen sie ihr Geschwätz und ihr Lachen wieder auf; erzählen von ihren Männern oder Schätzen, klatschen über ihre Herrschaften und plaudern das Neueste und Interessanteste aus der „Chronique" Scandaleuse" der Nachbarschaft. Das arme Weib achtet nicht auf die Unterhaltung. Erst, als die Andern aufbrechen und die Kinderwagen nach einer Bank schieben, auf der Plätze leer geworden sind, erwacht sie aus ihrem finstern Vorsichhinbrüten.

„Ich habe sie vertrieben," murmelt sie, und Tränen des Zornes und der Scham laufen über ihre abgehärmten Wangen. „Ja, ich habe sie vertrieben. Der Anblick meines Elends ist ihnen zuwider. Diese leichtfertigen Geschöpfe haben sicher noch nie an sich selbst erfahren, wie schnell das Unglück über uns Menschen hereinbrechen kann. Hätten sie mich vor einem Jahre am Ostertage gerade zu dieser Stunde gesehen, sie würden mich damals noch mehr beneidet haben, als sie mich jetzt verachten! Ein Jahr Zeitunterschied nur! Und doch ein Unterschied in meinem Dasein zwischen dem Damals und dem Jetzt, wie er größer nicht sein kann zwischen Himmel und Hölle. Am letzten Ostertage stand ich im bräutlichen Schmucke mit dem Manne, der mich zu seinem Weibe erwählt, vor dem Traualtar, und der Priester, vor dem wir uns ewige Liebe und Treue gelobten, flehte den Segen des Himmels auf uns herunter. „Den Segen des Himmels!" wiederholt sie, plötzlich aus ihrer erzwungenen Ruhe auffahrend, und ein verzweifeltes Lachen ausstoßend, „ja, der Himmel hat uns wunderbar gesegnet. — Schon am ersten Tage nach unserer Hochzeit ging die Union Robert's an den Streik! — Nach drei Monaten Arbeitslosigkeit waren meine und seine geringen Ersparnisse daraufgegangen. Wir litten bittere Not, aber wir verzweifelten nicht, Robert klammerte sich noch immer an die Hoffnung, daß der Streik gewonnen werde, aber diese Hoffnung erfüllte sich nicht. Die Ausbeuter, für welche die Leute so lange um einen Hungerlohn in der Schuhfabrik gearbeitet, hatten ihre Plätze mit „Scabs", die meistenteils das Geschäft in Joliet erlernt hatten, besetzt. Diese Nachricht, die ihm ein Bekannter eines Morgens durch's offene Fenster zurief, schmetterte ihn nieder. Mit den Worten: „Mary, jetzt ist Alles verloren!" wankte er aus dem Hause. Ich habe ihn seither nicht wiedergesehen!" Sie brach in ihrem Selbstgespräch ab, da das Kind, das bisher geschlafen hatte, sich in dem Bündel regte und leise zu wimmern begann. Sie versuchte es durch Schaukeln auf den Armen zu beruhigen. Umsonst! Das Baby wimmerte nur noch kläglicher.

„Es hat Hunger!" schluchzte die Mutter in Verzweiflung, „und ich kann seinen Hunger nicht stillen. Die natürliche Nahrung hat bei mir versagt! Und Milch? Woher soll ich Geld nehmen, um Milch zu kaufen."

Zwei geputzte Damen, eine ältere und eine ganz junge, die noch kurze Röckchen trug, kamen des Weges daher.

„Oh, Mama!" rief die Kleine, stehen bleibend, „sieh' nur das winzig kleine Würmchen, wie elend es ausschaut, und hör' nur, wie seine Mutter jammert! Es will sicher Milch haben, und die arme Frau kann ihm keine geben; sie hat wohl kein Geld. Darf ich ihr den Dollar, den mir Onkel zum Osterpräsent gemacht hat, schenken?"

Ohne die erbetene Erlaubniß abzuwarten, wollte das Mädchen seinen Worten die Tat folgen lassen. Sie öffnete ihr Geldtäschchen, das sie am Arme trug.

„Laß das!" gebot die Mutter und versuchte die Widerstrebende mit sich fortzuziehen.

„Du kennst das Bettelvolk noch nicht, Kind", fuhr sie im verächtlichen Tone fort, „es ist die schlimmste Plage für Chicago. Wo man geht und steht, stößt man auf solche miserable Jammergestalten, aber unter den Tausenden ist noch nicht Einer oder Eine, die unseres Mitleids würdig ist. Alle haben ihr Los verdient. Gib' dem Weibe nichts, und komm."

„Ich will aber nicht!" entgegnete die Kleine trotzig. „Soll denn das arme Babychen verhungern?"

„Es ist nicht unsere, sondern die Sache der städtischen Armenverwaltung, für die wirklich Notleidenden Sorge zu tragen, und für diesen Zweck muß Papa eine hohe Steuer bezahlen", erwiderte die alte Dame. „Wie können wir überhaupt wissen, ob die ‚Person' da ihre vielleicht nur fingirte Not nicht an den Pranger stellt, blos um damit unser werktätiges Mitleid zu wecken? Es kommt häufig vor, daß Frauen betteln, vorgeblich um Milch für ihre eigenen — oder gar die von anderen Bettelweibern geliehenen — Kinder zu kaufen, in Wirklichkeit aber, um mit dem erbettelten Gelde sich an Schnaps zu betrinken."

„Aber Mama, so sieht die arme Frau doch gar nicht aus."

„Sei still und komm endlich. Wir wollen die Aufmerksamkeit des Polizisten, der dort die ungezogenen Knaben vom Hydranten forttreibt, auf diesen Fall lenken; er hat die Pflicht, das Weitere zu veranlassen."

Das Kind folgte jetzt endlich, wenn auch mit innerem Widerstreben, der Dame, die in der angegebenen Richtung davonging.

Jedes Wort, das die Mutter in dieser laut geführten Unterhaltung zu ihrer Tochter gesprochen, hatte dem armen Weibe tief in die Seele geschnitten. Sie war im Begriff gewesen, auf die boshaften Auslassungen der hartherzigen Frau in zorniger Rede zu antworten; aber ihre Empörung war zu groß, die Kehle war ihr wie zugeschnürt und ihr Tränenquell versiegt. Sie konnte der Fortgehenden nur mit dem heißen, trockenen Blicke des Hasses folgen.

Das Kind war trotz seines Hungers und wahrscheinlich vor Erschöpfung wieder eingeschlafen.

Sie erhob sich und wollte, um weiteren Beschämungen zu entgehen, den Park verlassen. Vielleicht wollte sie es auch vermeiden, von dem Polizisten, mit dem sie ihren Quälgeist von vorhin sprechen sah, über ihre Verhältnisse ausgefragt zu werden. Wenn so, dann hatte sie die Rechnung ohne den diensteifrigen und schnellfüßigen Ordnungshüter gemacht. Ehe sie noch die Ausgangspforte erreicht hatte, war er an ihrer Seite. „Ich habe mit Ihnen zu reden", sagte er. „Um kein Aufsehen zu erregen, gehen Sie nach jener Bank, die dort hart am Zaune steht. Ich werde Ihnen auf dem Fuße folgen."

„Also selbst dieser Beamte, der tagtäglich mit Dieben und Dirnen dienstlich zu verkehren hat, will nicht in Deiner Gesellschaft gesehen werden", dachte sie, unterdrückte aber die Beschämung darüber und folgte schweigend, doch mit verbissenem Ingrimm, der Aufforderung des Polizisten.

„Sie haben vorhin gebettelt", sagte dieser in strengem Tone zu ihr, sobald sie sich auf die bezeichnete Bank gesetzt hatte.

„Ich habe n i c h t gebettelt."

„Vielleicht nicht mit Worten. Solches behauptet die Dame, die mich auf Sie aufmerksam gemacht, auch nicht ausdrücklich, aber sie haben den Eindruck auf sie gemacht, als ob Sie das vor Hunger weinende Kind und sich selbst in Ihrem dürftigen Aufzug in auffallender Weise vor die Augen der Parkbesucher gebracht haben, nur um das Mitleid der Leute zu erregen und auf diese raffinirte Weise zu betteln."

„Ich habe nicht gebettelt und werde nicht betteln", schrie sie, ihre ganze Kraft zusammennehmend, während die Röte der Scham mit der Blässe des Zornes in ihren erregten Zügen abwechselten.

„Aber Sie sind in Not, Sie haben keine Arbeit, und Ihr Kind hungert."

„Ich bin in Not; ich habe keine Arbeit und bin auch viel zu schwach, solche zu verrichten; aber", und jetzt nahm ihre Stimme einen bitteren, trotzig entschlossenen Ton an, „ich werde nicht an die harten Herzen meiner Mitmenschen klopfen. Ich werde nicht betteln, selbst für mein armes Kind nicht. Lieber soll es mit den Bastarden im Findelhause aufwachsen. Ich gehe direkt mit ihm von hier zu den Schwestern von St. Annen. Und ich selbst.... Ich weiß auch eine Stätte, wo ich alles Elends und aller Schande überhoben bin.... im See!"

Der Polizist war es gewöhnt, fast bei jeder Verhaftung einer Bettlerin oder einer anderen unglücklichen Weibsperson solche und ähnliche Ausbrüche der Verzweiflung zu hören — er war dagegen abgestumpft; denn die Erfahrung hatte ihn gelehrt, daß dergleichen Tiraden meistenteils nur darauf berechnet sind, Bedauern zu erwecken und den sich so verzweifelt Geberdenden Straflosigkeit zu sichern. Doch in diesem Falle hielt solche Voreingenommenheit bei ihm nicht Stand. Etwas in dem Wesen des unglücklichen Weibes und die Art, wie sie gesprochen, riefen sein Mitleid wach, obwohl er überzeugt war, daß er mit ihr bereits einmal, vielleicht auch öfter schon, dienstlich zu tun gehabt hatte. Beim ersten Worte schon war ihm der Klang ihrer Stimme so bekannt vorgekommen, als ob er erst gestern mit ihr gesprochen hätte.

„Wie heißen Sie?"

Ohne zu ihm aufzusehen, antwortete sie: „Mary."

„Sehen Sie mich an."

Sie tat's, schlug aber, heftig erschreckt, sofort die Augen wieder zu Boden.

„Ich kenne Sie, Mary; ich habe Sie bereits früher einmal arretirt."

„Sie haben mich n i e m a l s arretirt, aber Sie kennen mich, wie ich Sie kenne, Mr. Arthur Kohlmann."

Erstaunt, daß sie seinen Namen kannte, sah er ihr scharf in's Gesicht. „Um Gotteswillen!" rief er. „Sie sind doch nicht die Mary Ohnsorg, die in der „Troy Laundry" in So. Chicago arbeitete und bei der Mrs. Kunkel wohnte?... Nein, nein; ich irre mich, muß mich irren! Sie sind ja wenigstens zehn Jahre älter, als die Mary Ohnsorg, für die ich Sie in diesem Augenblick hielt; und dann auch Ihr... Aufzug... und verschiedenes Andere (er warf einen bezeichnenden Blick auf das Bündel) beweist, daß ich mich getäuscht habe!"...

„Sie haben sich nicht getäuscht!" gab sie mit einem tiefem Seufzer zurück. — „Ich bin die Mary Ohnsorg oder richtiger nur der Schatten von diesem Mädchen, mit dem Sie in So. Chicago bekannt waren. — Ja, damals und heute!...."

Bei der Erinnerung an ihre glückliche Mädchenzeit brachen sich die bisher mit Gewalt zurückgehaltenen Tränen Bahn...

„Ein einziges Jahr nur," schluchzte sie, „aber ein Jthr, in dem ein Tag des Unglücks dem andern folgte, hat mich zu dem elenden Geschöpfe gemacht, das Sie vor sich sehen! — Doch wozu soll ich die Wunde durch den Bericht über das Erlittene noch weiter aufreißen, die Wunde, die erst vernarben wird, wenn ich mein nasses Grab im See gefunden habe."....

Ohne sich umzuschauen, ob Jemand im Park beobachtete, daß er sich neben das Bettelweib setzte, tat er es. Er ergriff ihre Hand und sagte im herzlichen Tone: „Versündigen Sie sich nicht, Mary! wo Leben ist, da ist Hoffnung. Schütten Sie mir Ihr Herz aus. Vielleicht kann ich Ihnen dann zeigen, daß aus dem oberflächlichen Bekannten, der mit dem drallen, hübschen Mädchen schäkerte, wenn es, zur Arbeit gehend, ihm einen freundlichen Gruß bot, ein treuer Freund geworden ist, der ihm in der Not beisteht, nachdem es in's Unglück und Elend geraten ist!" —

Der freundliche Zuspruch des Polizisten gab ihr die Kraft, der Verzweiflung Einhalt zu gebieten und ihm in fließender und ausführlicher Weise ihre Leidensgeschichte zu erzählen, die wir mit Auslassung des unsern Lesern bereits Bekannten in kurzen Worten wiedergeben:

Mary hatte, nachdem sie mehrere Tage vergeblich auf die Rückkehr ihres Mannes gewartet, sich in den verschiedensten Waschanstalten lange Zeit vergeblich nach Arbeit umgesehen, bis sie schließlich solche in einer chinesischen Laundry fand. So widerwärtig es ihr auch war, in der stickigen Opiumhöhle des lüsternen Heiden zu arbeiten, sie hatte ausgehalten, bis sie vor Mattigkeit nicht mehr auf den Füßen stehen konnte. — Diese Ueberanstrengung und der Gram um ihren Mann, über den sie trotz aller Nachforschungen nichts in Erfahrung bringen konnte, hatten ihre Kräfte so geschwächt, daß sie unfähig zu jeder weiteren Arbeit war. Sie hielt sich mit den Ersparnissen, die sie von ihrem Lohne in der chinesischen Laundry gemacht hatte, eine Zeit lang über Wasser; aber als diese Ersparnisse daraufgegangen waren, wanderte ein Stück ihrer Wirtschaftssachen und ihrer Garderobe nach dem andern zum Tröbler. — Der Landlord, dem sie seit Monaten den Mietszins für die Wohnung schuldig geblieben war, hatte ihr schon lange gedroht, sie auf die Straße zu setzen, und er führte die Drohung gerade zu der Stunde aus, als sie zum ersten Male fühlte, daß ihre Niederkunft unmittelbar bevorstand. Der Armenpfleger sandte die Obdachlose ins County Hospital; sie gebar das Kind; heute früh wurde sie entlassen. —

Der Polizist hatte ihre Erzählung nicht unterbrochen. Aber sein lebhaftes Mimenspiel und sein ungeduldiges Hin und Herrücken zeigte, daß er die Fragen, die ihm auf der Zunge lagen, nur mit Mühe zurückhielt; dabei schien er über das Gehörte ebenso aufgeregt zu sein, wie die Erzählende.

„Wie hieß der Mann, den Sie heirateten?" platzte er, als Mary geendet, heraus.

„Robert Olsner!"

„Robert Olsner? Ist's möglich? Robert Olsner?"

„Ja, ja! Haben Sie ihn gekannt? Wissen Sie, ob er noch lebt? Wo ich ihn finden kann? Sprechen Sie! Sprechen Sie! Ich vergehe vor Ungeduld!"

Der mit Fragen Ueberschüttete zwang sich zur Ruhe.

„Sagen Sie zunächst, ob Sie unter Ihrem richtigen oder einem angenommenen Namen im Krankenhause lagen?"

„Unter einem angenommenen..... ich schämte mich, daß...."

„Schon gut! Diese Antwort klärt Alles auf. — Mary, ich kann Ihnen jetzt eine frohe Botschaft—eine fröhlichere Osterbotschaft wird wohl kein trauriges Herz in ganz Chicago heute empfangen—verkünden. Doch nehmen Sie die gute Nachricht mit Fassung entgegen;—auch der freudige Schreck kann töten! — I h r R o b e r t l e b t !"

„Mein Robert lebt!" schrie sie, mit viel größerem Nachdruck, als erforderlich, das Baby-Bündel an ihre Brust drückend, „hörst Du, mein Kindchen, Dein Vater lebt!...."

„Ja, und nun erfahren Sie auch, wie es ihm ergangen ist. An dem Tage, als er aus ihrer Wohnung verschwand, verschwand er auch aus Chicago. Da er nirgends stetige Arbeit fand, ließ er, beschämt darüber, daß er Sie im Stiche gelassen hatte und auch jetzt aus der Ferne kein Geld zu Ihrem Lebensunterhalte senden konnte, nichts von sich hören! Auf die Nachricht hin, daß die Besitzer der Schuhfabrik die „Scabs" entlassen hätten und ihre alten Arbeiter wieder einstellten, kam er nach Chicago zurück. Seine Wohnung stand leer — sein Weib war verschwunden. Niemand wußte etwas über Ihren Verbleib. Wie ein Verzweifelter rannte er acht Tage in der Stadt umher, um Sie zu suchen! Dann kam er zu uns nach der Station, und der Kapitän gab mir und allen andern Patrolmännern den Auftrag, nach Ihnen zu recherchiren. Sie hatten zu der Zeit Aufnahme im Hospital gefunden.—Unsere Recherchen blieben erfolglos, wie die Ihres Mannes; — selbstverständlich war, da Sie einen falschen Namen angegeben hatten, auch die Nachfrage im Countyhospital resultatlos; von einer Patientin, mit Namen Mrs. Robert Olsner wußte man dort nichts!"

„Und was macht Robert jetzt?" rief Mary mit den Zeichen der höchsten Ungeduld.

„Gemach! Gemach! Er arbeitet, aber mit einem höheren Lohne, als früher, auf seinem alten Platze in der Schuhfabrik. Ich weiß auch, wo er wohnt! (Er zog sein Notizbuch hervor.) Er logirt bei einer gewissen Mrs. Mc-Donald, 1326 W. Madison Str. Er hat nämlich den Kapitän gebeten, ihm dorthin Nachricht zu senden, falls wir etwas über Sie ermitteln sollten."

Mary sprang von der Bank auf.

„Wollen Sie mir so ohne Weiteres fortlaufen?" fragte er lächelnd und erhob sich ebenfalls. „Das dürfen Sie nicht! Ich bin selbstsüchtig genug, eine Belohnung für die Auskunft, die ich Ihnen über Ihren Mann gegeben habe, zu fordern!—Dort kommt schon meine Ablösung, und da ich jetzt dienstfrei bin, will ich Sie zu Ihrem Robert führen und an der Freude Eures Wiedersehens teilnehmen!"

Sie eilten aus dem Park und über die Straße.

Aus der Kirche schallte als Schlußgesang die Strophe des Festchorals: „Christ ist erstanden! Freue dich, freue dich, Christenheit!"

„Er ist auch für mich erstanden!" jubelte Mary.

„Amen!" sagte ihr Begleiter.

E n d e.

Ein tapferer brasilianischer Deutschenfreund.

Ein überzeugungstreuer Freund der deutschen Sprache und Kultur ist Dr. Egas Moniz Baretto de Aragao, Professor der medizinischen Fakultät und Lehrer der Germanistik am staatlichen Gymnasium in Bahia. Er richtete vor einigen Monaten einen offenen Brief an die Redaktion des „Urwaldboten" in Blumenau, der neben einem mannhaften und ritterlichen Bekenntniß zum universalen Wert deutscher Sprache und Kultur gleichzeitig die ungeschminktesten Wahrheiten für seine nativistischen Landsleute enthält, welche er als „Untermenschen der nationalen Kultur" bezeichnet. Der Brief wirft sehr interessante Streiflichter auf die brasilianischen national- und kulturpolitischen Verhältnisse. Eins verdient besondere Beachtung. Der Verfasser hat auf dem 3. brasilianischen Kongreß für Unterrichtswesen im verflossenen Sommer eine Denkschrift mit dem Titel „Die deutsche Sprache als unerläßliches Element der Allgemeinbildung" eingereicht, die in der Kommission, welche sich aus den Professoren der Medizin und den hervorragendsten Aerzten zusammensetzte, einstimmigen Beifall fand. Dagegen erhob sich im Plenum des Kongresses ein Sturm von Protesten. Der Eine bezeichnete diese Empfehlung der deutschen Sprache als unpatriotisch (!). Ein Anderer erklärte,—gewiß ein Zeichen der Bescheidenheit, — daß man keine fremde Wissenschaft brauche, es genüge, was Brasilien auf diesen Gebieten hervorgebracht habe. (Was das sei, wurde vorsichtig nicht gesagt.) Ein Dritter erklärte, nur die „brasilianische" Sprache dürfe gelehrt werden. Dr. Moniz fragt dabei humorvoll, was die brasilianische Sprache sei, sie müsse folgerecht erst aus der Mischung von Portugiesisch, Dupy (ein brasilianischer Indianerdialekt) und Negerdialekten geschaffen werden. Ein anderer Apostel des Nativismus bezeichnete es als „Skandal", daß im Süden Brasiliens die deutsche Sprache zum Schaden der Landessprache gelehrt werde, so daß diese fast ganz außer Gebrauch gekommen sei und ein ganz weitschauender Kopf wies auf die „verbrecherischen Pläne des Kaisers hin, der ganz Brasilien erobern wolle, um in Südamerika ein neues deutsches Reich zu errichten."

Wenn Dr. Moniz zum Schluß seines Briefes an den „Urwaldboten" schreibt: „Der Fremdenhaß, wie ihn unsere Jakobiner predigen, ist eine der verderblichsten Erscheinungen des Fanatismus. Das Hauptbollwerk des Fanatismus ist die Unwissenheit. Eine unwissende Demokratie ist eine Pöbelherrschaft!" — so sind das goldene Wahrheiten. Respekt vor dem Brasilianer, der sie in diesem Zusammenhange offen auszusprechen wagt!

— Seltsame Stellung. — Afrikareisender: „Ja, ich befand mich in einer höchst verzweifelten Situation: der Vater wollte mich partout auf die Speisekarte setzen, während sein Töchterlein bis über ihre kastanienbraunen Ohren in mich verliebt war. Ich stand also quasi mit einem Fuße im Magen des Alten, mit dem andern im Herzen der Tochter."

Ein Wiedersehen.

Von Julius Keller.

Schon zweimal hatte er meinen Weg gekreuzt, der alte, so peinlich sauber und doch ärmlich gekleidete Mann. Er schien den ganzen Villenvorort abzugehen, um in jeden der Briefkästen an den Gitterportalen einen Zettel aus dem großen Päcket zu stecken, das er unter dem Arme trug. Und jetzt, als ich ihn zum dritten Male traf, konnte ich genauer auch sein Gesicht sehen. Dies Gesicht mit den feingeschnittenen, vornehmen Zügen, den stahlblauen Augen unter den buschigen Brauen und dem in bitterer Resignation erstarrten Ausdruck. Einen Moment nur streiften seine Blicke, fast scheu und verwirrt, die meinen, dann senkte er wieder das von schneeweißem Haar bedeckte Haupt. Mit gleichmäßig müden Schritten setzte er seinen Weg und seine Arbeit fort, und ein unbestimmtes, aber auch unüberwindliches Gefühl zwang mich, ihm zu folgen. Verriet sich in der Erscheinung dieses anscheinend viel zu früh zum Greise Gealterten nicht eines jener wundersamen Menschenschicksale, die eine Fülle von Rätseln bergen?

An der nächsten Straßenecke blieb er unschlüssig stehen und sah sich forschend um. So kam es, daß wir wiederum einander begegneten.

Ich wollte an ihm vorübergehen, da vertrat er mir den Weg, und ich hörte seine merkwürdig volle, tiefe Stimme sagen:

„Entschuldigen Sie, es muß doch hier irgendwo die Villa Sängerlust sein?"

Ich stutzte.

„Die Villa Sängerlust?"

„Ja, die einstmals der berühmte Tenor Winfried — so war sein Künstlername — bewohnte. Winfried — wissen Sie — der berühmte Sänger, bevor er seine Frau und seine Stimme verlor."

„Ja, gewiß, ich weiß."

Er sah mich forschend an, und in seinen Blicken schien eine mühsam verhaltene Erregung zu flackern.

„Nun also. Die Villa muß doch hier irgendwo herum sein?"

„Allerdings, indessen —"

„Sie wollen sagen, gar so berühmt war der Herr Winfried nicht, wie? Er verschwand von der Bildfläche, noch ehe man ihn so recht zu feiern vermochte, was? Na ja, mag sein, aber er wär' der Berühmtesten einer geworden, mein Herr, wenn er nicht eben seine Frau, seine Stimme — na, und alles andere verloren hätte."

Er holte schwer Atem, und es war mir, als überfiele ihn ein Schwächegefühl.

„Wollen Sie zu der früheren Villa Sängerlust?" fragte ich.

„Früheren?"

„Nun ja, den Namen führt sie nicht mehr. Schon der vorige Besitzer hat ihn abgeschafft."

„Aha, aha! Irgendein reicher Krämer, Gevatter Schneider und Handschuhmacher. Und wie heißt sie denn jetzt?"

„Sie führt gar keinen Namen. Ist einfach Nr. 14 — Albertstraße."

„Nr. 14, Albertstraße. Ja — jetzt erinnere ich mich. Können Sie mich hinbegleiten?"

Ich zögerte.

„Haben Sie — irgendein Anliegen — einen Auftrag?"

„Auftrag? Ja, das heißt — einen Auftrag im Allgemeinen. Ich will nur die Anpreisung hier abgeben oder in den Kasten stecken. In der Tat: ein äußerst empfehlenswertes Buch und ungemein preiswert. Ich bin dazu angestellt, das zu besorgen. Ich werde dafür bezahlt, ich lebe davon, mein Herr. So gut man eben davon leben kann. Es läßt sich manchmal nicht anders machen, wenn man überhaupt leben will."

Meine Ahnung hatte mich also nicht betrogen. Ein Unglücklicher stand vor mir. Einer derer, die wir noch im sicheren Geleise Wandelnden gern die Entgleisten nennen.

„Bitte, kommen Sie nur mit," sagte ich freundlich. „Wir sind ja gleich bei der Villa. Aber ich will auch gern den Zettel mitnehmen."

„Nein, ich danke," stieß er hastig hervor. „Ich besorge meine Arbeit selbst. Ich lasse mir nichts abnehmen. Ich will nicht Almosen, sondern Verdienst. Und dann — dann möchte ich auch gern einmal — das Haus sehen..... Die Villa Sängerlust meine ich."

„Gewiß, gewiß. Es sind ja nur noch wenige Minuten."

Er schritt neben mir her. Hastiger, unsicherer, als er bisher gegangen war.

„Kannten Sie den — den Sänger Winfried, mein Herr?"

„Ich habe von ihm gehört."

„Nicht wahr?... Ja, man sprach Gutes von ihm. Ein begabter Bursche, schon als er anfing. Hätt's weit bringen können. Nun ist er tot. Verdorben und gestorben, wie man so zu sagen pflegt. Ich heiße Müller — und ich habe ihn gekannt. Auf der Höhe, als es ihm gut ging. Und später, wie der Jammer kam. Erst der Jammer mit seiner Frau, die er nicht halten konnte, die ihm auf und davon ging, mit einem lieben Kollegen. Und als sie weg war, da war auch bald die Stimme weg. Der Schreck, der Kummer waren ihm wohl in die Kehle gefahren. Und dann der Wahn, ihr nachzusetzen, sie zu verfolgen, einzuholen, wieder zurückzugewinnen. Bis nach Amerika rüber ging's, aber — er fand sie nicht. Das heißt — fand sie nicht für sich. Sie blieb bei dem andern, und bei einer der Eisenbahnkatastrophen, die da drüben ja an der Tagesordnung sind, kam sie und der andere ums Leben. Aber dem Winfried hat das nichts genutzt. Können Sie sich denken, daß er um sie trauerte, trauerte, als ob sie ihm die Treue gehalten hätte?! Na, das war nichts zum Wiederhochkommen. Immer runter, immer weiter runter. Glücklos, aber — nicht ehrlos. Das dürfen Sie vom Winfried nicht denken. Ehrlos nicht. Und als er endlich wieder nach Deutschland kam, da ging's ihm auch ein bißchen besser. Er fand sich hier besser zurecht, taugte nicht für die drüben mit den robusten Nerven. Aber das ist ja alles so gewöhnlich, eine so verflixt gewöhnliche Geschichte. Kommt ja wohl alle Tage vor. Warum ich Ihnen das nur erzähle!"

„Und Winfried — ist tot, sagen Sie?" fragte ich rasch.

„Gewiß. Natürlich. Sicher. Er ist gestorben. Ich weiß es genau. Wie man so in solchen Lebenslagen stirbt. Ohne Grund und Ursache. Plötzlich aus. Er fiel um — und war hin. Jawohl."

Seine Stimme durchlief immer heftiger werdendes Zittern. Er wich meinen Blicken verlegen aus. Plötzlich aber fuhr er zusammen. Wir standen vor der Villa, die er suchte.

„Da ist sie ja, da ist sie ja, die Villa Sängerlust. Ja — so, so hab' ich sie immer vor mir gesehen. Das ist ja beinahe alles genau so wie früher. Genau so wie früher, beinahe alles. Bloß der Name am Giebel, der fehlt. Warum fehlt der nur? Und da oben rechts — der kleine Balkon — war auch der früher?" Er wartete meine Antwort nicht ab, sondern fuhr hastig fort: „Aber ja, aber ja — da ist ja der Balkon, der Balkon von Winfrieds Arbeitszimmer. Da trat er des Morgens in aller Frühe hinaus und schmetterte sein hohes C in den hellen Sommertag. Und dann ging er hinein und weckte seine Frau mit einem Kuß. Jeden Morgen, mein Herr, jeden Morgen... so lang' sie ihm eben zur Hand war.... Und als sie fehlte, da wollt' er sich gar von dem Balkon hinunterstürzen, bloß er wußte nicht, ob es für den Tod langen würde. Ein einziges Stockwerk nur — nee, das war nicht sicher. Und später hatte er nicht den Mut zu besseren Versuchen und auch zu viel Religion dazu im Leibe. Er wollte ausharren, der Winfried, ausharren — und sie wiederfinden."

Erschöpft hielt er inne, ich aber legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte:

„Kommen Sie mit herein und nehmen Sie eine kleine Erfrischung. Sie machen mir eine Freude damit. Vielleicht interessirt es Sie auch, wie es da drinnen in Ihrer — in der früheren Villa Ihres Freundes aussieht."

Er blickte mich überrascht an.

„Sie wohnen hier? Die Villa gehört jetzt Ihnen?"

Ich nickte. „Und es wird mir ein Vergnügen sein, Sie darin begrüßen zu können, Herr —"

„Ja, ja," stieß er plötzlich hervor. „Sie haben recht, ich bin es selbst, der früher hier so glücklich gehaust und dann das schwerste Unglück seines Daseins erlebt hat. Ich bin selbst — Winfried, Gottfried Müller. Und wenn Sie gestatten, dann will ich gern... dann danke ich Ihnen herzlich.. dann macht es mich glücklich... all' die lieben Erinnerungen... und auch die traurigen.... Haben Sie auch eine Frau... und Kinder?.... Wenn Sie wirklich gestatten?"...

Fliegend kamen die Worte über seine Lippen. Er sprach keuchenden Atems, als müsse er zwischen den einzelnen Worten nach Luft ringen.

Ich hatte inzwischen die Pforte aufgeschlossen und schob langsam seinen Arm unter den meinen.

„Bitte, kommen Sie nur. Meine Frau wird sich gewiß sehr freuen."

So gingen wir durch den kleinen Vorgarten zu den Stufen, die zur Haustür emporführten. Ich stützte und hielt den Schwankenden. Und als wir auf der obersten Stufe, unter der Haustür angelangt waren, da sagte ich:

„Willkommen in Ihrem Heim, Herr Winfried."

Ich erschrak vor dem Blick, mit dem er mich ansah.

„Willkommen! Willkommen in meinem Heim," murmelte er. „Ich danke Ihnen, mein Herr, ich danke Ihnen. Ach, ist das ein Wiedersehen! Ist das ein Wiedersehen!"...

Ich öffnete die Haustür, und wir standen auf der Schwelle.

Da entrang sich plötzlich ein gurgelnder Laut seinen Lippen, und er sank in meinem Arm zusammen. Leblos lag er auf der Schwelle des Hauses, das einst das seine gewesen war.

Wir trugen den Bewußtlosen hinein, betteten ihn sanft und riefen den in der Nähe wohnenden Arzt. Er kam zu spät. Es gab keine Rettung mehr. Gottfried Müller, genannt Winfried, war einem Herzschlag erlegen, just im Augenblick, da er nach langen Jahren die Schwelle seines einstigen Heims wieder betrat.

„Er fiel um und war hin."

Mir zuliebe.

Roman von Erich Ebenstein.

(3. Fortsetzung.)

Seit langem war es bei Westendorfs zu Tisch nicht so schweigsam.

Die Hofrätin, der eine „gute Freundin“ noch gestern abend in der Soiree bei Wanderfield Sandruchs „Malheur“ mit den üblichen verzuckerten Spitzen zur Kenntnis brachte, war außer sich darüber. Denn trotz aller Vorsicht war die Geschichte nicht geheim geblieben. Frau Lydia ahnte, nein, sie wußte ganz genau, daß noch eine Menge widerwärtiger Dinge sich daran knüpfen würden. Der Ruf des Sanatoriums, der Ruf ihres Gatten würden sicher darunter leiden. Die Welt ist so bösartig! Ach — niemand kannte die Welt ja besser als sie!... Die Neider würden die Sache ausnutzen, die Zeitungen — wenigstens einige — sie ausposaunen, das Publikum das Vertrauen verlieren. Die Folgen würden geringerer Zuspruch, geringere Einnahmen sein. Das schönste Unternehmen konnte schließlich an einer Kleinigkeit zugrunde gehen, und die Konkurrenz war ja gerade heutzutage so groß... Man munkelte ohnehin schon von einem zweiten Sanatorium.

Und wenn man bedachte, daß alles nur einer albernen Sentimentalität zu danken war! Hätte man diese Person nicht ruhig auf der Klinik liegen lassen können? Dort starben so viele! Wer kümmert sich um die Kranken der dritten Klasse?

Dann, daß es gerade dem armen Sandruch passieren mußte! Einem so netten, strebsamen, jungen Mann, der überall beliebt war und so gute Manieren hatte. Viel bessere als —

Da brach die Hofrätin erschrocken ihre Klagen ab. Denn ein weher Blick aus Sentas Augen hatte sie getroffen, und sie besann sich nun erst, daß dieser andere, dessen Manieren nicht so gut waren wie die Sandruchs, ihres Kindes Herz besaß.

Leider! Sie unterdrückte einen Seufzer, denn gerade das war ja ihr heimlicher Kummer. Aber sie wagte nun doch nicht mehr, weiter zu klagen.

Senta war sehr blaß. Sie hatte den ganzen Abend bei Wanderfields in fieberhafter Erwartung verbracht. So oft die Tür aufging, setzte ihr Herz zu klopfen aus, und sie dachte: „Jetzt! Jetzt kommt er!“ —

Aber er kam nicht.

Trauriger als sie je zuvor gewesen, fuhr sie mit der Mutter heim. Die erste Hälfte der Nacht verbrachte sie weinend. Die zweite tief gekränkt und grollend.

War das Liebe? Sie begriff ja, daß ihn die Sache mit der Frau im Sanatorium erschütterte, daß er litte bei dem Gedanken, es wäre vielleicht doch anders gekommen, wenn er ihren und Papas Wunsch nicht nachgegeben hätte. Aber hatte sie ihm nicht gesagt: „Wenn der Weg zu schwer wird, dann komme zu mir — mein Herz wird dich immer verstehen“?

Warum war er nicht gekommen. Sie hätte ihm alle Sorgen vertrieben durch Lächeln, durch Plaudern, durch heimliche Händedrücke und durch tausend Zärtlichkeiten, die ihre Augen ihm insgeheim verraten hätten.

Das war ja die Aufgabe der Frau: den Mann die Sorgen seines Berufes vergessen zu machen. Sie tändelnd hinwegzuscherzen .... und darin fühlte Senta sich stark. Wie gut würde sie es können!

Statt dessen ließ er sich nicht blicken. Nahm ihn die Großfürstin so sehr in Anspruch? Senta wußte gar nicht einmal, wie er es aufgenommen hatte, denn seit gestern mittag hatte sie mit Papa noch keine zehn Worte sprechen können, und auch jetzt machte er ein Gesicht, so finster, wie sie es kaum je an ihm gesehen hatte.

Zehnmal wohl schon hatte sie ihn in der letzten halben Stunde fragen wollen. Immer wieder hielt eine dunkle Furcht sie zurück. Wenn Papa ihr etwas Gutes zu melden hätte, würde er es nicht schon längst gesagt haben?

Er aber... schwieg. Warum schwieg er nur so beharrlich? Er, der sonst Gesprächige, Laute, immer gut Aufgelegte.

Westendorf dachte indessen kaum an Senta. Finster hatte er die Klagen seiner Frau hingenommen. Er wußte: sie waren nur zu wohl begründet. Und alles, was sie vorbrachte, hatte er sich ja bereits in der ersten Minute, als er von dem Unglück erfuhr, selbst gesagt.

Aber das war es nicht, was ihm im Kopf herumging und beinahe den Appetit benahm, sondern Lauterbachs unglaubliches Verhalten.

Schon gestern war er sprachlos gewesen, als Primarius Langsteiner ihm meldete, Lauterbach sei einfach fortgegangen, indem er sich eigenmächtig Urlaub nahm. Langsteiner sprach ausdrücklich nur von Urlaub.

Und das an einem Tag, wo ihn die Großfürstin, wie sich nachher herausstellte, für drei Uhr zu sich befohlen hatte! Langsteiner versuchte ein paar entschuldigende Worte für den Kollegen anzubringen, indem er von dem „Unglücksfall“ sprach, der Lauterbach sichtlich tief niedergedrückt, fast verwirrt gemacht habe. —

Aber da war er schön angekommen.

„Wischi, Waschi“ fuhr ihn Westendorf an. „Da gibt's keine Entschuldigung! Pflicht ist Pflicht“ — dies war einer von Westendorfs Lieblingsausdrücken — „man nimmt sich keinen Urlaub ohne Erlaubnis des Chefs! Und überhaupt — wer ist denn diese Person gewesen, daß ihr Tod alle verrückt macht? Ein Herzschlag — basta! Man wird den Angehörigen die Kosten für ihren Aufenthalt hier erlassen, und das ist honett genug, denk' ich!“

Damit war diese Sache für Westendorf erledigt. Aber heute morgen, als er die Klinik betrat und Tiller ihm dann allerlei im Vertrauen mitteilte — wie Lauterbach gekommen sei, und welchen Entschluß er nach einer Unterredung mit Fräulein Schenker — einer merkwürdig langen Unterredung, die sogar mit einem Handkuß geendet — gefaßt habe, und was etwa mitbestimmend bei diesem Entschluß in Betracht komme, da hatte Westendorf einen Augenblick lang alle Selbstbeherrschung verloren.

Sein glattes, blühendes Gesicht war fast kreidig geworden vor Wut. Mit dem Fuß hatte er aufgestampft und mit verzerrten Lippen Tiller angeschrien: „Was — hier bleiben? Und ohne mich auch nur zu fragen? Was denkt sich der Mensch denn? Bin ich etwa nicht mehr Herr auf meiner Klinik? Warum haben Sie ihn nicht einfach fortgejagt, Tiller — he?“

Tiller war ganz ruhig geblieben.

„Weil ich dazu kein Recht hatte, Herr Hofrat. Zu sofortiger Entlassung läge doch auch meines Erachtens kein Grund vor — es würde Aufsehen machen — böses Blut vielleicht!“ —

Westendorf kam langsam zu sich. Aufsehen? Natürlich! Nein, keinen Skandal, nur jetzt gerade keinen Skandal! — Er dachte nach. Senta fiel ihm ein. Arme Senta — mußte sie ihr Herz gerade an diesen obstinaten Menschen verlieren! — Aber das half nun nichts — sie allein konnte Lauterbach zur Besinnung, konnte ihn weg von der Klinik bringen.

Fort mußte er dort, das stand bombenfest! Denn der Mensch war imstande .... Ah und Liebschaften auf der Klinik, das könnte mir gerade noch fehlen! dachte Westendorf in verbissener Wut.

Später, als er mit Tiller die Runde durch die Krankenzimmer machte, trug sein Gesicht einen kalten, hochmütigen Ausdruck. Die joviale Gemütlichkeit von früher schien wie weggeblasen.

Im großen Saal, wo Gertrud und Lauterbach waren, wurde es förmlich steinern. Mit eisigen Blicken sah er über Gertrud hinweg. Von Lauterbach nahm er gar keine Notiz. Ueberhörte dessen Bemerkungen, ließ sogar Fragen unbeantwortet, und als der junge Arzt beim Verlassen des Saales höflich, aber kühl um eine Unterredung ersuchte, schnauzte er ihn barsch an: „Glauben wohl, ich hätte Zeit, hier Unterhaltungen zu führen? Später — ein andermal — heute habe ich Wichtigeres zu tun.“

Und jetzt dachte er schon eine halbe Stunde lang darüber nach, wie er Senta von dem Vorgefallenen in Kenntnis setzen und ihren Beistand erlangen könnte, ohne zu verraten, wie brennend er selbst Lauterbachs Entfernung von der Klinik wünschte.

Sollte er ihr einen Wink geben? — Gertrud bloßstellen? Andeuten, daß da eine Gefahr bestand ... oder doch bestehen könnte, wenn die beiden? ...

Man war beim Dessert angelangt. Die Hofrätin hatte sich ins Nebenzimmer begeben, um, wie alltäglich, ihren Papageien Leckerbissen zu bringen.

Da sagte plötzlich Senta schüchtern: „Pa — du erzählst ja gar nichts? Wie geht es denn mit ... mit Doktor Lauterbach im Sanatorium, und warum kam er gestern nicht zu Wanderfields?“

Westendorf stieß etwas nervös seine eben geleerte Mokkatasse zurück. Dann sagte er, die scharfen, grauen Falkenaugen auf Senta richtend, gereizt: „Weil der saubere Patron es vorgezogen hat, das Sanatorium einfach zu verlassen, und ohne Erlaubnis auf die Klinik zurückzukehren! Nette Manieren hat er ja — das muß man sagen! Wenn Sandruch nicht gewesen wäre, der bereitwillig und taktvoll, wie immer, eingesprungen ist, es hätte eine heillose Blamage gegeben vor der Großfürstin.“

Senta saß da, weiß wie das Tischtuch, bebend, fassungslos. Sie brachte kein Wort heraus.

Die Hofrätin aber, die im Nebenzimmer nur den Namen Sandruch gehört hatte, kam zurück und meinte, ihren Gatten mißbilligend ansehend: „Was hast du denn schon wieder mit dem armen Jungen, dem Sandruch? Als ob nicht jeder mal Pech haben könnte!“

„Beruhige dich, Lydia. Diesmal handelte es sich nur um ein Lob deines Lieblings, der sich wirklich ungewöhnlich geschickt benahm und uns viele Verlegenheit ersparte.“

„Ah, wirklich? Erzähle, Alexander, das interessiert mich sehr. Seit gestern muß ich fortwährend an den armen Jungen denken; er ist gewiß sehr niedergeschlagen.“

„War es! Aber seit er die Gunst der Großfürstin errang, ist er wieder ganz obenauf.“

„Die Gunst der Großfürstin? Wie war das möglich?“

„Sehr einfach. Hoheit hatte Lauterbach für drei Uhr zu sich befohlen. Wie sich später herausstellte, um ihm vorzusingen. Sie ist nämlich sehr eitel auf ihre Stimme.“

Die Hofrätin brach unwillkürlich in ein dünnes, spöttisches Lachen aus.

„Dear me — und dazu bestellte sie sich, Lauterbach, der keinen Schimmer von Musik hat? Das heißt doch Perlen“ —

„Dacht' ich mir auch! Aber vielleicht wollte sie ihn eben dadurch für Musik begeistern, zivilisieren, was weiß ich! Kurz, er wurde erwartet. Er aber rannte fort, ohne wahrscheinlich nur daran zu denken“ —

„Das sieht ihm ähnlich.“

„Stimmt. Aber nun war eben keiner der anderen Aerzte um diese Stunde disponibel. Langsteiner hatte Operationen, Wormser war nach auswärts gerufen, die paar Hilfsärzte hatten alle Hände voll zu tun. Inzwischen ließ die Großfürstin bereits zweimal nach Lauterbach fragen. Römer war in Verzweiflung. Er wußte nicht, daß es sich nur um Musik handle, sonst wäre er ja selber gegangen, sondern glaubte, Hoheit wolle ärztliche Auskünfte, und einen Hospitanten konnte er ihr doch nicht schicken. Da fällt einem der Diener ein, daß Sandruch noch im Hause sei. Er saß ganz allein, noch ein wenig gedrückt durch sein Pech, im Inspektionszimmer. Als er hört, um was es sich handelt, zögert er keinen Augenblick, drückte seine Verstimmung tapfer hinunter und eilt sofort zur Großfürstin.“

„Welche Selbstverleugnung! Wie pflichtgetreu! Leicht mag ihm dies ja nicht geworden sein bei seiner Stimmung.“

Die Hofrätin war ganz Bewunderung. Auch Westendorf nickte beifällig.

„Ja, es war nett von ihm. Auch sonst benahm er sich tadellos. Entschuldigte Lauterbach mit Krankheit und bat um die Gunst, ihn einstweilen vertreten zu dürfen. Nun ist Sandruch ja durch und durch musikalisch, versteht vorzüglich Konversation zu machen, und, was am schwersten wiegt: mit Damen der vornehmen Welt umzugehen. Kurz, eine halbe Stunde später ist Großfürstin Lukretia heidenfroh über den Tausch. Sandruch mußte mit in die Oper, und heute hat sie mich ganz verschämt, ihr doch diesen „netten, reizenden Menschen“ als meinen Stellvertreter während der Dauer ihres Aufenthalts zu lassen.“

„Und du hast es doch getan?“

„Selbstredend! Wünsche aus solchem Munde kommen Befehlen gleich. Uebrigens gönne ich's Sandruch. Er wird seine Chancen besser nützen und zu schätzen wissen, als — hm“ —

Senta, die dem Bericht in tiefster Niedergeschlagenheit zugehört hatte, brach plötzlich in Tränen aus.

„O Pa — und Lauterbach? Was wirst du mit ihm tun?“ schluchzte sie verzweifelt.

Die Hofrätin, die auch im engsten Familienkreise nicht leiden konnte, wenn man die „Contenance verlor“, sah seufzend in ihren Schoß. Ihr Gatte aber antwortete ohne Zögern: „Tun? Was ist da noch zu tun? Fallen werde ich ihn natürlich lassen! Was denn sonst?“

„Papa hat recht, liebe Senta. Er kann wirklich nicht anders handeln. Du mußt dir diesen formlosen, eigensinnigen Bauer aus dem Kopfe schlagen.“

Sentas Augen wanderten groß und erschreckt von einem zum andern. Dann warf sie sich plötzlich laut aufweinend vornüber und schlug die Hände vor das blasse, zuckende Gesichtchen.

„Nein, nein,“ stammelte sie außer sich, „ich kann nicht! Ich hab' ihn ja so lieb! Oh, Pa — hab' doch Erbarmen!“

Westendorf hatte seinem einzigen Kinde bisher noch nie einen Wunsch abgeschlagen. Aber sein Zorn auf Lauterbach saß so tief, daß er es jetzt trotzdem getan hätte, wenn ihm nicht noch rechtzeitig eingefallen wäre, daß dieser dann vorläufig unbedingt auf der Klinik bliebe.

Da kein eigentlicher Grund zur Entlassung vorlag, mußte man sich an die dreimonatige Kündigung halten. Und drei Monate ihn neben Gertrud lassen —

Das Blut stieg ihm zu Kopf bei dem bloßen Gedanken daran.

Er fuhr sich hastig durch das graue Haar, warf mit einer stolzen Bewegung seinen oft bewunderten „Künstlerkopf“ zurück und stand auf.

„Na, weine nicht, Mäuschen. Wenn du ihn schon einmal so lieb hast, dann versuch' es doch selber, ihm den Querkopf zurechtzusetzen. Ich — ich kann persönlich da nicht mehr eingreifen. Aber du“ —

Er machte zwecklos ein paar Schritte gegen das Fenster, kehrte um und tätschelte zerstreut Sentas verweintes, voll zu ihm emporgerichtetes Gesichtchen.

„Wenn er dich lieb hat, wird's ja nicht so schwer halten, was? Und lieb hat er dich doch?“

„Ja, Pa!“ Sentas Augen leuchteten strahlend.

„Na, schön. Und dann geb' ich dir noch einen ganz vertraulichen Wink, Kleine: bring' ihn so bald aus möglich von der Klinik fort. Dort gibt's überspannte Personen“ — Westendorfs Blick glitt ins Unbestimmte — „die nähren unbewußt seinen Widerstand. So viel steht fest: Sein Entschluß, dem Sanatorium ganz den Rücken zu kehren, wurde erst später auf der Klinik gefaßt. Anfangs dachte er nur an — Urlaub für einen Tag.“

Senta sah ihren Vater starr an. Mit dem sechsten Sinn des Weibes fühlte sie, daß hinter diesen Worten eine ganz bestimmte und dringende Warnung lag.

Plötzlich zuckte sie zusammen. In das vage Dunkel einer namenlosen Angst war jäh ein heller Blitz gefallen: Gertrud! Er meinte Gertrud.

Und all das Mißtrauen, all die versteckte Eifersucht, die sie schon lange gegen Gertrud in sich herumtrug, die allein — sie wußte es erst in dieser Minute völlig klar — sie veranlaßt hatte, Gertrud aufzusuchen, sie nach langer Zeit wieder dringend einzuladen, gewann plötzlich eine scharf umrissene Gestalt.

Vorgestern noch hätte diese Entdeckung sie zu Boden geworfen. Heute weckte sie nur Kampflust und trotzige Triumphgefühle.

Denn inzwischen hatte er sie ja geküßt, hatte ihr sein Herz zu eigen gegeben! Er selbst hatte gewählt, entschieden.

Sie drückte ihres Vaters Hand.

„Ich danke dir, Papa! Ja, er soll fort von dort — und bald!“

Ein bittender Blick flog zur Hofrätin.

„Wir gehen heute nicht zur Premiere in die Burg, Mama, nicht wahr? Wir bleiben mal ganz still und allein daheim am Abend.“

Die Hofrätin seufzte. Ein Abend daheim — Gott, wie langweilig Aber schießlich — auch sie hatte es nie übers Herz gebracht, dem Liebling etwas abzuschlagen. Sie seufzte also noch einmal, um das Opfer, welches ihr Mutterherz da brachte, wenigstens anzudeuten, und nickte dann.

„Meinetwegen. Aber Senta, Liebling, vergiß nicht: offiziell nehmen weder Papa noch ich vorläufig Partei für den sonderbaren Menschen. Unser Verhalten wird ganz von dem Erfolg abhängen, den du erzielst.“

* * *

Am Nachmittag erhielt Ernst Lauterbach ein Billett von Senta.

Er hatte sich — zwei Nachtdienste und einen Tagdienst hinter sich — eben während der offiziellen Besuchsstunden in das Inspektionszimmer zurückgezogen um ein wenig zu ruhen, als der Dienstmann klopfte, der das Billett überbrachte.

Beim Anblick der feinen, zierlichen Schrift begann sein Herz sofort laut zu klopfen, und alle Müdigkeit war verschwunden.

Dennoch hielt ihn eine unbestimmte Furcht zurück, das Billett sogleich zu öffnen. Würden nicht nur Klagen und Vorwürfe darin seiner harren?

Er hatte sein Versprechen in bezug auf das Sanatorium gebrochen, er war nicht zu Wanderfields gekommen. Kein Wort der Entschuldigung für all das hatte er der Geliebten gesandt.

Jetzt, wo ihm dies erst zum Bewußtsein kam, machte er sich plötzlich bittere Vorwürfe. Warum hatte er ihr nicht geschrieben, ihr alles erklärt?

Wo sie doch so lieb und innig gebeten hatte: „Dann komme zu mir! Mein Herz wird dich immer verstehen!“

Auch etwas anderes kam ihm erst jetzt zum Bewußtsein und legte sich mit Zentnerschwere auf seine Seele: nicht einmal seine Gedanken waren anders als flüchtig bei ihr gewesen.

Wie war es möglich? Hatte die Arbeit, in die er sich mit wahrer Wut stürzte in diesen letzten Tagen, ihn denn so ganz ausgefüllt, daß für das geliebte Mädchen kein Platz mehr übrigblieb?

Ja, gestand er sich ohne Umschweife. Aber eine Stimme in ihm setzte leise hinzu: Es würde anders sein, wenn sie mit ihrem ganzen Denken und Fühlen nicht so unendlich fern wäre von dem, was nun eben deine Welt ausmacht

Liebe, sie mag so schwärmerisch und ideal sein wie möglich, läßt sich nie ganz loslösen vom irdischen Milieu. Ihre Tendenz ist Gemeinsamkeit der Leiber, der Seelen, der Interessen, des Bodens, auf dem sie erblühte, das Zieles, dem sie entgegenwächst.

Wo aber war zwischen ihm und Senta Gemeinsamkeit? In der Zukunft? Ja, dort würde sie sein! Er hoffte es bestimmt.

„Und für heute habe ich ihre Klagen und Vorwürfe wirklich verdient“, dachte er beschämt, das Billett öffnend, „denn ich habe sie vernachlässigt, mehr als sie ahnt.“

Senta aber klagte weder, noch machte sie ihm Vorwürfe.

Sie schrieb nur von ihrer großen Sehnsucht, ihn zu sehen, und daß sie Mama gebeten habe, heute die Premiere auszulassen, weil sie heiß und inbrünstig hoffe, er werde am Abend für ein Stündchen kommen. Sie seien ganz allein daheim.

Er war tief gerührt und noch tiefer beschämt. Wie gut war sie! Wie zart und verständnisvoll, daß sie ihm jeden Vorwurf ersparte und nur ihre warme Liebe leuchten ließ über allen Worten.

Eine große, frohe Zuversicht überkam ihn. All die heimlichen, mühsam erstickten Zweifel und Besorgnisse vor der Zukunft zerflossen jäh in nichts. Sie stand nur äußerlich in einer anderen Welt. Ihre Seele lebte, fühlte, dachte mit ihm. Sie begriff, was er hatte tun müssen, darum verlor sie kein Wort weiter darüber.

Eigentlich hatte er um sechs Uhr, wenn Marberg statt seiner den Dienst antrat, zur Mutter gehen, ihr alles erzählen und sich nachher rechtzeitig niederlegen wollen, um mal wieder daheim gründlich auszuschlafen.

Seit jenem Jour bei Westendorfs hatte er Muttchen ja nicht mehr gesehen. Und nun würde es wohl zu einem gemütlichen Plausch zu spät werden. Sie schlief gewiß schon, wenn er heimkam.

Aber es verstand sich von selbst, daß Senta vorging. Damals, als sie von Westendorfs heimfuhren, hatte er die Worte nicht finden können, seiner Mutter von Senta zu sprechen. Außerdem war Gertrud Schenker dabei gewesen, die sie dann am Sanatorium absetzten. Ueber ihnen allen lag damals eine gedrückte Stimmung. Aber heute — oder wenn es heute zu spät würde, dann morgen — sollte Muttchen erfahren, wie er heimlich mit Senta Westendorf stand. Dann würde sie selbst begreifen, daß er fortan seine freie Zeit zu teilen hatte.

Er setzte sich hin und schrieb ein paar zusagende Zeilen an Senta, die er durch einen Spitaldiener besorgen ließ.

Als er gegen sieben Uhr bei Westendorfs vorsprach, wurde er zunächst nur von der Hofrätin empfangen. Sie bezeichnete es als einen besonderen Zufall, daß er sie heute zu Hause treffe und ohne Gäste, denn man habe eigentlich ins Burgtheater sollen; aber die arme Senta habe im letzten Augenblick so heftige Migräne bekommen, daß es unmöglich war, zu gehen. Gottlob sei ihr nun etwas besser.

Gleich darauf erschien Senta. Sie trug ein weißes, loses Kleid aus sehr weichem Stoff, ohne jeden Aufputz. Hals und Unterarme waren frei, das dunkle, lockige Haar zu beiden Seiten des Gesichtes stark gebauscht. Ihre roten Lippen lächelten, die dunklen Augen leuchteten noch wärmer als sonst, eine fieberhafte Röte lag auf den runden, weichen Kinderwangen.

Lauterbach erschien sie wie eine liebliche Fee, bei deren Eintritt sich der ganze Raum mit märchenhaftem Glanz füllte.

Beide sprachen nur wenig. Alle Augenblicke verband sich Lauterbachs Blick mit dem Sentas, dann stockten ihm die Worte, er gab verkehrte Antworten oder verstummte ganz.

Die Hofrätin, welche tat, als merke sie nicht das Geringste, führte das Gespäch mit der ihr eigenen Gewandtheit weiter. Sie sprach von dem, was im Moment alle Welt am meisten interessierte: vom Auftreten Carusos, der Ausstellung im Hagenbund, von Strauß' „Salome“ und Hofmannsthals „Elektra“. Dazwischen ein wenig Hof- und Kulissenklatsch, ein wenig über neue Literatur und einige „phänomale“ Operationen, die ihr Gatte kürzlich gemacht.

Endlich erschien das Stubenmädchen und bat die Frau Hofrätin, ans Telephon zu kommen. Gräfin Kaller, deren Sohn gestern operiert wurde, wünsche, mit ihr selbst zu sprechen, da sie dem Hofrat verschiedene Auskünfte übermitteln wolle.

Mit einem Seufzer der Erleichterung erhob sich die Hofrätin.

„Sie entschuldigen mich wohl einen Augenblick, lieber Doktor. Senta, ich werde nachher gleich den Tee drüben bei mir servieren lassen. Komme mit unserem Gast dorthin.“

Sie waren allein — endlich, endlich!

* * *

Kaum hatte sich die Tür geschlossen, als Senta aufsprang und sich stürmisch an Lauterbachs Brust warf.

„O du — du — endlich habe ich dich wieder! Drei Tage lang — nein, drei Ewigkeiten hast du mich allein gelassen!“

Er mußte unwillkürlich lächeln über ihre Uebertreibung, aber sie entzückte ihn zugleich. Zärtlich streichelte er ihre heißen Wangen.

„Hast du mich denn wirklich vermißt? Warst du nicht auch — böse auf mich?“

Ein tiefer Stoßseufzer hob ihre Brust.

„Ja, aber noch viel mehr traurig, als böse. O Ernst, Ernst, mußtest du mir das denn wirklich antun?“

Er sah ihr fest und gerade in die Augen.

„Ja, Senta, und wenn du mich liebst, mußt du es auch begriffen haben, nicht wahr?“

Sie nahm neben ihm Platz und sagte, ohne seine Frage zu beantworten: „Wir wollen in Ruhe reden, Ernst. Ich habe mir alles gut überlegt. Die Hauptsache ist doch — wir lieben uns! Nicht wahr? Du, dies eine muß ich zuerst von dir hören: Liebst du mich sehr, mehr, als du sonst irgend etwas liebst auf Erden?“

„Ja, Senta. Es gibt nur etwas, das noch über meiner Liebe zu dir steht: mein Beruf.“

Sie runzelte die Stirn, aber sie machte keine Bemerkung darüber, sondern fuhr hastig fort: „Gut. Ich will dir auch keine Vorwürfe über das Geschehene machen. Du sagst, du konntest nicht anders. Es ist möglich, obwohl — aber ja, ich begreife, daß dir das Getue gerade jetzt im Sanatorium zuwider ist. Es ist lächerlich, was sie mit dieser Großfürstin treiben, und ich bin froh, daß du fort bist, denn die hätte sich am Ende noch in dich verliebt.“

Er lachte hell auf.

„Senta, wohin verirren sich deine Gedanken!“

„Laß nur. Ich kenne diese Leute. Jeder Laune wird nachgegeben. Natürlich wäre es ihr nur Zeitvertreib gewesen, aber ich wäre doch eifersüchtig geworden. Ich bin überhaupt schrecklich eifersüchtig.“

„Dazu hast du wohl nicht den leisesten Grund.“

Sie sah ihn etwas von der Seite an und murmelte: „Nun, wer weiß! Aber bleiben wir vorläufig bei der Sache. Du bist also in die Klinik zurückgegangen. Wie lange willst du dort bleiben? Wann kehrst du ins Sanatorium zurück, oder — was für Zukunftspläne hast du sonst etwa?“

Sie zwang sich zu einem sachlichen Ton, aber aus ihren Augen flackerten heimliche Angst und allerlei Besorgnisse, die sie nur schwer unterdrücken konnte. Lauterbach aber starrte sie eine Weile sprachlos an.

Darauf lief es hinaus? Sie hatte ihm bloß keine Vorwürfe gemacht, weil sie die Sache durchaus nur für provisorisch hielt.

Sie hatte nichts begriffen — nichts!

„Liebe Senta“, begann er nach einer schwülen Pause, „es scheint, daß du leider weder meine Motive noch meine Absichten überhaupt verstanden hast. Ich bin aus dem Sanatorium Römer fort, weil alles dort meiner innersten Natur widerstrebt. Gern gebe ich zu, daß die Bedürfnisse unserer Zeit solche Institute fordern. Aber jeder Mensch kann nur dort etwas leisten, wo sein Inneres gern und freudig Anteil nimmt, wo seine Wesensanlage ihn befähigt, den gestellten Anforderungen nachkommen zu können. Was dort vor allem nottut, kann ich nicht geben, dies gestehe ich ehrlich ein. Nie wäre es mir möglich, mich den Anforderungen der Zeit, der Mode und einer gewissen Gesellschaftsklasse anzupassen. Ich kenne keine Unterschiede zwischen Leidenden. Ich kenne auch keine Konzessionen in meinem Beruf, der gebieterisch nur strenge Pflichterfüllung fordert, aber diese auch unter Hingabe des ganzen Menschen. Daß ich damit wenigstens recht habe, beweist der Fall Santner, wo eine einzige Lässigkeit, eine einzige Konzession sich so schwer rächte. Und weil eben dieser Fall wie ein Menetekel vor mir steht, eine Warnung, nicht weiterzuschreiten auf dem Wege, der meinen Ueberzeugungen nie gerecht werden könnte, habe ich das Sanatorium verlassen und werde nie wieder dahin zurückkehren.“

„Auch nicht — mir zuliebe?“ warf Senta mit zuckenden Lippen ein.

„Nein, auch nicht dir zuliebe. Es gibt Dinge, in denen ein Nachgeben andern zuliebe zur Sünde wird. In Berufssachen gibt es kein „Dirzuliebe“, sondern nur ein mir, meinen Ueberzeugungen zuliebe.“

„Oh, wie hart bist du, wie grausam“, murmelte Senta, den Kopf mutlos auf die Brust sinken lassend.

Er nahm ihre Hände in die seinen und sah ihr liebevoll in die Augen.

„Es ist möglich, mein Herz, daß es dir so erscheint. Aber möchtest du mich denn anders haben? Wäre ich ein Mann, wenn ich — keine Ueberzeugungen hätte?“

Sie brach in Tränen aus und drückte ihr Gesicht auf seine Hände nieder.

„Nein, nein — und doch ja! Ich möchte dich anders haben — weicher, liebender! Nichts solltest du denken, fühlen, in Betracht ziehen, als — mich! Denn so, oh, was denkst du dir denn eigentlich? Was soll nun werden mit uns?“

„Mein Plan ist so: Ich bleibe auf der Klinik, bis sich irgendeine Gelegenheit ergibt, mich selbständig zu machen. Es kommen immer Stellen zur Ausschreibung, die nach meinem Sinn sind, wo man in erster Linie nach Tüchtigkeit und Opferwilligkeit fragt — Werks-, Salinen-, Fabriks-, Bahnärzte.“

Senta richtete sich jäh auf und starrte ihn fassungslos an.

„Das denkst du im Ernst? So etwas kannst du überhaupt in Betracht ziehen?“

„Ja, warum nicht? Es gibt darunter sehr gute Stellen, Stellen, die einen Mann völlig in den Stand setzen, eine Familie zu ernähren. Etwas Privatpraxis ist ja immer dabei, und“ —

Ein schrilles, hysterisches Gelächter aus Sentas Munde unterbrach ihn.

„Ich danke“, sagte sie. „Ich brauche mich nicht von dir ernähren zu lassen. Aber ich will auch nicht bemitleidet und — deklassiert leben um deiner Marotten willen. Wenn du Papas fördernde Hand schon durchaus ausschlagen willst, so gibt es wohl auch noch andere Wege. Du kannst irgendwo Badearzt werden. Auch solche Stellen sind häufig ausgeschrieben. Warum bewirbst du dich nicht um eine solche?“

„Niemals! Es wäre dasselbe wie im Sanatorium Römer. Entweder das Unternehmen geht schief, oder man muß Konzessionen machen und auf das zahlende Publikum spekulieren.“

„Was in deinen Augen ein fürchterliches Unglück wäre! Natürlich! Aber in Gottesnamen! So habilitiere dich als Privatdozent. Auch da kann man Karriere machen, und wenn schon nicht, so ist es wenigstens eine anständige Stellung.“

„Dazu würden mir vor allem die Mittel fehlen.“

„Bah! Bin ich nicht reich genug? Glaubst du, die einzige Tochter eines Westendorf würde als Bettlerin in dein Haus kommen?“

Er wich bestürzt zurück.

„Senta, du mutest mir das doch nicht wirklich zu? Die Stellung eines Mannes, der sich von seiner Frau erhalten läßt?!“

„Muß ich es nicht, da du alle anderen Wege ausschlägst, die dir ermöglichen würden, die Mittel für ein standesgemäßes Leben aufzubringen?“ erwiderte sie trotzig. „Denkst du, das Leben in einer Großstadt mit seinen tausend geselligen Pflichten sei so billig?“

Lauterbach antwortete nicht. Sehr bleich geworden, starrte er zu Boden.

Senta fuhr fort: „Siehst du, daran dachtest du wohl gar nicht? Wie du überhaupt an alle Welt denkst, nur nicht an mich! Wie du bereit bist, jedem einzelnen wildfremden Kranken alle möglichen Opfer zu bringen, nur nicht mir! Oh, Ernst, warum sprichst du so viel von Selbstlosigkeit, wenn du doch mir, die ich dich mehr liebe als all die andern, in grausamem Egoismus alles verweigerst! Weißt du nicht: Charity begins at home!“

Sie strich mit bebenden Händen die Falten ihres losen Gewandes entlang, als wolle sie da etwas hinwegstreichen.

„Und noch eines, Ernst: Warum gelten gerade meine Worte nichts bei dir? Warum folgst du anderen blindlings und mir nie? Du bist nicht mit der Absicht vom Sanatorium weggegangen, für immer von dort zu scheiden, ich weiß es. Erst auf der Klinik faßtest du diesen Entschluß. Erst — nachdem du mit Gertrud gesprochen! Sie konnte dich überzeugen, ihren Worten glaubst du — meinen nicht!“

Jetzt erst hob er langsam den Kopf und sah sie traurig an.

„Ich weiß nicht, wer dir dies sagte, Senta, aber — es ist wahr. Nur die Antwort — kannst du sie dir nicht selber geben? Gertrud Schenker wollte mich für eine heilige Sache zurückgewinnen, du — für dich selbst!“

Ein krampfhaftes Lächeln verzerrte ihre Lippen. Sie beugte sich dicht an ihn heran und sagte halblaut, jede Silbe betonend: „Weißt du das so gewiß, daß es Gertrud nur um die Sache und nicht auch — um den Mann zu tun ist?“

Er stutzte, blickte Senta einen Augenblick groß an und sprang dann, flammende Entrüstung im Blick, auf.

„Ich verbiete dir, Fräulein Schenker in dieser perfiden Weise zu verdächtigen! Sie, der nichts auf Erden ferner läge, als ein kleinliches Ziel! Die turmhoch über dieser erbärmlichen, egoistischen Welt steht, die du die deine nennst, und die eben alles nur von ihrem eigenen kleinen Standpunkt aus beurteilen kann. O Senta, wie konntest du dich so erniedrigen, etwas Derartiges auszusprechen!“

Er wurde durch den Eintritt des Dieners unterbrochen.

„Die Frau Hofrätin läßt die Herrschaften zum Tee bitten.“

Senta erhob sich. „Ja, wir kommen gleich!“

Als die Tür sich wieder hinter dem Diener geschlossen hatte, richtete sich ihr Blick auf Lauterbach.

Beide waren bleich. Beide starrten einander minutenlang stumm an. Und beide empfanden in schmerzhaftem Staunen, daß sie sich gegenseitig fremd gegenüberstanden.

Seit wann? Warum? Sie wußten es nicht.

Als Senta endlich zu sprechen begann, klang ihre Stimme dunkel vor innerer Erregung.

„Es ist zwecklos, weiter zu streiten. Du hast sie sehr warm verteidigt; ich weiß nicht, ob danach ein Appell an deine Liebe überhaupt noch am Platze wäre. Eins aber muß ich dir doch sagen, ehe wir hinübergehen: Wenn du mich noch liebst, und — wenn du mich gewinnen willst, so mußt du auch mir Opfer bringen. Einem unbedeutenden Menschen in kleiner Stellung würden mich meine Eltern nie geben, selbst wenn ich so töricht wäre, es selbst zu wollen. Du hast also die Alternative: dir eine angesehene Stellung zu verschaffen oder — mich aufzugeben!“

Seine dunklen Augen ruhten traurig und ungläubig auf ihr.

„Senta, besinne dich! Das bist, das kannst nicht du selbst sein, die mich vor diese Alternative stellt! Ein Weib, das wahrhaft liebt“ —

„Ein Mann, der wahrhaft liebt“, unterbrach sie ihn bebend, „soll alles verlassen, um dem Weibe anzuhangen, das er sich erwählt hat. Das steht schon in der Bibel. Und diesmal will ich mich nur daran halten, und an sonst nichts!“

Mit unsicherer Hand tastete er nach seinem Hut. Jede Spur von Farbe war aus seinem Antlitz gewichen.

„Dann — du bist wohl so gut, mich bei deiner Mutter zu entschuldigen. Es ist mir unmöglich, jetzt über gleichgültige Dinge“ —

Es war etwas völlig Verwirrtes in seinem Gebaren. Er wagte nicht, Senta noch einmal anzusehen. Er vergaß, sie zu grüßen. Nichts war in ihm als der blinde Drang, mit sich und seinem Schmerz allein zu sein.

Senta stand unbeweglich an den Tisch gelehnt, als er ging. Eine heiße, sinnlose Angst raubte ihr fast den Atem. Würde er wirklich gehen? Konnte er sie so zurücklassen? Als er die Tür öffnete, machte sie unwillkürlich eine Bewegung mit den Armen, wie um ihn zurückzuhalten. Sie wollte rufen, schreien: „Ernst! Ernst!“ Aber nur ihre Lippen bewegten sich, kein Ton kam aus der schwer atmenden Brust.

Und dann war er gegangen.

Da kroch ihr etwas Kaltes fröstelnd über den Rücken, und an Stelle des heißen Schmerzes trat plötzlich ernüchternd — der Stolz.

Glaubte er wirklich, eine Senta Westendorf würde sich von ihm in den Staub ziehen lassen?

* * *

(Fortsetzung folgt.)

— Mangelhafte Kochkunst. Bekannter: „Ihre Leibspeise ist wohl noch immer Leberknödel mit Sauerkraut?“

— Der Backfisch. (Auf dem Heimweg von einem ländlichen Fest unter der Haustür.) „Darf ich, mein verehrtes Fräulein, mir erlauben, Ihnen nun zum Abschiede einen Kuß zu geben?“ — „Wenn Sie so gut sein wollen.“

— Unterbrechung. Fräulein (das eben eine Liebeserklärung des Verehrers anhört, als ein losgewordener Ochse auf das Paar losstürzt): „Um Gotteswillen, ein Ochs, Herr Alfred... (aufspringend) schwören Sie nachher weiter!“

— Der Polarforscher. Schuhmacher: „Hier ist das bestellte Paar Stiefel. Darf ich fragen, wie Sie mit den letzten zufrieden waren?“ Nordpolfahrer: „Sehr gut, es waren die besten, die ich je gegessen habe.“

Der Osterkuß.

Humoreske von B. Rittweger.

Schon seit einiger Zeit befand sich Leutnant Iwan Michailowitsch Polodow in einer ganz eigentümlichen Stimmung. Wäre er ein sentimentales deutsches Mädchen gewesen, so könnte man von ihm sagen, er wäre himmelhoch jauchzend, zum Tode betrübt. Aber auf einen kaiserlich russischen Leutnant paßt das doch wohl nicht. Trotzdem — Iwan Michailowitschs Stimmung schwankte in der Tat fortwährend zwischen ausgelassenster Freude und Depression. An Tagen, da es ihm vergönnt gewesen, Maria Andrejewna, die einzige Tochter Sr. Exzellenz des Generals Andrej Gregorewitsch Alenikow auch nur mit einem Blick von weitem zu sehen, wußte er sich vor Wonne nicht zu halten, und während der oft recht langen — Wochen, die ihm dieses Glück verweigert, war er mitunter nicht weit vom Selbstmord. Also mit einem Wort: Leutnant Iwan Michailowitsch Polodow war verliebt. Und der Gegenstand dieser Liebe war seinen Wünschen unerreichbar. Denn Maria Andrejewna, die Tochter einer Exzellenz, und ein armer, unbekannter Leutnant — eine Verbindung zwischen denen war ebenso unmöglich, wie die zwischen Feuer und Wasser. Und daran änderte es auch nichts, daß die junge, bildschöne Dame bei jeder der seltenen Begegnungen lebhaft errötete, und daß ihr Gruß so freundlich war, als stände er, Iwan Michailowitsch, direkt zur Seite des Zarenthrons. Der Leutnant hatte Maria Andrejewna auf einem Wohltätigkeitsball kennen gelernt, er hatte mit ihr getanzt, und seitdem war's um ihn geschehen. Er verlachte sich selbst ob dieser unsinnigen Leidenschaft, die ihn erfaßt hatte und ihn in Banden hielt. Aber das half nichts. Könnte er nur einmal wieder in ihrer Nähe weilen! Ach, es gab keine Gelegenheit. In ihre Gesellschaftskreise kam er nicht, und auf einem zweiten Wohltätigkeitsfest war sie nicht erschienen, und er hatte sich vergeblich fünf Rubel für eine Eintrittskarte vom Munde abgespart. Und nun war's für diese Saison vorbei. Ostern stand vor der Tür, Ostern, das herrliche Fest, das für den rechtgläubigen Russen die Befreiung von strengen Fastenvorschriften bedeutet und mit einer Begeisterung ohnegleichen gefeiert wird, das die Unterschiede zwischen reich und arm, hoch und niedrig für kurze Zeit völlig verwischt. Halt, bei dem Gedanken daran sprang Iwan Michailowitsch, der gerade wieder einmal „zu Tode betrübt" war, hastig von seinem harten Sofa, auf dem er sich trüben Betrachtungen hingegeben hatte, auf. Die Osternacht — ha, in der Osternacht würde er Gelegenheit finden, sich der Heißgeliebten zu nähern! Ganz sicher würde Maria Andrejewna beim feierlichen Gottesdienst in der Isaak-Kathedrale anwesend sein, und da könnt' es ihm nicht fehlen. Niemand, selbst nicht Se. Exzellenz der General Andrei Gregorowitsch Alenikow, sollte ihn an seinem Vorhaben hindern. —

Eine dicht gedrängte Menge füllte die weiten Räume der Isaak-Kathedrale, der vornehmsten Kirche Petersburgs, in der heiligen Osternacht. Mit Spannung erwartete diese Menge den Augenblick, da es der Archimandrit verkünden würde: Christus ist erstanden! Aber sehnsüchtiger, als Michailowitsch, der, die brennende Kerze in der Rechten, an einer der zahlreichen Monolithsäulen lehnte, harrte wohl keiner der frohen Botschaft. Dort, nicht weit von ihm, weilte sie — entzückend anzusehen in dem kleidsamen, kostbaren Pelzjäckchen, und — er täuschte sich nicht — sie hatte ihn bereits bemerkt, und das war sicher nicht nur fromme Andacht, was ihre schönen Augen in solchem Glanz leuchten ließ. Vater Exzellenz und seine stattliche Gemahlin hatten natürlich keine Ahnung von dem stummen Spiel zwischen dem jungen Paar. Sie folgten dem Verlauf des feierlichen Gattesdienstes mit der ganzen Würde ihrer Stellung und ihrer Jahre und hatten keine Acht auf Nebendinge. Sie bemerkten nicht, daß Maria Andrejewnas Kerze bedenklich hin und her schwankte, als ob eine zitternde Hand sie hielte.

„Christus ist erstanden"— so schallte es endlich aus Priestermund, und jubelnde Klänge fielen ein. Eine Welle froher Bewegung erfüllte die Kathedrale. Iwan Michailowitsch drängte sich ganz nahe an Maria Andrejewna, die ihm ihr Antlitz voll zugewendet hatte, und bot ihr den Ostergruß. „Christus ist erstanden." Und sie, als gläubige Christin, erwiderte ohne Zögern, wie es frommer Brauch fordert: „In Wahrheit, er ist erstanden." Und dann fanden sich, ebenfalls nach alter, geheiligter Sitte, zwei warme, junge Lippenpaare im Osterkuß. Se. Exzellenz der Herr General runzelte bei diesem Anblick die Stirn. Was nahm sich dieser Leutnant heraus? Dieser Kuß war sicher nicht der Ausfluß religiöser Empfindungen. Mit strengem Augenwink bedeutete der General seiner Tochter, sich an die Seite ihrer Mutter zu begeben, die, da sie gerade den Ostergruß mit einer Bekannten tauschte, nichts von dem Vorgang bemerkt hatte.

Vor dem Eingang zur Kathedrale drängte sich die Menge, und auch Se. Exzellenz der General Alenikow stieß unsanft zusammen mit einem mehr wie häßlichen, alten, dürftig gekleideten Weib, das ein Körbchen mit Speisen trug, die es segnen lassen wollte, wie dies in der Osternacht geschieht. Da durchzuckte ihn ein Gedanke. Er hatte wohl bemerkt, daß der kecke Leutnant Maria Andrejewna immer noch mit seinen Blicken verfolgte und bemüht war, in ihrer Nähe zu bleiben. Rasch entschlossen entnahm der General seiner Brieftasche einen Dreirubelschein und steckte ihn der häßlichen Alten in die Hand: „Hier, Mütterchen, mach' dir ein gutes Ostermahl davon. Ich geb' dir's gern, aber du mußt mir auch einen Gefallen tun. Siehst du dort den schmucken Leutnant — dem biete den Ostergruß und gib ihm einen kräftigen Kuß, tu's nur ohne Scheu, Mütterchen." Die Alte knixte und grinste und haschte nach dem Aermel des Generals, ihn zu küssen. Dann bahnte sie sich einen Weg zu Iwan Michailowitsch und rief ihm zu: „Christus ist erstanden". „In Wahrheit, er ist erstanden", murmelte der Leutnant gewohnheitsmäßig, und dann — ja, es half nichts — das alte Weib hob sich auf den Zehen, und er hatte seinen Kuß weg — brr!

Der General hatte der kleinen Szene belustigt zugeschaut: „So, der hat seine Strafe — mit Maria Andrejewna werd' ich zu Hause ein Wörtchen reden. Dann ist die Sache erledigt." Mit diesen befriedigenden Gedanken sah sich der General nach seinen Damen um und entdeckte bald, daß sie bereits im Schlitten Platz genommen hatten. Der Diener wartete schon darauf, seinem Herrn beim Einsteigen behilflich zu sein. Der General bemerkte wohl, daß der Leutnant ganz nahe beim Schlitten stand und Maria Andrejewna mit seinen Blicken verzehrte. Mochte er! Die Sache war endgiltig erledigt. Aber auch Exzellenzen können sich irren. Den einen Fuß hatte der General bereits im Schlitten, als er mit dem anderen ausglitt und rücklings auf die Straße fiel. Die Damen schrieen angstvoll auf, und rasch wie ein Gedanke eilte Iwan Michailowitsch herbei und half dem Gestürzten, sich zu erheben. „Au, mein Fuß", so stöhnte der General — „der ist offenbar verstaucht — ich kann nicht auftreten. Wenn Sie mich stützen möchten — danke sehr, — au, Peter, du bist ungeschickt, so —" Der General saß glücklich, und erst jetzt erkannte er, daß der freundliche Helfer und der Leutnant eins waren.

Der junge Offizier sagte in höflich bescheidenem Tone: „Wenn ich den Herrschaften noch irgendwie dienen kann, so bitte ich, ganz über mich zu verfügen", und ehe der General antworten konnte, rief seine Gemahlin: „O, das nehmen wir gern an — der vierte Platz ist ja frei Es wäre mir tröstlich, sofort beim Aussteigen Hilfe zu haben!"

„Ich stehe ganz zu Befehl!" Rasch und gewandt schwang sich Iwan Michailowitsch in den Schlitten und saß mit klopfendem Herzen „himmelhoch jauchzend" dem Gegenstand seiner Träume gerade gegenüber. „Leutnant Polodow, Exzellenz", so stellte er sich vor.

„Polodow?" Der General sah ein, daß er gute Miene zum bösen Spiel machen müsse — „ich war mit einem Polodow zusammen auf der Akademie. Sie könnten sein Sohn sein, mein Freund, Ihrem Alter und Aussehen nach. Alexei Dimitri Polodow aus Archangel —"

„Das war mein Vater, Exzellenz. Er ist tot."

„O, das bedaure ich sehr. Er war ein trefflicher Mensch, begabt und liebenswürdig. Wir waren einst gut befreundet. Ich freue mich, den Sohn meines Jugendfreundes kennen zu lernen. Sie gestatten, daß ich Ihnen meine Damen vorstelle. Meine Frau, meine Tochter."

„Ich hatte bereits die Ehre, Ihre Exzellenz und das gnädige Fräulein auf einem Wohltätigkeitsball kennen zu lernen —"

Aha, dachte der General — daher der Osterkuß! Aber des jungen Offiziers offenes Wesen gefiel ihm, und er bedauerte fast schon die Strafe, die er ihm durch die häßliche Alte hatte zukommen lassen.

Als man am Palais Alenikow angelangt war, geleitete Iwan Michailowitsch den General mit Hilfe des Dieners sorglich die Stufen hinauf und erbot sich dann, sofort einen Arzt zu holen. Das Anerbieten wurde abgelehnt, da man Telephonverbindung mit dem Hausarzt habe. Der General dankte dem Leutnant herzlich für seine Hilfe und fügte hinzu: „Sie könnten heute Mittag mit uns speisen, Herr Polodow, wenn Sie sonst nichts vorhaben. Hoffentlich verurteilt mich der Arzt nicht zur Bettruhe. Na, und schlimmstenfalls —" hier zwinkerte er verschmitzt mit den Augen— „schlimmstenfalls nehmen Sie wohl mit der Gesellschaft meiner Damen vorlieb."

Als das nächste Osterfest herbeikam, war Iwan Michailowitsch Polodow Hauptmann in einem bevorzugten Regiment, und er hatte nicht nötig, auf die Osternacht zu warten, um einen Kuß von Maria Andrejewna zu erobern, denn sie war bereits im Herbst seine Frau geworden. Der General hatte den Sohn seines Jugendfreundes lieb gewonnen, und da Maria Andrejewna erklärte, nie einen anderen als Iwan Michailowitsch heiraten zu wollen, so hatte er nicht Lust gehabt, sein einziges Kind unglücklich zu machen.

— Maliziös. — Fräulein Margot ist sehr stolz auf ihre Stimme. Eines Tages singt sie im Kirchenkonzert ein Solo. Am nächsten Morgen beim Frühstück meint sie äußerst befriedigt: „Ich hätte nie geglaubt, daß meine Stimme den großen Raum so füllen würde!" — „Ich auch nicht," erklärt ihr jüngerer Bruder, „ich dachte, sie würde ihn leeren!"

Schmerzen in der Brust schnell gelindert

durch Gebrauch von **Campholin**

„Eine Salbe für Schmerzen u. Pein"

Beachtet—Eine 50c Schachtel Campholin lindert u. heilt mehr Neuralgie, rheumatische Schmerzen und Pein, Kreuzweh, steife Gelenke, Brustschmerzen und Verrenkungen als $5 wert der besten Linimente oder Pflaster. Zum Verkauf bei allen Apotheken.

Die Diakonissin.

Novellette von Karl Kohlhepp.

In dem geräumigen Schwesternhaus war's mit dem sinkenden Abend still geworden. Starke, behutsame Frauenhände hatten nach der Operation das schmächtige Kinderkörperchen in das schmucklose Zimmer zurückgetragen, und das gelbliche Gesichtchen lag nun regungslos auf den weißen Kissen, wie eine welkende Lilie in jungem Schnee. Die farblosen Lippen waren ein wenig geöffnet, kaum merkbar den schwachen Atem einziehend und aushauchend, und auf der eingesunkenen Schläfe pochte ein winziges Aederchen so leise, so schwach, als ob der Blutstrom in dem kraftlosen Körperchen schon in den letzten trägen Umgängen begriffen sei.

„Beruhigen Sie sich, liebe Frau", hatte die Oberin mit ihrer weichen gedämpften Stimme zu der fassungslos am Bette knienden jungen Mutter gesagt, „fassen Sie Mut, der Kleine wird davonkommen."

Und der Arzt, der währenddessen der jungen Pflegerin eindringliche Anweisungen für die Nacht gegeben hatte, trat ebenfalls zu der gebeugten Frau und redete ihr leise zu:

„Nicht den Kopf verlieren, gnädige Frau, der Junge ringt sich sicher durch."

Die junge Frau hob das tränenvolle Antlitz von der weißen Bettdecke, schaute wortlos die beiden Tröstenden an, drückte — das Schluchzen gewaltsam niederzwingend — mit bebenden Lippen einen leisen Kuß auf die weiße Kinderstirn und ließ sich dann widerstandslos aus dem Zimmer führen.

„Schwester Gerlinde wird heute wachen, unsere beste Pflegerin", sagte die Oberin, „Sie dürfen vollkommen ruhig sein."

Die junge Frau stutzte einen Augenblick. Schwester Gerlinde.... Eine unbestimmte Erinnerung wollte für einen Moment in ihr emportauchen, sank aber hilflos wieder in den wirren, wilden Angstgedanken unter, und wortlos ging sie an der jungen Schwester vorüber, die abseits mit niedergeschlagenen Augen am Tische stand und mit zitternden Fingern ein paar Medizinfläschchen und Verbandsachen ordnete.

„Morgen früh komme ich wieder, vielleicht auch mein Mann", sagte die Mutter mit leise zitternder Stimme zur Oberin. Dann schloß sich die Tür.

Im Zimmer war's still geworden, sterbensstill.

Schwester Gerlinde stand eine Weile regungslos und schaute nach dem weißen Bette mit starren, fremden Blicken, als sei das Gegenwartsbewußtsein in ihr erloschen und alles Leben um sie her versunken. Sie begann mechanisch die Vorbereitungen für die Nachtwache zu treffen. wie im Schlaftaumel, mit matten, unsicheren Bewegungen. Als sie einmal mit einem Löffel an ein Glasgefäß streifte, gab es einen leisen, zitternden Klang, der wie aus unmeßbaren Fernen an ihr Ohr traf und wie in unendlichen Weiten verhallte. Sie stand unbeweglich, in dumpfer Beklemmung, als wolle sie in krankhafter Aufmerksamkeit in jene leere Ferne lauschen, und in ihrer Seele begann sich zitternd etwas zu regen, als ob ein lähmender Schleier sich hebe, unter dem ein stumpf gewordenes Weh Jahre und Jahre geschlummert. Eine Angst überkam sie, eine wehrlos machende, krallende Angst, der sie nicht nachzuspüren vermochte und die sich wie ein lastender Nebel um all ihr Fühlen und Wollen ballte. Und Minute um Minute rann unbemerkt an ihren Sinnen vorüber in die tote Unendlichkeit....

Die Oberin schaute noch einmal spät am Abend herein und erschrak, als sie das bleiche, verstörte Gesicht der jungen Pflegerin sah.

„Sind Sie krank, Schwester Gerlinde?" fragte sie besorgt, „wollen Sie abgelöst sein?"

Einen Augenblick wollte sich das Verlangen auf ihre Lippen drängen, zu schreien: „Ja, ja, nehmt mich um's Himmels willen hier fort! Ich ertrag' es nicht!...."

Aber dann rang sich wieder das Besinnen durch ihre Angst, und sie schüttelte still lächelnd den Kopf.

„Nein, nein, ich werde wachen; es fehlt mir nichts, ich werde wachen!"

Kopfschüttelnd ging die Oberin davon.

Schwester Gerlinde rückte geräuschlos den Armstuhl an das Krankenbett und nahm mechanisch die Hand des Kindes, um den Puls zu prüfen. Sie betrachtete lange das weiße, schwach zuckende Händchen, und in der lautlosen Stille des Krankenzimmers schlichen wieder quälende Gedanken heran, irre Traumgesichte, die sich durch ihr waches Bewußtsein drängten, es mehr und mehr verschleiernd. Und plötzlich kam es wie in wildem Erschrecken von ihren Lippen:

„Sein Kind! Sein Kind!"....

Und ein Schwarm weher Erinnerungen, lange niedergehalten unter dem Druck willenheischender Pflichten, stob aufgeschreckt in ihrer Seele empor. Sie glitt, ohne es zu merken, von dem Lehnstuhl herab und drückte das angstfahle Gesicht in die Bettdecke, unter der das kranke Körperchen leise zuckte; so, wie es vorher die Mutter des Kleinen getan.

Das war sein Kind, das da regungslos noch in der Narkose lag, mit ein paar letzten schwachen Fädchen noch am Leben gehalten, die jeden Augenblick reißen konnten....

Aus dem matten Lichtkreis der Nachtlampe drängten sich mit einem Male längst verwundene Episoden, und wirre Erinnerungsgestalten taumelten durch das Halbdunkel. Und in ihrer Seele bäumte sich der wilde Jammer auf, den eine unwahre Resignation Jahre und Jahre niedergehalten.

Sein Kind! Das Kind des Mannes, an dessen gütiger Ueberlegenheit sie einst so gläubig emporgesehen, an dessen warmherziger Freundlichkeit sich ihre junge, andächtige Seele berauscht, um dessen Bild sich ihre seligen Träume geschmiegt, dessen herzlich-weiche Worte ein heißes Glücksgefühl in ihr gelöst, das sich jubelnd und brausend, mit Lachen und Tränen aus ihrer Brust gedrängt. Ach, diese Tage einer hoffnungstrunkenen Freudigkeit, einer lachenden, jauchzenden Zuversicht!.... Und dann war er still an ihr vorübergegangen und hatte jene andere gefreit, das ernstere, reifere Weib, das seiner reichen Seele eine bessere, notwendigere Ergänzung sein mußte.

Betäubt, von dumpfem Schreck gepreßt, hatte sie das Ungeheuerliche erst nicht fassen können, bis die ganze furchtbare Wucht der Erkenntniß auf sie niederschlug, ihre arme enttäuschte Seele fast zermalmend.

In brennender Scham war sie dann vor dem Leben geflüchtet, und mit den zerschmetterten Hoffnungen wollte sie alles von sich werfen, was sie noch an die Weltlichkeit fesseln und erinnern konnte. Und in jahrelangem, unermüdlichem, aufreibendem Mühen hatte sie den Pflichten gedient, die beim Anlegen des Diakonissengewandes auf sich genommen, bis das blutende Weh nach und nach unter den Sorgen und Erhebungen ihres Berufes versunken. Und nun stellte eine Zufallslaune des Lebens sie an das Krankenbett seines Kindes, dessen Rettung — wie noch der Arzt ihr eingeschärft — von ihr abhing, von ihrer unermüdlichen Wachsamkeit, ihrer unausgesetzten, gewissenhaften Fürsorge.

Von ihr abhing!.... Ein brennender Gedanke wühlte sich durch ihr Hirn. Das fast verglimmende Leben dieses Kindes war ganz in ihre Obhut gegeben. Wenn sie's nur in einer Kleinigkeit versah, durch eine geringfügige Unachtsamkeit konnte das flackernde Flämmchen ganz verlöschen.

„Großer Gott!" schrie sie in wilder Qual, „was schickst Du mir da! Wenn nun die Bestie in mir durchbräche, wenn durch die unverwundene Zurücksetzung ein Rachegefühl aufstünde, das mit teuflischer Forderstimme meinen Willen, mein Wägen überschrie! Himmel, wenn ich...."

Sie sank auf den Boden nieder und krallte die bebenden Finger um die Schläfen. „Gott, mein Gott!...." kam es wimmernd von ihren Lippen, ein unnennbares Gefühl des Elends klammerte sich um ihr Herz.

Da kam ein leises Wimmern vom Bett her, die Kissen knisterten wie unter unruhigen Bewegungen.

Mit einem jähen Ruck sprang die Pflegerin empor, rang mit fast übermenschlicher Anstrengung die tobende Erregung nieder und wandte sich dem Bette zu.

Das Kind war aus Narkose und Erschöpfung erwacht, und die umflorten Augen sandten einen hilflosen Blick nach der ihm unbekannten Pflegerin.

„Wer bist Du?" fragte es mit mattem Stimmchen.

„Schwester Gerlinde", flüsterte sie. „Schwester Gerlinde...." sprach das Kind leise nach und schloß wieder die Augen; und es war, als ob sich ein Lächeln von seinen kraftlosen Lippen lösen wollte.

Da brachen die heißen Tränen aus den Augen des Mädchens, und der Krampf in ihr ward zu wildem Schluchzen.

Schwester!.... Das Wort klang ihr wie eine unendlich beruhigende Musik, in der alle Bitterkeit und alles Weh zergingen. Schwester sein diesem armen, hilflosen Geschöpfchen, das schon unter den Händen des Todes erzitterte. Schwester im edelsten, menschlichen Sinne.

Wie eine wilde Begeisterung überkam es sie, und zu der in langen Jahren erworbenen Geschicklichkeit trat eine Art enthusiastischer Zuversicht, die ihrem Wägen und Tun die richtigen Wege wies.

Ich muß ihm sein Kind retten! klang es in ihr; und mit tausendfachem, innigfreudigem Echo zogen diese Worte durch ihre Seele.

Und die Nachtstunden zogen dahin, und jede von ihnen nahm ein Stückchen Gefahr mit sich fort. Und als die Morgendämmerung das bleiche Licht der Nachtlampe mehr und mehr überwand, war ein stolzes Leuchten in den Augen der jungen Pflegerin.

Das Kind hatte noch einmal die Augen geöffnet, von denen die Fieberschleier schon fast ganz gewichen waren, und die blassen Lippen hatten sich ein paarmal bewegt, bis sie leise etwas flüsterten: „Schwester Gerlinde...."

Sie beugte sich herab und drückte einen Kuß auf die blasse Stirn; und während ein schwaches Lächeln über das Kindergesichtchen ging, fielen die Lider über die Augen, und ruhigere Atemzüge leiteten zum stillen Schlummer der Genesung hinüber.

Am Morgen kam die Oberin, und als sie von Schwester Gerlinde erfahren, wie es mit dem Kinde stand, ging sie wieder hinaus und führte gleich darauf einen Mann herein, der auf den Zehen hastig durch das Zimmer schritt und sich vor dem Bette in die Knie warf, von heftigem Schluchzen geschüttelt.

Gerlinde wollte das Herz stocken, als sie den Besucher erkannte. Sie blieb in ihrem Winkel und rührte sich nicht; und kein Zucken in ihrem totblassen Gesichte verriet mehr die Kämpfe dieser Nacht. Sie saß mit gefalteten Händen und schlug die Augen nicht auf.

Die Oberin trat leise zu dem Mann ans Bett. Er sah fragend zu ihr auf.

„Gerettet?"

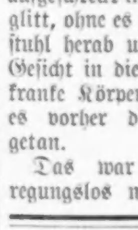
Die Oberin nickte: „Danken Sie's der Pflege unserer Schwester Gerlinde!" sagte sie leise, nach der Pflegerin deutend.

Die aber ging still hinaus, an dem Manne vorüber, der sie unter dem Diakonissenhäubchen nicht erkannte. Was sollte ihr ein Dank von ihm, dem sie unerkannt und ungelohnt in dieser einen Nacht mehr gewesen, als sie ihm vielleicht ein ganzes Leben an seiner Seite hätte sein können!

„Münchener Gemütlichkeit."

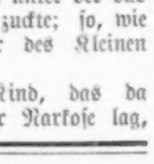
Man schreibt der „Kölnischen Zeitung": Also, ich kam 5 Minuten vor 7 Uhr in die Mittelhalle des Münchener Hauptbahnhofs und verlangte vom Schalterbeamten eine Fahrkarte dritter Güte, D-Zug nach Mannheim. Der Mann sah mich gutmütig und sonder Arg an; dann fragte er: „Ja, mit welchen Zug woll'n S' denn fahr'n?" — „Ich will jetzt gleich um 7 Uhr fahren! Bitte Mannheim, dritter!" — „Soo? Etz glei?" Er zog umständlich seine Uhr, beklopfte sie, sah dann nach der Bahnhofsuhr, wozu er sich aus dem Schalterfenster herausbeugen mußte, und stellte die weitere Frage: „Ja, etz sin fei nur noch fimpf Minutten! Werden S' denn da den Zug noch schaffen?" Ich (erbost): „Ja, wenn Sie so lang rummachen, freilich nicht! Also, bitte, eins dritter, Mannheim!" — Er (streng, sachlich): „Ueber Karlsruhe oder über Bretten-Bruchsal?" — Ich: „Ja, das ist mir gleich! Mit dem 7 Uhr-Zug will ich..." — Er: „Ja, über Karlsruhe kostet's 90 Pfennig mehr!" — Ich: „Mit dem 7 Uhr-Zug will ich..." — Er: „Also, da is Ihr Billett; macht soundsoviel! Jessas, a Zwanz'gmarkstück! Wechseln aa no?! (Er zählte bedächtig das Wechselgeld.) Soo! Etz hammers ja! Etz laufen S' nur! Sonst fährt Eahna grad..." Ich stürmte mit kurzem Gruß davon und auf den Bahnsteig hinaus. Gootseidank! Da winkte schon das Schild: D-Zug Augsburg = Ulm = Stuttgart, Karlsruhe-Pfalz." Im Sturmschritt näherte ich mich dem Bahnsteigschaffner; nach rückwärts warf ich noch einen Blick: Noch eine Minute bis 7 Uhr! Da! Klapp! Warf der Bahnsteigschaffner die Tür zum Steig zu! Ich (hilfeflehend meine Karte vorweisend): „Sie, ich möcht' fei auch noch mitfahr'n!" — Er (sachlich): „Bedaure sehr! Der Zug fährt bereits!" Ich: „Aber da steht er ja noch in aller Gemütsruhe!" — Er: „Das Abfahrtszeichen hat er aber schon! Er muß sofort..." — Ich: „Aber, so lassen Sie mich doch wenigstens herein!" — Er (gekränkt): „Wenn Sie's durchaus woll'n!" Und mit sichtlichem Widerstreben öffnete er die Tür zum Bahnsteig nochmals, knipste meine Fahrkarte und ... deutete ganz sachlich, durchaus nicht schadenfroh, auf den Zug, der gerade sich langsam in Bewegung setzte. „Sehng S', i hob's Eahna ja glei g'sagt, daß S'n nimma dawisch'n. Na, beruhing S' Eahna nur! Um 8 Uhr 22 geht ja wieder a Zug nach Mannheim!" — Ich stapfte mißmutig zum Fahrkartenschalter zurück und fragte, ob diese Karte auch zum Zug um 8 Uhr 22 Min. Geltung habe. Der Beamte erkannte mich sogleich wieder. „Ja, gelln S', etz ham S' den Zug nimmer erreicht?" Ich schüttelte verneinend den Kopf. Er: „Na, Sie ham ja glei wieder an Zug! Der geht freili über Bretten und Bruchsal; da müaß'n S' a andere Fahrkart'n ham. So! Da krieng S' etz no 80 Pfenning. Etz schaun S' aba, daß S' den 8 Uhr 22 Zug nett aa no versaimen!" Ich empfahl mich mißvergnügt. Das Erlebnis habe ich unter dem Rubrum Münchener Gemütlichkeit verbucht....

Hört auf mit Bruchbändern!



Goldene Medaille

Stuarts Plapao-Pads sind verschieden vom Bruchband; sie sind medizinische Präparate absichtlich selbsthaltend gemacht, um die Teile sicher am Ort zu halten. Keine Riemen, Schnallen oder Federn — können also nicht rutschen, können also nicht reiben oder an das Schambein drücken. Tausende haben sich selbst erfolgreich zu Hause ohne Arbeitsverlust behandelt und die hartnäckigsten Fälle überwunden. Weich wie Sammet — leicht anzubringen — billig. Mit Goldener Medaille und Großem Preise ausgezeichnet. Genesungsprozeß ist natürlich, also macht er kein Bruchband nötig. Wir beweisen was wir sagen, indem wir Euch eine Probe Plapao vollständig senden. Schreibt Euren Namen auf Koupon und sendet ihn heute.



Großer Preis

Plapao Laboratories, Block 1411, St. Louis, Mo.

Name.........................

Adresse.........................

Wendende Post wird eine freie Probe Plapao bringen.

Verwahrt jetzt die Pelze

Telephonirt; wir sprechen vor und bringen Eure Pelze in unser modernes Vault, wo sie geschützt sind vor Zerstörung durch Motten oder Verlust durch Feuer oder Diebstahl.

Rate 2% des Wertes—die niedrigste je quotirte Rate. Vergleichsweise niedrigere Berechnung zum Aufbewahren billigerer Pelze etc.

Rothschild & Company

„S. & H. Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf. — Zweiter Floor Eingang nach allen Hochbahnzügen. Eingänge an State Str., Jackson Boulevard und Van Buren Str.

Wohlesale Ueberschußlager von

Tapeten zur Hälfte

Fünfter Floor, nördlich.

Das Ueberschuß-Lager von R. Morgan & Co., Jobbers in Tapeten, Nr. 1357 West Madison Straße, Chicago, Ill., bestehend aus mehreren Tausend Rollen wünschenswerter Tapeten, von uns zu solch vorteilhaften Bedingungen gekauft, daß Ihr in den Stand gesetzt werdet, dieselben zu etwa der Hälfte des gewöhnlichen Preises der gleichen Qual. zu kaufen — beachtet diese spez. Artikel.

Einfache Oatmeal Tapeten, 30 Zoll breit (nicht verblassend); braun, Tan, grün und rot, sehr speziell markirt für morgen, die Rolle **18c**

Waschechte Varnished Tile Tapeten, reg. 20c Qualität, speziell für morgen markirt, Rolle, **11c**

Gute Tapeten, reguläre Wand-Muster — (nur mit Border verkauft); wert 6c; Rolle, **2c**

Spez. Zimmer-Partien—10 Rollen Tapeten und 18 Yards Border, speziell für morgen markirt, die Partie, **37c**

Varnished Gold Parlor Tapeten, tan, braun, grün und blau, regul. 18c wert; speziell die Rolle für nur **12½c**

Spezielle Partie in Bettzimmer-Tapeten

Zarte Schlafzimmertapeten mit dazu passenden Entout Borders, in blau, grau, gelb, grün und rosa—in neuen Facons, sehr speziell markirt für den morgigen Verkauf, die Rolle für **9c**

Hochfeine 2-tönige Oatmeal Tapeten, also Tekkos, in Gold und reichem Grün, wert bis zu 45c—die Rolle, **19c**

Prächtige spez. Decken-Tapeten, passend für alle Zimmer, bis zu 14c wert — speziell markirt — die Rolle für **7c**

Gras Cloth Effekte und Blends für hochfeine Dekorationen, wert 55c, speziell die Rolle, **27c**

Gute dunkle u. mittlere Tapeten, Gilts, konvention. Muster u. gebl. Effekte, 12½c Sorte, Rolle, **5c**

Bringt das Zimmermaß — Tapezierer geliefert.

Ueberschußlager-Einkauf für die Rug-Abteilung

1000 Royal Wiltons und Axminsters gekauft zu einer liberalen Reduktion

Wir offeriren das Ueberschußlager von zwei prominenten Philadelphia Rug-Fabriken als einen wichtigen Beitrag zu dem morgigen Verkauf von Hausausstattungswaaren. Alle in den bezeichneten Partien sind tadellos—und die Designs und die Farben sind durchaus neu. Rugs werden, wenn gewünscht, für künftige Ablieferung aufbewahrt.

Fünfter Floor, nördlich.

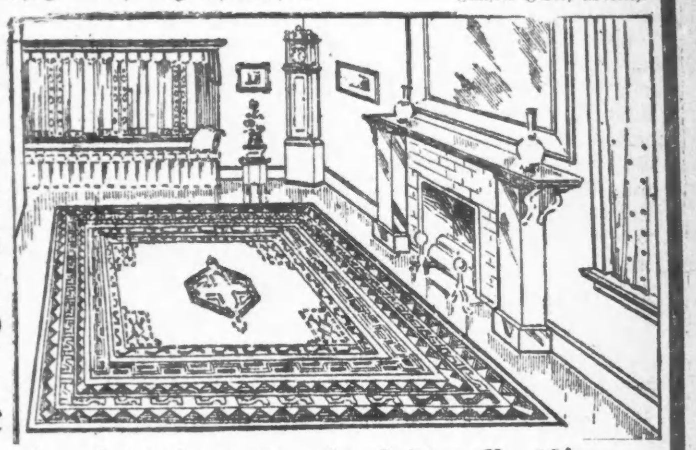
Royal Wilton Rugs, 9×12 Fuß, Standard Qual., orient. Muster, die schönsten Farben, $40 wert, **$27.65**

Royal Wilton Rugs, 8¼×10½ Fuß, sehr große Auswahl von Mustern, $35 Werte, **$25.75**

Axminster Rugs, 9×12 Fuß — starke Qual., mit langem seid. Nap gewebt, Ausw. v. Must., 21.50 wt., **$16.75**

Axminster Rugs, 8¼×10½ Fuß, extra schwere Medallion u. Allover oriental. Effekte, 19.50 wert, **$14.75**

Linoleum, 4 Yards breit, beste Kork Qual., extra breit gedruckt, bedeckt den gewöhnl. Flur in 1 Stück, 75c Sorte, morgen die Quadratyard, **43c**



Orientalische Rugs zu bedeutend herabgesetzten Preisen

100 hübsche seidenart. Beluchistan u. Shirvan Rugs, im Durchschnitt etwa 3×5½ Fuß, absolut perfekt, die Werte rangiren bis zu $15.00; spez. für morgen zu nur **$8.50**

Beluchistan Rugs, durchschnittl. Gr. etwa 3×6 Fuß, extra feine Qual., tiefe reiche Farben, seidenartiger Glanz, Standard 22.50 Wert, speziell für morgen zu **$15.00**

Schwere Masoul, Kurdistan und Daghestan Rugs, durchschnittliche Größe etwa 3½×6½ Fuß, weich, seidenartige Schattir., selteneEntwürfe, $30 wert, morgen für nur **$20.00**

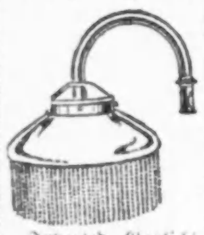
Große Sorte orientalische Rugs zu ungefähr 25% weniger als den früheren Verkaufspreisen.

Karadja Korridorstreifen, durchschnittlich etwa 3×10 F., gute Auswahl schwerer Gewebe, jeder Streifen absolunt perfekt; vorzügliche Werte für Montag—speziell markirt, **$25.00**

Haushalt-Artikel, Rasen- und Gartengeräte: Preise bemerkenswert niedrig

Ersparnisse an gemischten Farben und Oel, gewobenen Drahtgittern und Geflügeldrahtnetzen

Vergleicht die hier genannten Preise mit denjenigen, welche Andere für dieselbe oder minder gute Qualität verlangen, und Ihr werdet, wie Hunderte anderer, herausfinden, daß unsere Basement-Hausausstattungswaren-Abteilung eine Klasse für sich selbst bildet, wenn Werte in Betracht gezogen werden.



Inverted Gaslicht. Schirm aus beaded Fransen, sort. Farben — 89c wert, für **49c**

2-Brenner Gasöfen, 1.15 wt., 69c.

Bleiweiß, in Oel gemahlen, 12½—100 Pfd.-Fässer spez., Pfd., **2½c**

Nr. 1 Möbel-Varnish, Pintbüchse, 10c.

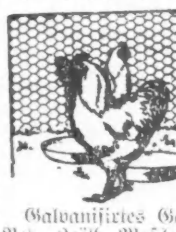
Rutherford Tapeten-Reiniger, 8c.

Imperial fertig gemischte Hausfarbe, $1 wert, Montag die Gallone, **85c**

3-zöllige Rubberset flache Farbenpinsel — schwarze Borsten, 25c.

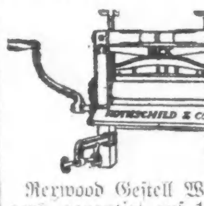
Qualität Manufacturing Co. Ring Flur Mops, chemisch behandelt, reg. 95c wert — speziell, Montag, **75c**

Verstellb. Nadel Gardinenstrecker, nickelplatt. Messingnadeln, 83c.



Galvanisirtes Geflügel Netz, 2zöll. Maschen, 12 bis 72 Zoll breit, in Rollen von 150 Lineal-Fuß, 100 Quadratfuß nur **35c**

Teer-Papier, 40×48-zöll. Sheets, Dtz., 35c.



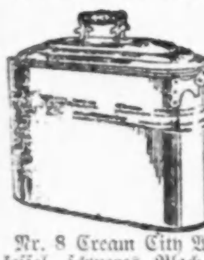
Rexwood Gestell Wringers, garantirt auf 1 J., reg. $3 wert Montag, spez **$1.95**

Bissells Domestic Teppichkehrer, 1.75 wt., 1.10

18zöll. Handtuch-Bars, Messing, nickelplattirt, 25c wert, 15c.

Teppichbesen, 3fach genäht, gut macht, 15c

Weidene Wäschekörbe, 39c



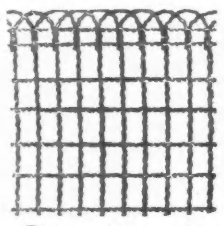
Nr. 8 Cream City Waschkessel, schweres Blech, 14-Unz. Kupferboden, Deckel aus 1 Stück, **98c**

Clarks Jewel Gasherd, 4 Brenn **12.50**

20 Gallonen Aschkanne, zu **65c**

Mrs. Potts Bügeleisen, 3 Eisen, Griff u. Stand, reg. 85c wert, Montag verkauft für **49c**

Bade-Sprays, 5 Fuß Schlauch, 39c.



Ornamentaler Gras-Zaun, stark galvan. Draht —42 Zoll hoch, Linealfuß für **6c**

2½ Qrt. Aluminium Climax Kessel, — mit Deckel, 89c wert, **65c**

6-Quart Aluminium Präservenkessel, reg. 95c wert, diesen Verkauf, 69c.

Nr. 7 Aluminium Bratpfannen, reg. 69c wert, 45c.

Weiß emaillirter Brotbehälter, mittelre Größe, 25c.

Garten-Hacke, volle Größe, Stahl-Klinge, regulär 19c wert; für nur **12c**

Grüne Fenster Kisten, 36zll. Größe, reg. 45c wert, für.... **32c**

10 Zinken schmiedeeiserne Garten-Rechen, regulär 18c wert — speziell für nur **8c**

Viereckige weidene Wäschebehälter, für nur **85c**

Universal Brot Macher, mischt und knetet das Brot in 3 Minuten, für nur **2.00**

Kombin. Glas- u. Seifenhalter, Messing, nickelplattirt, **35c**

Coaster Sets, 10-zöll. Tile Tray und 6 dazu pass. Coasters, ein 95c Wert, für **75c**

8-zöll. Rubberset Kalsomine Pinsel, weiße Borsten, spez. **1.59**

UMI

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südwestecke LaSalle und Washington Str.

Bericht über den Stand beim Geschäftsbeginn am 4. April 1914.

Bestände.

Darlehen und Diskontos	$ 9,671,294.37
Ueberzogen	7,183.45
...ien und Bonds	192,000.00
Vorrätiges Baargeld und in Banken	4,458,442.80
Zusammen	$14,328,920.62

Verbindlichkeiten.

Aktienkapital	$ 1,000,000.00
Ueberschuß	500,000.00
Unverteilte Profite	25,561.05
Reservirt für Steuern	8,105.99
Einlagen	12,795,253.97
Zusammen	$14,328,920.62

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Vizepräsident.
John Terborgh, Kassirer.
James A. Hemingway, Sekretär.
Harold E. Foreman, Hilfskassirer.
Andrew F. Moeller, Hilfskassirer.
Edwin G. Neise, Hilfssekretär.
Neil J. Shannon, Trustbeamter.
frsonmi

$100 FIRST MORTGAGE BONDS

Beginnt zu sparen Mit $1.00 zu 3%

Und sobald Ihr $100 erspart habt—legt sie in einem unserer Erste Hypothek Investment Bonds an — und verdoppelt so die Ertragskraft Eurer Ersparnisse — von 3% auf

6 Prozent

Verlangt unsere $100 Bondliste. Aeltestes Bankgeschäft in Chicago. Gegr. 1855. Kapital $1,500,000.

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY
COR. CLARK AND RANDOLPH STS.

Wollen Sie reich und selbstständig werden?

Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichtum und Selbständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.

North Ave. State Bank
Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr.

Erbschaften

und sonstiges Vermögen billigst einkassirt, auch Vorschußzahlungen geleistet, wenn dies die Sachlage erlaubt. Vollmachten und andere notarielle Urkunden. Testamente und U. S. Reisepässe besorgt.

Geld- und Kabelanweisungen, Checks und Wechsel auf alle Plätze Europas. Kreditbriefe und Reise-Checks.

Knauth·Nachod & Kühne
INTERNATIONAL BANKERS
New York · Leipzig
Adresse: Dept. P. A. 10
15 William Str., New York, N. Y.
7des,sonit

Schiffskarten

Extra billig auf den Dampfern der

URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.

Von New York nach Rotterdam u.s.w.
Wegen Auskunft wendet Sie sich an

J. V. ZINNER & CO.

Westliche Generalagenten.
140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph
Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntag 9—12.
Filiale: 619 W. North Avenue.
Offen 8 Morgens bis 8 Abends; Sonnt. 9—1.
1aa4.sonmowitr

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Kram-fader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden. Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der

Deutschen Privat-Klinik
137 East 27. Str., NEW YORK, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 1568 North Halsted Str., Ecke North Ave. 1mai,mison

Orthopädische Apparate

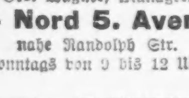
Künstliche Gliedmaße — Bein-Schienen — Geradehalter · Korsets nach System Hessing. — Gestützt auf unsere langjährige Tätigkeit in dieser Branche, sind wir in der Lage, eine Arbeit zu leisten, welche dem Kranken zum Segen gereicht. — Unser Unternehmen steht unter unserer persönlichen fachmännischen Leitung.

WOLFERTZ CO.
Geo. Wagner, Manager.
154 Nord 5. Avenue,
nahe Randolph Str.
Auch Sonntags von 9 bis 12 Uhr offen.
wz25cod

Zuverlässige Zahnarbeit!

Keine Studenten. Schmerzlos. Erfahrene Zahnärzte. Herabgesetzte Preise, so niedrig wie Alle Kronen $3 bis $4

Volles Set Zähne **$4.00**



Whalebone Zähne **$5.00**

Zähne frei untersucht, ausgezogen, gereinigt. Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt.
Deutsch gesprochen.

UNION DENTAL CO.
21 Jahre etablirt.
408 S. Wabash Ave., S.-W.-Ecke Wabash Ave. und Van Buren Str. — Stunden: Tägl. 8.30 Vorm. bis 9 Abds. Sonntags, 9—3.
sonblir

Die ersten Blumen.

(Eine Frühlingsplauderei von Heinz Welten in den Leipziger Neuesten Nachrichten).

Wenn einem Dichter oder Maler die Aufgabe gestellt würde, die vier Jahreszeiten zu personifiziren und sie ethnologisch einzureihen derart, daß jeder einzelnen von ihnen ein Land als Heimat zugewiesen würde, das ihrer Eigenart am besten entspräche, dann würden vermutlich die meisten die folgende Einteilung treffen: sie würden den heißen, glutenschweren Sommer in die vom Sonnenbrande ausgedörrten Gefilde der italienischen Campagna verlegen, in der Menschen und Tiere vergebens vor den sengenden Strahlen Schutz suchen u. sehnsüchtig zum wolkenlosen, ewig blauen Himmel hinaufstarren, aus dem kein Tropfen quillt. Der früchteschwangere Herbst würde in die Rebengelände von Südtirol oder in die Provence verwiesen werden, und der eisstarrende grimme Winter in die Schneewüsten Rußlands. Den Frühling aber würden alle nach Deutschland verlegen als das Land, das wie kein anderes ihm zu huldigen und seine Vorzüge zu würdigen weiß.

Mit tausendfachen Gründen könnte man diese Einteilung belegen, mit klimatologischen, geographischen, ethnographischen und anderen mehr. Man könnte die Vorliebe der Deutschen für den Frühling „wissenschaftlich" aus den Temperaturkurven der einzelnen Jahreszeiten herleiten und in psychologisch-scharfsinnigen Definitionen den Nachweis dafür erbringen, daß die im Winter geborene Sehnsucht nach Licht und Wärme durch den Lenz ihren Ausdruck findet, so daß dieser gewissermaßen zur symbolischen Erfüllung all unserer Wünsche und uns dadurch doppelt lieb und wert wird. Man könnte als Gewährsmann für eine derartige Auffassung W. v. Humboldt anführen, der ein solches Frühlingssehnen in die Worte gekleidet hat: „So traurig auch der Winter und seine lange Dauer ist, so entschädigt doch der Frühling dafür, nicht blos sein Erscheinen und der Genuß desselben, sondern ganz vorzüglich das Erwarten desselben. Diese Sehnsucht ist eine der einfachsten und natürlichsten von allen und eine der reinsten Quellen, woraus jede andere Sehnsucht fließt, die so Vieles und Großes im Gemüte schafft."

So kann man mit dem ganzen Rüstzeug moderner und alter Wissenschaft das Problem zu umfassen suchen, ohne es gleichwohl zu erfassen. Oder wie wollte man es deuten, daß kein Volk so viele Frühlingslieder aufzuweisen hat als das deutsche, daß der schönste Edelstein im Schatzkästlein unserer Märchen ein Frühlingssymbol ist, das Dornröschen, und daß im Wortschatz keiner Sprache das Bild des Frühlings so häufig wiederkehrt, als in dem der deutschen?

Die Völker südlicher Himmelsstriche werden bei derlei Erwägungen und Erörterungen billig ausscheiden können, da in ihren Ländern der Uebergang vom Winter zum Sommer nur kurz ist, und sie einen eigentlichen Frühling so wenig kennen, wie eine Dämmerung am Abend. Denn plötzlich und jäh, ohne Uebergang kommt ihnen das Licht und das Dunkel, der Tag und die Nacht, der Sommer und der Winter. Aber auch die skandinavischen Völker, denen doch nach der langen Winternacht der Frühling doppelt willkommen sein müßte, begrüßen zwar mit Jubel den Tag, an dem die gelbe Scheibe zum ersten Male wieder am Firmament aufsteigt. Doch ihr größtes Sehnen gilt nicht, wie bei uns den Frühlingswochen, sondern den weißen Nächten des Hochsommers, an denen die Sonne nicht untergeht.

Die Liebe zum Frühling liegt uns Deutschen im Blute; sie ist art- und wesensverwandt jenem romantisch-sentimentalen Triebe, der uns hinausschickt ins Märchenland, die blaue Wunderblume zu suchen, und der uns schon so viel Großes und Schönes finden ließ. Und weil dem so ist, darum können wir auch dem Frühling nicht gram werden, auch wenn uns die „Berufenen" noch so oft versichern und beweisen, daß er nur ein ganz kläglicher Geselle ist, der sich mit fremden Federn schmückt und unsere Liebe gar nicht verdient. Er ist die Jahreszeit der Influenza und Grippe, der Erkältungen und des Rheumatismus, sagen die Aerzte. Er bringt die schlimmsten Stürme, die furchtbarsten Schiffahrtskatastrophen des ganzen Jahres, sagen die Seeleute. Er ist die Jahreszeit der Versprechungen und Hoffnungen; er verspricht alles und hält — nichts. Wo sind die positiven Werte, die er zeitigt? fragen die Nationalökonomen.

Aber er bringt uns die ersten Blumen. Er ist die Jahreszeit der ersten Blüten. Welch holder Zauber liegt in diesen Worten! Schneeglöckchen und Märzveilchen, die ersten Blumen, die auf den Straßen feilgeboten werden, die ersten Schmetterlinge, die im März über die Wiesen flattern, sind sie nicht alle wunderliebliche Frühlingsboten, wert und gewichtig genug, um alle Anschuldigungen gegen den Frühling niederzuschlagen? Legt auf die eine Wagschale alle Frühlingskrankheiten und den Schnupfen, und den Husten dazu; auf die andere aber legt ein Büschel Veilchen! Und dann schaut, welche Schale höher steigt. Man stirbt nicht so bald an einer Erkältung im Frühling; aber man möchte nicht leben ohne die ersten Blumen im März.

Die ersten Blumen im März? Hier rücken die Botaniker auf den Plan und brummen etwas vor sich hin von sentimentalen Verlogenheiten und von der rührseligen Gefühlsbrille, die wir uns auf die Nase setzen und durch die wir schauen, ohne zu bemerken, daß die Gläser angelaufen sind, und daß wir nur falsche, verzeichnete Bilder zu sehen bekommen. Die ersten Blumen, die im Februar und März an den Straßenecken unserer Großstädte feilgeboten werden, sollten Frühlingsblumen sein Blumen des deutschen Frühlings?... Winterblumen südlicher Länder sind sie, die in Expreßzügen dem Frühling vorausgeeilt sind, und die wir genau ebenso wie im Februar und März, im Dezember und Januar kaufen können, nur daß sie jetzt in größeren Mengen auftreten, weil sie in größeren Mengen verlangt werden. Denn was im Dezember als kostspielige Winterzucht gewertet wird, gilt uns im Februar und März als Frühlingsblume. Und ist doch das nämliche und gleiche! Nur daß die Preise ein wenig differieren, weil im März die Nachfrage eine größere und daher auch das Angebot ein größeres ist. Noch immer reguliert sich der Preis aus Nachfrage und Angebot, und alle Gelegenheitswerte bestimmen sich aus der Konjunktur.

Der Frühlingsfreund hat noch einen Pfeil im Köcher. Er faßt den Mann der Wissenschaft bei der Hand und führt ihn hinaus aufs Feld, auf dem noch hier und da weiße Flächen sich ausbreiten, Leinwandstücken gleich, die zum Bleichen an die Sonne gelegt wurden. Sprießen dort nicht schon inmitten des Schnees die ersten grünen Halme hoch, an denen noch kleine Eiskristalle haften und in der Sonne funkeln? Schwellen nicht hier an den Sträuchern die Knospen, indes dort ein Veilchen seine blauen Blüten öffnet, ein Schneeglöckchen die weißen Kelche zaghaft den ersten Sonnenstrahlen entgegenhebt? Dort flattert bereits ein kleiner Flatter über die noch fast blütenleere Wiese und breitet die weißen Schwingen der Sonne entgegen. Singen auch diese Frühlingsboten ein falsches Lied? Sind auch sie Kinder des Südens, die im Eilzuge dem Lenz vorausgeeilt sind und uns nun glauben machen wollen, daß auch bei uns der Sommer schon vor der Tür stünde und sie durch ihn geweckt worden seien?

Der Mann der Wissenschaft schüttelt nachdenklich den Kopf. Nein, Kinder des Südens sind sie nicht, diese ersten Falter, die alljährlich in die Redaktionen flattern mit den ersten Gedichten, diese ersten Märzveilchen und Schneeglöckchen, Primeln und Ranunkeln. Kein Staatsanwalt könnte gegen sie die Anklage vertreten, daß sie in betrügerischer, gewinnsüchtiger Absicht ihre Provenienz verleugneten, um sich unter falscher Flagge in unser Herz zu stehlen. Kinder des Südens sind sie nicht; aber Kinder unseres Frühlings sind sie auch nicht. Sie sind — Kinder des Herbstes.

Schaut euch doch ein solch feines wunderliebes Gebilde ein wenig näher an, solch eine Veilchenblüte, solch ein Schneeglöckchen! Glaubt ihr, die spärlichen Sonnenstrahlen des Februar und März, die meist nur in den Mittagsstunden etwas Wärme zu spenden vermögen, sie wären imstande, solch kleines Wunder hervorzuzaubern? Kaum scheint im März die Sonne etwas wärmer, gerade genug, um die Schneedecke zum Schmelzen zu bringen, da sprießen schon überall die grünen Halme aus der Erde; da lugen die kleinen Strahlenkronen des Gänseblümchen auf, die größeren der weißen Viole. Noch ist die kalte weiße Decke nicht überall geschwunden, und doch zeigt schon das Schneeglöckchen allerorten seine hängenden Becher, und der Winterling folgt ihm und das Veilchen, der Seidelbast und das Leberkraut, das Buschröschen und die Anemone, die Ranunkel und all die anderen zahllosen Frühlingsblumen.

Fällt euch nichts auf an diesen — Frühlingsblumen? Wundert es euch nicht, daß sie alle der Blätter ermangeln? Oder sahet ihr sonst schon dergleichen? Wißt ihr nicht, daß eine Pflanze erst die Blätter schafft, und daß die Blüte zuletzt entsteht als die Krone des Ganzen? Nur die Zeitenlose des Herbst, das Colchicum, kehrt die Weltordnung der Pflanzen um; sie treibt erst die Blüten und dann die Blätter. Die Frühlingsblumen aber sind rechtschaffene, ehrbare Pflanzen, die von solch anarchistischen Ideen nichts wissen wollen. Sie schufen erst die Blätter und dann die Blüten in der richtigen Reihenfolge; beide aber schufen sie — im vergangenen Herbst. Die Blätter sind der Unbill des Winters zum Opfer gefallen, doch die Blüten blieben, unter den Deckblättern geschützt, verborgen, sorgsam eingebettet, und schliefen ihren Blütentraum, bis die ersten warmen Sonnenstrahlen sie weckten.

Nicht anders aber war es dem „ersten Schmetterling" ergangen, den im Herbst ein Kälteschauer, ein Nachtfrost überraschte, so daß er kaum mehr ein halbwegs geschütztes Plätzchen finden konnte. In der Kältestarre, einem ohnmachtähnlichen Zustande, verbrachte er die kalte Jahreszeit und auch ihn riefen die ersten warmen Strahlen ins Leben zurück. Aber es war ein trauriges Erwachen. Was soll der Falter auf der zum Teil vom Schnee noch bedeckten Wiese, auf der die Blumen noch fehlen? Wo sind die großen Sommerblumen, die ihn zu Gaste laden? Aengstlich flattert er ein Viertelstündchen über der kahlen Wiese hin und her, bis ein kalter Windhauch ihn packt und zu den Toten wirft. Und nicht viel besser ergeht es den kleinen Frühlingsblumen. Auch sie sind arme Schelme, die um ihre Lebenswerte betrogen wurden und die ihre Blüten, durch die warmen Strahlen verleitet, nur öffneten in der Hoffnung, daß der Sommer eingekehrt sei, der Sommer mit seinem Heer von Bienen, Schmetterlingen und anderen Insekten, die kommen und die Blüten befruchten sollen.

Denn die Blüten sind ja nur Schauapparate, die die Pflanze aufstellt, um die Insekten anzulocken. Was aber können die Blüten nützen, wenn die Insekten noch gar nicht da sind, wenn sie noch in der Metamorphose ruhen, nichts ahnend von der lieblichen Aufgabe, die dereinst ihrer harrt? Noch fehlen den Pflanzen ja auch die Blätter, die ihnen die Nahrung bereiten, und sie müssen von den bescheidenen Resten zehren, die im vergangenen Herbste in der Wurzel aufgespeichert und noch nicht völlig verbraucht wurden.

Der gefühlvolle Aesthet, der in der Lage ist, das Schöne als Selbstzweck zu genießen, freut sich der kleinen Wiesenblumen im März, die ihm einen schwachen Abglanz des lange entbehrten sommerlichen Blütenzaubers gewähren. Die praktische Mutter Natur aber, in deren Kalkulationen für ästhetische Faktoren kein Platz ist, ärgert sich ob des unnützen Kraftaufwandes, den einige warme Märztage den kleinen Wiesenpflänzchen verursachten. Denn wertlos, wie das Leben der ersten Märzschmetterlinge, ist das Leben dieser ersten Frühlingsblumen, die gar keine Frühlingsblumen sind. Nur betrogene Betrüger sind die kleinen blauen, weißen und roten Blüten, die uns einen Lenz vorspiegeln, der noch gar nicht seinen Einzug gehalten hat und die die Wonne einiger warmer Mittagsstunden mit todeskalten Nächten bitter büßen müssen.

Doch nicht nur Trugbilder, die zwecklos verbleichen, schafft die Natur im Vorfrühling. Sie treibt auch wirkliche Blumen, die der Aufgabe gerecht werden, welche die Pflanze an eine Blüte stellen kann, „id est", der Aufgabe, die Sorge um die Nachkommenschaft ihr abzunehmen. Denn in allen Blüten befinden sich Sexualzellen, männliche Pollenzellen und weibliche Eizellen, die miteinander verschmelzen müssen, damit aus ihrer Vereinigung die neue Generation hervorgehen kann. Die Eizelle wartet züchtig in der Blüte des Freiers, bis von einer anderen Blüte eine Pollenzelle kommt und sich ihr vermählt. Und damit diese beiden Zellen zusammenkommen können, umhüllen sich im Sommer die Blüten in leuchtende Farben, die die Insekten anlocken sollen. Denn auf Schmetterlingen und Bienen reitet das Pollenkörnchen.

Die Frühlingsblüten dienen dem gleichen Zweck; auch sie wollen die Eizelle dem Pollenkorn vermählen. Aber sie hüllen sich nicht in bunte Farben, sondern sind klein, winzig und unscheinbar. Nicht Insekten wollen sie anlocken, sondern den — Wind. Zu Tausenden stehen sie zusammen, die kleinen Blumen der Bäume, der Erlen und Haseln, Espeln und Pappeln. Zu „Kätzchen" haben sie sich gruppiert, die kleinen Blumen des Vorfrühlings, die so gar nichts Blumenhaftes an sich haben und die doch Blumen sind, nicht anders als Rosen und Hyazinthen auch. Denn sie bergen die Geschlechtszellen und trachten nach deren Vereinigung. Nur daß sie weder Schauapparate noch Honiggruben, weder berauschende Düfte noch all die anderen Hilfsmittel zur Verfügung haben, die notwendig sind, um das geflügelte Heer der Insekten anzulocken und festzuhalten. Sie haben keine Diener zu ihrer Verfügung, keine Bienen und Schmetterlinge, wie die vornehmen Schwestern des Sommers, sondern sie sind recht eigentlich ein Blumenproletariat, das alles selbst tun muß, das unter ungünstigen Bedingungen sein Leben zu fristen versteht und auf den großen Wundermann der armen Leute hofft, der alle Wünsche erfüllen soll, auf — den Zufall.

Vielleicht, daß zufällig einmal ein Windhauch ein männliches Blütenkätzchen streift, vielleicht, daß die Pollenkörnchen auf weibliche Kätzchen der gleichen Art getragen werden. Vielleicht! Die Wahrscheinlichkeit ist keine allzu große. Aber da im Vorfrühling, wenn die Kätzchen sich öffnen, die Luft fast stets bewegt ist, da auch noch keine Blätter am Stamme stehen, die den Pollenstaub zurückhalten können, so gibt immerhin die Wahrscheinlichkeitsrechnung ganz brauchbare Resultate. Denn der Baum ist groß und stark genug, um Millionen von Pollenkörnchen alljährlich zu produzieren. Und wenn von diesen auch die meisten umkommen, auf die Flüsse hinaustreiben und den Fischen zur Nahrung werden oder auf der Landstraße vertrocknen, so bleiben doch immerhin noch einige Tausend übrig, die ihrer Bestimmung gerecht werden und die weiblichen Blüten befruchten, zumal die weiblichen Kätzchen meist an exponierten Stellen des Astes stehen und die anfliegenden Pollenkörner auffangen, oft auch feine, seidenweiche Haare besitzen, die zwischen den einzelnen weiblichen Blüten stehen und beim Pollenfang behilflich sind. Diesen sammetweichen Haaren der weiblichen Blütenstände verdanken alle diese Blütenstände den Namen „Kätzchen".

Nur unscheinbar schauen sie aus, die kleinen Erlen- und Haselnußkätzchen, die junge Menschenkinder an den Straßenecken feilbieten, und nur halblaut und schüchtern preisen die kleinen Händler ihre bescheidene Ware an, indes die kleine rote Hand liebkosend über die sammetweichen Büschel fährt. Aber doch sind sie allein die ersten echten Frühlingsblumen, Vorboten der warmen Jahreszeit, die nicht trügen, und nicht betrogen werden und die in ihrem unscheinbaren und doch so anmutigen Gewande der wahren Natur des Frühlings weit eher gerecht werden als die farbenprächtigen, duftsprühenden, stolzen Blumen, die erst vor wenigen Tagen an den Gestaden des Mittelmeeres gepflückt wurden.

Anerkannt bestes Mittel bei Husten, Asthma, Katarrh und Erkrankungen d. Luftröhre
Von tausenden erprobt und gelobt. — In Flaschen von 50c und $1.00.
Erfolg garantirt.
Reimer's Bronchial Elixir
Hunderte Empfehlungsschreiben zur Einsicht. Verkauf direkt, per Telephon, Post oder persönlich. Versand: portofrei.
Reimers Laboratorium, 2783 Lincoln Ave., Ecke Diversey Parkway. Tel. 5274 Lincoln.
10 Pfund reiner Bienenhonig zu $1.75.
.v4—30ap.safonnmodi

Die Straße der Snobs.

(Aus der Kölnischen Zeitung.)

In Deutschland hatte man einmal einen Anfall von geschichtlicher Bilderstürmerei in Verbindung mit Großmannssucht, und in diesem Anfall überpinselte man beinahe alles, was „Gasse" hieß, und malte „Straße" darüber. Weil das vornehmer war. In einer „Gasse" zu wohnen, galt damals für unmöglich, wie in einem „Gasthof" eine „Speisekarte" zu verlangen und einen „Eierkuchen" zu essen. Und wenn einer so unvorsichtig war, vor hundert Jahren in einer Gasse geboren und nachher konversationslexikonreif zu werden, so mußte er sich eine nachträgliche Berichtigung und Verfeinerung seiner Adresse gefallen lassen; denn daß ein berühmter Mann in einer Gasse zur Welt kam — nein, das ging nicht. Aber das war in Deutschland, wo die Monarchie und der Reserveleutnant an dem Verfall der frommen Sitte die natürliche Schuld tragen. In einer Republik dagegen .... Doch gedulden Sie sich einen Augenblick. Washington liegt in einer Republik und ist sogar deren Hauptstadt. In dieser Stadt Washington hatten sie über 100 Jahre lang eine „sixteenth Street" oder eine 16. Straße. Und es war eine schöne Straße dazu; die schönste vielleicht, auch wenn sie weniger Goldtressen beherbergen würde, als die vier Botschaften und zwei Gesandtschaften ihr nun einmal verschaffen. In dieser 16. Straße tauchten im verwichenen Lenz zu nachtschlafender Zeit Gestalten auf in blauen Kitteln und mit langen Leitern, und als die Menschheit am nächsten Morgen sich das nächtliche Werk besah, da fand sie, daß sie hinfüro in „The Avenue of the Presidents" leben durfte. Es war erreicht! Die plebejische „Street" war seit langem der einzige düstere Punkt in dem sonst recht sonnigen Leben der Dollararistokratie, die dort ihre Winterherbergen aufgeschlagen hat; denn in einer „Street" zu wohnen, hat heute wenig Auszeichnendes und aus der Masse Aushebendes mehr. Die amerikanische „Street" von heutzutage hat ungefähr denselben Klangreiz und Gefühlswert wie die deutsche Gasse. Das Wort ist nicht fein genug, eben weil es zu gemeinplätzig geworden ist. Und vor allen Dingen, es besagt nichts über die Sonderstellung der Siedler der 16. Straße; es ermangelt jener magischen Kraft, die schmeichelhafte Ideenverbindungen herstellt und hinter der Wohnungsadresse ganz von selbst die Vorstellung von Marmor und Tizian und Whistler und Töff-Töff aufsteigen läßt und das Häuserverzeichnis und das Telephonbuch zu einem städtischen Gotha gestaltet. Wie anders dagegen wirkt ein Korso oder ein Boulevard oder eine Avenue! Also entschied man sich für die Avenue und erbat in einer Eingabe an den Kongreß, der die Stelle des Washingtoner Stadtrats vertritt, die Aenderung des anstößigen Namens; und in der Hatz des Sessionsschlusses schlüpfte der Antrag unbemerkt in Form eines sogenannten „Reiters" in das Budget für den District of Columbia: Aus der 16. Straße war die „Avenue of the Presidents" geworden! Aber die solchergestalt meuchlings überrumpelten Stadtväter sahen sehr schlecht zu der Verfeinerung, und einem würdigen Senator juckte es beim Anblick der „Avenue" so stark in den Fingern, daß er die Laternenscheibe mit der neuen Aufschrift am liebsten mit einem Stein zerschmettert hätte, wenn ihm einer zur Hand gewesen wäre. Doch das Unheil war geschehen. Washington schmunzelte einige Wochen, und dann war „The Avenue of the President" vergessen, so völlig, daß man sie kaum erfragen konnte. Der neugebackene Adel fand keine Anerkennung; die 16. Straße blieb die 16. Straße. Da kam aber dieser Tage die Neuberatung des Budgets für den District und damit der Tag der Abrechnung für den vorjährigen Ueberfall. Im Hause stellte man den Antrag, die „Avenue" wieder in eine „Straße" zurückzuverwandeln; im Senat dagegen platzten die aristokratischen Avenueliebhaber und die plebejischen Straßenanhänger hart aufeinander, und man erfuhr in dieser männermordenden Redeschlacht, daß es sogar Gründe für die Umtaufe gab, und der wichtigste darunter war, daß der Namenwechsel einen wundertätigen Einfluß auf die Bautätigkeit geübt und die Anziehungskraft dieses Wohnviertels ganz bedeutend erhöht habe. Es gäbe eben Leute, die nur in einer Avenue sich wohl fühlten, selbst wenn sie dafür höhere Preise bezahlen müßten; in einem Namen liege halt doch mehr, als man gemeinhin anzunehmen pflege. Manche der biedern Senatoren wollten solch undemokratische Gefühlswandlungen nicht für möglich halten; aber sie bewiesen damit nur, daß sie ihre eigenen Landsleute wenig oder gar nicht kennen. Name ist nicht Schall und Rauch, selbst wenn das Gegenteil in die Verfassung hineingeschrieben worden sein sollte, und eine Herzogin von Gerolstein ist eine wesentlich andere Persönlichkeit, als eine simple Mrs. Brown, teils weil eine „Duchess of Gerolstein" viel rarer ist als eine Mrs. Brown und deshalb aus der Masse aufragt oder ausscheidet, teils weil in dem Namen eine ganz neue Gefühlswelt mitschwingt, in der man um so wohliger schwelgt, als die nüchterne Gleichmacherei einer Demokratie sie gemeinhin versagt. In der großen Masse aber unterzugehen ist in Amerika genau so verhaßt wie anderswo; verhaßter sogar, weil es schwerer ist, sich daraus auszusondern. Man steckt sich daher alle möglichen Bändchen und Metallplättchen ins Knopfloch und heißt sich gegenseitig Captain oder Colonel oder General, nur um sich von andern zu unterscheiden, und ein europäischer Orden oder gar ein Empfang bei Hofe verursachen hauptsächlich um deswillen so heftige Gleichgewichtsstörungen des Gemüts, weil sie dem oder der Glücklichen eine Sonderstellung zuweisen, denn nicht jeder kann aus eigener Erfahrung sagen: „Oh, the Kaiser is a jolly good fellow!" Dieser Ordenshunger und dieses Gelüsten, aus der Reihe zu tanzen, mögen höchst undemokratisch sein, genau so undemokratisch wie die Scheu, sich in einer „Street" anzusiedeln; aber es scheint menschlich zu sein, trotz der Verfassung. Vorläufig schilt man solche Offenbarungen des Allzumenschlichen noch als Snobismus; aber die Snobs von heute waren die Künder der reinen Demokratie von gestern. Man wird eben Snob, sobald man die Mittel dazu hat. Dann will man zur Sas-sei-e-ty gehören und in einer Avenue wohnen. Komisch, was? Hier aber wird es tragikomisch.

— Bescheiden. — Onkel (Auf Besuch gekommen): „Aber lieber Neffe, wie Du trinken kannst! Das läuft ja nur so die Kehle hinunter. Das muß ja viel Geld kosten!" — Neffe (Student): „Nun siehst Du es doch selbst, und wie manchen ungerechten Brief hast Du mir schon deshalb geschrieben!"

— Tätige und leidende Form. — Lehrer: Du, Klaus, wenn ich sage: Der Vater segnete seine sechs Kinder, ist das die tätige oder die leidende Form? — Klaus: Das ist die tätige Form! — Lehrer: Richtig! Und wie heißt nun die leidende Form? — Klaus: Der Vater wurde mit Kindern gesegnet.

Ein Verkauf von Seide-Suits zu beinahe dem halben Preis

Dies sind Marire und Moire Seide Suits, gemacht um zu $45 u. $50 verkauft zu werden, 29.50

(Seht die Abbildungen.) (Erweiterte und modernisirte Kleider-Abteilungen — 2. Floor.)

Marire Seide Suits und Moire Seide Suits sind die populärsten für Frühjahrs- und Sommergebrauch, da sie alle andere seidene Suits übertreffen, welche in Nachfrage sind. Um solche schöne Gewänder wie diese (sehet Abbildung) zu einem Preise weniger als den herrschenden Notirungen von den Fabrikanten zu offeriren, ist tatsächlich eine Errungenschaft für unseren neuen Kleider-Laden. Wir kauften des Fabrikanten ganzen Vorrat. Ultra-moderne Modelle in den neuesten Schattirungen von Neublau, Russet, Copenhagen, Weiß und Schwarz. Die Skirts sind in der Ein-Tier Facon, während die Coats vorn kurz sind und sich graziös nach hinten zuspitzen.

27.50 geschneiderte Suits — 19.75
Eine ausgezeichnete Auslage von bel. Modellen, in Wool Crepe, Poplins, Serge, Moire, Brokat usw. In hübschen Frühjahrfarben, einschl. Kopenhagen, neuem Blau, ruff. Grün, lohfarb., schwarz etc. Suits, die sich selbst empfehlen.

22.50 geschneiderte Suits — $15
Sehr elegante Facon. Männer geschneiderter Serge, Waffle Cloth, woll. Crepe etc. Sehr fancy Kragen. Coats in den kurzen Front Lines, mit graziös tapering Rücken. Skirts in ein und zwei Tier Effekten. Facons, Stoffe und Arbeit hochfein.

Elegante Coats aus allen besten Stoffen fürs Frühjahr: 18.75 und 22.50 Werte $15

(Ultra-modern in jeder Beziehung.)

Golfine Coats; Moire Coats; Serge Coats; Crepe Poplin Coats; Checked Coats; Mixture Coats; Scotch Plaid Coats; Gabardine Coats, und eine Menge anderer schöner Frühjahrsstoffe in einer großen Auswahl von eleganten Facons, welche jede Mode des Augenblicks umfassen. Die Futterstoffe und die Schneiderarbeit sind von feiner Qualität. Die große Varietät von Schattirungen umfaßt Reseda, Navy, Copenhagen, Neublau, Grau, Braun, Rose und Tango. Jede Dame muß einen leichten Coat in ihrer Garderobe haben, und der vollständige Wechsel in der Mode macht eine neue Auswahl dieses Frühjahr unbedingt notwendig. Daher ist diese Gelegenheit doppelt wichtig.

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Durch Sparen unserer Profit Sharing Stamps bei Euren Einkäufen, bekommt Ihr tatsächlich Zinsen für Euer ausgegebenes Geld, da unsere Stamps einen wirklichen Baarwert haben, einlösbar in Geld oder Waaren.

Der Laden wird um 8:30 geöffnet.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrhausswürfe und Sav im Urin. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tucker's Blut-Specifie für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Ill.
bl.frsondi

Die echten Baunscheidtschen Heilmittel

Das sichere, weltberühmte Mittel gegen

Rheumatismus und Nierenleiden

(50 Jahre erprobt)
F. H. Droz, Agent, P. O. Box 1155, Los Angeles, Cal.
Zirkulare frei versandt. 1feb.sofon—12ab

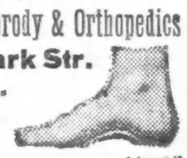
Konker Kräuter-Tee

Das beste Blutreinigungsmittel

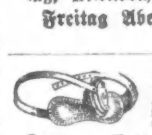
zur Vertreibung aller bösen Säfte aus dem Blut und zur Kräftigung und Stärkung des Systems. Ein wohlerprobtes und ausschließlich aus Kräutern hergestelltes Mittel gegen Krankheiten, die von Unreinigkeiten des Blutes herrühren, wie Skropheln, Geschwüre, Eitergeschwülste, Hautkrankheiten, Magen-, Leber-, Nierenleiden, Rheumatismus, Verstopfung, Fieber, Husten und Katarrh. Preis 25c. Zu beziehen von allen Apotheken oder von der Purdy Drug Co., 3261 Lincoln Ave. Schickt nach freier Probe. mz4*

Hühneraugen, Fußgeschwüre, eingewachsene Fußnägel, geschwollene Gelenke, Plattfüße u. s. w. geheilt im

Ill. College of Chirodoy & Orthopedics
1321 N. Clark Str.



Freie Klinik Montag, Mittwoch und Freitag Abend.
14mz*Z



Spezial-Verkauf

Der ganze Vorrat des verst. Otto Kalteich und ebenfalls von Ben. G. Green, bestehend aus allen Sorten von Bruchbändern, Geradehaltern, Leibbinden usw. Unsere Spezialität sind künstliche Glieder, künstliche Augen, Ohren und Nasen. Apparate für Schwerhörige.
SCHNIDT & RIEGER
6 East Lake Straße, Zimmer 403. Chicago.
ab5,sondido

Der Stammtisch.

Von Albert Weitze.

Grieshuber: Sieben Väter der Stadt verdanken den Frauen den Wahlsieg: Kimball, Hay, Hales und....

Quabbe (einfallend): Stop the Car! Sie wollen doch nicht etwa die letzte Wahl mit homerischem Wohllaut besingen und in die Fußtapfen des politischen Barden Coughlin treten? Politisch Lied, ein garstig Lied....

Charlie: Der treffliche „Bathhouse John" hat übrigens am Dienstag die betrübliche Erfahrung machen müssen, daß Schönheit und Dichterruhm des Mannes bei dem Weibe, das in Politik macht, nichts gelten! 1137 Frauen haben für die Miß Drake, also gegen ihn gestimmt.

Hobojack (kommt von seinem Ruheplätzchn, der Sodabox am Ofen, an den Tisch), Verzeihen Sie, meine Herren, daß ich mir in Ihr Gespräch mangolire! — Ich wollte Ihnen sozusagen und gewissermaßen in alle Bescheidenheit darauf aufmerksam machen, daß die 1137 Stimmen, wo die Miß Drake gekriegt hat, lang nich' alle von Frauen abgegeben sind. Nich' wenige von uns Hobo's sind im weiblichen Stimmlager übergegangen. —

Grieshuber: Habt Ihr dummen Kerle etwa eine Niederlage Coughlins, Eures bewährten Freundes und bei jeder Wahl erprobten Wohltäters, befürchtet und wie die Ratten das sinkende Schiff verlassen? Oder habt Ihr gehofft, besser (er macht die Pantomime des Geldzählens) abzuschneiden, wenn Ihr mit den Frauen für eine Frau stimmtet?

Hobojack: Gewissermaßen und sozusagen, ja, Herr Grieshuber! Sehen Sie, die Zeiten haben sich geändert, und die Begriffe erst recht. Der Kauf und Verkauf von Stimmen, wo früher als legitimirtes Geschäft galt, bringt heutzutage den Verkäufer wie den Käufer ins Zuchthaus. — Also, täsch Geld gibt's nich' mehr; getrietet wird man zwar noch immer drei, vier Tage lang vor der Wahl — aber....

Grieshuber (einfallend): Na, was verlangt Ihr noch mehr? Baar Geld kriegt Ihr doch auch von den Frauen nicht, die für Alderman laufen oder Schlepperdienste für diese verrichten. Und in den Leveeкneipen ziehen sie mit Euch erst recht nicht herum und traktiren Euch!

Hobojack: Das will ich sozusagen und gewissermaßen auch gar nicht behaupten! Und doch kann heutzutage Unsereiner bei die Wahl mehr 'rausschlagen als früher. — Sehen Sie sich mal die Gesellschaft in die Lodginghäuser jetzt an. — Sie werden staunen, wie nobelhaft die Hobos in Kluft sind. Allens gefochtener Stoff, wo auf dem weiblichen Stimmrechtboden „gerehst" ist....

Grieshuber: Das heißt mit anderen Worten: Ihr bettelt vor der Wahl wohlhabende Frauen, die sich aktiv an der Kampagne beteiligen, um abgelegte Kleider an, und bekommt solche auch auf Euer Versprechen hin, daß Ihr nach Wunsch nud zu Order der Angefochtenen stimmen werdet, geschenkt.

Hobojack: So ist es! (setzt sich auf seinen Ruheplatz zurück).

Charlie: Der Bruder da am Ofen hat bei seinem Plaudern aus der Fechtschule zwar, wie gewöhnlich, schändlich gelogen; aber immerhin mag es schon wahr sein, daß die Ruferinnen im ersten Wahlkampfe sich, ebenso wohl wie ihre männlichen Gegenfüßler, aller möglichen und unmöglichen Mittel bedient haben, um Stimmen zu fangen.

Grieshuber: Und wenn so, was hat's ihnen genützt? Keine einzige der weiblichen Kandidatinnen ist gewählt worden. —

Quabbe: Keine Eiche fällt bei dem ersten Streiche. Ihre Niederlage in der Stadtratswahl hat die Stimmenrechtlerinnen nicht entmutigt; im Gegenteil, sie kämpfen in Anlehnung an eine bekannte Episode des punischen Krieges: „Noch eine solche Niederlage, nud wir haben gesiegt!"...

Lehmann: So 'nen mutijen Jlocben hat ooch mein Freund Carter mich jejenüber ausjesprochen, als ick ihn wejen den Rinnfall mit seinen Unterjrundplan kontrolirte; (Quabbe: „Kondolirte" meinen Sie). Aujust, sagte er, Room is nich' in einen Tag jebaut worden; — un' meine Underjrundbahn wird's ooch nich' werden. Aber derowejen kannst Du ruhig Jift nehmen, det ick mein Stück doch noch durchsetzen werd'; — die ersten Maden sind immer pflaumig...

Grieshuber: Ein geradezu mitleiderregendes Mißtrauensvotum hat die verständige Bürgerschaft Deinem Freunde Carter und seiner Administration bei der letzten Wahl erteilt. Die Stimmgeber haben nicht nur in der Untergrundbahn eine Ratte gerochen und daher die Anbohrungsversuche für die Mittel zum Bohren des großen Loches mit Entschiedenheit, wenn nicht Entrüstung, zurückgewiesen, und Bondsausgaben für andere nicht dringende Zwecke abgelehnt; sie haben auch so viele entschiedenen Gegner der Ha-Ha-Demokratie zu Aldermen erwählt, daß der Mayor die Kontrole über den Stadtrat verloren hat, und dadurch — wie sich unser Freund Hobojack ausdrücken würde, sozusagen und gewissermaßen — zum Schattenbürgermeister herabgesunken ist...

Lehmann: Carter'n sein Unjlück war seine dicke Freundschaft mit den unaussprechlichen Hearst!— Mich wird immer so angst un' so weh, wenn ick ihm in den seine Jesellschaft seh'! Un' andere Leute, wo keinen persönlichen Umjang nich', wie ick mit ihn habe, jeht et schonst so, wenn se bloß in seine Zeitungen kucken. — Un' haben se nich' Recht? Wat hat dieser New Yorker Herr seine Nase in unsere politische un' private Verhältnisse zu stechen? — 'n anderes Unjlück for Cartern war, det die ihm am Herz jewachsenen Fragen dem Volke von Chicajo uff dem „kleinen" Stimmzettel zur Beantwortung unterbreitet wurden.

Quabbe: Man konnte bequem für zehn Cents Leberwurst in diesen „kleinen" Stimmzettel einwickeln! Mit der Länge desselben dürfte man also vollkommen zufrieden gewesen sein!

Lehmann: Wo aber die Stimmzettel nu' einmal leider nich' zum Wurschteinwicklen sondern dafor bestimmt sind, det die Bürjer daruff die wichtigsten Frajen entscheiden, ärgerten und monkirten sie sich über den langen „Bandwurm", wo ihnen die Obrigkeit als kleinen Ballon (Quabbe: Sie meinen, „kleines Ballot") in die Hand drückte! Aber nich' genug, det die Leute ihre faule Kalauer darüber rissen, sie machten sich ooch den sehr ernsten un' traurigen Spaß, aus purem Schabernack einen Strich durch die dringensten Wünsche der Stadtverwaltung zu machen. „Det Volk bleibt immer kindisch!" sagt der große Schiller.

Alle: Au! Au! Au!

Grieshuber: „..sWat den Ehnen sien „Uhl", is den Annern sien „Nachtigall!" Für Deinen Freund Carter bedeutet der jetzt ausgefüllte, kleine Stimmzettel ungefähr dasselbe, was für den Gesandten der Paß bedeutet, der ihm von dem Hofe, bei dem er akkredirt ist, zurückgegeben wird, nämlich „Skidoo, und binde deinen Gaul an einen grünen Ast!" Der Countyratspräsident McCormick aber sieht darin eine Ehrenrettung und einen Triumph über seine Feinde, die die Majorität des Grafschaftsrats bilden! Mit der Ablehnung der schönen vier Milliönchen für Hospital-Bauzwecke, die der streitbare Peter Bartzen und sein Anhang gerne, ach so gerne, in die Finger bekommen hätten, ist die Macht dieser, ihm so widerhaarigen Gesellschaft gebrochen. Er wird ihnen, was er früher nie so recht gewagt hat, ordentlich die Zähne zeigen!

Quabbe: Ja, dem McCormick ist der Kamm mächtig geschwollen! Er inhibirte durch sein Veto die Auszahlung einer Kostenrechnung, die vom Staatsanwalt Hoyne aufgestellt und vom Countyrat bereits O.-K.'t war! Solche Scherze hat er sich zwar schon früher erlaubt, wenn man durch ganz exorbitante, unberechtigte Forderungen den Steuerzahler zu Ader lassen wollte; dieses Mal aber hat er sein Veto in einem gepfefferten und gesalzenen Schreiben an den Herrn Staatsanwalt begründet, das sich dieser nicht hinter den Stiefel — pardon! — hinter den Spiegel stecken wird!

Grieshuber: Hoyne hat das auch nicht getan! Er hat vielmehr einen seiner „Understudies", den Hilfsstaatsanwalt Case, zum Mc'Cormick geschickt, damit er ihm gehörig den Kümmel reiben sollte. Es kam aber bei diesem Kümmelreiben anders, wie sich der sichtliche Vertreter der strafenden Gerechtigkeit es gedacht! Kaum hatte Case dem Mr. McCormick das in den tönenden Hallen des Countyrats in letzter Zeit so oft gehörte Wort „Lügner" an den Kopf geworfen, als dieser aufstand, dem, nichts Böses ahnenden Hilfsstaatsanpalt an die Gurgel sprang, ihn würgte und vermöbelte, bis ihn die Anwesenden von seinem Opfer wegrissen! Schöne Zustände, was?

Lehmann: Ach wat! Hack Pack schlägt sich, Hack Pack verträgt sich. Außer 'n paar jelbe Zeitungen, wo aus jeden so 'nen Familienskandal sensationelles Kapital rausschlagen, würd' kein Hund und kein Hahn nich' danach krähen, wenn sich zwei Politiker mal in die Haare kriejen, un' einer den andern vertobbakt! Aber weil bei die Keilerei feine Damens zujejen waren, und die allerfeinste davon, die Präsidentin des „Chicago Womens Club", dem Mr. McCormick 'r Bedauern aussprach, det er den Mr. Case nich' sämmtliche Backzähne einjeschlagen hätt, derowejen is et recht, det ooch wir Jelehrten vom Stammtisch hier von diesen Fall Notiz nehmen, denn die Jeschichte lehrt, det die jemeine Politik die feinsten Sitten verderben dut.

Charlie: Aha! Um den verderblichen Einfluß, den die Politik auf die Sitten ausübt, zu paralysiren, hielte es wohl auch die Herren Sektengeistlichen für ihre Pflicht, sich an die Spitze der politischen Weiber zu stellen, die am Dienstag gegen die Hochburgen des Satans, die Saluhns, Sturm liefen, und uns Wirte, des Teufels rechte Handlanger, mit Stumpf und Stiel ausrotten wollten. Und das noch dazu in der „stillen" Woche. Eigentlich ist das auch nicht so recht nach geistlicher Art.

Lehmann: Nee, det is et wohl nich! Jut is et aber doch for die Damen, det die politische Wahl mit ihre Uffregung schonst zu Anfang von die Woche zu Ende jing, — den Rest können sie jetzt uff der noch schwierijeren Wahl eines neuen Osterhutes verwenden. Uebrijens könnt Ihr Chicajoer Schnapswirte euch freuen, det der Würgengel diesmal noch an eure Spelunkentüren vorüberjing. Ueber dausend andere „Boozeverschleißer" im Staat haben ihre Giftbuden zumachen müssen.

Kulicke: Was meine Sister-in-Lah ist, die Drugstore-Wittwe, die sagt....

Charlie (schnell einfallend): Die sagt jetzt wahrscheinlich gar nichts mehr und schläft (gähnend). Der letzten Tage Qual war groß für mich; der Lausbub von Barkeeper ist seit Dienstag Morgen noch immer am Stimmen. Ich möchte auch bald schlafen gehen.

Grieshuber: Wir verstehen! (Zum Hobo-Jack): Bring deinen Boß zu Bett und uns, aber sozusagen und gewissermaßen etwas bally — die Karten.

Für die Küche.

Essig aus Weintrauben. (Auf Anfrage.) — Man zerstampft die Trauben, die auch noch unreif sein können, und bringt die Masse, ohne sie auszupressen, in einen Bottich, setzt sie 25 Stunden der Luft aus und übergießt sie dann mit Wasser, in welchem auf je zehn Quart 1—2 Pfund Zucker aufgelöst sind. Dieses Zuckerwasser sollte wenigstens 6—10 Zoll über der Masse stehen. Je süßer die Trauben, desto weniger Zucker. Bei viel Saft wenig Wasser. Der Essig wird um so besser und stärker, je zuckerreicher die Flüssigkeit ist. Den Bottich bedeckt man mit einem Tuche. Je nach der Temperatur, bei warmer Witterung schon nach Verlauf weniger Wochen, wird es einen guten Essig geben. Die zurückbleibende Masse gibt noch einmal nach Uebergießen mit Zuckerwasser einen annehmbaren Essig.

Seife zum Wäschewaschen. — Auf Anfrage kann leider keine Antwort gegeben werden, da ein solches Rezept nicht bekannt und es außerdem nicht ratsam ist, es zwischen die Küche einzuschalten, den Leuten würde der Appetit vergehen!

Backpulver. (Anfrage.) — Auch hierfür müssen wir uns auf den hilfreichen Rat unserer Küchenleserinnen verlassen, da uns unserer Kochbibel nur allerlei schöne Geschichten erzählt, was man damit machen kann, nicht aber, wie man es sich selbst bereitet. Wer weiß etwas?

Eier aufzubewahren. (Auf Anfrage.) — Man reibe die aufzubewahrenden Eier, die durchaus frisch sein müssen, mit Speck ein. Nicht länger als zwei Minuten in siedendes Wasser. Ein Teil des Eiweißes bildet dann eine harte Haut, die keine Luft durchläßt. — Die sächsischen Soleier. Man kocht die Eier in Zwiebelwasser, klopft die Schale an, ohne sie zu entfernen, und legt die Eier 24 Stunden in Salzwasser, das so stark sein muß, daß sie darin schwimmen.

Bananentorte.—Man bereitet am Brett aus 3½ Unzen Weizenmehl, 1½ Unzen Bananenmehl, ½ Pfund Pflanzenbutter, ½ Quart Milch, etwas Zucker und Salz einen Teig, rollt die Hälfte aus in Tortenform, bestreut mit Bröseln, gibt vorher eingeweichte, getrocknete und zerschnittene Bananen darauf, besprengt mit Zitronensaft und gibt aus dem übrigen Teig ein Gitter darüber. Bei mäßiger Hitze braten.

Gedämpftes Perlhuhn mit Champignons. — Ein schönes Perlhuhn richtet man vor, füllt es mit einer Farce aus Kalbfleisch und der gehackten Leber, Herz und Magen des Perlhuhns, reibt das Huhn mit Salz ein, überbindet es mit Speckscheiben und brät es in Butter und Speck an; man giebt zwei kleine Zwiebeln, etwas Suppengrün, zwei entkernte Zitronenscheiben, Gewürz, 1 Pint leichte Fleischbrühe aus Bouillonwürfeln und 1 Glas Weißwein daran, und schmort das Huhn langsam weich. Die durchgeseihte Brühe wird mit heller Mehlschwitze gebunden und mit reichlich feingeschnittenen Champignons versetzt. Das Perlhuhn wird zerlegt und mit einer Sauce überfüllt angerichtet.

Kastanienklöße (Maronenklöße). — Auf 1 Pfund geschälte, gekochte Kastanien rechnet man ungefähr knapp die Hälfte geschälte, gekochte, abgegossene Kartoffeln, also 7 Unzen. Die zu Brei zerdrückten Kastanien werden mit den zu Brei zerdrückten Kartoffeln vermischt. Dann fügt man etwas Salz, eine Obertaß: Milch und zuletzt geriebene Semmel dazu, damit ein guter Teig entsteht. Aus diesem Teig formt man Klöße und bäckt sie in siedendem Backfett (halb Schmalz, halb Butter) schwimmend aus.

Ueberkrustetes Rindfleisch. — Man schneidet saftiges, gekochtes Rindfleisch in feine Scheiben, brät reichlich Speckwürfel aus, gießt Boden und Wände einer feuerfesten Backform mit dem Speck aus, streut Semmelkrumen, gehackte Petersilie und gewiegte Champignons darüber und legt die Fleischscheiben schichtweise mit Speckwürfeln und gehackten Kräutern in die Form. Man begießt sie mit ½ Pfund Fleischbrühe aus Bouillonwürfeln, bestreut sie mit Semmelkrumen, legt Butterstückchen darüber, bedeckt die Oberfläche mit geriebenem Parmesankäse und bäckt das Rindfleisch, bis die Kruste lichtbraun ist. Man reicht Tomatensalat und gebratene Kartoffeln dazu.

Ochsenschwanzsuppe.—Der Ochsenschwanz wird gereinigt, in kaltes Wasser gelegt und dann in Stücke geschnitten. Am besten schneidet man da, wo die Gelenke sind. In einem Kessel läßt man zwei Eßlöffel Abfüllfett hellbraun werden, gibt die Schwanzstücke hinzu und bräunt sie unter stetigem Umrühren leicht. Dann gießt man zwei Quart kaltes Wasser hinzu und tut eine große Zwiebel, fein gehackt, eine Stange Sellerie, eine Gelbwurzel, zwei Nelken, fünf Pfefferkörner, zwei Lorbeerblätter und Petersilie zur Suppe. Man simmert dieselbe wenigstens vier Stunden, schöpft das Fett gründlich ab und servirt die Suppe sehr heiß mit einem Stück des Schwanzes in jedem Teller.

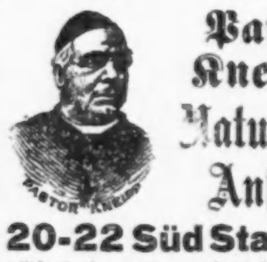
Leere Piekrusten zu backen.— Die vielfach gehörte Klage, daß man keine leeren Krusten backen kann, wenn man die Piepfannen nicht vor dem Backen füllt, ist gänzlich unberechtigt. Man rolle den Pieteig dünn genug aus, bestreiche den äußeren Boden und die Ränder einer Piepfanne mit gerade aufstehendem Rande mit etwas Schmalz oder Butter und presse den Pieteig rings auf der Außenseite der umgekippten Pfanne fest. Man bäckt diese Kruste bei rascher Hitze dunkel gelb und läßt sie auf der Pfanne kalt werden. Mit einem scharfen Messer schneidet man die Kruste um den Rand gerade und kehrt die Kruste behutsam auf einen Teller um, wo sie dann mit der beliebigen Füllung versehen und aufgetragen wird. Dies ist vorzüglich mit frischen Früchten und Schlagsahne gefüllt. Auch rohe Bananen eignen sich zu dieser Jahreszeit gut als Füllung dieser Krusten.

Schweizer Omelette. — ½ Pfund Zucker und 15 Eidotter werden schaumig gerührt, dann ½ Pfund feines, durchgesiebtes Weizenmehl dazu getan und mit 1 Pint dickem saurem Rahm verschlagen, zuletzt das zu Schnee geschlagene Eiweiß und die abgeriebene gelbe Schale einer Zitrone. Eine Omelettenpfanne wird mit Speckschwarte bestrichen, die Masse dünn hineingegossen und wie Eierkuchen auf beiden Seiten gebacken. Die Innenfläche wird mit zerrührter Aprikosenmarmelade bestrichen oder mit kleinwürfelig geschnittenen eingemachten Aprikosen belegt, dann aufgerollt, mit Zucker bestäubt, ein wenig glasirt und Aprikosenbeiguß extra daneben servirt.

Eierloser, butterloser, milchloser Rosinenkuchen. —Dies ist ein sehr gesuchtes und berühmtes Rezept und wird dasselbe vielerorts zu einem Preise von 20 Cents und höher verkauft; es gereicht uns zur besonderen Genugtuung, daß wir es unseren Leserinnen als durchweg erprobt und zuverlässig hier mitteilen können.—Zum Kuchen gibt man in eine Schüssel, worin man kochen kann, folgende Zutaten: 1 Tasse kaltes Wasser, 1 Tasse braunen Zucker, ⅓ Tasse Fett, 1 Tasse sauber gewaschene Rosinen ohne Kerne, 1 Teelöffel Zimt, ½ Teelöffel Nelkenpfeffer, ¼ Teelöffel geriebene Muskatnuß. Man bringt die Masse zum Kochen und rechnet dann 3 Minuten Kochzeit, darauf hebt man es vom Feuer, läßt es abkühlen, um dann eine kleine Prise Salz und 1 knappen, schlichten Teelöffel Backsoda, in 2 Eßlöffel Essig aufgelöst, hinzuzugeben, und wenn dies gut eingerührt ist, 2 Tassen Mehl mit ½ Teelöffel Backpulver gesiebt. Man schlägt den Teig tüchtig, streicht eine Form mit Butter aus, streut Mehl ein zum Ausstäuben der Pfanne und bäckt den Kuchen bei mäßiger Hitze gar.

Nudeln mit Rhabarber. Die Rhabarberstiele werden geschält, in Stücke geschnitten, mit sehr knappem Wasser zu dickem Brei gekocht und durchgerührt oder undurchgerührt gelassen, gesüßt und zum Erkalten gestellt. ½ Pfund nicht zu schmale Nudeln hat man in leicht gesalzenem Wasser gar, aber nicht zu weich gekocht. Nun streicht man eine feuerfeste Schüssel oder Auflaufform mit Butter aus, bestreut sie mit geriebener Semmel, legt zu unterst eine Schicht Nudeln, darauf eine Schicht Rhabarberkompott, läßt nochmals Nudeln und Rhabarber folgen, legt obenauf Nudeln und gießt eine Obertasse mit einem Ei, Zucker und gestoßenem Zimmt verquirlte Milch gleichmäßig über die eingepackte Masse. Obenauf streut man geriebene Semmel und Butterflöckchen und bäckt die Speise im Ofen.

Likör aus Zwetschenkernen. — In 1 Pint Alkohol gibt man ½ Pint ausgelöste, zerdrückte Zwetschenkerne und läßt diese 5 bis 6 Wochen destilliren. Nun kocht man 8 Unzen Zucker mit Wasser ziemlich dick ein, läßt ihn auskühlen und gibt das Angesetzte hinein. Die Kerne werden durch ein Tuch geseiht und ausgepreßt. Nach einiger Zeit klärt es sich.



Pastor Kneipps Naturheil-Anstalt

20-22 Süd State Str.

Wir kuriren wenn andere fehlschlagen.

Rheumatismus, Nervosität, Fallsucht, Verstopfung, Flechten, Steinleiden, Krebs, Wassersucht, Arteriosclerosis, Herzleiden, Schwindsucht, Blutvergiftung, Gicht, Ausschläge, Tumors, Blasenkatarrh, Epilepsie, Magenleiden, Neurasthenie, Hämorrhoiden, Eczema, nervöse Erschöpfung, Rückenmarkslähmung, Asthma, Fettsucht, Geisteskrankheit, Darmkatarrh, Bleichsucht, geschwollene Adern, Geschwüre, Abszesse, Leberleiden, Lungen- und Nierenleiden, Geschlechtskrankheiten, Frauenkrankheiten und alle anderen sogenannten unheilbaren Krankheiten.

Keine Medizin. Keine Operation.

Buch frei.

Die Anstalt ist neu und höchst elegant.

Wir machen Euch gesund; retten und verlängern Euch das Leben.

Konsultation ist frei. Untersuchung kostet nichts.

Seit 20 Jahren bestehend.

PASTOR KNEIPPS Natur-Heilanstalt

E. Marcus Rothschild, M. D. H. D., Direktor.

Offen 9 bis 5. Sonntags u. Feiertags 9 bis 11.

Die Bäder der alten Römer.

Von Fritz Adlon.

Also erzählt der Schriftsteller Rufinus: Einst stritten die Egypter, die das Wasser für heilig hielten, mit den Chaldäern, die das Feuer göttlich verehrten, um den Vorzug der beiderseitigen Götter und ließen es auf eine Probe ankommen. Die Egypter brachten ein tönernes Gebilde ihres Wassergottes herbei. Und sie füllten es mit Wasser und verstopften alle Oeffnungen mit Wachs und strichen es vielfarbig an und stellten es öffentlich hin. Und es kamen die Chaldäer mit einem Gebilde ihres Feuergottes und schürten ein großes Feuer und hießen die Egypter, ihren Wassergott in dieses Feuer hineinzusetzen. Wie nun das chaldäische Feuer zu wirken anfing, da begann das Wachs, mit dem die Oeffnungen verstopft waren, zu schmelzen. Und sogleich drang das egyptische Wasser aus allen Oeffnungen und verzehrte das chaldäische Feuer. Also war das Wasser stärker als das Feuer.

Aber nicht nur die Aegypter verehrten das Wasser göttlich, bei fast allen Kulturvölkern waren die Meere, die Flüsse, die Quellen besonderen Gottheiten geweiht oder selbst als Götter angesehen. Und nach den Philosophen war das Wasser das Grundwesen aller irdischen Dinge.

Sicherlich mußten die allerersten Menschen neben dem Bedürfniß, den Durst zu löschen, auch das Bedürfniß fühlen, sich zu reinigen. Und jemehr die Völker der Segnungen der Kultur teilhaftig wurden, um so mehr erkannten sie die Heilkraft des Wassers an. Nicht nur in Meeren, Seen und Flüssen badeten sie, nein, sie schufen Badeanstalten, die den heutigen nicht nur in nichts nachstanden, sondern sie weit übertrafen. Und Plato erzählt, daß nach ägyptischen Ueberlieferungen auf der großen atlantischen Insel, die der Ozean verschlungen habe, sich Bäder von unerhörter Pracht und Herrlichkeit befunden hätten.

Im ganzen Orient waren die Bäder seit undenklichen Zeiten eingeführt und durch Religionsgesetze geheiligt. In den mythologischen Dichtungen der Alten, bei Homer, bei Pindar, werden die Bäder gepriesen, bei den Indern, Persern und allen morgenländischen Völkern werden ihre Segnungen hervorgehoben. Das kalte Bad galt bei den Griechen als allgemeines Stärkungsmittel, das Baden in Flüssen war zum strengen Gesetz gemacht, und die Mazedonier hielten die warmen Bäder für verderblich und verweichlichend. Eins der ersten Gesetze war das kalte Baden bei den Szythen, und woher hatten die alten Deutschen, von denen uns Tacitus berichtet, ihre Ueberkraft? Durch einfache Lebensweise, durch beständige Leibesübung und tägliches Flußbaden.

Nach bestimmten Regeln in Hinsicht auf die Gesundheit scheinen die Bäder zuerst in Griechenland gebraucht zu sein, und vom römischen Staate erzählt der ältere Plinius, daß die Bäder von den frühesten Zeiten her dort eingeführt seien.

Bei den römischen Bädern wollen wir nun ein wenig verweilen. Im Anfang waren sie freilich sehr primitiv. Später aber, als die Künste Etruriens und die Sitten Griechenlands den Römern einige Verfeinerung gegeben hatten, etwa im zweiten Jahrhundert nach der Erbauung Roms, scheinen die Römer eigentliche Badeanstalten gehabt zu haben. Wenn diese Bäder immer noch verhältnißmäßig einfach genannt werden konnten, so verlor sich diese Einfachheit ganz und gar um die Zeit nach der Zerstörung Karthagos. An die Worte Virgils: „Hartes Geschlecht von Geburt aus, bringen wir unsere Kleinen erst in die Flüsse und härten sie ab in kalten Gewässern" — war um diese Zeit kaum mehr zu denken.

Am meisten haben wohl die griechischen Aerzte zur Einführung der großen Badeanstalten in Rom beigetragen, insbesondere, als ihnen das römische Bürgerrecht erteilt wurde. Bald standen sie in so großem Ansehen, daß als Julius Cäsar alle Griechen aus Italien verweisen ließ, sie allein, die griechischen Aerzte, als unentbehrlich ausgenommen wurden. Um diese Zeit wurden die großartigen öffentlichen Thermen und die prächtigen Privatbäder erbaut, deren Ruinen durch ihre Größe und Erhabenheit Staunen erregen. Zur Zeit der Cäsaren gab es in Rom über 800 Privatbäder und etwa 20 öffentliche Bäder, die mit allem versehen waren, was Luxus und Geschmack jenes Zeitalters nur ersinnen konnte. Von mannigfachster Art waren die in den Thermen vorhandenen Bäder, man hatte Schwimmbäder aller Art, laue, warme, kalte Wannenbäder, heiße Luft- und Dampfbäder usw. Am bedeutendsten waren die Thermen des Caracalla. Die ungeheuren Ueberreste gleichen heute noch den Ruinen einer zerstörten Stadt. Hier konnten bequem 5000 Menschen zu gleicher Zeit baden. Das Bad war mit 200 marmornen Säulen und 1600 Bänken zum Sitzen verziert. In diesen Thermen befand sich ein prächtiger, dem Herkules geweihter Tempel. Die Wände der Säle waren mit Malereien erster Künstler geschmückt, und in den Nischen standen herrliche Statuen. Wie prächtig die Einrichtungen, wie wertvoll die Kunstwerke waren, geht daraus hervor, daß in den Thermen des Titus das vollkommenste Werk der plastischen Kunst, die Gruppe des Laokoon, gefunden wurde.

Nach den Ruinen zu urteilen, scheinen die Thermen nicht von gleicher Bauart gewesen zu sein. Indes waren alle von einer hohen, im Viereck gebauten Mauer umgeben, worin zwei einen Halbkreis beschreibende Mauern drei verschiedene Abteilungen bildeten. Die äußeren Abteilungen waren zu allerlei Leibesübungen bestimmt. Hier waren Plätze zum Wettrennen, zum Ringen, zum Ballspiel, zum Diskuswerfen und Teiche zum Schwimmen. In der Mitte war das eigentliche Gebäude der Thermen. Es hatte mehrere Eingänge. Da waren Stufen, worauf das Volk sitzend den Spielen und Uebungen zusah. Diese Stufen gingen um das ganze Gebäude. Die gegen Norden gelegene Seite der Thermen war zum Aufenthalt der Dichter und Philosophen, der Künstler und Gelehrten bestimmt. Schattige Plätze, Terrassen mit duftenden Blumenbeeten, gegen jede Witterung geschützte Gallerien wechselten mit Springbrunnen, Bibliotheken, anmutigen Hainen und Spaziergängen ab, die mit hohen Platanen bepflanzt waren. Hier disputirten die Gelehrten und hielten Vorträge. Hier deklamirten die Dichter ihre Gedichte und quälten, wie Juvenal in seiner ersten Satire versichert, unbarmherzig die Ohren der Anwesenden. Durch die Platanenallee gelangte man zu den Gesellschaftssälen der Jugend, zu den Restaurationssälen und den an der Südseite gelegenen Bädern.

Da schleunige Abwechslungen in der Wärmetemperatur nicht jeder verträgt, so waren die Bäder so eingerichtet, daß man alle Nuancen der Temperatur durchgehen konnte. Zu diesem Zweck hatte man verschiedene Zimmer, die nach dem Grade der Temperatur besondere Namen hatten.

Auch Seneca berichtet über den Luxus in den Bädern: „Jetzt dünkt man sich arm und gering, wenn nicht an den Wänden der Bäder große, kostbare Marmortafeln glänzen. Wenn nicht zwischen dem alexandrinischen Marmor gemalte numidische Steine stehen. Wenn nicht dieser Marmor mit Kunst so gesetzt ist, daß man wahre Gemälde zu sehen glaubt. Wenn nicht ganze Gemächer mit Glas ausgelegt sind. Wenn nicht Steine von Thasos, die man ehedem nur selten in den Tempeln sah, unsere Teiche umgeben."

Es kann übrigens als sicher gelten, daß in allen Badeanstalten Einrichtungen zum Gebrauch der Sonnenbäder vorhanden waren. Auch vereinigte man Sand- und Sonnenbäder, indem man den Körper dünn mit Sand bestreute und ihn so der Sonne aussetzte. Die Alten hielten viel auf Reinlichkeit und mußten darauf halten, wenn man bedenkt, daß Strümpfe und Stiefel nicht existirten. Man ging in Sandalen in Staub und Hitze. Man kannte keine Hemden, worunter die Reichen weniger litten als die Armen, die häufig nur ein einziges Gewand besaßen.

So wurde denn viel gebadet, und über die Preise konnte sich niemand beklagen. Das Bad kostete einen Quadrans — ¼ As. Das As war bei den Römern die Einheit im Münzwesen. Es galt nach unserem Gelde 48 Pf. Später, nach Einführung der Silberwährung, hatte das As einen viel geringeren Kurswert. Häufig aber kosteten die Bäder nichts, und es war keine Seltenheit, daß ein Aedil während eines großen Teiles des Jahres das Volk unentgeltlich baden ließ.

Zu den öffentlichen Bädern mußte man sich zu einer bestimmten Stunde einstellen. Eine Glocke wurde geläutet, und wer zu spät kam, hatte das Nachsehen. Zu den Zeiten Neros, dessen Gemahlin nur in Eselsmilch badete und auf Reisen stets 500 Eselinnen mit sich führte, und später wurde freilich zu jeder Tages- und Nachtzeit gebadet. Die Bäder wurden zu Lasterhöhlen, ja es wurde sogar Mode, daß beide Geschlechter zusammen badeten. Ueppigkeit, Schwelgerei und Unsittlichkeit hatten den höchsten Grad erreicht, und mit Riesenschritten ging Rom seinem Untergang entgegen.

Historische Nasen.

Die Charaktereigenschaften eines Menschen aus der Form seiner Nase zu bestimmen, ist eine ziemlich alte Wissenschaft. Napoleon bevorzugte Personen mit ausgeprägten, wohlgebildeten Nasen. Seine eigene ließ in dieser Hinsicht nichts zu wünschen übrig. Friedrichs des Großen Nase war so bemerkenswert, daß der berühmte Züricher Physiognomiker Johann Kaspar Lavater seinen Ruf aufs Spiel setzte, indem er eine Wette einging, mit verbundenen Augen, nur dem Gefühl seines Daumens und Zeigefingers folgend, sie unter 10,000 anderen herauszufinden. Die Nase von George Washington gehörte dem echten Typus der Adlernasen an, die große Festigkeit, Geduld, aber auch Heroismus verraten. Dasselbe gilt von Julius Cäsar. Von Lykurg und Solon wird berichtet, daß ihre Nasenlänge sechs Zoll betragen haben soll. Der unsterbliche Ovid besaß eine Flaschennase. Auch die Riechorgane von Alexander dem Großen und Richelieu wiesen besondere Eigenheiten auf. Ganz einzigartig soll indes die Nase von Mohammed gewesen sein. Sie war nämlich derart gebogen, daß es schien, als ob ihre Spitze sich zwischen seine Lippen schieben wolle. Numa Pompilius Nase war sechs Zoll lang. Die Nasen von Shakespeare, Franklin und Bacon wiesen alle weite Nasenlöcher auf, ein Merkmal außerordentlicher Gedankenschärfe und Vorliebe zu ernsten Betrachtungen.

Leset die „Abendpost".

A STORE FOR EVERYBODY

HILLMAN'S

STATE & WASHINGTON STS

Frühjahr-Verkauf von Haushaltwaaren

Vierter Floor.

Eine vollständige Partie von emaillirt. Waare, — blau außen, weiß innen, Reiskocher, Einmachkessel, Tee- und Kaffeekannen, Teekessel, Geschirrschüsseln, Sauce Pans etc. zur Hälfte des Preises.

4 Ply schw'zer Rasen-Schlauch 50 Fuß lang, hochfein, spez. 3.95

Hartholz Schubkarren, großer Tray, gut gebolzt bereit 1.33

Gewürzregale, hält 6 Gewürzschachteln, von Hartholz, spez. 15c

Casserolen, 8zöll. feuersicherer Insert, nickelplatt. Gestell, speziell, zu 98c

Kitchen Reminders, eine imp. Novetät und brauchbarer Küchenartikel, 33c

Holts Qt. Größ Glas Cream Whip 39c

Waschkörbe, 18×30, spez. 29c

Hausbesen, 5fach genäht, — speziell für morgen, 29c

Garten-Gerätschaften

Spading Forks — 4 Zinken, speziell 39c

Schaufeln oder Spaten, mit D-Griff, speziell, das Stück 39c

Garten Set für Damen, Spaten, Rechen und Haken, Set 79c

GartenRechen, mit 12 Zinken, zu 14c

Gartenkelle, Stück 10c u. 5c

Gartenweeders, St. 10c u. 5c

Gasplatten, gebohrte Brenner, Nr. 503, 3Brenner Gr. $1.79; Nr. 502, 2 Brenner Größe, speziell 1.19

Backofen, voll Asbestos gefüttert, beste Stahl-Backöfen, kein billiges, leichtes Fabrikat, 2 Brenner Gr. $2.19; 1 Bren. Gr., 1.98

Triple Trick Toasters u. Oven Bakers, spez. zum Braten von kleinen Hühnern, etc, zu nur 1.50

8zöll. footed Farrenbehälter, Cut Crystall Glas, Messing lined, versilbert, wie Bild, spez., so lange sie reichen 63c

Muster und Floor-Lager eines bekannten Bilder-Fabrikanten

Fourth Floor.

Wir kauften die Show Room Proben und das Floor-Lager von einem der besten Bilderfabrikanten dieses Landes—eine Firma, die ihren Ruf befestigte und berühmt wurde, da Qualität und Modernheit von ihr stets zuerst in Betracht gezogen wurde.

Die Partie enthält etwa 1200 Stücke, bestehend aus Sujets von allen alten Meistern, wie auch die allerneuesten Sujets; speziell ausgewählt zum Gebrauch von Mustern und für Auslagezwecke. Jede bekannte Finish in Rahmen, von den hübschen zirkassischen Holz Finishes bis zu den prachtvollen Ornamenten, in Gold Burnish Sweeps, Größen 16 bei 20, 12 bei 24, 14×28, 20×26, 18×40.

Bilder, $2, 2.50 und $3 wert, speziell, Montag $1

Bilder, $3.50, $4 u $5 wert, speziell, Montag, $2

Bilder, $6.00 bis $10 wert. Speziell am Montag, $3

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Der 45 Jahre alte Arbeiter Emil Glaser glitt auf der Treppe des Hauses Emanuelkirchstraße 36 aus und kam so unglücklich zu Fall, daß er sich schwere innere und äußere Verletzungen zuzog. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb er. — Dem Dirigenten der Berliner Kriminalpolizei, Oberregierungsrat Hoppe, ist vom Herzog von Braunschweig das Offizierskreuz des Braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen verliehen worden. — Der 51 Jahre alte Tribünendiener Richter vom Hause der Abgeordneten stürzte, als er sich auf dem Wege nach Hause befand, über das am Lützowufer befindliche niedrige Gitter in den Landwehrkanal und ertrank. — Dem Königl. Preuß. Hofphotographen W. Niederastroth in Potsdam wurde vom deutschen Kronprinzen der persönliche Hoftitel verliehen. — Hans Fredy, der bekannte Vortragsmeister, ist nach einem Rezitationsabend auf Schloß Friedenstein vom Herzog von Koburg-Gotha mit der Herzog-Karl-Eduard-Medaille ausgezeichnet worden. — Männer, die den unwiderstehlichen Drang empfinden, Frauenkleider anzulegen, haben schon öfter von sich reden gemacht. Jetzt hat das Berliner Polizeipräsidium auf Grund von ärztlichen Gutachten einem Architekten und einem Kaufmann gestattet, in Frauenkleidern auszugehen, wenn dadurch die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit nicht gefährdet wird. Beide Männer stehen im Alter von 40 Jahren, sind verheiratet und führen eine glückliche Ehe. — Eine schwere Bluttat hat sich im Norden der Stadt abgespielt. In dem Café Hempel, Gerichtsstraße 31, erschoß der 33 Jahre alte Arbeiter Theodor Schmidt den 19jährigen Arbeiter Bruno Rotheuler im Verlaufe einer Auseinandersetzung. Die beiden hatten sich gegen 2 Uhr in dem Café zufällig getroffen. Sie hatten kürzlich gemeinsam ein junges Mädchen kennen gelernt, und jeder von ihnen versuchte, sich die Gunst der Schönen zu erwerben. Es kam zwischen ihnen zu Auseinandersetzungen, die sich auch noch fortsetzten, als R. zur Toilette ging und ihm Sch. folgte. Die beiden wurden jetzt immer erregter und plötzlich holte Schmidt einen Revolver hervor und feuerte einen Schuß auf seinen Rivalen ab. Das Geschoß drang dem jungen Menschen in den Kopf und tötete ihn auf der Stelle. Andere Gäste hielten den Schützen, der nun entfliehen wollte, solange fest, bis ein Schutzmann die Verhaftung vornahm.

Brandenburg. Oberbürgermeister Dreifert aus Brandenburg an der Havel wurde zum Oberbürgermeister von Kottbus erwählt.

Küstrin. Ein scharfer Schuß wurde hinter Altdrewitz auf einen dortigen Wachtposten bei den Munitionsmagazinen abgegeben. Glücklicherweise verfehlte die Kugel ihr Ziel. Allem Anschein nach ist der Schuß aus einem Revolver aus einer Kiefernschonung heraus abgegeben worden. Es konnte noch nicht festgestellt werden, ob es sich um Unfug oder um einen Attentatsversuch handelt.

Landsberg. Tödliche Brandwunden erlitt in Wormsfelde das 3jährige Mädchen einer Arbeiterfamilie. Das Kind spielte mit seinem 2jährigen Schwesterchen in der Nähe des geheizten Ofens, während die Großmutter im Hausflur bei der Wäsche beschäftigt war. Plötzlich kam das dreijährige Kind mit seinem Kleidchen dem Ofen zu nahe, so daß dies Feuer fing. Als die Großmutter, durch Rauchwolken aufmerksam gemacht, das Zimmer betrat, fand sie die verbrannte Leiche des Kindes an der Tür vor, während sich das jüngste Kind dadurch gerettet hatte, daß es sich unter einen Tisch versteckte.

Templin. Eine Signalstation für Luftschiffer wird in Templin, das an der Luftschiffstraße Berlin-Stettin liegt, auf dem dortigen Wasserturm errichtet. Das Signal soll durch ein großes elektrisches T gegeben werden.

Trebbin. In dem Orte Glau bei Trebbin fand eine Festlichkeit statt, an der auch der dortige Gutsbesitzer Albert Mudrich mit seinen Angehörigen und seinem Personal teilnahm. Die Feier, die in einem Gasthaus abgehalten wurde, dehnte sich bis in die frühen Morgenstunden aus. Als Mudrich dann mit den Seinen heimkehrte, machte er die unangenehme Entdeckung, daß Einbrecher sein Gehöft heimgesucht und unter anderem eine Kasette, die für 23,000 Mark Wertpapiere enthielt, mitgenommen hatten.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Ein tödlicher Unfall ereignete sich in der städtischen Werfthalle. Dort geriet der Arbeiter Franz Rogge beim Umlegen eines Drahtseils über eine Trommel ins Getriebe. Er wurde so schwer verletzt, daß er starb. — Zwei Menschenleben hat der Sturm der letzten Tage gefordert. Der Fischer Martin Neleimis aus Tawe, der sich mit seinem Kahn auf dem Kurischen Haff befand, wurde von einer Sturzwelle über Bord gespült und ertrank. Auf gleiche Weise kam der Fischer Heinrich Sütz aus Gilge ums Leben. — Die Stadtverordneten wählten anstelle des ausgeschiedenen langjährigen und verdienstreichen Stadtverordnetenvorstehers Geheimrat Krohne den Gymnasialdirektor Dirichlet zum Vorsteher, den bisherigen stellvertretenden Vorsteher; erster Stellvertreter wurde Stadtrat a. D. Braun, zweiter Stellvertreter Stadtv. Cohn, erster Schriftführer Stadtv. Laue, zweiter Schriftführer Stadtv. Vogel; Beisitzer Stadtv. Kloht und Firgau.

Friedland. Kürzlich hat der Brenner Peter Bobrowski aus Stadienberg die Wirtin Martha Neumann erschossen. Der Mörder richtete dann die Waffe gegen sich selbst und schoß die Kugel in die Schläfe. Am Morgen war auch er tot.

Kohenstein. Im Ostmarkenverein gab Seminarlehrer Schneller eine Uebersicht über die bisher geübte Ostmarkenpolitik. Er schloß mit einer dringenden Mahnung, für die Förderung des Deutschtums in der Ostmark einzutreten.

Neidenburg. Vom Eisenbahnzuge überfahren und tödlich verletzt wurde auf der Strecke Ortelsburg-Neidenburg in der Nähe des Stadtwaldes eine Frauensperson. Der Unbekannten wurde der Kopf vom Rumpfe fast getrennt. Da sie noch Lebenszeichen von sich gab, wurde sie von Mitgliedern der Sanitätskolonne in das Johanniter-Krankenhaus eingeliefert, wo sie bald starb.

Pillau. Die Stadtverordneten nahmen das vom Magistrat vorgelegte Ortsstatut, betr. die Stadtverordnetenwahlen, an und genehmigten die Etatsüberschreitungen für 1912. Um das Feuerlöschwesen weiter auszugestalten, wurde die Anschaffung von 30 Feuereimern beschlossen.

Rastenburg. Die Rastenburger Kaufmannschaft hat den Anschluß an eine benachbarte Handelskammer abgelehnt, nachdem die geplante Errichtung einer Kammer in Rastenburg an dem ungenügenden Entgegenkommen der interessierten Kreise gescheitert ist.

Provinz Westpreußen.

Firchau. Vom Zuge überfahren und getötet wurde gegen 4 Uhr der Sohn des Mühlenbesitzers Dietrich aus Bruchmühle bei Firchau. Der junge Mensch befand sich auf dem Bahnkörper zwischen den Stationen Buchholz und Firchau, als ihn sein Geschick ereilte. Der heranbrausende Berliner D-Zug 9 brachte ihm eine schwere Kopfverletzung bei, die das Gehirn bloßlegte und den sofortigen Tod herbeiführte.

Karthaus. Mit einer Schußwunde in der Brust wurde der etwa 17jährige Zimmerlehrling Ernst Koschnicki im Philosophengange neben einer Bank im Schnee liegend aufgefunden. Als Vorübergehende den Koschnicki aufhoben, erwachte er aus der Betäubung und erklärte, daß das neben ihm liegende Tesching beim Hantieren versehentlich losgegangen sei. Der junge Mann wurde in die unweit gelegene elterliche Wohnung gebracht. Hier konnte das Geschoß bald entfernt werden.

Schlochau. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten das Eigentümer Franz Jaszziewskische Ehepaar in Schwornigatz und der Kriegsveteran (1866, 1870—71) Karl Dähn in Buchholz mit seiner Frau.

Thorn. Zum Stadtältesten ernannt wurde hier Stadtrat Kordes in Anerkennung seiner langjährigen Verdienste um des Wohl der Stadt.

Schönbaum. Verhaftet wurde unter dem dringenden Verdachte, die Scheune des Gutsbesitzers A. Haack-Schmerblock in Brand gesteckt zu haben, der Arbeiter Johann Balsam hier. Balsam hat schon als 11jähriger Junge einen Strohstaken in Käsemark angesteckt. Man nimmt an, daß er der Urheber der vielen in letzter Zeit im Kreise Danziger Niederung vorgekommenen Brände ist.

Schwarzenau. Vollständig verkohlt als Leiche aufgefunden wurde das vierjährige Kind des Arbeiters Goczuski in Tischdorf. Die Eltern waren zur Arbeit gegangen und hatten in der Wohnung ihre drei Kinder von 2, 4 und 8 Jahren allein gelassen. Als das älteste Kind den Eltern das Frühstück hintrug, kam das vierjährige Kind dem Ofen zu nahe, so daß seine Kleider Feuer fingen. Es wurde später auf dem Bett, wohin es sich wohl vor Schmerz gelegt hatte, verbrannt aufgefunden. Wunderbarerweise ist das in der Wiege liegende zweijährige Schwesterchen nicht verbrannt; es hatte nur an den Händen kleine Brandwunden.

Provinz Pommern.

Labes. Zu einer Revolverschießerei mit Einbrechern kam es bei einem Einbruchsdiebstahl in Grünhof bei dem Rittergutsbesitzer v. Beckedorf. Die Diebe waren mit Fahrrädern, die sie im nahen Walde versteckt hatten, gekommen und in das Arbeitszimmer des Gutsherrn durch das Fenster eingedrungen. Aus dem Gewehrschrank hatten sie sich ein geladenes Jagdgewehr genommen und dann im Schreibtische nach Geld und Wertsachen gesucht. Ihre Anwesenheit wurde aber bemerkt, und v. Beckedorf trat ihnen mit einem geladenen Revolver entgegen. Gegenseitig wurden Schüsse gewechselt, die aber fehlgingen. Es gelang den Dieben, durch das Fenster zu entkommen. Die erwischte Beute war nur gering. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Pyritz. Rittergutsbesitzer v. Heyden-Linden kaufte sämtliche Bauernhöfe und die Gastwirtschaft in Megow. Die Existenz der selbständigen Wirte hat demnach in diesem Dorfe aufgehört. v. Heyden hat außer Megow große Besitzungen in Vorpommern.

Stargard. Goldene Hochzeit feierte in Karmersfelde das Friedrich Ueckersche Ehepaar. Pastor Danker überreichte das kaiserliche Gnadengeschenk.

Wolgast. Der Fischhändler Brandenburg wollte sein Motorboot, das neben einem Ligger lag, nach einer geschützten Stelle bringen. Durch die heftige Strömung wurde das Boot jedoch fortgerissen und gegen das Bollwerk gedrückt, wobei der Heuer des Fischhändlers Voßberg so stark angerannt wurde, daß er sogleich in die Tiefe sank. Das Bollwerk wie auch das Motorboot wurden nicht beschädigt.

Provinz Schleswig-Holstein.

Kiel. Das Stadtverordneten-Kollegium wählte Dr. L. Ahlmann zum Stadtverordneten-Vorsteher und Rindfleisch (Sozialdemokrat) zum Stellvertreter wieder. In beiden Fällen hatten beide Parteien ihre Stimmen auf die bisherigen Träger des Amts vereinigt. Bei der Wahl von Mitgliedern in die Schuldeputation beklagte der Stadtverordnete Brecour, daß die Wahl von Sozialdemokraten in diese Körperschaft regierungsseitig nicht bestätigt werde. Die Fraktion sah jedoch von der Aufstellung eigener Kandidaten ab.

Brunsbüttel. Aus der Haft entlassen sind in Brunsbüttel die vor Kurzem festgenommenen Arbeiter Klein und Vogt. Klein beschuldigte den Vogt, am 6. Sept. 1910 auf Hermannshof das dreizehnjährige Schulmädchen Carstens ermordet zu haben. Bei der Untersuchung hat sich ergeben, daß Vogt als Täter nicht in Frage kommt.

Altona. In der Nachtigallenstraße 15 ermordete der Arbeiter Kloschinski seine drei Kinder und dann sich selbst. Vor einigen Tagen hatte sich seine Frau, die er fortgesetzt mißhandelte, aus dem Fenster gestürzt und war schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht worden.

Elmshorn. Die Eheleute Ludewigs in Elmshorn hatten ihre beiden Kinder im Alter von 5 und 2 Jahren allein zurückgelassen. Das fünfjährige Kind stand im Wagen in der Küche. Als die Eheleute heimkehrten, war Feuer in der Küche entstanden und diese voll Qualm. Das 5jährige Kind war erstickt, und auch das 2jährige befindet sich noch in Gefahr. Das Feuer ist vermutlich dadurch entstanden, daß eine Kiste, auf der der Gasherd stand, Feuer gefangen hat. Das Feuer wurde von der Weckerlinie der Feuerwehr gelöscht.

Provinz Schlesien.

Breslau. In der Willertschen und Kaiser-Wilhelm-Stiftung in Herrngrotsch bei Breslau, wo etwa 100 Knaben und Mädchen erzogen werden, herrscht seit Anfang 1913 eine Kropfkrankheit, die den größten Teil der Zöglinge ergriffen hat. Zur Bekämpfung dieser Krankheit verlangt jetzt der Magistrat von der Stadtverordnetenversammlung 30,000 M. Ein Gutachten verschiedener Aerzte hatte, wie der Magistrat in der Begründung seines Antrages mitteilte, sich für die Schließung der Anstalt entschieden, da nur so der Herd der Krankheit, deren Erreger noch nicht bekannt ist, vollständig beseitigt würde. Der Magistrat hatte deshalb bereits die Auflösung der Anstalt beschlossen. Während der Verhandlungen zur Unterbringung der Kinder in andere Anstalten trat aber ein Stillstand in der Epidemie ein und eine Besserung beinahe aller am Kropf erkrankten Kinder.

Stein, Kreis Nimptsch. Zum Amtsvorsteher des hiesigen Bezirks wurde Oberleutnant Kurt von Raehrich hierselbst ernannt und bestätigt.

Steintunzendorf. Bei einer törichten Schießerei mit einer Teschingpistole schoß ein vierzehnjähriger Schulknabe einen anderen Jungen aus Unvorsichtigkeit in den rechten Oberschenkel. Anfangs wurde die Wunde verheimlicht, da diese aber schlimmer wurde, erhielten die Eltern Kenntnis, die nun die Aufnahme des verwundeten Knaben in das St. Joseph-Krankenhaus in Peterswaldau veranlaßten.

Trebnitz. Der Schafferwitwe Kiefer, geb. Schubert, in Pürbischau wurde nach einer Ansprache des Pastors Gerike (Hochkirch) durch den Amtsvorsteher Mukrasch das ihr von der Kaiserin für 40jährige treue Dienste verliehene goldene Verdienstkreuz nebst Diplom in Gegenwart ihrer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen überreicht. Von ihrem Arbeitgeber, Oberamtmann Förster, erhielt sie ein namhaftes Geldgeschenk.

Provinz Posen.

Gnesen. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde in der Kantine des dritten Bataillons bei dem Kantinenpächter Primas verübt. Die Diebe waren durch ein Fenster eingestiegen und stahlen 24 Flaschen Wein und einige Pfund Butter.

Kosten. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich kürzlich in Jerka. Es scheute das Pferdegespann des Distriktskommissars Kohlmeiner aus Kriewen beim Herannahen des Zuges auf der Zufuhrstraße zum Bahnhofe Jerka und ging durch. Hierbei wurde die hochbetagte Arbeiterwitwe Jastulska überfahren und erlitt dabei derartige Verletzungen, daß sie nach einigen Stunden starb. Das Gespann wurde von dem Kutscher gelenkt.

Schlichtingsheim. Sein 25jähriges Bürgermeister-Jubiläum beging hier der Bürgermeister Kleiber. Dem Jubilar, der sich die Achtung und Zuneigung der Bürgerschaft in hohem Maße erworben hat, gingen zu seinem Ehrentage zahlreiche Glückwünsche zu.

Provinz Sachsen.

Merseburg. Tödlich verunglückt ist in der Gotthardstraße der 12jährige Schüler Otto Zaun. Der Knabe befand sich auf dem Schulwege und wollte in der oberen Gotthardstraße einem Fuhrwerk, das ziemlich lebhaftes Tempo angeschlagen hatte, aus dem Wege gehen. Er sprang deshalb auf die andere Straßenseite. In diesem Moment kam das große Automobil der Linie Merseburg-Leipzig vorgefahren, so daß der Knabe direkt in den Kraftwagen hineinlief. Er wurde umgerissen und überfahren. Die Verletzungen waren sofort tödlich.

Torgau. Sein 25jähriges Jubiläum als Hauptmann der Bürger-Grenadier-Kompagnie feierte Klempner-Obermeister Gustav Stamm hier.

Wernigerode a. H. Kürzlich wurde auf der Chaussee nach Altenrode der Arbeiter Knabe durch die Gendarmerie festgenommen, da er im Verdacht der Falschmünzerei steht. Zwei Gendarmen erwarteten den Genannten in der Nähe von Altenrode und führten ihn in das Amtshaus, wo er einer eingehenden Leibesuntersuchung unterzogen wurden. Diese förderte 42 falsche Markstücke und 4 falsche Zehnpfennigstücke zutage.

Provinz Hannover.

Hannover. Eine heftige Gasexplosion ereignete sich hier in der Krausenstraße durch einen undichten Gasbadeofen. Bei dem Unfall wurden eine Frau und ihre Tochter erheblich verletzt. Die Explosion war so stark, daß in den umliegenden Häusern zahlreiche Fensterscheiben, darunter auch eine große Scharfensterscheibe, zersplitterten. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht, während die Feuerwehr die Aufräumungsarbeiten übernahm.

Duderstadt. Die Pläne zur Errichtung eines Denkmals für den Dichter des Eichsfeldes, Dr. Hermann Iseke, nehmen jetzt eine greifbare Form an, nachdem der Heimatkundliche Verein Untereichsfeld und der Verein für eichsfeldische Heimatkunde in Heiligenstadt eine gemeinsame Kommission mit dieser Frage beauftragt haben.

Flögeln. Als der Sohn eines Landwirts aus Flögeln, der mit seinem Schlitten über den Flögelner See gefahren war, um Reisig zu holen, abends nicht zurückkehrte, suchte man nach ihm. Man fand den Knaben, der mit dem Schlitten im Eis des Sees eingebrochen war, samt dem ihn begleitenden Haushund ertrunken vor.

Provinz Westfalen.

Holzwickede. Tot aufgefunden wurde auf der Straße zwischen Stammheim und Mülheim a. Rhein der Arbeiter Bachem von hier. Die Leiche lag neben dem Geleise der Kleinbahn nach Opladen. Man nimmt an, daß der Mann von einem Auto totgefahren worden ist, da beide Beine starke Quetschungen aufweisen.

Hörde. Architekt Becker-Alperbeck verkaufte den Hörder Hof für 250,000 Mark an den jetzigen Pächter, Herrn Kuhlmann. — Die Wirtschaft des Herrn Kesper in der Langestraße ging ebenfalls durch Kauf in den Besitz des Wirts Schlange über.

Schwerte. Einen schweren Unfall erlitt der zirka 18jährige Schlosser Josef Kußmann von hier auf der hiesigen Nietenfabrik. Beim Zerschneiden einer Eisenplatte geriet derselbe so unglücklich mit der Hand in die Maschine, daß ihm die Finger von der Hand getrennt wurden. Der Verunglückte mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Rheinprovinz.

Köln. Der Kassenbote Mierlow war nach Unterschlagung von über 10,000 M. flüchtig geworden und hatte einen Begleiter auf der Flucht mitgenommen. Dieser kehrte hierher zurück und übergab der Behörde 22,000 M. Er erzählte, er sei mit dem Flüchtling zuerst nach Antwerpen und dann nach Paris gereist; dort habe er sich von ihm getrennt. Der Kassenbote habe die Absicht, über Barcelona nach Venezuela zu fahren.

Bonn. Hier wird mit Eifer die Errichtung einer Waldschule betrieben, in der schwächliche und kränkliche Kinder unterrichtet werden sollen. Die erforderlichen Geldmittel in Höhe von etwa 21,000 Mark sind fast ganz vorhanden. Ueber die Lage der Schule gehen die Meinungen noch auseinander. Wahrscheinlich wird sie am Venusberg errichtet werden.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Infolge längerer Arbeitslosigkeit wurde ein Schmied namens Franke in Voltmarshausen schwermütig. In diesem Zustande überfiel er seine Frau und Kinder und brachte ihnen zum Teil sehr schwere Verletzungen bei. Zwei Kinder liegen im Sterben. Der Mann wurde verhaftet.

Frankfurt a. M. Der Kaufmann Wilhelm Lautenschläger aus Friedberg wurde festgenommen. Er hatte zum Schaden einer dortigen Firma 1500 Mark unterschlagen und mit seiner Braut verbraucht.

Montabaur. In der Scheune des Landwirts Georg Wolf in Elgendorf brach Feuer aus, wodurch in kurzer Zeit das angrenzende Stallgebäude und das Wohnhaus eingeäschert wurden. Sämtliche landwirtschaftliche Geräte, Heu, Stroh und ausgedroschene Frucht sind ebenfalls verbrannt.

Wächtersbach. Ein im öffentlichen Leben unserer Stadt rühmenswert hervorgetretener Mann, Sanitätsrat Dr. Bauer, ist nach langer Krankheit gestorben. Er war seit Jahren in städtischen Ehrenämtern tätig und hat sich darin wesentliche Verdienste erworben, mußte aber vor einiger Zeit aus der öffentlichen Wirksamkeit infolge seiner Krankheit zurücktreten.

Mitteldeutsche Staaten.

Gera. Bei Langenberg wurden eine männliche und eine weibliche Leiche aus der Elster gezogen. Die weibliche Leiche wurde als diejenige der 18 Jahre alten Dienstmagd Klingner aus Teuchern erkannt, die am 16. Dezember bei Hochwasser hier in die Elster gesprungen war.

Gotha. Als Nachfolger des vor kurzem verstorbenen Superintendenten, des Kirchenrats Müller, wurde Oberpfarrer Oskar Müller von der hiesigen Augustinerkirche zum Superintendenten der Ephorie Gotha-Stadt ernannt.

Koswig. Das vierzehnjährige Schulmädchen Knietig geriet in der Niedermühle mit den Haaren in die Dreschmaschine. Dem Mädchen wurde die Kopfhaut abgerissen und förmlich skalpiert. Es wurde schwer verletzt in eine Dessauer Klinik gebracht.

Lage i. L. Der Kaplan Franz Bitter aus Eikel wurde zum Pfarrverweser der hiesigen katholischen Gemeinde gewählt.

Meiningen. Die mit einem Kostenaufwand von etwa fünf Millionen Mark von der Preußischen Staatseisenbahn erbaute Eisenbahn-Hauptwerkstätte ist eröffnet worden. Dem Einweihungsakt wohnte auch Präsident Kindermann der Eisenbahndirektion Erfurt bei.

Sachsen.

Hartenstein b. Zwickau. Dieser Tage erst wurde nach eingehenden Recherchen festgestellt, daß die Unterschlagungen des ehemaligen Stadtkassierers Kramer, die erst etwa 20,000 Mark betragen sollten, die Höhe von 80,000 Mark erreicht hatten. Nach den weiteren Untersuchungen sind jetzt bereits 105,000 M. Unterschlagungen festgestellt. Die Erregung der gesamten Einwohnerschaft ist deshalb auch auf das Höchste gestiegen.

Sohland. In früher Morgenstunde ist die Scheune des Wirtschaftsbesitzers Wagner in Flammen aufgegangen. Mit rasender Schnelligkeit dehnte sich das Feuer aus und ergriff auch das Wohnhaus und sodann noch den Stall, so daß die ganze Wirtschaft ein Raub der Flammen wurde.

Zwickau. Im Alter von 77 Jahren verstarb hier der in bergbaulichen Kreisen hoch angesehene Bergdirektor a. D. K. W. Hering. Der Verstorbene hat sich besondere Verdienste um das Knappschaftspensionswesen und um die Knappschaftsberufsgenossenschaft erworben

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Ein Doppeldecker der Militärfliegerschule in Darmstadt wurde neulich in der Nähe von Bierstadt infolge eines Motordefekts gezwungen, im Gleitfluge niederzugehen. Der Apparat blieb jedoch, wie aus Wiesbaden telegraphiert wird, in dem weichen Ackerboden stecken und überschlug sich. Der Führer des Flugzeuges, Sergeant Helm, wurde herausgeschleudert und erlitt leichte Verletzungen. Sein Begleiter blieb unverletzt. Das Gestell des Apparates wurde zertrümmert.

Büdesheim. Auf offener Straße gab der Spengler Heinrich Heilmann auf seinen Schwiegervater, der ihm wegen seiner ehelichen Zerwürfnisse Vorhaltungen machte, mehrere Revolverschüsse ab. Der alte Mann wurde an den Armen und Händen erheblich verletzt. Der Täter, ein arbeitsscheuer Mensch, kam in Haft.

Steinheim bei Hungen. Zum zweiten Male hat der 60jährige Pfeiffer einen Selbstmordversuch gemacht, indem er sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. Vor einigen Wochen hatte er sich aufgehängt, wurde aber von seiner Frau rechtzeitig abgeschnitten und dadurch dem Tode entrissen. Diesmal wurde er ebenfalls wieder an dem Selbstmord gehindert. Der herbeigerufene Arzt konnte die Wunden wieder zunähen, und der Greis wird auch diesmal wieder mit dem Leben davonkommen. Bemerkenswert ist, daß der Bedauernswerte, der offenbar im Anfall von Geistesstörung handelte, vor einigen Jahren mit einer Art am Kopf schwer verletzt wurde.

Gießen. Eine stürmische Auseinandersetzung in der Zweiten hessischen Kammer fand in einer Schöffengerichtssitzung in Gießen ihren Abschluß. Abg. Grünwaldt (Vp.) hatte den Abg. Wintler (ntl.) einen Kabarettkünstler genannt, Wintler schimpfte Grünwaldt Feigling. Grünwaldt antwortet mit dem Versprechen, er würde Wintler hinter die Ohren schlagen. In Zeitungsartikeln fügten sich beide Abgeordneten weitere Beleidigungen zu. In der Gerichtsverhandlung erhielt Wintler 600 Mark, Grünwaldt 100 Mark Geldstrafe.

Rohrbach i. O. Pfarrer Frank feierte sein 40jähriges Jubiläum im Dienste der hiesigen Waldensergemeinde.

Schotten. Einen Konflikt zwischen Kreisbehörde und Stadt scheint es noch zu geben wegen der Errichtung eines städtischen Schlachthauses. Die Behörde dringt seit voriges Jahr auf Erbauung eines Schlachthauses, der Stadtvorstand hat dieser Tage abermals das Ansinnen abgelehnt. Auch die Metzger haben sich entschieden gegen ein städtisches Schlachthaus ausgesprochen, da sie eigene Schlachthäuser besitzen.

Bayern.

Passau. Bei dem Bau der Straße zwischen Esternberg und Schärding wurde nahe der Reichauermühle der beim Bau beschäftigte Bauerssohn Franz Osterkorn von herabstürzenden Erdmassen verschüttet. Da sofort Hilfe zur Stelle war, konnte Osterkorn bald herausgeschafft und nach Hause gebracht werden. Der Arzt konstatierte einen Bruch des Schlüsselbeines.

Staffelstein. Ein vielseitiger Mann ist der Schreiner Georg Groh im nahen Ebing. Außer seiner Schreinerei betreibt der gute Mann noch Landwirtschaft, hat einige Weinberge und eine gutgehende Imkerei. Weiter ist Groh noch Gemeindediener, Nachtwächter, Totengräber, Leichenbitter, Zuchtbockhalter, gemeindlicher Kanonier und endlich staatlich aufgestellter lokaler Reblausbeobachter.

Straubing. Das Straubinger Volksfest sollte nach zweijähriger Pause heuer wieder abgehalten werden. Da aber das letzte Volksfest, das allerdings unter der Ungunst der Witterung sehr zu leiden hatte, 12,000 Mark Defizit ergab und die Stadt zu dem heurigen Volksfest 10,000 Mark Zuschuß geben soll, erkärte Bürgermeister Hofrat v. Leistner im Magistrat, daß angesichts der Finanzlage der Stadt und der Depression in der Landwirtschaft ein solcher Betrag nicht bereitgestellt werden könne. Nach längerer Debatte wurde dann ein Antrag des Magistratsrates Seitz angenommen, das Volksfest auf ein Jahr zu verschieben.

Würzburg. Hier feierte die Lehrerswitwe Anna Gäbisch ihren 100. Geburtstag. Frau Gäbisch erfreut sich vollkommener körperlicher und geistiger Gesundheit.

Württemberg.

Ebingen. Durch Herrn Gelbgießermeister Beck, Ebingen, und Herrn Handwerks-Kammersekretär Herrmann, Reutlingen, wurde dem 100 Jahre alten Wagnermeister Sämann in Ostdorf eine prächtige Ehrenplakette überreicht. Der Altmeister, der sich über diese Ehrung herzlich freute, unterhielt sich längere Zeit mit den Ueberbringern der von der Handelskammer verliehenen Plakette.

Enzweihingen. Bei Auflegen des Treibriemens auf die Transmission im landwirtschaftlichen Betriebe der Witwe Trostel wurde der verheiratete Fritz Maier, Vater von drei Kindern, vom Riemen erfaßt und so heftig zu Boden geschleudert, daß er sofort tot war. An derselben Stelle hat die Witwe Trostel vor ungefähr 10 Jahren ihren Mann verloren.

Saulgau. Bei Altshausen hat sich der 36jährige Dienstknecht Joseph Beck aus Haisterkirch vom Zug überfahren lassen. Die Lokomotive trennte ihm den Kopf vom Rumpfe. Er war sofort tot; Beck, der als geistig nicht ganz normal galt, hatte vor der Tat eine Dienstmagd aus Eifersucht mit der Mistgabel lebensgefährlich verletzt.

Ulm. Als ein Artillerist von der Straßenpatrouille angehalten wurde, zog er nach einer kurzen Auseinandersetzung sein Seitengewehr und versetzte dem diensthabenden Unteroffizier einen Schlag auf den Kopf. Mit Hilfe mehrerer Schutzleute wurde der Täter verhaftet.

Zuffenhausen. Der 67 Jahre alte ehemalige Hirschwirt Fuchslocher ist dieser Tage beim Baumputzen abgestürzt und erlitt eine Gehirnerschütterung, die jetzt seinen Tod herbeiführte.

Baden.

Müllheim. Der weithin bekannte Nestor der Lehrerschaft an der Landwirtschaftlichen Kreiswinterschule, Herr Oberlehrer Gustav Kolb, der 25 Jahre an der Anstalt mit großem Erfolge tätig war, hat diesen Dienst aufgegeben. Auf seinen Vorschlag wurde Herr Lehrer Matschinsky zum Nachfolger ernannt.

Rittersbach. Der verheiratete Landwirt Hippler stürzte vom Heuspeicher auf die Tenne herab und blieb mit gebrochenem Genick tot liegen.

Waldkirch. Holzliebhaber veranstalteten in den Stadtwaldungen nächtliche Streifzüge und versorgten sich mit dem nötigen Brennmaterial. Sie bevorzugten dabei das aufgearbeitete Holz, das, in Stößen zusammengesetzt, bereits verkauft war. So verschwand auf diese Weise von einem Platz ein ganzes Festmeter. Nachdem es gelungen ist, die Holzmarder zu ermitteln, stellte es sich heraus, daß sie auch den Schlitten gestohlen, mit dem die Holzscheite aus dem Wald transportiert wurden.

Rheinpfalz.

Speyer. Ein schweres Unglück ereignete sich in der Nähe des Angerwaldes, wo die Frau des Brauereiarbeiters Uhrig mit ihren beiden Kindern, einem Mädchen von neun und einem Knaben von elf Jahren Holz holte. Um den Weg abzukürzen, versuchten sie, ein mit Eis bedecktes Altwasser zu überschreiten, brachen aber alle drei ein. Die beiden Kinder ertranken, während die Mutter gerettet werden konnte.

Ludwigshafen. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Mannheim wurde der hier wohnhafte Taglöhner Paul Kugler verhaftet, weil er mit dem Taglöhner Josef Kitz einen Raubanfall auf einen Tüncher in Virnheim verübte.

Elsaß-Lothringen.

Markirch (Kreis Rappoltsweiler). Nach kurzer Krankheit ist der ehemalige Fabrikant Joseph Lang im Alter von 68 Jahren verstorben. Er war ein hervorragender Vertreter der alten Markircher Industrie, lebte jedoch schon seit einigen Jahren in stiller Zurückgezogenheit, nachdem seine Fabrik in andere Hände übergegangen war. In den sechziger, siebziger und achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts machte er glänzende Geschäfte und erwarb sich ein großes Vermögen. Im öffentlichen Leben spielte er keine Rolle.

Mühlhausen i. Els. Ein Familiendrama spielte sich in der Familie des Arbeiters Fahrenkrug ab. Der Mann, der schon längere Zeit von seiner Frau getrennt lebte, kehrte dieser Tage in die Wohnung seiner Frau zurück und schickte eine dort auf Besuch weilende Verwandte fort. Dann zog er seinen Revolver und schoß seiner Frau eine Kugel ins Herz. Die Frau war sofort tot. Hierauf jagte er sich eine Kugel in die Schläfe und war nach wenigen Minuten ebenfalls tot.

Mecklenburg.

Schwerin. Auf dem morschen Eis des Ostorfer Sees in der Nähe der Körnerstraße vergnügten sich am Nachmittage mehrere Knaben. Der zwölfjährige Walter Schwulst, der bei seinem Großvater, dem Fischer Schwulst, in Pension ist, brach ein und konnte nur als Leiche den Großeltern ins Haus gebracht werden.

Güstrow. In dem Anwesen des Schuhmachermeisters Lembcke, Schwaaner Straße, brach ein Feuer aus, wodurch das Haus fast vollständig vernichtet wurde. Es wird Brandstiftung vermutet.

Oldenburg.

Timmerdorferstrand. Hotelbesitzer Fritz Voß im Ostseebad Timmerdorferstrand verkaufte sein Hotel Friedrichsruh an Fräulein Auguste Delfs in Lübeck. Der Kaufpreis beträgt 77,800 Mark.

Freie Städte.

Hamburg. Einen neuen großen Sportplatz wird Hamburg erhalten. Das alte bekannte Hamburger Lokal Alsterlust ist von dem früheren Besitzer des Alsterpavillons Hermann Heinze für eine Viertelmillion Mark angekauft worden. Der Käufer beabsichtigt, auf dem Platz mit einem Kostenaufwand von zwei Millionen ein modernes Unterkunftshaus zu errichten, das namentlich bei den Hamburger Regatten stark in Anspruch genommen werden dürfte, sowohl für die Mannschaften als auch für die Boote. — Die Hamburger Polizeibehörde hat einen angeblichen Kaufmann Alfred Geist verhaftet, der das Carl Schultze-Theater pachtete und als Sicherheit auf ein Altonaer Unterstützungsinstitut lautende gefälschte Sparkassenbücher hinterlegte. Er unterschlug die Einnahme und schädigte das Theater dadurch um etwa 560 Mark. Auf ähnliche Weise schädigte er die Neue Oper um einen weitaus bedeutenderen Betrag.

Harburg. Anstelle des gestorbenen Obermusikmeisters Baade ist der Musikmeister Schütt vom Inf.-Regt. No. 126 in Straßburg als Leiter der Pionierkapelle angenommen worden.

Schweiz.

Bellinzona. Die Gesellschaft der Schweizer Aerzte des Kantons Tessin erklärte sich einstimmig für die Einführung der obligatorischen Krankenversicherung im ganzen Kanton unter finanzieller Mithilfe des Staates und der Gemeinden und beschloß, deren baldige Durchführung aus allen Kräften zu fördern.

Matten. Die seit längerem vermißte 18jährige Tochter Winterberger aus Matten ist als Leiche aus dem Thunersee gezogen worden. Ein Verbrechen scheint ausgeschlossen.

Pontresina. Kürzlich wurde von einem jungen Herrn Buchsinger aus Zürich mit den Führern Engi von Pontresina und Guler von Klosters die erstmalige Berningbesteigung in dieser Wintersaison ausgeführt. Die Touristen brachen um 3 Uhr früh vom Morteratsch auf und konnten von dort aus punkt 1 Uhr auf der Bergspitze beobachtet werden. Um ½2 Uhr wurde bei sehr gutem Wetter der Rückweg angetreten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Der 43jährige Zivilingenieur für Maschinenbau und Konsulent für technisch-juridische Angelegenheiten Dr. Karl Till wurde in seiner Wohnung, 3. Gensaugasse 12, von seiner Braut, die ihn dort einer Verabredung gemäß zu einem Besuche abholen sollte, tot aufgefunden. Ingenieur Till lag inmitten einer Blutlache neben dem Bette auf dem Fußboden. Wie sich später ergab, hatte er sich mit einem gegen die rechte Schläfe abgegebenen Revolverschuß getötet. — Der seit zwei Jahrzehnten in Wien lebende Dichter Franz Herold, Gymnasialprofessor i. P., feierte seinen 60. Geburtstag. Bürgermeister Dr. Weißkirchner richtete an ihn ein Glückwunschschreiben, und die Deutschösterreichische Schriftstellergenossenschaft ernannte Herold zu ihrem Ehrenmitgliede.

Altenburg. Der lange Jahre an der Spitze des Altenburger städtischen Bauwesens stehende Stadtbaurat Elberling hat aus Gesundheitsrücksichten um seine Pensionierung nachgesucht. Die Stadt schreibt den Posten nunmehr zur Neubesetzung aus.

Tetschen. Der Sekretär der Bodenbacher Verwaltungsstelle des österreichischen Metallarbeiterverbandes Max Neumann wurde wegen großer Unterschlagung verhaftet.

Innsbruck. Am Monte Pasubio in Italienisch-Tirol wurden 15 Soldaten mit ihrem Offizier unter einer Lawine begraben und ein Stück mit fortgerissen. Es gelang ihnen aber sich zu retten.

Luxemburg.

Luxemburg. Kürzlich starb hier nach kurzer Krankheit, die eine Operation nötig gemacht hatte, Herr Kaufmann Joh. P. Anders, im Alter von 58 Jahren. Durch ein eigenartiges Zusammentreffen war am Nachmittag vorher sein dereinstiges Vaterhaus, das Hotel zum Goldenen Anker, durch Versteigerung in andere Hände übergegangen, zum zweiten Mal, seit es nicht mehr im Besitz der Familie Anders war. Anders hatte zahlreiche Freunde und Bekannte, die mit Bedauern sein Hinscheiden erfahren werden.

UMI

Die Mode.

Gab es bisher bestimmte Kostümstoffe, die, von keiner Mode beeinflußt, stets modern blieben und sozusagen für klassisch gelten konnten, so scheint für die Saison dieses ungeschriebene Gesetz vielfach aufgehoben: man trägt wohl Serge, Covertcoat und andere, dem englischen Geschmack nachgebildete Kostümstoffe, aber man gibt allen kreppartigen oder gerippten Stoffen den Vorzug. Auf diese Weise wirken selbst einfache, englische Kostümschnittformen, bei denen die modernen Stoffe verarbeitet wurden, eigenartig neu.

In Wolle gibt es so feine, vornehm aussehende Qualitäten, daß sie es wohl mit den oft weit teureren Stoffen aufnehmen können, außerdem tragen sich wollene Stoffe in der Regel dankbarer. Es ist erstaunlich, wie weit es die Fabrikanten in der Herstellung feiner wollener, in sich gemusterter Stoffe gebracht haben! Empfehlenswerte Kostümstoffe dieser Art, die sich auch für Kleider sehr gut eignen, sind „Popeline ramagé", ein sehr feines, dichtes, in sich gemustertes Gewebe und „Cotelé ramagé", mit etwas weitläufigerem und großzügigerem Dessin auf Ripsfond; hierbei fallen

I.

besonders die feinen hellen Farben auf.

Die eleganten Stoffe haben den Vorzug, bei sehr gediegenem Aussehen sich außerordentlich leicht und graziös drapieren zu lassen. Wichtig sind auch seidene Crêponstoffe, gewellt oder mit kleinen bunten Druckblumen, die fast nur in hellen Farben, wie Goldgelb, Hellblau, Lila, Pastellgrün zu sehen sind. Einfarbigen Taffet und Tussor Cotelé erwähnen wir der Vollständigkeit halber bei den eleganten Kostümstoffen. Für Kleider herrschen ähnliche Stoffgesetze wie für Kostüme: alle Crêpe-Gewebe in Baumwolle, Wolle und Seide haben den Vorzug, gleichgültig ob einfarbig-glatt oder gemustert. Ueber den Grund regelmäßig verteilte Knospen- und kleine Blütenmuster findet man allerdings auffällig viel bei Stoffen jeglicher Art, und je transparenter das Gewebe, desto besser.

II.

Ein hübsches Muster der doppelten Tunika ist in dem im ersten Bilde (Fig. 1) dargestellten Kleide aus Serge und Taffet wiedergegeben. Die Front ist ausgefüllt mit einem neuartigen, im Surplice-Stil angeordneten Arrangement von Chiffon und Spitze, und der Ausschnitt ist eingefaßt mit einem Streifen Seidenstickerei. Ein breiter Gürtel aus eigenfarbigen Taffet verlängert die Taillenlinie. Die Doppel-Tunika — die obere aus Serge, die untere aus Taffet — läuft nach hinten zu in einer langen Spitze aus. Der zu dem Kleide passende Turban hat eine eng anliegende Krempe aus rahmfarbigem Mailander Stroh und eine Krone aus schwarzem Atlas. Eine Atlas-Schleife mit zwei Schlingen ist vorn durch eine Falte in der Krempe gezogen. Eine schwarze Aigrette dient als Garnitur.

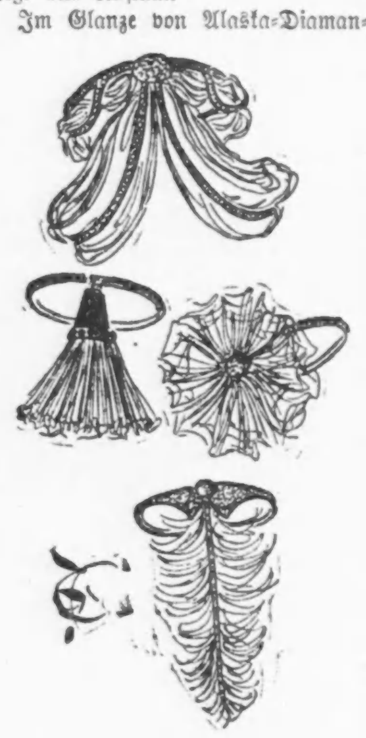
Spitzengamaschen werden immer mehr modern und verleihen einer eleganten Toilette größeren Glanz. Die oben im zweiten Bilde (Fig. 2) dargestellte ist aus irischer Häkelspitze gefertigt und wird über schwarzen Samtschuhen getragen. Der reizende Boudoir-Pantoffel ist leicht anzufertigen, indem an die fertiggekaufte Sohle weißer Netzstoff üb

III.

Rosaseide näht. Die Rosette ist aus denselben Stoffen gemacht. Zur Rechten wird ein hübscher Tango-Pantoffel aus Atlas gezeigt, verschnürt mit schwarzem Samtband und mit Schnallen aus Alaska-Diamanten. Der hübsche Abendpantoffel (unten) ist ebenfalls aus Atlas und trägt eine Metallschnalle.

Ein gutes Modell für leichten Bortenstoff ist im nächsten Bilde (Fig. 3) skizziert. Bei dem Original war der Stoff Challie in Ganzwolle, mit rahmfarbigem Grund und zahlreichen kleinen braunen Tupfen. Auf der Borte sind die Tupfen bedeutend größer und die Grundfarbe etwas dunkler. Der Rollkragen ist aus weißem Taffet, mit Westenfalte aus Spitze. Der Gürtel aus braunem Atlas ist vorne zu einer schmetterlingartigen Schleife verschlungen. Ein eigenartig geformter Hut, überzogen mit braunem Atlas und mit einer Rüsche aus eigenfarbiger Maline verziert, vervollständigt das Kostüm.

Im Glanze von Alaska-Diaman-



IV.

ten und Jet-Perlen erstrahlen die im folgenden Bilde (Fig. 4) wiedergegebenen Kopf-Schmuckstücke oder Bandeaux. Als Ergänzung dienen bei einigen Straußenfedern und Aigretten, doch die beliebteste Unterlage für die Steine ist Maline, wie es, mit Ausnahme des obersten, bei unseren Modellen der Fall ist.

Ein reizender, jugendlich aussehender Hut wird uns im nächsten Bilde (Fig. 5) vorgeführt. Die Mitte der sehr hohen Krone ist mit dunkelblauer Seide überzogen und von einem gesteiften Band aus demselben Stoff begrenzt. Die Seiten der Krone hängen direkt mit der Krempe zusammen, die sich in graziösen Biegungen sanft emporrollt. Als Schmuck der Krone wechseln Schleifchen aus blauem Samt mit kleinen rosafarbigen Rosen nebst Blättern ab.

Das letzte Bild zeigt uns zwei hochmoderne Frühstücksjacken, die eine aus Netzstoff, die andere aus Crêpe de Chine. Das Dessin ist einfach, jedoch nichtsdestoweniger geschmackvoll. Der für die obere Jacke verwandte rahmfarbige Netzstoff ist

V

mit rosafarbigen Blumen übersät und mit Rüschen eingefaßt. Sie ist auf den Seiten mittels Rosetten und Enden aus schwarzem Samtband gerafft. Die untere Jacke aus rosafarbigem Crêpe de Chine ist in einem Stück geschnitten und die

VI.

Kanten mit eingezogenem schmalem Atlasband und Rüschen aus Netzstoff besetzt.

Diese Jäger.

Es ist unglaublich, wie schlau so ein Fuchs sein kann! Neulich schleich' ich so einem Kerl zwei Stunden nach. Endlich hab' ich ihn schußgerecht; ich schieße, treffe ihn auch, und wie ich herankomme, ist's eine rote Katze!

— Vorbedeutungen. — Zwei Freundinnen hatten beide Musiker geheiratet. Bei einem Besuch zeigte die eine ihre Drillinge, drei herzige Mädels. Dabei erzählte die stolze Mutter: „Denk' mal, wie komisch; bei unserem Hochzeitsessen brachten die Kollegen meines Mannes uns ein Ständchen und spielten ausgerechnet „Drei kleine Mädels" aus dem „Mikado". Die Freundin, die erst ein paar Wochen verheiratet war, erbleichte: „Um Gotteswillen", rief sie entsetzt, „bei unserer Hochzeit haben die Herren von Karls Orchester das „Sextett" aus Lucia von Lammermoor gespielt."

Ersatz.

Herr: „Nun, Gnädigste, wie steht es mit unserer Fußtour zu den Pyramiden?"

Dame: „Ich möchte doch lieber reiten; einen Esel habe ich bereits gemietet."

„So; dann bin ich also wohl überflüssig?"

Standesehre.

Na, Waftl, wo ist denn der Hubermichel? Ist der nicht mehr Treiber?

Der derf nimmer mit, der Schwindler, der hat sich immer selber ang'schossen, um Schmerzensgeld zu schinden.

— Ein galanter Bruder. Blumenverkäuferin: „Kaufen Sie ein Sträußchen für das Fräulein Braut!"

Herr: „Nein, danke . . . das ist nur meine Schwester!"

Der verliebte Bahnschaffner.

„Donnerwetter, jetzt kommt aber ein hübsches Frauchen! Die — —

— könnte mir gleich gefallen!" —

„Himmel! — Sie, Mensch, — mein Finger!"

Beim Wort genommen.

Straßenhändler: „Hier, kaufen Sie! Zweihundert Witze zum Totlachen nur zwanzig Pfennige!"

Arbeiter: „Gut, ick will se koofen, wenn Se mir versprechen, dat Se denn ooch die Bejräbniskosten for mir bezahlen!"

Anspruchsvoll.

Er: Möchtest du nicht auch ein Automobil haben?

Sie: Jetzt noch nicht. Erst wenn dieselben mit Kölner Wasser gespeist werden.

Erkenntnis.

Sie: „Ich sehe mehr und mehr ein, daß Du mich meines Geldes wegen geheiratet hast. Deine Liebe war nur Schein, und meine Scheine waren Deine Liebe."

— Ein wenig zu spät. — „Wann lernten Sie eigentlich Ihre Frau kennen?"

„„Als ich das erste Mal nach unserer Hochzeit mit ihr in Streit geriet.""

— An der schönen Aussicht. — Vater (zornig): „Schämt Euch, Ihr Rangen! Sogar Euere Mutter ist angesichts dieses herrlichen Panoramas sprachlos . . . Könnt Ihr nicht auch mal fünf Minuten lang den Mund halten?"

Aus dem Manöver.

Bauer (der in einer Prügelei mit der Einquartierung übel zugerichtet worden ist): „Herr Rittmeister, i' meld' halt, daß mir gestern obend von Ihre Leut' 'n Loch in' Kopp gehaue und a paar Zähn' ausgeschlage worden sin'! Dafür will ich a Schadenersatz ham!"

Rittmeister: „Ja, lieber Mann, da müssen Sie sich an die Flurschädenkommission wenden!"

Wertlos.

Max: „Gucke bloß mal die vielen schönen Steine an!"

Moritz: „Was haben wir davon, wenn weit und breit kein Fenster ist!"

— Aus der guten alten Zeit. — Hauptmann der Kommunalgarde: „Nu, was ist denn das? Ihr habt ja linksum kehrt statt rechtsum kehrt gemacht!"

Stadtsoldat: „Ach, weißt, Hauptma, wir sind auch so rumgekomme!"

Hygiene.

„Nu sagen Sie mir nur emal, wie Ihnen dös bekommt, wann S' so alles durchananda trinke, Pilsner, Spaten-, Lager-, Kulmbacher Bier?"

„Ja, wissen S' denn dös net, daß der Stoffwechsel für die Gesundheit das wichtigste ist?"

Die Schulpflichtige.

„Wie beneidenswert Du bist, Elsa! Während ich schon in die Schule muß, kannst Du mit Deinen drei Jahren noch am Lutscher saugen. Na, genieße nur Deine Jugend, solang' es geht!"

— Es ist alles möglich. — A.: „Freund C. behauptet, es sei noch nie eine Lüge über seine Lippen gekommen; halten Sie das für möglich?"

B.: „Das glaube ich schon; er spricht ja durch die Nase."

Zarter Wink.

Herr: Der Rauch meiner Zigarre belästigt Sie doch nicht?

Aelteres Fräulein: Im Gegenteil, mein Herr. Den möchte ich immer um mich haben.

Katerstimmung.

Tante: Aber, Kurt, warum hast du denn vorhin meinen Kater geschlagen, er hat dir doch nichts getan?

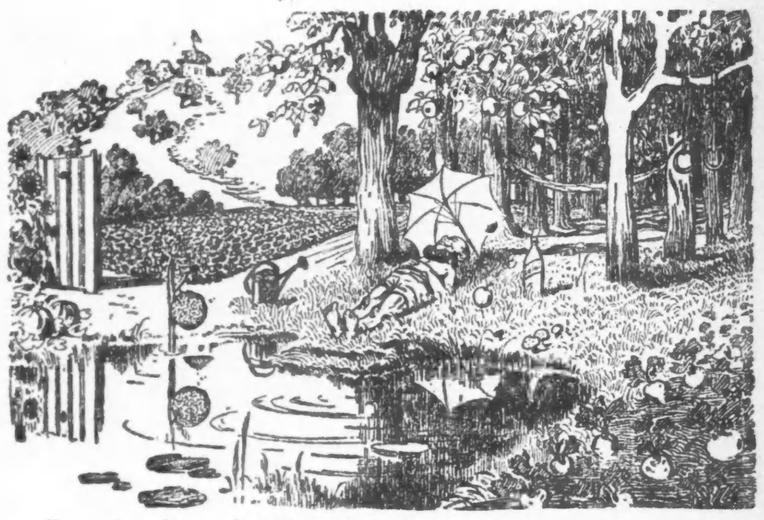
Neffe (Student): Nimm es mir nicht übel, beste Tante, aber wir haben gestern Kommers gehabt, und da kann ich das Vieh heut' nicht leiden.

— Verdächtig. — Hausfrau (zum Sohn des Milchlieferanten): „Ich glaube, Junge, Du trinkst unterwegs die Hälfte der Milch aus und füllst dafür Wasser in die Flasche . . . denn mein Kleines wird von Tag zu Tag magerer, und Du wirst von Tag zu Tag dicker!"

— Vorspiegelung falscher Tatsachen. — „Was hast Du denn bei dem Zahnarzt für ein Amt, Seppl?"

„„Ich muß jodeln, wenn einer einen Zahn gezogen kriegt, damit den andern im Vorzimmer nicht der Mut entfällt!""

Sein einziger Kummer.



Vegetarier: „Ich hätte den Himmel auf Erden, wenn mich nicht immer der Gedanke quälte, daß ich selber — von Fleisch und Blut bin."

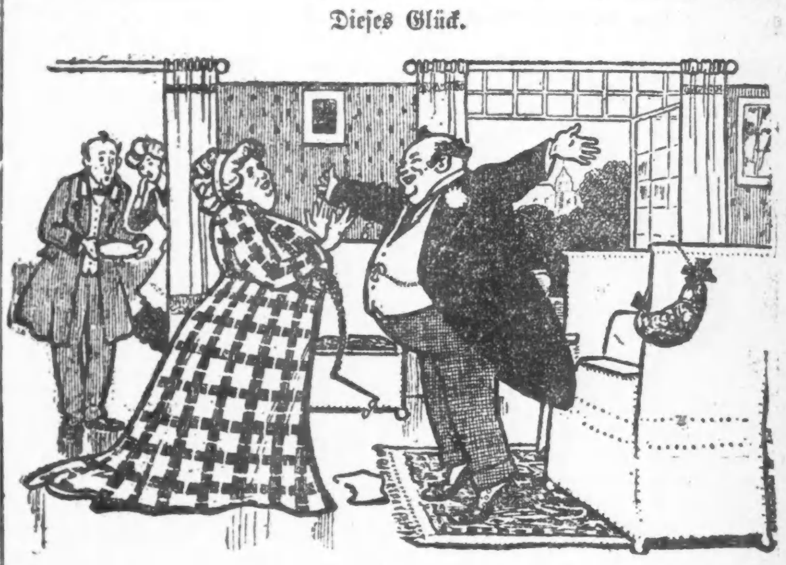
— Summarische Ablehnung. — Hausierer (auf der Landstraße zu dem ihm begegnenden Dorfschulzen): „Entschuldigen Sie, wie heißt der Ort da drüben?"

„„Tümpelsfelde! Aber wir brauchen nichts!""

— Galant. — Fräulein: „Warum setzen Sie in meiner Gegenwart immer die Brille ab, Herr Assessor?"

Herr: „Fürchte, daß ich mich sonst in Sie verliebe, gnädiges Fräulein — durch die Brille sehe ich nämlich erst, wie hübsch Sie sind!"

Dieses Glück.



Kommerzienrat: „Aurelia — wir sind geadelt! Komm an mein Herz, geliebte Ahnfrau in spe!"

— Nachwirkung. — Zwei Knechte gehen in glühendem Sonnenbrand über Land. Nach längerem Marsche sagt der Eine: „Du — i hob Durscht!" Nach zwei Stunden sagte plötzlich der andere: „'s is doch kurios mit der Sympathie — jetzt han i a Durscht!"

— Ablehnung. — Amateurphotographin (die eine landschaftliche Aufnahme machen will, zu einer Gruppe Bauern): „Wollen Sie nicht einen Augenblick so stehen bleiben?"

„„Nee, geben's sich ka' Müh'; mir ha'm uns erst Sonntag in der Stadt photographieren lassen!""

Ein Schlauberger.

Fritz: Papa, nun weiß ich auch, was der Herr Pastor letzten Sonntag meinte, als er sagte: „Geben ist seliger denn nehmen".

Papa: Nun, was denn?

Fritz: Rzinusöl.

— Jedem das Seine. „Na, wie habt Ihr Euch nach Eurer Scheidung auseinandergesetzt?"

„„O, sehr einfach! Da wir keine Kinder hatten, nahm meine Frau den Kanarienvogel und ich die Köchin.""

— Foyer-Gespräch. A.: „Weshalb singt der Heldentenor X. heute nicht?"

B.: „Er hat sich wohl den Fuß verletzt. Ich las nämlich in der Zeitung, er könne nicht auftreten."

— Schwerer Gang. — Dienstmädchen: „Da ist 'n H.rr, der um das gnädige Fräulein anhalten will!"

Madame (zornig): „Was wissen Sie davon, welche Absichten der Herr hat, Sie freche Person, oder hat er Sie vielleicht ins Vertrauen gezogen?"

Dienstmädchen (kleinlaut): „Nee, aber ich hab'n doch beobachtet — er ist erst 'ne Viertelstunde vor der Türe gestanden und hat 's sich an den Knöpfen abgezählt!"

Gegen Dandruff, ausfallendes Haar oder juckende Kopfhaut—25 Cents Danderine

Mädchen! Mädchen! Rettet Euer Haar! Macht es wachsen, glänzend und schön.

Wenn Ihr einen reichen Haarwuchs wünscht, der in Schönheit und Lebensfrische erglänzt, der unvergleichlich weich, dicht und glänzend ist, versucht Danderine.

Nur eine Anwendung damit verdoppelt die Schönheit Eures Haares, außerdem löst es sofort jede Spur von Schinnen auf; Ihr könnt nicht schönes, dichtes, gesundes Haar haben, wenn Ihr Schinnen habt. Dieser zerstörende Schorf raubt dem Haare seinen Glanz, seine Stärke und seine Lebenskraft, und, wenn nicht beseitigt, verursacht er ein Fiebergefühl und Jucken der Kopfhaut; die Haarwurzeln verhungern, lockern sich und sterben ab; dann fällt das Haar schnell aus.

Wenn Euer Haar vernachlässigt worden ist, wenn es dünn, fade, trocken, spröde oder zu ölig geworden ist, kauft Euch für 25c eine Flasche von Knowlton's Danderine in irgend einer Apotheke oder Toilettengeschäft, wendet ein wenig nach Vorschrift an, und nach zehn Minuten werdet Ihr sagen, daß Ihr nie vorher eine Summe besser angewendet habt.

Wir glauben aufrichtig, ohne Rücksicht auf andere angezeigte Mittel, daß, wenn Ihr weiches, glänzendes, schönes Haar in Menge wünscht — ohne Schinnen — ohne juckende Kopfhaut und ohne daß es weiter ausfällt — Ihr Knowlton's Danderine gebrauchen müßt. Wenn schon einmal — warum nicht jetzt?

Das Osterei.

Erzählung von Julius Mucha.

Die Messe war zu Ende. In feierlichen Klängen verhallten die Orgeltöne in der Sankt-Sebaldus-Kirche zu Nürnberg, und in breitem Strome ergoß sich die Menge durch die figurengeschmückte Nordpforte, das sogenannte „Brauttor", hinaus auf den Rathausplatz. Eine hohe Schneeschicht hatte sich auf ihm angehäuft, und immer noch wirbelte neues Geflock hernieder und hüllte die spitzgiebeligen Dächer der Patrizierhäuser mit ihren vorspringenden „Chörlein", sowie die mannigfachen Türmchen, Knäufe und Schnörkel daran, in sein einförmiges Weiß. Was Wunder, daß männiglich den Pelzkragen hoch über die Ohren zog und eilig fürbaß schritt, dem behaglich durchwärmten Heim entgegen!

Langsam, bedächtig, als ginge ihn all dies nichts an, verließ der Ratsherr Balthasar Vestner als einer der letzten das Gotteshaus. Ihm zur Seite schritt die treffliche Hausfrau und, die blauen Aeuglein züchtig zu Boden geschlagen, sein Töchterlein Eva, ein herziges Wesen mit Wangen, wie Milch und Blut, und einer goldigen Haarfülle, die in schimmernden Wellen unter dem dunklen Sammtmützchen hervorquoll.

Nach wenigen Schritten schien sich der Familienvater plötzlich auf etwas zu besinnen. Bedächtig legte er den Zeigefinger der Rechten auf die, wohl nur von der schneidenden Winterkälte gerötete Nase.

„Fällt mir eben ein, daß mich unser lieber Gevatter, der wackere Schneidermeister Jörg Sachs, auf ein paar Worte gebeten. Sein Hans wird heuer siebzehn Jahre, und da soll ich wohl mein Gutachten abgeben, wohin der Teufelsjunge auf die Wanderschaft zu schicken, damit ihm nicht vor Singen und Fabuliren die Lust an Ahle und Pechdraht noch völlig verloren geht. Auf baldig Wiedersehen also!"

Man schied mit freundlichem Gruße; die Frauen gingen gegen die „Fleischbrücke", deren kühner Bogen sich im Eise der glashart gefrorenen Pegnitz spiegelte, Vestner nach dem Gänsemarkt, den er mit einer, seiner sonstigen Gravität widersprechenden Eile querte, worauf er in das enge Heugäßchen einbog und endlich vor einem mit blechernen Schilde als Taverne gekennzeichneten Hause innehielt. Die verschwitzten Butzenscheiben im Erdgeschosse, hinter denen Stimmengewirr gedämpft hervorscholl, ließen auf eine feuchtfröhliche Versammlung schließen, und in der Tat, nur ein völlig Fremder konnte es nicht wissen: Brauer Tucher verzapfte heute wieder einmal sein berühmtes Weißbier, und dabei durfte niemand fehlen, der etwas galt in der Geburtsstadt des bernsteinhellen Wundertranks.

Der Neueintretende wurde mit jener achtungsvollen Freundlichkeit begrüßt, die solch gewichtiger Amtsperson gebührte, Dreispitz und silberknaufiger Stab ihm vom Aufwärter abgenommen, und bald saß er gemütlich neben Jörg dem Schneider in der holzgetäfelten Stube an einem der Eichentische, auf deren Platte unzählige klebrige Ringe besagten, daß sie heute bereits die Last manches, stets frisch gefüllten Krügleins Gerstensaft getragen. Allgemach hatten sich den beiden einige andere Gäste zugesellt; so Wohlgemuth und Hirschvogel, die alten Malergenossen, nebst Veit Stoß, dem „Hayllosen Burger", wie man den trefflichen Holzschnitzer wegen seiner sprudelnden Laune nannte. Am Nebentische saß ein weißbärtiger Patriarch unter seinen fünf gleichgearteten Söhnen und Mitarbeitern, Peter Vischer, der Erzgießer, mit formkundigem Auge die eckigen „Schwabacher Lettern" einer vor ihm aufgeschlagenen Bibel aus Kobergers Offizin betrachtend, ohne übrigens darüber des mächtigen Familienhumpens zu vergessen, der am Tische fleißig die Runde machte.

Um so eigenartiger stach ein Gast von diesem gemütlichen Bilde aus Nürnbergs höchster Glanz- und Schaffensperiode — man schrieb 1511 — ab, der, schwarz gekleidet, unruhig funkelnden Blicks im gelblich-weißen, spitzbärtig eingerahmten Antlitz, stumm zuhörte und auch dem fremdartigen Getränke, das fast unberührt vor ihm stand, offenbar keinen Geschmack abzugewinnen vermochte. Es war Signor Salviati, Leiter einer der venetianischen Faktoreien, die von Nürnberg aus den Handel zwischen Hamburg und dem Orient vermittelten. Wiewohl seiner Händel- wie Ränkesucht wegen nicht beliebt, mußte man sich — seiner Stellung in der Geschäftswelt halber — dessen etwas aufdringliche Gesellschaft ruhig gefallen lassen.

Besonders auffällig suchte er sich in Vestners Nähe zu drängen, und hatte auch heute ihm gegenüber Platz genommen.

Der Stadtpfeifer hatte eben die zehnte Vormittagsstunde verkündet. Dies war, da Turmuhren damals noch bedenklich dünn gesät, eine Maßregel des wohlfürsichtigen Stadtrats. Deren eigentliche Quelle entsprang allerdings oben auf der Burg, wo der Konstabel an den langsam verglimmenden Ringen einer Lunte die Tagesstunden ablas und durch Trommelschlag verkündete, was dann die anderen Torwachen rings um die Stadt aufnahmen und gleicherweise der umwohnenden Bürgerschaft kundtaten.

„Wer doch lieber die Turmuhr von Sankt Lorenz allzeit in der Tasche tragen könnte!" meinte scherzend der Bürger Holzschuher.

„Sagt doch lieber gleich die zwei riesigen Mohren aus Erz, die bei uns zu Venedig an die Glocke des Uhrturms hämmern!" warf hämisch der Welsche ein.

„Nun, vielleicht gerät's, eh' Ihr es denkt!" bemerkte lächelnd Hans Behaim. „Hab' da auf meinem Bau, dem Rathaus, einen Schlossergesellen, der wohl mehr versteht, als heißes Eisen zu schmieden. Heißt Peter Henlein —"

Der Venetianer fuhr auf; eine Blutwelle schoß ihm jählings ins Gesicht. Doch wußte er sich rasch zu fassen; niemand hatte es bemerkt.

„Der sitzt stundenlang nach Feierabend in seiner Dachkammer, fügt, dem Auge kaum sichtbar, Rädchen an Rädchen, feilt, prüft, pocht daran, feilt wieder und läßt nicht ab, bis er vor Müdigkeit ins Bett sinkt —"

„Ein Träumer, der seine Zeit verschwendet!" meinte Salviati geringschätzend.

„Sagt das nicht, lieber Herr!" verteidigte Holzschuher seinen Schützling. „Ohne Vorbild, ohne Versuch — kein Meister! Hätte Euer Landsmann Gianbellini nicht dem Antonio da Messina das Geheimniß des Oelmalens abgeguckt und dann tapfer darauf losgepinselt, nie könnte sich Venedig der Werke jenes jugendlichen Tizian Vecellio rühmen, der ja ein wahrer König im Reiche der Farben sein soll! Also — abwarten, und wenn es gelingt, dann —"

„Wollen wir ihn in unseren Rat aufnehmen und mit güldener Ehrenkette bedenken!" schloß lächelnd Balthasar Vestner die Unterredung. „Wollen's beschlafen bis dahin. Gott befohlen, Ihr Herren!"

Damit erhob er sich etwas schwerfällig, tauschte allseits Händedrücke und trat den Heimweg an. Fast gleichzeitig verließ auch der Venetianer die Stube.

Es hatte zu schneien aufgehört, und gleich einer kupfernen Scheibe durchbrach die Sonne das zerflatternde Gewölk. Ganz in Gedanken über irgend einen Gegenstand in morgiger Sitzung, hörte sich der ruhig dahinwandelnde Ratsbürger plötzlich angesprochen. Es war Salviati, der tief den Hut zog.

„Verzeiht, Euer Gestrengen, wenn ich die seltene Gelegenheit benütze", begann er zögernd, „aber — wessen das Herz voll, deß geht der Mund über! sagt ja ein deutsches Sprichwort —"

„Allerdings. Und mit was könnt' ich Euch zu Gefallen sein?"

„Schon längst — kaum habt Ihr es wohl geahnt, — erfüllt Eures Töchterleins Bild meine ganze Seele. Ihr Liebreiz, ihre Tugend haben mich völlig bezaubert. Meine Verhältnisse kennt Ihr genügsam, und wenn es Euch beliebte —"

Vestner schien von dieser Werbung auf offener Straße nicht sonderlich erbaut.

„Wann und was habt Ihr mit Eva bereits von Euren Absichten gesprochen?"

Der andere schien verlegen. „Nun, bis jetzt wohl noch nirgends und nichts. Aber ich denke, ein einzig Wort aus des Vaters Munde —"

„Ihr irrt. Meiner Tochter Wille — ebenbürtige Wahl vorausgesetzt — ist frei. Dort also klopft zunächst an. Der Zutritt in mein Haus sei Euch nicht verwehrt."

Der Venetianer erschöpfte sich in überschwenglichen Dankbezeugungen. Dann aber nahm er eine betrübte Miene an. „Ach, würde mir doch meine Bewerbung nicht etwa vereitelt durch diesen Taugenichts —"

Vestner glaubte schlecht gehört zu haben. „Taugenichts? Wen meint Ihr da? Ich will nicht hoffen, Herr —"

Salviati tat erschreckt. „Verzeiht — ich dachte, Ihr wüßtet, daß ein junger Fant, ein — Schlossergeselle es wagt, Euer Haus, wie der Wolf die Hürde, zu umschleichen. Und vielleicht, so fürcht' ich, nicht ganz ohne Vorwissen Eurer holdseligen Eva!" fügte er dreist hinzu.

„Was sagt Ihr?" Wäre der Welsche ihm nicht leibhaftig zur Seite, Vestner dächte, die Geister des Weißbieres trieben ihren Spuk.

„Und wie heißt der Bursche?" fragte er endlich.

„Peter Henlein, Euer Gestrengen zu dienen. Derselbe, dessen Namen Ihr heute bereits als den eines nichtigen Grüblers vernommen. Doch — seht selbst!"

Man war an des Ratsherrn Behausung angelangt. Ein junger Mann stand an halbgeöffneter Pforte, ihm gegenüber Eva. Beim Erblicken des Vaters, dessen zorngerötetes Antlitz nichts Gutes weissagte, entfloh diese in den Hausflur, der Jüngling trat zurück und grüßte ehrerbietig, doch ohne Scheu.

Vestner schien sichtlich verblüfft und blickte sich unwillkürlich nach seinem bisherigen Begleiter um. Der aber war verschwunden. Aergerlich darüber, anderseits durch einen Blick in das offene, treuherzige Auge des Jünglings halb entwaffnet, winkte er ihm gebieterisch, zu folgen.

Und nun im Studirzimmer begann ein eingehendes Verhör, das allerdings ein ziemlich unbefriedigendes Ende nahm. „Mag ihm auch mein Kind gewogen sein — ein Schlossergeselle bekommt es nicht — und was Eure Erfindung anbelangt, die schlagt Euch vollends aus dem Kopf...."

„Nur bis Ostern — wenige Wochen — gebt mir Frist, gestrenger Herr! Hab' ich bis dahin mein Ziel nicht erreicht, so will — so muß ich verzichten...."

Vestner war ein gerechter Mann, der sich den Spruch oberhalb der Ratsstubentür:

„Eins manns red ist eine halbe red,
Man soll die tehl verhören bed",

zur Richtschnur seines Handelns machte.

Deshalb erwiderte er auch, freilich nicht ohne Anflug von Ironie: „Gut! Es sei gewährt! Doch — mir däucht schon jetzt: Eher heckt eine Gluckhenne ein Uehrlein aus ihrem Ei, als daß unter Euren ungelenken Schlosserfäusten solch zierlich Ding erstünde. Und damit: Valete!"

Die Tür flog ziemlich geräuschvoll hinter dem Entlassenen ins Schloß. Gewiß hätte dieser trotz alledem nicht mit so ruhiger Zuversicht in die Ferne geschaut, wäre er des giftigen Blicks gewahr geworden, den ihm sein lauernder Nebenbuhler aus dem bergenden Dunkel einer unfernen Hausnische nachsandte....

So gingen zwei Monate ins Land. Eva empfing Salviatis Besuche, die sie nicht hindern konnte, mit höflicher Zurückhaltung; der junge Schlosser ließ sich nicht blicken, aber wer hätte behaupten mögen, daß er nicht doch irgendwie das geliebte Mädchen von den Fortschritten seiner Mühen und Hoffnungen auf dem Laufenden erhielt?

Und nun kam das schöne Osterfest. Goldig blitzte die Frühlingssonne auf den Dächern und Giebeln der stolzen Patrizierstadt, lockte frisches Grün und sammtweiche Kätzchen aus Wiese und Strauch; sogar der Klapperstorch hatte schon sein Nest, gleich einem alten Recht, hoch oben am Heidenturm der Zollernburg bezogen.

Da, eben rüstete sich der Ratsherr Vestner mit den Seinen zum sonntäglichen Kirchgange, meldete der eiserne Türklopfer einen unerwarteten Besuch: Peter Henlein, der Schlossergeselle, trat bescheiden ein und bat, der ehrsamen Jungfrau Eva Vestnerin ein — Osterei als Zeichen der Verehrung überreichen zu dürfen. Damit legte er ein Bastkörbchen mit weichgebetteter, eiförmiger Silberkapsel in deren vor Aufregung zitternde Hände.

Eine bange, erwartungsvolle Pause trat ein. Da — was war das? Tik-tak, tik-tak! klang es heraus.... ein Federwerk: es sprang auf — deutlich wies das Innere Zeiger und Zifferblatt einer winzigen Uhr, und kling, kling, kling! kündete ein Schlagwerk, fein wie ein Kinderstimmchen, die achte Stunde....

Während nun auch Vestner, Anfangs starr vor Staunen, das schier unfaßbare Wunder in Augenschein nahm, flog die überselige Eva mit hellem Jubelruf dem Geliebten an die Brust, und der biedere Ratsherr, als Mann von Wort, hatte nun freilich nichts anderes zu tun, als Ja und Amen zu sagen.

Der kurz darauf in schadenfroher Erwartung des Mißlingens vorsprechende Salviati wurde natürlich mit bedauerndem Achselzucken empfangen, verließ enttäuscht und erbittert das Haus, und bald nachher auch die ihm mit einmal so überaus unleidlich gewordene Stadt.

Anderen Tags, beim fröhlichen Vogelschießen in der blütenknospenden, frischgrünen Rosenau, saß Eva Hand in Hand mit ihrem plötzlich zu hohem Ansehen unter seinen Mitbürgern gelangten Verlobten. Dessen wundersames Ostergeschenk aber, das erste „Nürnberger Eyerlein", zierte an kostbarer Kette ihre Brust und pochte um die Wette mit den Schlägen ihres Herzens....

EMSER Pastillen.
Bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung. In allen Apotheken, 25 Cts.
C. von der Bruck, New York, General-Agent.

Hygienic Food Supply Co.
437 W. North Ave.
Telephon Lincoln 8617.
Wissenschaftliche Nahrungsmittel-Experten.

Unsere Spezialitäten: Ungegohrenes Weizenschrot-Brot, Weizenschrot-Fruchtbrot, leichtverdauliches Schrotbrot, Reisbrot, Haferbrot u. s. w. Alle Arten Nüsse, getrocknete Früchte, Honig, Nußbutter, Traubensaft, sonnengetrocknete Oliven, Olivenöl, vegetabilisches Kochöl, Kokosnußöl, Schrotmehle, Getreide-Nährstoffe jeder Art für Jeden, der Gesundheit und Kraft zu erhalten wünscht. Große Auswahl in Büchern der Gesundheitspflege. Wer den Wert der Schrotbrote kennt, hat keinen Gebrauch mehr für andere Brotarten, den erstere enthalten die zur Ernährung notwendigen Bestandteile in größerem Maße als andere. Um stark und gesund zu sein oder zu werden, muß man die Gesetze der Hygiene und Verdauung kennen und befolgen lernen. Körperliche Entwicklung beginnt mit dem Essen. Näheres über die Naturgesetze gesunder Ernährung gern mitgeteilt. Briefliche Bestellungen prompt besorgt und per Expreß zugesandt. Schreibt um Preislisten. ap3—30,bidofon

Boston Store
Lowest Prices Our Chief Attractions
STATE MADISON AND DEARBORN STS

Die Leinen-Waaren (Dritter Floor, Dearborn Straße.)
35c gebleichte und besäumte „Guest" Handtücher, 15×24 Zoll, reinleinenes Huck mit fancy Damast Border, speziell, das Dutzend, 2.25; jedes 19c
15c reinleinenes Crash Handtuchzeug, grasgebleicht, 17 Zoll breit, echtfarbiger blauer Border, spezieller Preis für morgen zu, die Yard 10½c

Die Leinen-Waaren (Dritter Floor, Dearborn Straße.)
3.50 gebleichte 72×72-zöllige runde reinleinene Damast Tafeltücher, gezackte Ränder, speziell zu $2
20×20-zöllige gezackte Servietten, zu den Tüchern passend, wert 4.50 das Dutzend, per halbes Dutzend 1.49
85c silbergebleichter deutscher Tafel-Damast, 63 Zoll breit, reine Leinwand — zu, die Yard 64c

Seidene Strümpfe
Haupt-Floor, Dearborn Str.
Wir erhielten soeben eine spezielle Partie von feiner Qualität Seidenfaden-Damenstrümpfe, die Strümpfe für den Frühjahrs- und Sommergebrauch zur größten Ersparnis. Eure Auswahl für Montag in drei Partien zu:
Reinseidene $1 Strümpfe für Damen mit Lisle Oberteile und Sohlen, in Schwarz, Weiß, oder Tan, in allen Größen, speziell markirt nur für Montag, 54c
1.25 schwarze Ingrain seidene Damenstrümpfe, mit Lavender seidenen Oberteilen, Lisle Sohlen und hoch gespleißte Knöchel, speziell für für morgen 68c
1.50 echtfarbige Fadenseide-Damenstrümpfe für Damen, Gartersaum unterlegt mit Baumwolle, in Schwarz und Weiß, alle Größen zu den ganz niedrigsten Preisen, zu denen diese Strümpfe je verkauft wurden speziell zu 95c

Ihr werdet Verlangen haben nach diesen $40 fancy geschneiderten Coats zu $25
Zweiter Floor.
Für einen Ueberblick der Gruppe — im ganzen 480 — zeigt die feinste Zusammenstellung von neuen Facons dieser Saison, und weil sie nicht in Zeit für Ostern hier waren, könnt Ihr von $10 bis $15 daran sparen. Die feinste Schneiderarbeit, hergestellt aus
Feinen Mannish Serges, feinen Crinkled Crepe Cloths, reichen seidenen Poplins, feinen Moire Seiden,
und anderen modernen Stoffen. neueste Modelle, lose Coats mit Seide besetzt, einfache und doppelte Tunic-Röcke, Tailor oder Flare Ruffle Skirts. Viele der beliebten Seide- und Stoff-Zusammenstellungen, alle neuesten Farben; in Größen von 34 bis 44; ausgezeichnete $35 bis $40 Werte, für Montag, zu
$25

Für Damen
Dritter Floor, Mitte.
Hauskleider für Damen —angefertigt aus einfachen blauen Chambrays, Front Panel, Kragen u. Cuffs hübsch gestickt in Weiß, niedriger Hals u. kurze Aermel, gut $1.50 wert—speziell markirt für morgen zu.. 89c
Gingham-Hauskleider, mit hübschen rosa und Lavender Karirungen, mit Kimono-Aermel und Yoke mit Piping der Waist angepaßt, Kragen und Stulpen sind mit Stickerei besetzt, gewöhnlich $3, für morgen, ... 1.98
Kimonos für Damen—gemacht aus japanischer Seide, hübsche Muster, Empire Style; andere verlangen 3.98 morgen zu... 2.89

Der jährliche April-Seideverkauf mit seinen unwiderstehlichen Werten
hat noch mehr als die Erfolge der früheren Jahre wiederholt—größere Verkäufe, denn die Waarenlager sind größer; die Auswahl sogar noch größer und die Werte wie immer—unvergleichlich. Dies ist die Ursache, warum dieser immer geschäftige Seiden-Laden von allen das „Seide-Zentrum von Amerika" genannt wird.
Main Floor — State Str.

Novelty bedruckte doppeltbreite importirte Crepe de Chines in prächtigen Farben und Entwürfen — in schönen Blumen-Effekten — schwere Qualität, weiche, schimmernde und glänzende Seiden, die in dieser Saison so stark in Nachfrage sind.—1.39 Werte speziell für diesen jährlichen April-Seide-Verkauf — die Yard zu 79c

Prachtvolle neue Moire Seide
sind hier in bedeutend größeren Varietäten als man selbe in anderen Geschäften finden kann; außergewöhnlich modern für Kleider, Coats, Besätze etc. Schwarz und farbig in den neuesten Schattirungen, jedoch nicht jede Farbe in jedem Preis zu haben—rangiren in Breiten von 20 bis 40 Zoll—und im Preise um ein Drittel billiger als sonstwo — die Yard speziell zu
2.48, 1.98, 1.79, 1.39, 98c, 79c.

ANNUAL APRIL SALE OF BLACK & COLORED SILKS OVER ONE MILLION YARDS

Elegante Taffeta Seidenstoffe
Fast jede Dame fragt nach denselben. — Diese Seiden sind in diesem Frühjahr sehr in Mode, und wie immer, werdet Ihr diese modernen Seiden hier im Ueberfluß finden, ganz gleich, ob Ihr selbe in Schwarz, Weiß oder farbig wünscht. Und die Preisersparniß ist selbstverständlich. Die prächtige, weiche Chiffon Finish Art, 35 u. 36 Zoll breit. Die Yard speziell zu
1.98, 1.69, 1.48, 1.39, 1.19, 98c.

36zöll. Cotele Corded Seiden, in den neuen „two-tone" Effekten, schwarz und blau, schwarz und braun etc., so stark in Nachfrage in diesem Frühjahr f. geschneiderte Suits, Coats etc.—$2.00 Qualitäten; für morgen die Yard zu...... 1.48

32zöll. fancy Satin gestreifte Tub-Seiden—schwere Qualität und weicher Mellow Finish, schöne schwarze od. farbige Satin-Streifen auf Weiß—Ideale Seiden f. Blusen u. Männerhemden. 1.19 Wert. April Seide-Verkauf; Yard.. 89c

40zöll. feine Seide-Poplins, schwarz und farbig—in den neuesten Promenaden und Gesellschaftsfarven—schwere Qualität, schön drapirt, bricht nicht und schlägt auch keine Falten. — Moderne $2 Seiden — die Yard zu.............. 1.39

40-zöllige reinseidene Crepe de Chine, reichliches Farbe-Assortim., für Promenade u. Gesellschaft — die bessere und schwere Qualität, die immer zu 1.50 verkauft wird. Ein glücklicher Einkauf ermöglicht es uns, diese Seiden als speziellen Bargain zu offeriren. Im jährlichen April-Seide-Verkauf—die Yard zu dem niedrigen Preis v. 1.10

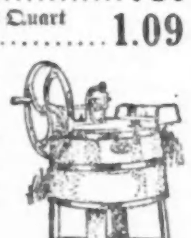
Haushalt-Waaren, Farben, etc. für das Frühjahr Achter Floor

Gladstone fertig gemischte Hausfarbe — die Gallone.... 69c
Gekochtes Leinsamenöl, die Gallone zu.... 55c
Pilodpiline, Ersatz für Terpentin und Firnisse — die Gallone.... 48c
Große Schwämme für Hausbedarf, das Stück.... 15c
2-zöll. Rubber Set Firniß-Bürsten für.... 17c
3-zöllige Rubber Set Wandbürsten, mit echten Borsten.... 39c
Nr. 6 — Rubber Set Kalsomine Bürsten mit echten Borsten.... 98c
Murphy's Varnish Co. Möbel-Firniß — das Pint.... 15c
Rock Floor Finish — das Quart zu.... 73c
Valspar Firniß — das Quart für.... 1.09

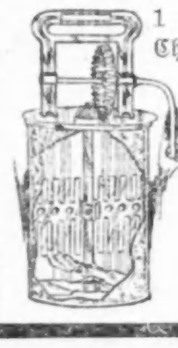
O'Cedar Oel-Mops, chemisch behandelt, beseitigt Staub und Germs — 1.00 Größe zu 69c

Badeduschen—Bulb zum fest halten, Nickel-Spray, zu 49c

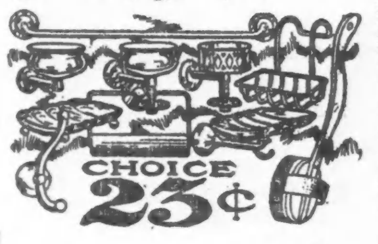
Trittleitern — aus norwegischem Fichtenholz gemacht — 6 Fuß hoch — speziell diesen Verkauf nur 39c



Wasch-Maschinen; extra großer Cedernholz-Zuber; großes Schwungrad — speziell offerirt diesen Verkauf nur 4.98



1 Gallone Butter-Churner und außerdem ein guter Apparat z. Mischen von Cakes. 89c



Badezimmer-Einrichtung, einschließlich Handtuch Bars, Seifenbehälter, Badebürste, Kleiderhaken, gerade wie abgebildet, die Auswahl zu 23c

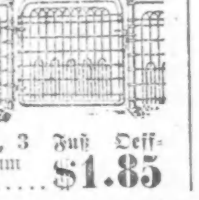
Glas-Kaffeemühlen, an der Wand zu befestigen, markirt zu 49c

12zinkige Stahlrechen, speziell, zu.... 29c

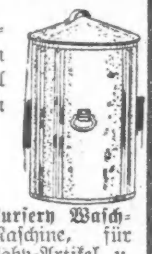
Schaufeln — mit Stahlklinge, „D"-Griff, für.... 35c

„D" Griff Spatengabeln— mit 4 Zinken, für nur.... 35c

Ornamentales Fencing — 42 Zoll hoch — der Fuß nur 7c



Ornamental Tore, 3 Fuß Oeffnung, 42 Zoll hoch, zum Preise von.... $1.85

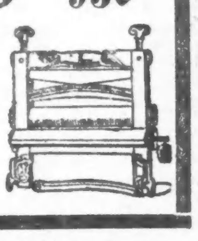


15 Gallonen Aschebehälter — mit Angle Iron Seiten Brace — speziell für diesen Verkauf zu nur 83c

Nursery Wasch-Maschine, für Baby-Artikel u. Shirtwaists — zu nur 2.49

Extra große Sorte galvanisirte eiserne Waschzuber, mit festen Holzgriffen, zu.... 79c

Schwerer blechener Waschkessel, mit Kupferrand und Boden, für 95c



Wringers — mit 10zöllig. Gummi-Rollen — „Top Pressure" Schrauben; für nur 1.69

Fortschritte auf dem Gebiete der Farbenphotographie.

Von Robert Renger, Dresden.

Mit der Einführung der Autochromplatte von Lumière in Lion hat die Farbenphotographie eine große Ausbreitung, namentlich in Amateurkreisen gewonnen. Der große Erfolg des französischen Verfahrens ist auf die einfache Handhabung bei der Aufnahme zurückzuführen, die keine besondere Apparatur erfordert, so daß heute jeder Amateurphotograph mit den ihm zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln in der Lage ist, farbenphotographische Aufnahmen auszuführen. Die subtraktive Methode der Dreifarbenphotographie, die eine umständliche Apparatur und drei hinter verschieden gefärbten Filtern hergestellte Aufnahmen erforderte, konnte keinen Eingang in die Praxis finden, um so mehr, als dem komplizierten Aufnahmeprozeß ein noch weit umständlicherer, zeitraubender Positivprozeß folgte.

Der große Vorzug des Autochrom-Verfahrens, das auf der Methode der additiven Farbensynthese beruht, besteht hauptsächlich darin, daß für die naturfarbige Aufnahme nur eine Platte, also nur eine Aufnahme nötig ist, und daß die Aufnahmeplatte vermittelst des Umkehrungsprozesses als Endergebnis ein naturfarbiges, positives Bild in der Durchsicht liefert.

Als Nachteil des Autochrom-Verfahrens hingegen wird schwer empfunden, daß die Aufnahmen nur „Unica" sind, die sich nicht gleichwertig vervielfältigen lassen.

Einer englischen Gesellschaft zu Watford ist es nun gelungen, eine Farbrasterplatte herauszubringen, die das farbenphotographische Verfahren nicht nur wesentlich vereinfacht, sondern auch die Möglichkeit bietet, nach der Originalaufnahme beliebig viele gleichwertige farbige Diapositive herzustellen. Daß das englische Verfahren schon heute brauchbare Resultate liefert und das leistet, was es verspricht, haben die von uns angestellten praktischen Versuche erwiesen, die auch durch von Professor Meute in der Technischen Hochschule in Berlin neuerdings angestellte Versuche ihre Bestätigung gefunden haben.

Die Vereinfachung des neuen englischen Verfahrens besteht darin, daß die beim Autochrom-Verfahren übliche Bildumkehrung, d. i. die Umwandlung des komplementärfarbigen Negativs in das farbensichtige Diapositiv wegfällt, und daß zur Ausführung des Prozesses keine anderen als die jedem Amateur geläufigen photographischen Manipulationen erforderlich sind.

Die Kopirfähigkeit, das ist Möglichkeit, nach der Originalaufnahme beliebig viele, gleichwertige farbige Diapositive herzustellen, beruht auf der dem englischen Verfahren eigenen Trennung zwischen Raster und lichtempfindlicher Schicht.

Bei der Autochromplatte sind Farbenraster und lichtempfindliche Schicht auf einer Platte vereinigt, und die Aufnahmeplatte selbst ergibt durch nachherige Umkehrung das farbige Diapositiv, während bei dem englischen Verfahren die Aufnahmeplatte, eine panchromatische Bromsilberplatte, in Kontakt mit dem getrennt gelieferten Raster belichtet, ein Negativ gewöhnlicher Art ergibt, von dem sich weitere Diapositive auf die jedem Amateur geläufige Weise kopiren lassen.

Negative wie Diapositive enthalten die Rasterstruktur, und das farbige Diapositiv entsteht einfach durch die Vereinigung des schwarz-weißen Diapositivs mit dem sogenannten Betrachtungsraster, das von der Gesellschaft geliefert wird.

Die Idee, Raster und Schicht zu trennen, ist nicht neu, sie ist aber zum ersten Male in der Paget-Farbenplatte praktisch brauchbar geworden. Das Autochromraster ist getrennt nicht verwertbar, weil es ein sogenanntes unsymmetrisches Raster ist.

Einen wesentlichen Vorteil bietet das englische Verfahren durch die ungleich höhere Transparenz des angefärbten Kollodiumrasters, wodurch die Lichtempfindlichkeit der Platte eine 3—4 Mal höhere ist als bei der Autochromplatte. Es sind im guten Lichte jetzt, ohne Anwendung besonderer Hilfsmittel, naturfarbige Momentaufnahmen möglich. Die der Dresdener Gesellschaft zur Förderung der Amateurphotographie von mir vorgezeigten Tierbilder haben das unstreitig bewiesen.

Die beste Frühjahrs-Medizin ist FRESE'S HAMBURGER TEE
Man nehme nur FRESE'S
Der Name AUGUSTUS BARTH, Importer, auf jedem Paket.
Besteht darauf den echten zu erhalten. In allen Apotheken.

— Unterschied. — Frau Hauptmann: Sie werden sich doch mit dem Burschen des Herrn vertragen? — Dienstmädchen: Aber natürlich. Meine vorige Herrschaft hat mich sogar entlassen, weil ich mich mit dem Burschen zu gut vertragen habe!